

Niederdeutsch in der Grundschule

**Unterrichtsmaterialien für die 3./4. Klasse an Grundschulen
im Münsterland**

Hans-Joachim Jürgens und Helmut H. Spiekermann

Hans-Joachim Jürgens und Helmut H. Spiekermann

Niederdeutsch in der Grundschule



Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster

Reihe XII

Band 19

Hans-Joachim Jürgens und Helmut H. Spiekermann

Niederdeutsch in der Grundschule

Unterrichtsmaterialien für die 3./4. Klasse an Grundschulen
im Münsterland

Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster

herausgegeben von der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

<http://www.ulb.uni-muenster.de>



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Buch steht gleichzeitig in einer elektronischen Version über den Publikations- und Archivierungsserver der WWU Münster zur Verfügung.

<http://www.ulb.uni-muenster.de/wissenschaftliche-schriften>

Hans-Joachim Jürgens und Helmut H. Spiekermann

„Niederdeutsch in der Grundschule. Unterrichtsmaterialien für die 3./4. Klasse an Grundschulen im Münsterland“

Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster, Reihe XII, Band 19

© 2017 der vorliegenden Ausgabe:

Die Reihe „Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster“ erscheint im Imprint „Münsterscher Verlag für Wissenschaft“ der readbox publishing GmbH – readbox unipress

<http://unipress.readbox.net>

Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz vom Typ 'CC BY-NC-ND 4.0 International'

lizenziert: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Von dieser Lizenz ausgenommen sind Abbildungen, welche sich nicht im Besitz der Autoren oder der ULB Münster befinden.



ISBN 978-3-8405-0160-9

(Druckausgabe)

URN urn:nbn:de:hbz:6-91299746084

(elektronische Version)

direkt zur Online-Version:

© 2017 Hans-Joachim Jürgens und Helmut H. Spiekermann

Alle Rechte vorbehalten

Satz:

Hans-Joachim Jürgens, Helmut H. Spiekermann

Umschlag:

readbox unipress



Hans-Joachim Jürgens und Helmut H. Spiekermann

Niederdeutsch in der Grundschule

**Unterrichtsmaterialien für die 3./4. Klasse an Grundschulen
im Münsterland**

Min leiwe aolle Moderspraak!

Du bis de ruggen Wiäge gaohen,
Du häs de sure Arbeit daohen,
Nu nimm din beste Sunndagskleed,
Nu stimm äs an din schönste Leed!
Häs lang' genug tobuten staohen,
Nu sett di dahl an ussen Häd!
Du bis den Ährenplatz wull wäd.

(Augustin Wibbelt)

Inhaltsverzeichnis

<i>Begegnungen mit dem Plattdeutschen. Einleitende Bemerkungen</i>	7
Grußwort des Ableitungsleiters Schule, Kultur, Sport bei der Bezirksregierung Münster	9
Münsterländer Platt. Didaktisch-methodische Vorüberlegungen zu ei- nem besonderen Unterrichtsgegenstand	11
Didaktisch-methodische Grundsätze zum Umgang mit den Unterrichtsmaterialien	11
Beschäftigung mit dem Niederdeutschen nach dem Bildungsplan Sachunterricht	12
Unterrichtsmaterialien zum Thema Niederdeutsch in Westfalen	14
Überblick zum Dialektgebiet: Münsterländisch	15
Zur Orthographie des Münsterländischen	17
Literaturverzeichnis	19
Unterrichtseinheiten	
Unterrichtseinheit „Mensch und Gemeinschaft“	23
Stunde 1: Sich kennenlernen - ich stelle mich vor	27
Stunde 2: „Dat sin ik – Das bin ich“ – Sich vorstellen – einen Steckbrief erstellen	34
Stunde 3: Hobbys und Interessen – Dat make ik gään	44
Stunde 4: Mia feiert ihren Geburtstag	57
Zusatzmaterial: a. Meine Schule – Miene Schole. b. „Wie geht es dir? – Wu gaiht di dat?“. c. Mein Klassenzimmer – Mien Scholruum	76
Unterrichtseinheit „Zeit und Kultur“	95
Stunde 1: Die Jahreszeiten	98
Stunde 2: „Die Jahreszeitenuhr“: Jahreszeiten und Monatsnamen	117
Stunde 3: Das Osterfest und die Wochentage	128
Stunde 4: Das Niederdeutsche im Wandel der Zeit: „Warum heißt Platt Platt?“	144
Stunde 5: Das Niederdeutsche im Wandel der Zeit: „Interviews zum Thema Platt“	157
Stunde 6: Das Niederdeutsche im Wandel der Zeit: Auswertung der Interviews	167
Unterrichtseinheit „Natur und Leben“	173
Stunde 1: Tiere auf dem Bauernhof	176
Stunde 2: Diers in de Diergaoren	194
Stunde 3: Unser Körper	211
Stunde 4: Kleidung und Farben	225

Stunde 5 und 6: Der Wochenmarkt in Münster, Obst und Gemüse	238
Unterrichtseinheit „Verkehr, Technik und Arbeitswelt“	265
Stunde 1: Wir fahren zur Schule	269
Stunde 2: Verkehr und Umweltschutz	285
Stunde 3-7: Stadtrundgang durch Münster	296
Stunde 8 (+ Zusatzmaterial): Wie funktioniert eine Windmühle?	317
Stunde 9: Fotografie	333
Stunde 10-12: Ausstellungsplanung und Ausstellungsrealisierung	340
Unterrichtseinheit „Niederdeutsche Alltagsschriftlichkeit“	353
Stunde 1: Niederdeutsche Straßennamen	355
Stunde 2 und 3: Werbung auf Niederdeutsch	361

Begegnungen mit dem Plattdeutschen

Einleitende Bemerkungen

Die niederdeutsche Sprache¹ ist die historische Regional- und Alltagssprache in Norddeutschland. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein war sie die Sprachform, die in weiten Teilen Norddeutschlands nördlich der sog. Benrather Linie, die ihren Namen von einem Vorort (heute Stadtteil) Düsseldorfs erhalten hat, als Sprache in der Familie, unter Freunden aber auch in öffentlichen Kontexten gebraucht wurde. Seit Anfang/Mitte des 20. Jahrhunderts lässt sich beobachten, dass das Niederdeutsche in Norddeutschland zunehmend durch das Hochdeutsche als Alltagssprache verdrängt wird. Beginnend in den bürgerlichen Kreisen der Städte wurde das Hochdeutsche aus unterschiedlichen Gründen als vorteilhaft im Vergleich zum Niederdeutschen betrachtet. U.a. ist es als Sprache von Goethe und Schiller eine auch international beachtete Literatur- und bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts auch bedeutende Wissenschaftssprache. Sie ermöglicht eine überregionale Kommunikation und wurde nicht zuletzt deshalb als aufstiegsfördernd angesehen. Die Vorteile des Niederdeutschen, die insbesondere in der Naher Kommunikation in der Familie und unter Freunden deutlich werden und die sich aus seiner historischen Bedeutung als Regionalsprache ergeben, wurden zwar oft gesehen, kamen jedoch erst in der sog. „Dialektrenaissance“ (1960er und 1970er Jahre) zum Tragen und führten zu einer Rückbesinnung zu den historisch in den Regionen gesprochenen Dialekten. Eine Konsequenz dieser Dialektrenaissance ist eine verstärkte Kulturarbeit, wie sie z.B. in der Vielzahl von plattdeutschen Theater-AGs deutlich wird, die bis heute in weiten Teilen Norddeutschlands flächendeckend zu finden sind. Eine recht beachtliche Literaturproduktion ist ebenfalls ein deutliches Zeichen des gestiegenen Interesses am Niederdeutschen als Kultursprache. Eine zweite Konsequenz ergibt sich hinsichtlich der Frage, ob das Niederdeutsche als gesprochene Alltagssprache durch gezielte Impulse neu belebt werden kann. Der beobachtbaren Tendenz, dass die aktive Sprachkompetenz in den jüngeren Generationen deutlich gemindert ist und es seit den 1970er Jahren selbst auf dem Land nur noch selten eine Weitergabe des Niederdeutschen als Erstsprache an die Kindergeneration gibt, sind Bemühungen zur Vermittlung aktiver Kenntnisse des Niederdeutschen geschuldet, die sowohl Erwachsene (Kurse als Volkshochschule, Selbstlernkurse im Buchhandel) als auch Kinder und Jugendliche ansprechen sollen. In den Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Bremen sind im Zusammenhang mit der 1998 vom Bundestag ratifizierten EU-Charta der Regional- und Minderheitensprachen² Maßnahmen zum Schutz der Regionalsprache Niederdeutsch ergriffen worden, die zum Teil auch den Gebrauch und den Erwerb der Sprache an Schulen mit einbeziehen. Auch in Nordrhein-Westfalen gab (und gibt) es Initiativen zur Vermittlung des Niederdeutschen, die sich jedoch zumeist als AGs manifestierten, die von engagierten Lehrkräften angeboten werden und deren Besuch von Seiten der Schülerinnen und Schüler (SuS) freiwillig erfolgt. Eine koordinierte und ortsübergreifende Vermittlung des Niederdeutschen wurde bislang nicht zuletzt durch fehlendes, didaktisch aufbereitetes und den dialektalen Umständen in den Regionen angepasste Unterrichtsmaterial erschwert. An diesem Punkt setzt das vorliegende Buch an.

Im Rahmen eines im Wintersemester 2014/15 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster angebotenen Seminars über „Sprachwissenschaftliche und didaktische Ansätze zum Umgang mit Niederdeutsch in der Schule“, das auch für Lehrkräfte aus Grundschulen im Münsterland geöffnet wurde, die im Rahmen eines von der Bezirksregierung Münster initiierten Schulprojektes an einer Fortbildung

¹ Im Text werden die Begriffe „Niederdeutsch“ und „Plattdeutsch“ synonym verwendet.

² Im Internet unter: <http://www.coe.int/en/web/conventions/full-list/-/conventions/treaty/148>.

teilnahmen, entstanden in einem ersten Arbeitsschritt unter Anleitung der Seminarleiter erste Entwürfe für Unterrichtsmaterialien, die sich an SuS der Klassenstufen 3 und 4 im Münsterland richten sollten. Unter der Annahme, dass viele SuS das Niederdeutsche nicht mehr aktiv beherrschen würden, stand als Ziel der Unterrichtseinheiten zunächst die Sprachbegegnung im Vordergrund. Aus diesem Grund wurden Unterrichtsstunden entwickelt, die nicht sukzessive aufeinander aufbauend ein bestimmtes Wissen Schritt für Schritt aufbauen, sondern grundsätzlich atomar, d.h. für sich allein konzipiert sind, so dass auch den Lehrkräften eine gewisse Freiheit beim Einsatz der Materialien erhalten bleibt. Die Inhalte der Unterrichtsstunden sollen möglichst breit auf Alltagskontexte abgebildet sein, in denen SuS sich bewegen. Die Unterrichtseinheiten sind deshalb orientiert an den Inhalten des Sachunterrichts, ergänzt durch die Unterrichtseinheit „Alltagsschriftlichkeit“, die das Niederdeutsche als Schriftsprache im Alltag thematisiert. Die im Seminar von Studierenden entwickelten Entwürfe wurden in einem zweiten Arbeitsschritt umfassend überarbeitet und vereinheitlicht sowie um weitere Unterrichtsmaterialien essentiell ergänzt. Kennzeichen der Materialien ist neben der Präsentation von konkreten Vorlagen, die für den Unterricht verwendet werden können, die ausführliche sachanalytische und didaktisch-methodische Kommentierung. Diese soll es auch Lehrkräften mit wenig Erfahrung in der Vermittlung des Niederdeutschen erleichtern, die Materialien zu verwenden.

Wir möchten uns bei dem LWL-Medienzentrum bzw. der Rottendorf-Stiftung für eine finanzielle Unterstützung bedanken, die die Erstellung der Grafiken sowie den Druck der Unterrichtsmaterialien ermöglicht hat. Vor allem möchten wir unseren Studierenden danken, die durch ihr Engagement in unserem Seminar einen großen Beitrag zur Erstellung der Materialien geleistet haben. Namentlich waren an der Mitarbeit in Arbeitsgruppen beteiligt: Jessica Brüggemann, Benjamin Teschner, Janina Wiethölter (Gruppe „Mensch und Gemeinschaft“), Jens Kersting, Dirk Könnig, Sabrina Schulz, Laura Treffenfeld (Gruppe „Zeit und Kultur“), Marita Borgmann, Sarah Kölbel, Anne Kremzow, Britta Mohn, Karoline Staab (Gruppe „Natur und Leben“), Nils Böckmann, Olga Cebanenko, Katy Dos Santos und Sina Huß (Gruppe „Technik, Verkehr und Arbeitswelt“). Lisa Blumendeller danken wir für die Erstellung der Grafiken, die die Materialien sehr ansprechend und lebendig gemacht haben. Schließlich möchten wir uns bei unseren Hilfskräften Mariana Rösler, Philipp Cirkel und Patricia Pantke bedanken, die sehr geduldig und zuverlässig einen Großteil der Korrekturen und Formatierungen des Textes durchgeführt haben.

Wir hoffen, dass die Unterrichtsmaterialien im Münsterland regen Gebrauch finden werden und dazu beitragen können, das Niederdeutsche auch für Kinder und Jugendliche wieder attraktiver zu machen.

Münster, April 2017

Hans-Joachim Jürgens, Helmut Spiekermann.

Grußwort des Ableitungsleiters Schule, Kultur, Sport bei der Bezirksregierung Münster

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer!

Was hier in Ihren Händen liegt, ist das Ergebnis der Bemühungen sehr vieler Aktiver, denen das Niederdeutsche ein großes Anliegen ist und denen es viel Freude bereitet. Wenn man den Klang und die besondere Ausdrucksweise des Münsterländer Platt vernimmt, kann man das nur zu gut begreifen. Und wer es ein wenig nur versteht, kommt nicht daran vorbei, die eigene Weltsicht und den sehr eigenen Humor dieser Regionalsprache zu mögen.

Aber es geht nicht nur ums "Mögen". Die Landesregierung NRW hat Ende der 1990er Jahre die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprache unterschrieben und damit zum Ausdruck gebracht, dass diese Sprachen die Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten sollen. Dieses geschah und geschieht u. a. konkret mit dem Schulprojekt "Niederdeutsch in der Grundschule" der Bezirksregierung Münster. Am Germanistischen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurde im WS 2014/15 ein Seminar angeboten, in dem Studierende der WWU und Lehrkräfte aus Grundschulen im Münsterland (letztere in Form einer Fortbildungsveranstaltung) gemeinsam unterrichtet wurden. Die Lehrkräfte vermitteln an sechs Grundschulen im Regierungsbezirk Münster das Münsterländer Platt (in der Sprachvarietät Kleiplatt). Die Studierenden entwickelten im Seminar erste Versionen des nun vorliegenden Unterrichtsmaterials, welches von den Seminarleitern vereinheitlicht, bearbeitet, erheblich erweitert und in weiten Teilen völlig neu gestaltet wurde. Hierfür ist die Bezirksregierung Herrn Prof. Spiekermann und Herrn Prof. Jürgens zu Dank verpflichtet, die sich weit über das übliche Maß hinaus für dieses Projekt eingesetzt haben. Herzlichen Dank dafür!

Mein Dank gilt aber auch denen, die sich in ehrenamtlicher Arbeit für dieses Projekt stark gemacht haben: Dem Vorsitzenden des Kreisheimatvereins Coesfeld Hans-Peter Boer und dem Stadtheimatspfleger der Stadt Münster Heinz Heidbrink, ohne die dieses Projekt nicht entstanden wäre und die sich mit großer Kenntnis und großem Engagement eingebracht haben.

Unser Schulprojekt hat eine Laufzeit von fünf Jahren (2014/15 bis 2018/19), der Sprachunterricht wird aktuell an sechs Grundschulen in den Klassen drei und vier angeboten. Mit den jetzt vorliegenden Unterrichtsmaterialien, die aus der Fortbildungsveranstaltung der Universität hervorgegangen sind, wird eine außerordentlich motivierende und zuverlässige Grundlage geliefert und allen Interessenten zugänglich gemacht. Für die Finanzierung der Erstellung der Grafiken und des Druckes sind wir besonders der Rottendorf-Stiftung und dem LWL-Medienzentrum mit Herrn Prof. Köster zu Dank verpflichtet.

Es handelt sich um Unterrichtsmaterialien, die für den Unterricht mit Schülerinnen und Schülern der dritten und vierten Klasse gedacht sind. Grundlegendes didaktisches Konzept ist das der Sprachbegegnung, d.h. die Materialien bilden keinen strukturierten Kurs zum Erwerb der plattdeutschen Sprache, sondern sind als jeweils separat verwendbare Unterrichtseinheiten konzipiert, die es ermöglichen sollen, den Schülerinnen und Schülern einen (oftmals ersten) Eindruck von der Sprache zu vermitteln und deren Bedeutung für die Region zu verdeutlichen. Die Themen der Unterrichtseinheiten sind an Inhalten des Sachkundeunterrichts orientiert. U.a. werden „Mensch und Gemeinschaft“ sowie „Natur und Leben“ als Themenbereiche berücksichtigt, zu denen Materialien für Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen. Die Materialien sind auf den Gebrauch durch Lehrkräfte ausgerichtet und enthalten deshalb ausführliche inhaltliche und didaktisch-methodische Kommentare.

Der Grund, der all diese Arbeit trägt, ist die Überzeugung, dass mit dem Platt wie mit anderen Regionalsprachen eine ganze Lebens- und Denkwelt zusammenhängt, die es nicht nur aus Gründen der Identität und des (immateriellen) kulturellen Erbes zu pflegen gilt, sondern auch aus Gründen des Erhalts der menschlichen Ausdrucksvielfalt. Wie die Dinge ausgedrückt werden und wie sie gesehen werden, ist konstitutiv für das Was. Und ein Verlust an "Wie" wäre ein Verlust an Welt.

Münster, Februar 2017

Wolfgang Weber
(Abteilungsleiter Schule, Kultur,
Sport bei der Bezirksregierung Münster)

Münsterländer Platt.

Didaktisch-methodische Vorüberlegungen zu einem besonderen Unterrichtsgegenstand

Didaktisch-methodische Hinweise zum Umgang mit den Unterrichtsmaterialien

Um den Grundschülerinnen und Grundschülern ein möglichst hohes Maß an Identifikation beim Lernen zu ermöglichen, operieren die Unterrichtsmaterialien mit kindlichen Identifikationsfiguren. Dabei handelt es sich um die dafür eigens geschaffene und illustrierte Kindergruppe Mia, Jan und Cem.

Während Mia und Jan aus dem Münsterland stammen, plattdeutsche Namen tragen und durch ihre Großeltern teilweise bereits mit dem Niederdeutschen in Berührung kamen, handelt es sich bei Cem um ein Kind mit Migrationshintergrund, das dieselbe Klasse wie Mia und Jan besucht und für das das Münsterländer Platt bis zur Begegnung mit Mia und ihrer Großmutter gänzlich unbekannt war.

Zu der Kindergruppe gehört zudem ein kleiner Hund namens Rüecken. Bei diesem Namen handelt es sich um die niederdeutsche Bezeichnung für „Hündchen“. Da Tiere bei Grundschülerinnen und Grundschülern häufig besonderes Identifikationspotenzial entfalten, ziert Rüecken alle Unterrichtsmaterialien als Logo. Die kindlichen Identifikationsfiguren sind ebenfalls auf fast allen Kopiervorlagen (KV) präsent. Sie binden die vorgeschlagenen Lernsettings in fiktionale Rahmengeschichten ein, leiten teilweise durch die Aufgaben und geben, wo es notwendig scheint, Hilfestellungen.

Jede der fünf Unterrichtseinheiten ist in einzelne Sequenzen gegliedert, die wiederum eine unterschiedliche Anzahl von Unterrichtsstunden umfassen. An den Anfang jeder Unterrichtseinheit ist ein tabellarischer Überblick gestellt, der die einzelnen Unterrichtssequenzen und -stunden auflistet sowie die wesentlichen Lernziele benennt, die benötigten Materialien kurz aufzählt und eine knappe Beschreibung des Sequenz- bzw. Stundenverlaufs für den schnellen Überblick darbietet.

Die Darstellung der einzelnen Unterrichtssequenzen beginnt jeweils mit einem eigenen didaktisch-methodischen Kommentar, der die Lernziele detailliert benennt und in dem sich die nutzenden Lehrkräfte mittels Checklisten darüber informieren können, was für die Durchführung der Sequenz vorbereitet und beschafft werden muss, welche Materialien als Kopiervorlagen (KV) vorhanden sind, was von den Schülerinnen und Schülern mitzubringen ist und welche Methoden jeweils angewendet werden. Zum didaktisch-methodischen Kommentar zu jeder Sequenz gehören ferner Hinweise auf nutzbare Internetmaterialien, eine sachanalytisch orientierte Erläuterung des Sequenzthemas, ein tabellarisch angelegter Verlaufsplan mit detaillierten Angaben zur Länge, zu den zu verwendenden Materialien und zu den Lernzielen der einzelnen Lernschritte. Anschließend wird der tabellarische Verlaufsplan noch durch einen didaktisch-methodischen Kommentar im Fließtext zu den einzelnen Lernschritten ergänzt. Bei einigen Sequenzen werden zudem, wenn es sich anbietet, Differenzierungsmaßnahmen und Alternativvorschläge zum Vorgehen unterbreitet. Zu jeder Unterrichtssequenz existiert eine Wörterliste mit niederdeutschen Vokabeln, die als Hilfe bei der Lösung der Aufgaben herangezogen werden kann und der Erweiterung des niederdeutschen Wortschatzes dient.

Auch die einzelnen Kopiervorlagen werden noch einmal detailliert in didaktischer und methodischer Hinsicht kommentiert. Nach einer didaktischen Einordnung der jeweiligen Kopiervorlage werden die Arbeitsaufträge auf der Kopiervorlage (KV) erläutert, mögliche Schülerinnen- und Schülerantworten antizipiert, Lösungsvorschläge unterbreitet und eine für die Bearbeitung zu wählende Sozialform vorgeschlagen. Schließlich bietet der Kommentar zu den einzelnen KVs noch mögliche Lösungshilfen für die Schülerinnen und Schüler sowie alternative Schreibvarianten des Niederdeutschen dar.

Dem Lehrplan Sachunterricht entsprechend bieten die fünf Unterrichtsreihen den Grundschülerinnen und Grundschulern „unterrichtliche[] Arrangements“, in denen sie in der Begegnung mit dem Niederdeutschen „Sachbereiche der eigenen Lebenswelt erkunden, erforschen und Aufgaben erfolgreich gemeinsam planen und bearbeiten“ (MSW NRW 2008:39) können. Durch den Einsatz zahlreicher Gruppenarbeiten und Formen kooperativen Lernens in den Unterrichtssequenzen zum Münsterländer Platt können die Schülerinnen und Schüler ihre „Teamfähigkeit“ schulen, „Arbeitsteilung“ erproben und „soziale Kooperation“ (MSW NRW 2008:39) lernen. Um die „Wissbegier der Schülerinnen und Schüler, ihr Interesse und ihre Freude an der forschenden und handelnden Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt“ (MSW NRW 2008:39) zu wecken und zu fördern, wird in den vorliegenden Unterrichtsvorschlägen wiederholt auf das direkte Einbeziehen von Freunden und Verwandten und die konkrete Bezugnahme auf die Region Münster gesetzt. Dabei werden „vorhandene Vorstellungen, Erfahrungen, Deutungsmuster und Handlungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler“ (MSW NRW 2008:39) wie zum Beispiel Erfahrungen mit dem Niederdeutschen durch die Sprachpraxis von Verwandten, bestehendes Wissen über lokale historische Zusammenhänge oder Kenntnisse über die Verwendungsmöglichkeiten einer Digitalkamera „genutzt, erweitert und so ausgebaut, dass“ die Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahme an den Niederdeutsch-Unterrichtseinheiten „zu sachgerechten, nachvollziehbaren und überprüfbaren Arbeitsergebnissen kommen können“ (MSW NRW 2008:39).

In den Unterrichtsvorschlägen wird zudem großer Wert auf „Originalbegegnungen“ (MSW NRW 2008:39), z.B. mit Niederdeutschsprechern sowie niederdeutschen Liedern und Texten, „anregende[] Lernarrangements“ (MSW NRW 2008:39) wie zum Beispiel Spiel- und Bastelanleitungen auf Plattdeutsch und optional, sofern finanziell und logistisch realisierbar, den Besuch „außerschulische[r] Lernorte[]“ (MSW NRW 2008:39), wie zum Beispiel die Innenstadt Münsters oder eines Münsterländer Bauernhofes gelegt.

Dadurch, dass die Kinder in der zweiten Unterrichtseinheit zum Beispiel eigene Plakate für eine Ausstellung über ihre Stadt bzw. ihr Dorf anfertigen, können sie mittels der Hilfestellungen auf den Kopiervorlagen die Möglichkeit nutzen, „Lernwege selbst zu organisieren und zu gestalten [...], die eigenen Lernergebnisse zu dokumentieren, sie anderen zu erklären und sie gemeinsam auch kritisch zu reflektieren“ (MSW NRW 2008:39). Insbesondere aus deutschdidaktischer Perspektive erweist sich dabei als besonders sinnvoll, dass sich „[s]achliche Erschließung und sprachliche Durchdringung“ bei der Realisierung verknüpfen. Im Zuge der „Kommunikations- und Rechercheprozesse“ bei der „Informationsbeschaffung“ für die Ausstellung und der „Darstellung“ der gewonnenen „Ergebnisse“ wird bei den Schülerinnen und Schülern nicht nur der „[a]ktive Wissenserwerb“ (MSW NRW 2008:39) sondern auch die erfahrungsbasierte Auseinandersetzung mit „»alten« und »neuen Medien«“ (MSW NRW 2008:40) gefördert.

Beschäftigung mit dem Niederdeutschen nach dem Bildungsplan Sachunterricht

Im Lehrplan des Landes Nordrhein Westfalen für die Primarstufe, der 2008 vom Ministerium für Schule und Weiterbildung veröffentlicht wurde, ist als zentrale grundschuldidaktische „Aufgabe des Sachunterrichts“ angegeben, „die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mit zu gestalten“(MSW NRW 2008:39).

Für zahlreiche Kinder in Münster und im Münsterland gehören Begegnungen mit dem Münsterländer Platt nach wie vor zur Lebenswirklichkeit, sei es durch die Sprachpraxis einzelner Familienmitglieder oder Freunde, sei es durch niederdeutsche Straßen-, Orts-, Vor- und Familiennamen. Vor diesem Hintergrund kann eine unterrichtliche Auseinandersetzung mit der niederdeutschen Sprache Grundschülerinnen und Grundschüler zunächst im Sinne bewusster Sprachbegegnung befähigen, niederdeutsche Phänomene als Bestandteile ihrer alltäglichen Lebenswelt wahrzunehmen und zu erproben sowie in Herkunft und Erscheinung zu verstehen. Ferner besteht die Option, dass durch eine intensi-

vierte Begegnung mit dem Münsterländer Platt im Unterricht der Grundschule, sei es im Regelunterricht, sei es im Kontext von Arbeitsgemeinschaften, den Kindern die Möglichkeit eröffnet wird, im Bewusstsein für generationsübergreifende und generationsverbindende Aspekte sowie für Fragen regionaler Identität an niederdeutscher Kultur und Sprache teilzuhaben.

Im Lehrplan Sachunterricht wird davon ausgegangen, dass die Beschäftigung mit „sachunterrichtliche[n] Fragestellungen“ in verschiedenen Erarbeitungszusammenhängen bei den Schülerinnen und Schülern „die Achtung vor der Würde des Menschen“, „den verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und gestalteten Lebenswelt und ihren Ressourcen“, „die Solidarität mit und in der sozialen Gemeinschaft“, „eine kritisch-konstruktive Haltung zu Naturwissenschaft und Technik“ und „das Bewusstsein für die Bedeutung von Kultur und Geschichte und für die damit verbundenen Werte und sozialen Orientierungen“ (MSW NRW 2008:39) fördere. Ferner wird davon ausgegangen, dass „[s]achunterrichtliches Arbeiten [...] durch mündliche und schriftsprachliche Bearbeitungsprozesse, durch Austausch und Erläuterung von Überlegungen und Ergebnissen und nicht zuletzt durch die Klärung von Fachbegriffen und fachlichen Zusammenhängen einen wichtigen Beitrag zur sprachlichen Entwicklung und Förderung“ (MSW NRW 2008:39) leiste.

Ausgerichtet an diesem Zielebündel ist der Lehrplan für den Sachunterricht in der Grundschule so strukturiert, dass er zunächst „die naturwissenschaftlichen, technischen, raum- und naturbezogenen, sozial- und kulturwissenschaftlichen, historischen und ökonomischen Sachverhalte zu [...] fünf Bereichen“ zusammenfasst. Dabei handelt es sich im Einzelnen um die Handlungsfelder „Natur und Leben“, „Technik und Arbeitswelt“, „Raum, Umwelt und Mobilität“, „Mensch und Gemeinschaft“ sowie „Zeit und Kultur“ (MSW NRW 2008:40). Jedem dieser fünf Bereiche sind spezifische, thematisch affine Schwerpunkte sowie Kompetenzerwartungen zugeordnet (MSW NRW 2008:40). Obgleich sowohl die Bereiche als auch die entsprechenden Schwerpunkte als verbindlich vorgeschrieben sind, stellen sie im Sinne des Lehrplans Sachunterricht NRW „keine Unterrichtsthemen oder -reihen“ dar, sondern „wirken vielmehr bei der Planung und Durchführung des Unterrichts für die Gestaltung komplexer Lernsituationen integrativ zusammen“ (MSW NRW 2008:40).

In diesem Sinne wurde in den vorliegenden Unterrichtsmaterialien versucht, das Thema Niederdeutsch mit möglichst vielen sachunterrichtlichen Bereichen und Schwerpunkten zu verknüpfen. Ein besonderes Gewicht liegt in allen fünf Unterrichtseinheiten auf dem Lernbereich „Zeit und Kultur“ (MSW NRW 2008:40), denn eine unterrichtliche Begegnung mit dem Niederdeutschen im Spannungsfeld zwischen Eigenem und Fremden sowie Gegenwärtigen und Vergangenen erlaubt den Kindern, „die eigene kulturelle und soziale Wirklichkeit mit ihren Lebensbedingungen, Gebräuchen, Traditionen und sozialen Regeln“ aus verschiedenen Blickwinkeln „zu erfahren“, „technische, künstlerische und kulturelle Entwicklungen“ (MSW NRW 2008:42) bewusst wahrzunehmen und sie anhand verschiedener „Zeitzeugnisse und Kulturgüter“ aus den Bereichen „Natur und Leben“, „Technik und Arbeitswelt“, „Raum, Umwelt und Mobilität“ sowie „Mensch und Gemeinschaft“ (MSW NRW 2008:40) und vor dem Hintergrund von „Wandel und Beständigkeit“ (MSW NRW 2008:42) zu reflektieren.

So verschränkt die erste Unterrichtsreihe schwerpunktmäßig die Bereiche „Zeit und Kultur“ und „Mensch und Gemeinschaft“ (MSW NRW 2008:42) und thematisiert in diesem Zusammenhang im spielerisch-begegnenden Umgang mit der niederdeutschen Sprache Selbstvorstellungen, Steckbriefe, Hobbys und Interessen, Geburtstagsfeiern und Schule. Die zweite Unterrichtsreihe nimmt die Jahreszeiten, das Osterfest, die Wochentage und das Niederdeutsche im Wandel der Zeit in den Blick. In diesen Zusammenhängen sensibilisiert die Beschäftigung mit dem Münsterländer Platt für die Historizität kultureller Phänomene und lässt Differenzen und Gemeinsamkeiten reflektiert erfahren. In der dritten Unterrichtsreihe widmen sich die Grundschülerinnen und Grundschüler dem Bereich „Natur und Leben“ (MSW NRW 2008:40) aus bilingualer Perspektive. In diesem Zusammenhang werden Tiere auf dem Bauernhof und im Zoo, der eigene Körper, Kleidung und Farben sowie der Wochenmarkt in Münster und das dort käuflich zu erwerbende Obst und Gemüse thematisiert. Auf den Bereichen „Technik und Arbeitswelt“ sowie „Raum, Umwelt und Mobilität“ (MSW NRW 2008:41), die in der Verschränkung mit dem Bereich „Zeit und Kultur“ insbesondere den Blick auf „technische, künstlerische und kulturelle Entwicklungen“ und für „Wandel und Beständigkeit“ (MSW NRW 2008:42) öffnen, liegt das Hauptgewicht in der vierten Unterrichtsreihe. In dieser können sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Schulweg, dem Zusammenhang zwischen Fahrzeugen, Verkehrsregelungen und Umweltschutz, einem

Stadtrundgang durch Münster, der Funktionsweise einer Windmühle und dem Thema Fotografie beschäftigen sowie eine kleine Ausstellung realisieren.

Ogleich der Sachunterricht fachlich eigenständig ist, wird im Lehrplan des Landes Nordrhein-Westfalen für die Grundschule festgeschrieben, dass es „notwendig und sinnvoll“ sei, „Lernarrangements so zu gestalten, dass Bezüge zu anderen Fächern und damit Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten entstehen und genutzt werden können“ (MSW NRW 2008:39). Beim Thema Niederdeutsch bietet sich in diesem Sinne allein vom Gegenstand her eine Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch, bezogen auf alle vier Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts (vgl. MSW NRW 2008:25) an. Im Rahmen des vorliegenden Unterrichtsmaterials wurde eine Unterrichtseinheit zur niederdeutschen Alltagsschriftlichkeit entwickelt, die unter besonderer Konzentration auf den Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ (MSW NRW 2008:27) niederdeutsche Straßennamen und Werbung auf Plattdeutsch von den Grundschülerinnen und Grundschulern erkunden und reflektieren lässt.

Neben der Begegnung mit verschiedenen sachunterrichtlichen Lernbereichen aus der Perspektive des Niederdeutschen, ermöglichen die Unterrichtsmaterialien, nicht zuletzt durch das große Gewicht, das in allen Unterrichtseinheiten auf Mündlichkeit gelegt wird, ein vielgestaltiges Erkunden und Erproben des Plattdeutschen in Wort und Schrift, zum anderen eine Förderung der allgemeinen Sprachfähigkeiten und der Sprachbewusstheit sowie eine Erleichterung des Erlernens weiterer Sprachen.

Unterrichtsmaterialien zum Thema Niederdeutsch in Westfalen

Die Unterrichtung des Niederdeutschen an Schulen in Westfalen erfordert in der Regel eine sehr große Eigeninitiative. Weder gibt es ein festes Curriculum, an dem sich Lehrkräfte orientieren können, noch eine einheitliche Ausbildung, die auch das notwendige Wissen vermittelt, Niederdeutsch zu unterrichten. Große Lücken ergeben sich zuletzt auch für die im Unterricht verwendeten Materialien, die oft selbst erstellt und individuell zusammengestellt werden müssen und sich nur selten in Form von Materialsammlungen finden lassen. Für Westfalen lassen sich jedoch einige wenige solcher Sammlungen benennen, die für den Schulunterricht entworfen wurden bzw. zumindest für diesen genutzt werden können.

Eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern aus dem Münsterland hat im Rahmen einer Fortbildungsmaßnahme „Wi küert Platt – Pflege des Niederdeutschen in Schule und Unterricht“ eine Unterrichtsreihe entwickelt, die den Titel „Wi küert Platt“ (o.J.) hat. Die Unterrichtsreihe hatte zunächst 8, in einer späteren Ausgabe (als „Wi küert Platt 2 (o.J.)“) dann 12 Themen. Adressaten waren Lehrkräfte und SuS der 3./4. Klasse der Grundschule. Die Unterrichtsmaterialien sind aufwändig didaktisch-methodisch kommentiert und zeichnen sich durch die Verwendung zahlreicher authentischer Textbeispiele aus. Insbesondere in den Textbeispielen, die von einer Vielzahl unterschiedlichen Autorinnen und Autoren stammen, ist die Orthographie. Dies lässt sich als ein Problem der Materialien nicht übersehen. Die SuS müssen darauf explizit hingewiesen werden (vgl. auch Vorwort zu „Wi küert Platt 2“). Die Materialien sind lediglich als Kopien und nicht über den Buchhandel erhältlich, wodurch ihre Verbreitung stark eingeschränkt ist. Eine von einer Arbeitsgruppe (die aus nahezu denselben Personen bestand wie die oben genannte Gruppe) des Regierungspräsidenten in Münster 1992 herausgegebene Sammlung von 6 Unterrichtsreihen zeichnet sich ebenfalls durch einer aufwändig didaktisch-methodische Aufbereitung aus. Auch diese Materialien sind heute nicht mehr erhältlich und deshalb wohl kaum noch in Gebrauch.

In den gleichen Kontext ist auch das von Heering-Düllo/Schmieding/Schwartze (1993) redaktionell bearbeitete und herausgegebene Heft „Pflege des Niederdeutschen in Schule und Unterricht“ einzuordnen. Das vom Regierungspräsidenten Münster publizierte Heft enthält Diskussionsvorlagen zur Frage ob und wie Niederdeutsch in der Schule behandelt bzw. unterrichtet werden soll, außerdem Beispiele für die Umsetzung von Unterrichtseinheiten mit niederdeutschen Inhalten in der Primarstufe

und in der Sekundarstufe I sowie Anregungen zu Gruppenarbeiten und Projekten. Auch dieses Heft ist vergriffen und über die Seiten der Bezirksregierung auch online nicht erhältlich.

Für das Südwestfälische haben die Mitglieder des Niederdeutschen Arbeitskreises im Heimatbund Märkischer Kreis das Lehrwerk „Vi küert Platt“ (Heimatbund Märkischer Kreis 2012) entwickelt. Dieses richtet sich an SuS der 3./4. Klasse der Grundschule und verfolgt das Ziel, spielerisch, malerisch und durch literarische Texte und Lieder, d.h. auf vielfältige Weise die niederdeutsche Sprache in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer grammatischen Struktur kennen zu lernen. Das Lehrwerk konzentriert sich auf die Präsentation von Materialien und verzichtet auf didaktisch-methodische Kommentare. Um im Münsterland verwendet werden zu können, müssten die im Lehrwerk abgedruckten Texte an das Münsterländische angepasst werden.

Neben den genannten Unterrichtsmaterialien gibt es verstreut weitere Quellen, die im Schulunterricht verwendet werden könnten. Es sei hier auf Liederbücher (z.B. für den Märkischen Kreis „Lao’ve singen!“, Heimatbund Märkischer Kreis 2009) oder Lesebücher (z.B. für das Münsterland Schepper 1959, für den Märkischen Kreis Nolte 1952) verwiesen, die häufig Texte regionaler Autoren und Autorinnen enthalten und das lokale Niederdeutsch repräsentieren. Außerdem existieren zahlreiche Materialien, die von Lehrkräften selbst erstellt wurden. Leider sind viele dieser wertvollen Materialien nicht allgemein zugänglich. Es ist bedauerlich, dass auch auf der inzwischen sehr bekannten Internetseite plattolio.de, von der Unterrichtsmaterialien für unterschiedliche Klassenstufen 1 bis 12 aus unterschiedlichen Regionen und zu verschiedenen Themen heruntergeladen werden können, das Niederdeutsche aus Westfalen nicht vertreten ist.

Überblick zum Dialektgebiet: Münsterländisch

Das Westfälische gehört zu den markantesten und vermutlich ursprünglichsten niederdeutschen Dialekten. Es bildet den südwestlichen Rand des Niederdeutschen, begrenzt durch das Nordniedersächsische im Norden, das Ostfälische im Osten und das Niederfränkische und Mittelfränkische in Süden und Westen. Es weist einige typische Merkmale auf, die es von anderen niederdeutschen Dialekten deutlich abgrenzen. Hierzu gehört die sog. „Westfälische Brechung“, nach der aus alten, westgermanischen Kurzvokalen Diphthonge entstanden sind (z.B. *broaken*, „gebrochen“), außerdem die erhaltene Trennung von tonlangem und altlangem /a:/ (z.B. in *schaop*, „Schaf“ vs. *maken*, „machen“) und das oft als westfälisches Schibboleth betrachtete *Rüe* als Bezeichnung für den „Hund“.

Das Westfälische selbst wird unterteilt in vier Dialektregionen. Eine grobe Zweiteilung in Sandplatt und Kleiplatt trennt zunächst das Westmünsterländische, in dem die westfälische Brechung nicht erscheint, von den anderen westfälischen Dialekten: Ostwestfälisch, Südwestfälisch und Münsterländisch. Als typisches Unterscheidungskriterium der Dialekte gilt seit Foerste (1960) die Entwicklung der mnd. *ê*- und *ô*-Laute, die jeweils typische Wandelprozesse durchlaufen haben. Die auf unterschiedliche westgerm. Ursprungslaute zurückgehenden Laute werden oft anhand von Kennwörtern (vgl. folgende Tabelle) in ihrer Entwicklung beschrieben (nach Foerste 1960:9).³

	<i>ê</i> ¹ <Käse>	<i>ê</i> ² <Kleid>	<i>ê</i> ³ <rein>	<i>ê</i> ⁴ <Dieb>	<i>ô</i> ¹ <Brot>	<i>ô</i> ² <Hut>
Westmünsterländisch	Keese	Kleed	räin	Deef	Brood	Hood
Münsterländisch	Keise	Kleed	rein	Deif	Braud	Hood
Ostwestfälisch	Keise	Kleid	räin	Deef	Braud	Houd
Südwestfälisch	Käese	Kläid	rein	Deif	Broud	Haud

Eine typische Tendenz des Ost- und Südwestfälischen ist die Diphthongierung der mnd. Langvokale *ê* und *ô*, während das Westmünsterländisch allgemein eher zu einer Bewahrung monophthongischer

³ Doppelvokalschreibung soll vokalische Länge markieren.

Realisierungen neigt. Niebaum (1989) beschreibt die Rolle des Münsterländischen innerhalb des Westfälischen als „Zwischenstellung zwischen dem Südwestfälischen und Ostwestfälischen“ (ebd.:29).

Folgende Karte (aus: Taubken o.J.) verdeutlicht, wie die Dialekte sich regional verorten lassen. Dargestellt ist das Gebiet Westfalen/Lippe im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Die Dialekte greifen jedoch insbesondere ins südliche Niedersachsen aus.



Das Münsterländische mit der Stadt Münster im Zentrum reicht im Norden bis ins Niedersächsische hinein. In der Grafschaft Bentheim und im südlichen Emsland finden sich Übergangsbereiche zum sich nördlich anschließenden Nordniedersächsischen.

Das Münsterländische ist weit davon entfernt, ein einheitlicher Dialekt zu sein. Insbesondere im Bereich des Wortschatzes finden sich zahlreiche kleinregionale bis lokale Varianten. Insgesamt gesehen weisen die lokalen Ausformungen des Niederdeutschen jedoch so viele Ähnlichkeiten auf, dass eine Zusammenfassung als Münsterländisch gerechtfertigt erscheint. Um die lokalen Varianten zu erkennen, bietet sich ein Blick in Regionalatlanten an. Es liegt zum Beispiel für das Westmünsterland der „Dialektatlas Westmünsterland – Achterhoeck – Liemers – Niederrhein“ (Cornelissen/Schaars/Sodmann 1993) vor, der zahlreiche lexikalische Varianten dies- und jenseits der deutsch-niederländischen Grenze erfasst, sowie der „Versuch einer Lautlehre der westmünsterländischen Mundart“ (Herdemann 2006) in dem anhand von Beispielwörtern Aussprachevarianten abgebildet sind. Außerdem kann man auf Daten zur dialektalen Variation zurückgreifen, die über das Internet zugänglich sind.⁴

Das Münsterländische insgesamt als Basis für die vorliegenden Unterrichtsmaterialien zu erfassen, ist aufgrund der herrschenden Variation schwierig, jedoch nicht unmöglich. Die Dialekte sind einem

⁴ Hier sind zu nennen der Digitale Wenkeratlas (DiWA, online unter www.diwa.info) sowie der Interaktive Sprachatlas des westfälischen Platt (ISA, online unter <http://www.lwl.org/LWL/Kultur/komuna/isa/>), der von der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens erstellt worden ist.

ständigen Wandel ausgesetzt. Insbesondere bewirkt der zunehmende Einfluss des Hochdeutschen einen Verlust alter, traditioneller Begriffe und eine Anpassung an Lautung und Grammatik des Hochdeutschen. Dies erschwert die Entscheidung darüber, was in Unterrichtsmaterialien zum Münsterländischen als sprachliche Basis angenommen werden kann. Hilfreich sind in diesem Fall existierende Wörterbücher des Münsterländischen, die jedoch ebenfalls in zum Teil nicht unerheblichen Umfang voneinander abweichen, sowohl was die Auswahl der Lexikoneinträge als auch deren Lautung und Schreibung angeht (s. folgendes Kapitel zur Orthographie). Aus didaktischer Sicht ist von großer Bedeutung, dass die in den Materialien verwendeten niederdeutschen Textausschnitte möglichst einheitlich sind. Es musste deshalb ein Referenztext hinsichtlich der münsterländischen Basis ausgewählt werden. Die Wahl fiel auf die Sprachlehre und das Wörterbuch von Walter Born (1978 und ⁴1986).

Zur Orthographie des Münsterländischen

Die Verschriftlichung von Dialekten des Deutschen ist ein bis heute ungelöstes Problem. Trotz existierender Versuche⁵ gibt es auch für die niederdeutsche Sprache keine einheitliche Schreibung. Im Gegenteil ist es so, dass sich regionale bzw. lokale, in vielen Fällen auch individuelle Schreibtraditionen entwickelt haben, die einerseits geeignet sind, die lokalen Besonderheiten der niederdeutschen Dialekte insbesondere in der Lautung gut abzubilden, die jedoch andererseits einen (über)regionalen Austausch erschweren. Um Vor- und Nachteile unterschiedlicher Regelungen der Orthographie abwägen zu können, ist es sinnvoll, sich relevante Anforderungen an eine solche Regelung bewusst zu machen, Was muss eine Orthographie leisten können?

Unter der Annahme, dass eine einheitliche Schreibung aus kommunikativen Gründen anzustreben ist,⁶ da sie sowohl das Schreiben als auch das Lesen von Texten ermöglicht, sind folgende Anforderungen an eine Orthographie des Niederdeutschen zu stellen (vgl. auch Lindow et al. 1998:36):

1. Die Orthographieregelung muss in der Lage sein, sowohl lautliche als auch grammatische Eigenschaften der Dialekte abzubilden.
2. Die Regelung muss eine möglichst eindeutige Abbildung ermöglichen, damit auch Personen, die den Dialekt nicht selbst sprechen (d.h. insbesondere auch Lernende), diesen möglichst lauttreu lesen können. Dies erfordert u.U. den Gebrauch von Sonderzeichen bzw. den Einsatz von Diakritika, die den Lautwert eines Zeichens leicht verändern können. Im Niederdeutschen wird z.B. oft ein <ë> verwendet, um in Verbindungen wie <ië> eine Interpretation des <e> als Längezeichen (wie im Hochdeutschen) zu vermeiden.
3. Diskutabel ist im Fall des Niederdeutschen insbesondere die Frage, ob und in welchem Ausmaß eine Ähnlichkeit der Regelung zu der im Hochdeutschen gebräuchlichen existieren soll. Dies betrifft zum einen die Frage, ob neben den im Hochdeutschen gebräuchlich Zeichen und Zeichenkombinationen (z.B. <ch> für den [ç]- und den [x]-Laut) weitere Zeichen (z.B. das <ë>) verwendet werden sollen. Zum anderen muss geklärt werden, ob die orthographischen Prinzipien, die im Hochdeutschen gelten, auch bei der Verschriftung des Niederdeutschen angewendet

⁵ Zu nennen wären hier u.a. die „Lübecker Richtlinien“ aus dem Jahr 1919 (beschrieben in Hinsch 1983), die „Hamburger Richtlinien“ (Borchling 1935), die „Saßschen Regeln“ (1957) sowie die Loccumer Richtlinien“ (beschrieben in Hinsch 1983, Lindow et al. 1998). Weit verbreitet sind die Prinzipien der „Bremer Schreibung“ (vgl. Lindow et al. 1998:38ff.), die stark an hochdeutschen Schreibkonventionen orientiert ist, jedoch Diakritika zulässt und vokalische Kürze/Länge anders als im Hochdeutschen ausschließlich durch Vokalverdopplung bei Langvokalen markiert.

⁶ Dies ist sicherlich keine triviale Feststellung. Man muss hier zwischen Schreiber- und Leserperspektive unterscheiden. Aus Leserperspektive ist eine einheitliche Schreibung wünschenswert, da Lesende ihr Wissen über das „Erlesen“ von Texten immer wieder anwenden können. Aus Schreiberperspektive wäre jedoch eine variable Regelung vorteilhafter, da Schreibende dann in die Lage versetzt würden, lautliche Besonderheiten ihrer Sprache bzw. ihres Dialektes exakter darzustellen.

werden sollen. Hier ist besonders die Frage, wie Vokalquantitäten (Lang- vs. Kurzvokal) markiert werden sollen und in welchen Formen im Flexionsparadigma sie gesetzt werden, bei der Schreibung des Niederdeutschen ungeklärt.

4. Aus praktischen Gründen ist zu klären, ob eine Regelung bereits in Form eines Wörterbuches, das auch im Sprachunterricht verwendet werden kann, umgesetzt ist.
5. Es lässt sich zudem nicht übersehen, dass regionale Schreibtraditionen hinsichtlich der Akzeptanz einer Orthographieregelung von großer Bedeutung sind. Schreibtraditionen orientieren sich oft an „vorbildlichen Schreibern“, d.h. in der Regel an Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Im Fall des Münsterlandes sind hier vor allem Wibbelt, Wagenfeld und Aulke zu nennen. Das Erlernen von Orthographieregeln soll letztlich auch das Lesen dieser vorbildgebenden Autoren ermöglichen (vgl. Born ⁴1986:5).
6. Schließlich ist zu beachten, welche Zielgruppe mit der Regelung angesprochen werden soll. Man muss sicherlich unterscheiden zwischen SuS in der Grundschule, die gerade die Regelung des Hochdeutschen erlernen und dort noch nicht immer sattelfest sind, und Erwachsenen, die hochdeutsche Schreibregeln verinnerlicht haben und ggf. Regeln einer anderen Sprache bzw. eines Dialektes leicht davon trennen können. Im Fall von Unterrichtsmaterialien für die 3./4. Grundschulklasse ist dieses Kriterium von großer Bedeutung.

Soweit wir sehen können, konkurrieren derzeit im Münsterländischen vor allem zwei Regelungen miteinander.⁷ Die eine orientiert sich an den Werken von Augustin Wibbelt und ist in dem Wörterbuch (⁴1986) und in der Sprachlehre (1978) von Walter Born dargestellt. Die im Hochdeutschen geltenden orthographischen Prinzipien werden hier weitgehend eingehalten. Die andere Regelung ist exemplarisch in dem Wörterbuch von Klaus-Werner Kahl (³2009) durchgeführt und wurde von ihm entwickelt. Sie orientiert sich insbesondere hinsichtlich der Markierung von vokalischer Länge und Kürze an orthographischen Prinzipien, die u.a. im Niederländischen gebräuchlich sind. Hier wird das morphologische Prinzip, das für eine Konstantanschreibung von Morphemen sorgt, nur untergeordnet angewendet, so dass es innerhalb eines Flexionsparadigmas abhängig von der Silbenstruktur der Wortformen zu unterschiedlichen Repräsentationen von Wortstämmen kommt, z.B. <plat> vs. <platte>.

Betrachtet man die beiden Regelungen nebeneinander und versucht, sich für die Erstellung von Unterrichtsmaterialien für eine der beiden zu entscheiden, so muss man feststellen, dass beide hinsichtlich der oben aufgestellten Kriterien ihre Schwächen und Stärken haben und Argumente für die Präferenz der einen wie der anderen Regelung gefunden werden können. Für Born spricht, dass seine Regelung auf dem Vorbild Wibbelts und anderer münsterländischer Autoren basiert und damit auf einer Schreibtradition, die im Münsterland bekannt, recht verbreitet und akzeptiert ist. Problematisch ist jedoch, dass das Wörterbuch nur relativ wenige Einträge enthält und deshalb nur bedingt als Hilfe für den Unterricht geeignet ist. Außerdem weisen Wörterbuch und Sprachlehre teilweise unterschiedliche Schreibungen für ein und dasselbe Wort auf. Für die Regelung nach Kahl spricht das vergleichsweise reiche Wörterbuch, das ca. 20.000 Einträge enthält, sowie der Anspruch, mit nur wenigen Regeln die Orthographie des Plattdeutschen erfassen zu können (Kahl ³2009:7). Man muss hier jedoch einwenden, dass das Regelwerk unvollständig ist und z.B. keine Regeln enthält, die die Doppelkonsonantenschreibung nach Kurzvokalen begründet.⁸ Es kommt hinzu, dass die Regelung letztlich eine Neuschöpfung ist, die keine echte Tradition im Münsterland hat und sicher auch deshalb nicht uneingeschränkt akzeptiert ist.⁹ Im Hinblick auf eine orthographische Regelung für den Unterricht in der Grundschule ist jedoch das Argument der Nähe zum Hochdeutschen von entscheidender Bedeutung: Aus

⁷ Es gibt weitere Ansätze der Orthographieregelung des Münsterländischen, u.a. in Lehrwerken, die sich in erster Linie an Erwachsene richten (Averbeck/Averbeck 2007:12f.), die zu einem großen Teil an der Regelung orientiert sind, wie sie in Born (⁴1986) umgesetzt ist.

⁸ Die Paragraphen 10 und 12 (Kahl ³2009:7) thematisieren nur die Frage, wann keine Konsonantenverdopplung erfolgt. Es bleibt daher unklar, wann sie zu setzen ist.

⁹ Es ist sicherlich richtig, dass in historischen Texten auch die von Kahl verwendeten Schreibweisen zu finden sind. Da jedoch gerade in historischen Texten eine große Variation an Schreibweisen zu beobachten ist, lässt sich aus solchen Befunden nur wenig ableiten.

unserer Sicht scheint es geboten, die Kinder, die gerade die orthographischen Regeln des Hochdeutschen erworben haben, in der 3./4. Klasse nicht mit Prinzipien zu konfrontieren, die denen im Hochdeutschen widersprechen. Von daher ist es aus unserer Sicht folgerichtig, die Regelung nach Born (⁴1986) als Basis für die Unterrichtsmaterialien zu wählen.

Nutzern der Unterrichtsmaterialien soll die Möglichkeit gegeben werden, auch die Regelung nach Kahl (³2009) anzuwenden. Deshalb sind Schreibvarianten nach Kahl in den didaktischen Kommentaren aufgelistet.

Literatur

- Arbeitsgruppe des Regierungspräsidenten in Münster (Hg.)(1992): „Wi küert Platt“. Münster: o.V.
- Averbeck, Rita; Averbeck, Rudolf (2007): Dat Mönsterlänner Platt. Hörstel: Gutverlag.
- Beckmann, Werner (1986): Kleine Sprachlehre –Arbeitshilfe – der westfälisch-märkischen Mundarten von Herdecke-Ende. Herdecke: Stadt Herdecke.
- Borchling, Conrad (1935): Plattdeutsche Rechtschreibungslehre für die Mundarten des nordnieder-sächsischen Raumes. Hamburg: Wachholtz.
- Born, Walter (1978): Kleine Sprachlehre des Münsterländer Platt. Münster: Regensberg.
- (⁴1986): Kleines Wörterbuch des Münsterländer Platt. Münster: Regensberg.
- Cornelissen, Georg; Schaars, Alexander; Sodmann, Timothy (1993): Dialekt à la carte: Dialektatlas Westmünsterland – Achterhoek – Liemers – Niederrhein. 2 Bde. Doetinchem: Stichting Staring Instituut; Köln: Rheinland-Verlag; Vreden: Landeskundliches Institut Westmünsterland.
- Foerste, William (1960): Einheit und Vielfalt der niederdeutschen Mundarten. Münster: Aschendorff.
- Heering-Düllo, Cornelia; Schmieding, Richard; Schwartze, Hans (1993): Pflege des Niederdeutschen in Schule und Unterricht. Aufsätze, Materialien, Unterrichtsentwürfe. Münster: Der Regierungspräsident (= Schriftenreihe zur Lehrerfort- und -weiterbildung 5/1993).
- Heimatbund Märkischer Kreis (Hg.)(2009): Lao've singen! Plattdeutsches Liedgut im südlichen Westfalen. Altena: Druckerei des Märkischen Kreises.
- Heimatbund Märkischer Kreis e.V. (Hg.)(2012). Vi küert Platt. Ein Lese- und Arbeitsbuch für das dritte und vierte Schuljahr der Grundschulen. Altena: Verlag Heimatbund Märkischer Kreis.
- Herdemann, Ferdinand (2006): Versuch einer Lautlehre der westmünsterländischen Mundart. Nach der handschriftlichen Fassung von 1921 unter Mitarbeit von Erhard Mietzner hg. von Ludger Kremer und Tomothy Sodmann. 2 Bde. Vreden: Landeskundliches Institut Westmünsterland.
- Hinsch, Gerhard (1983): Schreibung des Niederdeutschen. In: Cordes, Gerhard; Möhn, Dieter (Hgg.): Handbuch zur niederdeutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Berlin: Schmidt, 182-205.
- Kahl, Klaus-Werner (³2009): Wörterbuch des Münsterländer Platt. Münster: Aschendorff.
- Lindow, Wolfgang; Möhn, Dieter; Niebaum, Hermann; Stellmacher, Dieter; Taubken, Hans; Wirrer, Jan (1998): Niederdeutsche Grammatik. Leer: Schuster.
- MSW NRW (2008) = Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.)(2008): Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschulen in Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach-Verlag.
- Niebaum, Hermann (1977): Westfälisch. Dialekt/Hochsprache kontrastiv. Düsseldorf: (= Sprachhefte für den Deutschunterricht, Heft 5).
- (1989): Geschichte und Gliederung der sprachlichen Systeme in Westfalen. In: Petri, Franz; Schöller, Peter; Wallthor, Alfred Hartlieb von (Hgg.): Fortschritte der Forschung und Schlußbilanz. Münster: Aschendorff, 5-31 (= Der Raum Westfalen VI).
- Nolte, Franz (1952): Vi liäst Plattdüks. Plattdeutscher Lesebogen für die Schulen des märkischen Sauerlandes, hg. von der Plattdüksen Spraokstie des Westfälischen Heimatbundes. Münster: Aschendorff.
- Sass, Johannes (1957): Kleines plattdeutsches Wörterbuch. Mit Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung. Hamburg: Fehrs-Gilde.

Schepper, Rainer (Hg.)(1959): Uese Moderspraok. Lese-, Spiel- und Erzählgut des Münsterlandes für Schule und Haus. Heft 1-4. Münster: Aschendorff.

Taubken, Hans (o.J.): Niederdeutsche Sprache – westfälische Mundarten. URL:

http://www.lwl.org/LWL/Kultur/Westfalen_Regional/Gebiet_Identitaet/Mundarten (abgerufen am 10.04.2017).

Wi küert Platt (o.J.). Hg. von einem Autorenkreis. Münster: Kopien.

Wi küert Platt 2 (o.J.). Niederdeutsch in Schule und Unterricht. Unterrichtsbeispiele und Texte für die Sekundarstufe I. Hg. von einem Autorenkreis. Münster: Kopien.

Unterrichtseinheiten

Unterrichtseinheit „Mensch und Gemeinschaft“

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
Stunde 1	Sich kennenlernen – ich stelle mich vor	Identifikationsfiguren der Unterrichtsreihe werden vorgestellt. Begrüßungsformeln auf Plattdeutsch werden gelernt. Das Hörverstehen im Plattdeutschen wird an einem Beispiel geübt.	Eingangsfolie (Tageslichtprojektor) Arbeitsblätter (Kopiervorlage) Wörterliste (Kopiervorlage) Buntstifte, Schere und Kleber	Die SuS lernen zu Beginn die Identifikationsfiguren Mia, Jan Cem und Rüecken kennen. Anschließend können sie erste Hörindrücke zum Plattdeutschen durch einen vorgelesenen Dialog gewinnen. Einfache Begrüßungsformeln im Plattdeutschen werden schriftlich (Lückentext) und mündlich eingeübt.
Stunde 2	„Dat sin ik – Das bin ich“ – Sich vorstellen – einen Steckbrief erstellen	Plattdeutsche Begriffe zum Thema lernen. Einen Steckbrief erstellen. Sich auf Plattdeutsch vorstellen können.	Arbeitsblätter (Kopiervorlage) Wörterlisten (Kopiervorlage) Buntstifte, Stecknadeln, Klebeband	Zu Beginn sollen die SuS sich selbst vorstellen. Dies geschieht unter Verwendung einer Vorlage für einen plattdeutschen Steckbrief. Die Steckbriefe werden von der Lehrkraft eingesammelt und – ohne den Namen zu nennen – in der Klasse vorgelesen. Die SuS erraten, wessen Steckbrief gerade vorgelesen wird. Ein Steckbrief von Mia wird hier ebenfalls einbezogen.
Stunde 3	Hobbys und Interessen – Dat make ik gään	Plattdeutsche Begriffe zum Themenfeld Hobbys und Interessen lernen. Einfache plattdeutsche Sätze bilden können. Konjugieren von Verben im Plattdeutschen üben.	Eingangsfolie (Tageslichtprojektor) Arbeitsblätter (Kopiervorlage) Wörterliste (Kopiervorlage) Buntstifte	Die SuS erraten Hobbys der Lehrkraft und anderer SuS, die diese pantomimisch darstellen. Die Hobbys werden mit plattdeutschen Begriffen bezeichnet und in einer Gedächtnisspinne gesammelt. Die plattdeutschen Begriffe werden in ei-

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
				<p>ner Übung mit Abbildungen für Hobbys verbunden und so besser memoriert. Anschließend wird ein kurzer Dialog gelesen, in dem Jan und Mia auf Plattdeutsch über ihre Hobbys sprechen. Die so vorgestellten Satzmuster sollen die SuS abschließend selbst in Partnerarbeit anwenden. Dabei werden Verben konjugiert.</p>
Stunde 4	Mia feiert ihren Geburtstag	<p>Plattdeutsche Begriffe zum Thema erlernen. Lese-, Präsentations- und Verstehenskompetenz fördern. Eine Einladungskarte erstellen (Textproduktion fördern).</p> <p>optional: Plattdeutsche Begriffe für Backzutaten lernen. Glückwünsche auf Plattdeutsch formulieren.</p>	<p>Eingangsfolie (Tageslichtprojektor) Arbeitsblätter (Kopiervorlage) Wörterlisten (Kopiervorlage) Farbiges Kartonpapier, Buntstifte, Material zum Verzieren der Karten, ggf. Foto</p> <p>optional: Zutaten für einen Geburtstagskuchen</p>	<p>Zu Beginn sehen die SuS eine Einladungskarte von Mia an ihre Großeltern. Die Karte wird gemeinsam gelesen und neue plattdeutsche Wörter werden besprochen. Das Beispiel einer Einladungskarte und deren Aufbau – vertiefend betrachtet in einer Übung mit einem Schnipseltext – sollen die SuS aufgreifen und eine eigene Karte erstellen. Hierzu wird eine Vorlage/ein Lückentext ausgefüllt.</p> <p>Für die Stunde gibt es folgende optionale Zusatzaufgaben: Zum einen kann gemeinsam ein Geburtstagskuchen gebacken werden. Dabei werden plattdeutsche Bezeichnungen u.a. für die Backzutaten erlernt. Zum anderen können zwei plattdeutsche Sprüche gele-</p>

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
				sen und besprochen werden, die als Geburtstagsglückwünsche gedacht sind.
Zusatzmaterial	<p>a. Meine Schule – Miene Schole</p> <p>b. „Wie geht es dir? – Wu gaiht di dat?“</p> <p>c. Mein Klassenzimmer – Mien Scholrum</p>	<p>Plattdeutsche Begriffe zu den Themenfeldern lernen. Bilder beschreiben. Einfache plattdeutsche Sätze bilden.</p>	<p>Arbeitsblätter (Kopiervorlage, z.T. auf Folie)</p> <p>Wörterlisten (Kopiervorlage)</p> <p>Buntstifte, Kleber</p>	<p>Das Zusatzmaterial berücksichtigt drei unterschiedliche Themen, die jeweils in ca. 20 Min. behandelt werden können.</p> <p><i>a. Meine Schule</i> Die SuS beschreiben ihre eigene Schule und sich selbst: Wie viele Lehrkräfte gibt es an der Schule, wie heißt der Direktor bzw. die Direktorin, welche sind die Lieblingsfächer des Kindes? Die Beschreibung erfolgt auf Plattdeutsch in einem Lückentext.</p> <p><i>b. „Wie geht es dir?“</i> Zu Beginn wird ein Dialog zwischen Cem und Mia auf Folie präsentiert und besprochen. Plattdeutsche Ausdrücke für Gemütszustände werden in einer Übung erarbeitet und anschließend mündlich in Partnerarbeit von den SuS angewendet.</p> <p><i>c. Mein Klassenzimmer</i> Zunächst wird das Klassenzimmer von Cem, Jan und Mia auf Folie projiziert und besprochen. Plattdeutsche Begriffe für Gegenstände im Klassenzim-</p>

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
				mer werden erklärt. Anschließend wird das eigene Klassenzimmer auf Plattdeutsch in einer Übung beschrieben.

Thema der Unterrichtseinheit: <h2>Mensch und Gemeinschaft</h2>	
Stunde 1	Thema: Sich kennenlernen – Ich stelle mich vor
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS lernen die Identifikationsfiguren der Unterrichtsreihe kennen. • Das Hörverstehen wird am Beispiel eines plattdeutschen Gespräches geübt. • Die SuS wenden selbst einfache plattdeutsche Begrüßungsformeln an. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • KV1: Identifikationsfiguren Cem, Mia, Rüecken und Jan (farbige DIN A3-Bilder herstellen/Folien) • Klebeband/Magneten für die Bilder/Overheadprojektor • KV2: Dialog kopieren und das Lesen der plattdt. Sätze einstudieren • KV3: AB Lückentext und Ausmalfiguren kopieren • KV4: Wörterliste kopieren
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Schnellhefter/Heft für Plattdeutsch • Buntstifte/Filzstifte • evtl. Schere und Kleber 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • KV1 Bilder von den Identifikationsfiguren Jan, Mia, Cem und Rüecken • KV2 Dialog zwischen Mia, Jan und Cem • KV3 Lückentext und Ausmalfiguren • KV4 Wörterliste
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächskreis/Sitzkreis: Die SuS sitzen in einem Kreis oder Halbkreis (abhängig von der Gruppengröße) vor der Tafel und beschreiben die Figuren • „Murmeltunde“: SuS sprechen einige plattdeutsche Begriffe nach und versuchen diese zu übersetzen. 	

- Rollenspiel: Lehrkraft und SuS wenden die gehörten Begrüßungsformeln aktiv und in verschiedenen Rollen an.
- Einzelarbeit: Die SuS füllen den Lückentext an ihrem Platz aus.

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Das Stundenthema ist dem Themenbereich „Mensch und Gemeinschaft“ zugeordnet, speziell dem Kompetenzbereich „Zusammensein in der Klasse, in der Schule und in der Familie“. Begrüßungsformeln haben in der Interaktion zwischen Menschen eine zentrale Bedeutung, wenn es um die „Rahmung“ von Gesprächen geht. Sowohl am Anfang als auch am Ende stehen in der Regel typische Sprachfloskeln, die auch dazu dienen, die sozialen Beziehungen der Interaktionspartner auszuhandeln. Die sprachlichen Ausdrücke müssen von Kindern erworben werden, können als wesentliche soziale Kompetenz betrachtet werden und lassen sich als kultur- und sprachspezifisch verstehen.

Begrüßungsformeln im Plattdeutschen zeigen Ähnlichkeiten zu solchen im Hochdeutschen, sind zum Teil jedoch auch sehr speziell. Ähnlich sind etwa Bildungsmuster wie *Gueten Dagg* und *Guten Tag*. Typisch Plattdeutsch hingegen wären *Moin Moin* (das oft falsch als *Morgen Morgen* übersetzt wird – *Moin* bedeutet (neben „Morgen“ in einigen plattdeutschen Dialekten) jedoch auch „gut“, von plattdeutsch *moi* = „gut“ bzw. „schön“) oder auch die Verabschiedungsfoskel *guet gaohn*, für die es im Hochdeutschen keine direkten Entsprechungen gibt. Den plattdeutschen Begrüßungsformeln fehlt häufig auch die bei hochdeutschen oft zu spürende Formalität und Strenge.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
10 Min	Einstieg	Kennenlernen der Hauptfiguren der Unterrichtsreihe, erste Begrüßungsformeln.	KV1 in DIN A3 oder auf Folie
5 Min	Erarbeitung 1	Lehrkraft liest den Dialog zwischen den drei Identifikationsfiguren vor. Die SuS gewinnen erste Höreindrücke der plattdeutschen Sprache und verstehen den Inhalt des Gesprächs	
10 Min	Erarbeitung 2	Die Lehrkraft liest den Dialog zwischen den drei Identifikationsfiguren erneut vor. Die SuS gewinnen weitere Höreindrücke der plattdeutschen Sprache und verstehen den Inhalt des Gesprächs vertieft.	Dialog KV2
5 Min	Vertiefung 1	SuS wenden mündlich einfache Begrüßungsformeln aktiv an	
15 Min	Vertiefung 2	SuS notieren einfache plattdeutsche Wörter aus dem Kontext der Stunde und lesen ihre Sätze vor	KV3 Lückentext und Ausmalfiguren KV4 Wörterliste

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Kinder wissen in der Regel um einfache Begrüßungsformeln, die, wenn auch vielleicht nicht aktiv von ihnen angewendet, doch zumindest in der Familie, später im Kindergarten und in der Schule benutzt werden. Die Begrüßungsformeln werden auf die „fremde“ Sprache übertragen und aktiv eingesetzt. So finden die Kinder einen spielerischen Zugang zu ersten Wörtern des Plattdeutschen und kommen ins Gespräch miteinander.

Einstieg:

Das Kennenlernen der Kinder untereinander (in einer AG) findet gleichzeitig mit dem Kennenlernen der Hauptfiguren statt. Die Visualisierung der Hauptfiguren in der Unterrichtsreihe erleichtert es den SuS, miteinander ins Gespräch zu kommen und in das Thema einzusteigen. Es wird eine erste typisch plattdeutsche Begrüßungsformel (*Moin*) vorgestellt.

Erarbeitung 1:

Die SuS sollen motiviert werden, sich mit den Figuren auseinanderzusetzen, indem sie diese ausführlich beschreiben, ihnen Eigenschaften zusprechen und ergänzende Informationen der Lehrkraft verstehen und akzeptieren.

Erarbeitung 2:

Die Lehrkraft oder aber die SuS (in verteilten Rollen) sprechen den Dialog (KV 2). Durch das Hören einer kurzen Unterhaltung zwischen den Identifikationsfiguren werden die SuS mit der ungewohnten „Sprache“ konfrontiert und bekommen erste Eindrücke. Die SuS identifizieren sich mit den Kindern, die auch keine Plattdeutschkenntnisse besitzen, und können dadurch Unsicherheiten im späteren selbständigen Gebrauch abbauen.

Vertiefung 1:

Die „Murmeltunde“ dient dem Abbau von Unsicherheiten und eventuellen Sprechängsten, da die SuS zunächst ungefiltert im Gedächtnis gebliebene Begriffe wiederholen. Mithilfe der Wiederholung und Anwendung der Begrüßungsformeln durch die Lehrkraft und die Kinder wird das Sprechen in der Gruppe geübt (Rollenspiel). Die SuS können Ähnlichkeiten zwischen der hoch- und plattdeutschen Sprache feststellen, erste Begriffe übersetzen und aktiv anwenden.

Vertiefung 2:

Die SuS vertiefen gewonnene Kenntnisse plattdeutscher Begriffe, indem sie diese in einer Wörterliste wiederfinden und in einem Lückentext schriftlich anwenden. Sie gewinnen erste Einblicke in die Verschriftlichung des Plattdeutschen. Die Wörterliste dient auch zur Differenzierung, da anzunehmen ist, dass sich die SuS unterschiedlich sicher fühlen in der Anwendung geschriebener Sprache. Wenn die SuS zügig fertig sind, können die Ausmalfiguren ausgestaltet werden. Durch das Vorlesen des vervollständigten Textes (Präsentation) wird die Arbeit der Kinder gewürdigt und ihre Motivation gestärkt, das sichere Sprechen plattdeutscher Idiome zu schulen.

Didaktisch-methodischer Kommentar zu den Kopiervorlagen KV 1 bis KV 4

Die SuS kommen in der Unterrichtsstunde zum einen mit den Hauptfiguren der Unterrichtseinheiten in Kontakt: Mia, Jan, Cem und Rüeken (KV 1). Sie lernen zum anderen plattdeutsche Begrüßungsfloskeln kennen. Eingeführt werden diese zunächst durch einen Dialog (KV 2): Es wird hier nicht nur gezeigt, wie man sich begrüßt, sondern auch, wie man sich anderen gegenüber vorstellt, d.h. den eigenen Namen nennt und berichtet, woher man kommt und wie alt man ist. Dies kann im weitesten Sinne als Teil einer Begrüßung bzw. eines „Sich-Kennenlernens“ verstanden werden. Das erworbene Wissen wird durch eine Lückentextaufgabe und eine mündliche Wiedergabe des Textes (KV 3) vertieft.

Moin als Begrüßung (im Sinne von „guten (Morgen, Abend)“) ist von niederländisch *mooi* (mit der Bedeutung „schön“) abzuleiten und in vielen plattdeutschen Dialekten an der deutsch-niederländischen Grenze gebräuchlich. Im Münsterländischen wird jedoch für „schön“ oft eher einfach *schön* verwendet. Die Begrüßung *Moin* breitet sich jedoch auch hier immer mehr aus.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Die SuS betrachten in der Gruppe (z.B. in einem Sitzkreis) in Ruhe die Bilder der Identifikationsfiguren (KV 1), um die Figuren anschließend zu beschreiben.

Es wird der Dialog (KV 2) in der Gruppe gelesen (von der Lehrkraft oder von SuS). Die SuS werden animiert, genau zuzuhören. Unbekannte Wörter werden gesammelt und von der Lehrkraft erläutert.

Die SuS bearbeiten die Aufgaben (KV 3) in Einzel- oder Partnerarbeit und werden motiviert, die ungewohnten Wörter nachzusprechen und sie sich auch im Schriftbild anzueignen.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Die neuen plattdeutschen Wörter ähneln in der Regel sehr den hochdeutschen Entsprechungen, so dass sie leicht gelernt werden können. Eine Ausnahme stellt ggf. *Wicht* = „Mädchen“ dar, das im Hochdeutschen eine andere Bedeutung als im Plattdeutschen hat.

Lösungsvorschläge für den Lückentext (KV 3):

1. *Gueten Dagg, ik hait(e) xy un wuen(e) in Mönster.*
2. *Ik sin een Wicht/Jungen.*
3. *Ik sin acht/nieggan Jaahr aolt.*

Empfohlene Sozialform:

Unterrichtsgespräch im Sitzkreis

Einzelarbeit bzw. Partnerarbeit

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS erschließen sich den Dialog leicht und lösen die Aufgaben schnell.
- Leistungsschwache SuS werden beim Erlesen des Dialogs und beim Lösen der Aufga-

ben durch die Lehrkraft unterstützt.

- SuS, die schneller fertig sind oder schon etwas Plattdeutsch sprechen können, versuchen die drei Sätze auf ihre Geschwister, andere Angehörige oder Nachbarn anzupassen. Da dazu die Konjugation plattdeutscher Verben nötig ist, kann hierfür das Material KV4 (Verbtabelle Konjugation) aus der dritten Stunde der Unterrichtseinheit „Mensch und Gemeinschaft“ zur Hilfe herangezogen werden.
- Die SuS, die schneller fertig sind, haben auch die Möglichkeit, die für ihre Person passende Figur von Mia (für ein Mädchen) oder von Jan/Cem (für einen Jungen) auszumalen.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

SuS, die Probleme beim Ausfüllen des Lückentextes haben, können die Wörterliste KV4 zur Hilfe nehmen. Bei Bedarf kann auch der Dialog KV2 ausgeteilt werden.

Alternative Vorgehensweisen:

- Es wäre auch möglich, den Dialog (KV 2) in Kleingruppen zu besprechen, um eher introvertierten SuS den Raum zu geben, sich zu beteiligen.
- Der Dialog kann auch als Rollenspiel eingeübt werden.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 4 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Guten Tag	Guëten Dag
sein ich bin du bist	sien ik sin du büs
wohnen ich wohne	wuënen ik wuën(e)
neun	niëgen
stimmen es stimmt	stemmen et stemt
können du kannst	küënen du kaas



Cem, Mia, Rüeken und Jan



Das sind Cem, Mia, Rüeken und Jan. Rüeken ist der Hund von Mia. Die Kinder gehen in die gleiche Schulklasse und sind miteinander befreundet.

Wenn sie sich sehen, dann begrüßen sie sich mit „Moin!“ Das klingt so wie „Morgen“. Sie sagen es aber auch am Nachmittag. „Moin“ ist nämlich ein plattdeutsches Wort und bedeutet so etwas wie „guten“. „Moin“ ist also eine Abkürzung von „guten Tag“ oder „guten Abend“ und man kann es zu jeder Tageszeit sagen.



„Sich kennenlernen – Ich stelle mich vor...“

Jan, Mia und Cem gehen in die 3. Klasse der Kiepenkerl Grundschule in Münster.

Nach den Ferien unterhalten sich die Kinder über ihre Ferienerlebnisse. Dabei erzählt Mia, dass sie bei ihren Großeltern in Riesenbeck war und dort viel Plattdeutsch gesprochen hat.

- Cem: Plattdeutsch? Dann sag doch mal was auf Plattdeutsch!
- Jan: Oh ja! Das möchte ich auch hören!
- Mia: Moin, ik haite Mia un wuene in Mönster. Un nu sägget ji män wu ji haitet!
- Cem: Gueten Dagg, ik haite Cem un wuene in Mönster.
- Jan: Was? Ich verstehe gar nichts! Mia, kannst du das nochmal wiederholen?
- Mia: Das ist doch gar nicht so schwer, Jan!
Gueten Dagg, ik haite Mia un wuene in Mönster.
- Jan: Moin, ik haite Jan un wuene auk in Mönster.
- Mia: So, Jungs, wollt ihr noch mehr Plattdeutsch lernen?
- Cem: Na klar!
- Mia: Ik sin een Wicht un ik sin nieggen Jaohr aolt.
- Jan: Ich bin aber kein Mädchen! Was heißt denn *Junge*?
- Mia: Ach, Jan! Dat is eenfak: Jungen!
- Cem: Ik sin een Jungen un ik sin nieggen Jaohr aolt.
- Mia: Dat stemmt nich, Cem. Du bis iärst acht!
- Cem: Ohja! Ik sin een Jungen un ik sin acht Jaohr aolt.
- Mia: Un Jan, kanns du dat auk?
- Jan: Aber Hallo! Das kann ich: Ik sin een Jungen un ik sin nieggen Jaohr aolt.
- Mia: Seht ihr, jetzt könnt ihr schon ein bisschen Plattdeutsch sprechen!



Lückentext und Ausmalfiguren

1. _____ Dagg, ik _____ un _____ in _____.
2. Ik sin een _____.
3. Ik sin _____ Jaohr aolt.

Gueten	wuene	Jungen
tain		„Name“
Wicht	acht	
haite	„Ort“	nieggen



Aufgaben:

1. Fülle den Lückentext aus! Oben im Kasten findest du die Wörter, die du dafür brauchst.
2. Danach versuche die Sätze deinem Sitznachbarn laut vorzulesen.
3. Male die Figuren passend aus!



Wörterliste „Sich vorstellen“

Hochdeutsch	Plattdeutsch
guten (Tag, Abend ...)	Moin
guten Tag	gueten Dagg
heißen, ich heiße ihr heißt	haiten, ik hait(e) ji haitet
Sein ich bin du bist	sien ik sin du bis
wohnen ich wohne	wuenen ik wuen(e)
Sagen	säggen
das Mädchen	dat Wicht
der Junge	de Jungen
Neun	nieggen
zehn	tain
stimmen es stimmt	stemmen et stemmt
das Jahr	dat Jaohr
erst	iärst
können du kannst	küenen du kanns

<p>Thema der Unterrichtseinheit:</p> <h2>Mensch und Gemeinschaft</h2>	
<p>Stunde 2</p>	<p>Thema:</p> <p>„Dat sin ik – Das bin ich“ – Sich vorstellen – einen Steckbrief erstellen</p>
<p>Lernziel der Stunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS sollen in der Lage sein sich kurz (Alter, Aussehen und Anzahl der Geschwister) auf Plattdeutsch vorzustellen. Dies soll sowohl in schriftlicher Form durch einen Steckbrief geschehen als auch mündlich. • Sie sollen ihren Wortschatz und ihr Les- und Hörverstehen erweitern. 	<p>Checkliste:</p> <p>Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • KV1: Vorlage Steckbrief kopieren • KV2: Steckbrief Mia Holtkamp kopieren • KV3: Wörterliste „Sich vorstellen“ kopieren • Wörterliste „Farben und Zahlen“ kopieren (siehe UE: Natur und Leben) • Stecknadeln/Klebeband um Steckbriefe in der Klasse aufzuhängen
<p>Checkliste:</p> <p>Was müssen die SuS mitbringen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft für Plattdeutsch • Schreibzeug • Buntstifte/Filzstifte 	<p>Checkliste:</p> <p>Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • KV1 Vorlage Steckbrief • KV2 Steckbrief Mia Holtkamp • KV3 Wörterliste zum Thema „Sich vorstellen“
<p>Checkliste:</p> <p>Welche Methoden werden in der Stunde angewendet?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeit (Die SuS füllen die Vorlage des Steckbriefs mit ihren eigenen Daten aus.) • Partnerarbeit (Die SuS lesen ihren Steckbrief ihrem Sitznachbarn bzw. ihrer Sitznachbarin laut vor.) • Gruppenarbeit: „Wer bin ich?“. Die Lehrkraft sammelt alle Steckbriefe ein und mischt auch den Beispielsteckbrief von der Identifikationsfigur Mia Holtkamp mit unter die anderen Steckbriefe. Die Lehrkraft beginnt einen Steckbrief, ohne Namensnennung, vorzulesen. Die SuS versuchen die richtige Person zu erraten. Die Lehrkraft 	

fragt auf Plattdeutsch „We is dat?“ („Wer ist es?“). Die SuS versuchen auf Plattdeutsch zu antworten mit „Is dat...?“ („Ist es...?“). Wer die richtige Person erraten hat, darf den nächsten Steckbrief laut vorlesen und der Rest der Klasse rät erneut. Dies wird solange wiederholt, bis alle SuS einmal einen Steckbrief vorgelesen haben.

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Der Mensch ist nicht nur Einzelwesen sondern Teil einer Gemeinschaft. Für die anderen Mitglieder der Gemeinschaft, die nur bedingt in die Einzelne/den Einzelnen hineinschauen können, sind es neben Äußerungen und Handlungen vor allem äußerliche Attribute, die die Einzelne/den Einzelnen kennzeichnen. Hierzu zählen neben körperlichen Merkmalen wie Größe, Alter, Haarfarbe und Augenfarbe auch soziale Einbindungen (Name, Geschwister) sowie bewusste Selbstdarstellungen (Kleidungsstil). Auch für die Einzelne/den Einzelnen sind diese Attribute von großer Bedeutung, da sie ihre/seine Wahrnehmung in der Gemeinschaft mitbestimmen. Hinzu kommt, dass die Selbstwahrnehmung der Einzelnen/des Einzelnen in der Auseinandersetzung mit dem Eigenen und dem Anderen, in der Reflexion über Differenzen und Gemeinsamkeiten geschärft wird.

Steckbriefe, ursprünglich Instrumente öffentlicher Fahndung nach Kriminellen, eignen sich in besonderer Weise zur Darstellung äußerlicher Attribute von Einzelnen, da in ihnen in der gebotenen Kürze und Präzision jene Attribute aufzuzeigen sind, die eine schnelle Identifizierung des Beschriebenen ermöglichen.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Einstieg		
10 Min	Erarbeitung 1	Die SuS betrachten den Steckbrief von Mia und erkennen, wie dieser aufgebaut ist.	KV 2
10 Min	Erarbeitung 2	Die SuS füllen den leeren Steckbrief mit den eigenen Daten in Plattdeutsch aus (Schriftsprache ausbauen).	KV 1 und KV 3
10 Min	Vertiefung 1	Die SuS lesen ihren eigenen Steckbrief ihrer Sitznachbarin bzw. ihrem Sitznachbarn laut vor. Sie trainieren ihr Hörverständnis und ihre Sprechkompetenz.	KV 1
10 Min	Vertiefung 2	Erraten, welche Person beschrieben wird. Wer richtig rät, liest einen neuen Steckbrief vor. Lese- und Hörverstehen wird geübt, Sprechkompetenz wird weiter ausgebaut.	KV 1

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Im Themenfeld „Mensch und Gemeinschaft“, welches im Sachunterricht der Grundschule behandelt wird, stehen Themen wie das „Zusammenleben in der Klasse“ auf dem Programm. Nachdem die SuS in der letzten Stunde bereits gelernt haben sich in einem kurzen Dialog auf Plattdeutsch vorzustellen, sollen heute das eigene Aussehen und persönliche Merkmale im Vordergrund stehen. In dieser Stunde sollen sich die SuS besser untereinander kennenlernen, da der Plattdeutschunterricht häufig in Form einer AG angeboten wird. Hier

sind ggf. SuS aus verschiedenen Klassen in der Lerngruppe, die sich untereinander nur bedingt oder gar nicht kennen. Durch diese Stunde sollen die SuS erstes Vertrauen zu den Mitschülerinnen und Mitschülern bekommen, um mit ihnen gut zusammenarbeiten zu können. Alle Menschen sehen unterschiedlich aus und jeder Einzelne hat besondere Merkmale. Diese Stunde stellt eine gute Möglichkeit dar, verschiedene äußere Merkmale und Besonderheiten von Menschen zu erlernen und auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede von einzelnen Personen aufmerksam zu werden.

Einstieg:

Die SuS vertiefen ihre Kenntnisse im Bereich „Sich vorstellen“.

Erarbeitung 1:

Am Beispiel des Steckbriefs von Mia lernen die SuS die Textgattung „Steckbrief“ kennen. Sie lesen die plattdeutschen Begriffe, die für die Erstellung eines Steckbriefs notwendig sind, kennen und lernen deren hochdeutsche Bedeutungen.

Erarbeitung 2:

Mit Hilfe eines Steckbriefs sind sie in der Lage Auskunft über Name, Alter, Größe, Haar- und Augenfarbe, Wohnort und Geschwister zu geben. Dadurch lernen sich die Kinder in der Klasse/AG besser kennen.

Vertiefung 1:

Die SuS sind in der Lage, sich anderen (auch fremden) Personen oder Kursmitgliedern auf Plattdeutsch vorzustellen. Sie werden auf diese Weise an die für sie teilweise fremde Sprache herangeführt. Durch die alltägliche Situation („Sich vorstellen“ gegenüber z.B. der Klasse oder gegenüber Fremden) ist der Gegenwartsbezug für die SuS gegeben.

Durch das Erstellen eines eigenen Steckbriefs erweitern die SuS ihren Wortschatz und sind in der Lage, Auskunft über ihre Größe, ihr Alter, ihre Haar- und Augenfarbe, ihren Wohnort und ihre Geschwister in Plattdeutsch zu geben, sowohl schriftlich als auch mündlich. Es wird auf die vorher erworbenen Kenntnisse der SuS, in Bezug auf die Zahlen und Farben in Plattdeutsch, zurückgegriffen. Die Kenntnisse werden hier gefestigt und ausgebaut. Das richtige Schreiben wird durch das Einsetzen der eigenen Daten in den Steckbrief noch einmal vertieft. Durch die Partnerarbeit und das Vorlesen des eigenen Steckbriefs wird das Lese- und Hörverstehen geübt und die Sprechkompetenz der SuS ausgebaut.

Vertiefung 2:

Die Lehrkraft sammelt alle Steckbriefe ein und beginnt einen Steckbrief vorzulesen ohne den Namen des gesuchten Kindes zu nennen. Danach fragt sie auf Plattdeutsch „Wer ist es?“ („We is dat?). Die Kinder versuchen zu erraten, um wen es sich handelt. Mit Hilfe der Wörterliste können die SuS auch versuchen auf Plattdeutsch zu antworten (Dat is... / Is dat...). Wer richtig geraten hat, darf sich einen neuen Steckbrief nehmen und ihn der Klasse vorlesen. Dieses Vorgehen wird solange wiederholt, bis alle SuS einmal einen Steckbrief vorgelesen haben. Die SuS vertiefen die Kenntnisse der plattdeutschen Sprache, vor allem das Lesen und richtige Aussprechen der Wörter. Außerdem wird das Hörverstehen der SuS vertieft. Am Ende der Stunde hängt die Lehrkraft alle Steckbriefe in der Klasse auf.

Didaktisch-methodischer Kommentar zum KV 1, KV 2 und KV 3:

Zunächst wird KV2 benötigt (Steckbrief von Mia Holtkamp), damit alle SuS die Möglichkeit haben, den Steckbrief als Textgattung kennen zu lernen. Der Steckbrief wird gemeinsam gelesen. Fragen zu den verwendeten plattdeutschen Begriffen können besprochen und geklärt werden.

Die SuS füllen in Einzelarbeit den Steckbrief mit ihren eigenen Daten aus (KV 1). Zur Hilfe können sie die Wörterliste (KV 3) verwenden. Danach lesen sie in Partnerarbeit ihrer Sitznachbarin/ihrem Sitznachbarn jeweils den eigenen Steckbrief laut vor.

Nachdem jeder seinen/ihren Steckbrief der Partnerin/dem Partner vorgelesen hat, sammelt die Lehrkraft alle Steckbriefe ein. Sie beginnt einen Steckbrief vor der versammelten Klasse laut vorzulesen, ohne den Namen des Kindes zu nennen, von dem der Steckbrief stammt. Die SuS raten, wer das gesuchte Kind ist. Das Kind, das als erstes richtig geraten hat, darf sich den nächsten Steckbrief nehmen und ihn der Klasse vorlesen. Das Spiel endet, wenn alle Steckbriefe vorgelesen wurden und alle gesuchten Kinder erraten wurden.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Der Steckbrief von Mia Holtkamp (KV 2) wird in der Klasse besprochen.

Die SuS füllen den Steckbrief mit ihren persönlichen Daten aus. Dann lesen sie ihrer Sitznachbarin/ihrem Sitznachbarn den eigenen Steckbrief laut vor.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Individuelle Lösungen.

Empfohlene Sozialform:

Gruppenarbeit: Besprechen des Steckbriefes von Mia Holtkamp.

Einzelarbeit am Tisch

Anschließend: Partnerarbeit am Tisch

Unterrichtsgespräch: „Wer bin ich?“ mit der kompletten Gruppe

Mögliche Hausaufgabe:

Als Hausaufgabe kann auch die Vorlage des „Stammbaums“ genutzt werden, damit die SuS noch weiter in das Thema „Sich vorstellen“ und „Familie“ einsteigen können. Sie können so das Erlernte noch einmal festigen. Die Stammbäume können von den SuS frei gestaltet werden. Die Lehrkraft kann die fertigen Bäume dann im Klassenraum aushängen.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Als Lösungshilfe kann das Material KV2 genutzt werden. Der Mustersteckbrief der Identifikationsfigur „Mia Holtkamp“ ist als Kopiervorlage vorhanden.

Infos zu KV 1, KV 2 und KV 3

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 3 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
heißen ich heiße	haiten ik hait(e)
wohnen, ich wohne	wuënen ik wuën(e)
haben ich habe	hääbben ik hääb
keine, keinen	kine, kinen
Locken	de Krülken, Krülkes
Brille	de Bril
Sommersprossen	de Sunvüëgel
Wer ist es / das?	Wel / we is dat?



Steckbrief

Dat sin ik

Ik haite _____

Ik wuene in _____

Ik sin _____ Jaohr aolt.

Ik häbb _____ Broer/Bröers un _____ Süster/Süsters.

So saihe ik ut: _____ (Haarfarbe)

_____ (Augenfarbe)

So graut sin ik: _____

Besunnere Tekens:

Aufgaben:

1. Fülle den Steckbrief aus.
2. Lies deinem Partner bzw. deiner Partnerin deinen Steckbrief laut vor



Steckbrief Mia Holtkamp

Dat sin ik



Ik haite *Mia Holtkamp*.

Ik wuene in *Mönster*.

Ik sin *nieggen Jaohr aolt*.

Ik häbb *eeenen Broer*.

Ik häbb *kiene Süsters*.

So saihe ik ut: *blunt Haor*
grööne Aigen

So graut sin ik: *1.25 Meters*

Besunnere Tekens: *raute Haorklämmerkes*

**Wörterliste zu „Dat sin ik – Das bin ich“**

Hochdeutsch	Plattdeutsch
das bin ich	dat sin ik
heißen ich heiße	haiten ik hait(e)
wohnen ich wohne	wuenen ik wuen(e)
sein ich bin	sien ik sin
das Jahr	dat Jaohr
alt	aolt
haben ich habe	hätten ik hätt
der Bruder, Brüder	de Broer, de Bröers
die Schwester, Schwestern	dat Süster, de Süsters
keine, keinen	kiene, kienen
blond	blunt
Augen	de Aigen
groß	graut
die Größe	de Graute
die Locken	de Krüllken
die Brille	de Brill
Sommersprossen	de Sunnvüegel
Haarspangen	de Haorklämmerkes
Zopf (geflochten)	de Haorstiärt
Wer ist das?	We / Well is dat?
besondere	besunnere
Merkmale (Zeichen)	de Tekens

Thema der Unterrichtseinheit: <h2>Mensch und Gemeinschaft</h2>	
Stunde 3	Thema: Hobbys und Interessen – <i>Dat make ik gään</i>
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Erlernen plattdeutscher Begriffe zum Thema Hobbys • Einfache plattdeutsche Sätze bilden können • Plattdeutsche Verben konjugieren können 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt 1 auf Folie (KV 1) • Arbeitsblatt 2 (KV 2) kopieren • Wörterliste (KV 3) kopieren • Arbeitsblatt 3 (KV 4) kopieren
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • (Bunt-)Stifte • Evtl. Gegenstände, mit denen die pantomimische Darstellung ihres Hobbys unterstützt werden kann 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • KV 1 Vorlage „Gedächtnisspinne“ • KV 2 Wort-Bild-Zuordnungen • KV 3 Wörterliste zu Hobbys und Interessen • KV 4 Sprechen über Hobbys
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Gruppendiskussion/kooperatives Lernen (Die SuS sammeln in der Klasse gemeinsam mit der Lehrkraft Hobbys.) • Szenisches Sprechen/Rollenspiel (Die SuS werden motiviert, ihre eigenen Hobbys den anderen SuS pantomimisch darzustellen.) • Einzelarbeit/Partnerarbeit (Die SuS ordnen Bildern von Hobbys den entsprechenden plattdeutschen Bezeichnungen zu. Sie lernen die Konjugation von ausgewählten plattdeutschen Verben und wenden diese Verben in einfachen Sätzen in Partnerarbeit an. Die SuS korrigieren sich gegenseitig.) 	
Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas: Nachdem die SuS in der letzten Stunde einen Steckbrief von sich erstellt haben, sollen in dieser Stunde die Interessen und Hobbys der SuS im Vordergrund stehen. Hobbys und Freizeitbeschäftigungen sind für jede Person, egal welchen Alters, von großer	

Bedeutung für das eigene Wohlbefinden. Eine zentrale Funktion von persönlichen Hobbys ist, dass sie sowohl im Schulalltag als auch später im Berufsleben einen wichtigen Ausgleich zu den dortigen Anstrengungen bieten. In einem speziellen Gebiet besondere Fähigkeiten zu haben und diese dort auch regelmäßig anzuwenden, stärkt das Selbstvertrauen und das Selbstbild eines jeden Menschen. Somit bieten Hobbys, denen man in der Freizeit nachgeht, die Möglichkeit, sich auf seine Stärken zu konzentrieren. Dementsprechend können die eigenen Freizeitbeschäftigungen nach den persönlichen Neigungen gewählt werden. Dies hängt ganz davon ab, ob jemand eher sportlich oder musisch begabt ist, Kunst- oder Literaturliebhaber ist oder auch abenteuerlustig eingestellt ist. Da es bei Freizeitbetätigungen um etwas geht, was man tut, spricht man in der Regel auch gerne darüber. Deshalb stellt dieses Thema eine gute Zugangsmöglichkeit zum Erlernen basaler kommunikativer Strategien des Westfälischen dar.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 min	Einstieg	Festlegung des Themenbereichs	
10 min	Erarbeitung	Sammeln von Hobbys	Folie KV 1
15 min	Vertiefung 1	Plattdeutsche Bezeichnungen für Hobbys lernen und Lösungen vergleichen	Arbeitsblatt KV 2 Wörterliste KV 3
10 min	Vertiefung 2	Einfache plattdeutsche Sätze mit Verben auf KV 2 bilden	Arbeitsblatt KV 4
5 min	Ergebnissicherung	Vergleichen der Lösungen in Gruppenarbeit.	

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Die geplante Stunde stellt als Thema die persönlichen Hobbys und Interessen der SuS in den Mittelpunkt des Unterrichts. Dazu werden die SuS zunächst zur pantomimischen Darstellung ihrer Interessen/besonderen Fähigkeiten aufgefordert. Über diesen szenisch darstellenden Zugang erfolgt der Einstieg zum Stundenthema.

Einstieg:

Die Lehrkraft schreibt nach der Begrüßung der SuS zu Stundenbeginn die plattdeutschen Worte *Dat make ik gään* an die Tafel. Anschließend fragt sie ins Plenum, ob ein Schüler oder eine Schülerin weiß, was das heißt. Es wird erklärt, was man unter Hobbys versteht und welche Rolle diese für die Menschen spielen.

Erarbeitung:

Die Lehrkraft stellt dann pantomimisch dar, was sie gerne macht und lässt das Hobby von den Kindern erraten. Die (wahrscheinlich) hochdeutsche Antwort der SuS wird von der Lehrkraft ins Plattdeutsche übersetzt und in die Gedächtnispinne eingetragen. Ebenso wird mit Hobbys der SuS verfahren.

Vertiefung 1:

Nach der pantomimischen Wortschatzerarbeitung sollen die neuen Vokabeln vertieft werden. Dazu bearbeiten die SuS KV 2 in Einzelarbeit bzw. Partnerarbeit. Zur Unterstützung kann die Wortliste (KV 3) herangezogen werden.

Vertiefung 2:

Anschließend wird das Arbeitsblatt KV 4 ausgeteilt und die SuS werden aufgefordert, einfache plattdeutsche Sätze zu bilden und sich in Partnerarbeit über ihre Hobbys mündlich auszutauschen. Es sollen die Verben verwendet werden, die auf dem Arbeitsblatt als Beispiele konjugiert sind.

Ergebnissicherung:

Am Ende der Stunde werden die von den SuS gebildeten plattdeutschen Sätze in der Gruppe verwendet. Die Lehrkraft greift hier auf den zu Beginn der Stunde verwendeten Satz *Dat make ik gään* zurück, ggf. auch variierend auf *Wat mäcks du gään? Wat mäck se/he gään?* Entsprechend können die SuS in den Antworten andere Konjugationsformen der Verben verwenden.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1

In der Unterrichtsstunde sollen zunächst einmal Begriffe für Hobbys und Interessen gesammelt werden. Die „Gedächtnisspinne“ auf dem Arbeitsblatt bietet die Möglichkeit, dies in einer übersichtlichen Art und Weise zu tun. Die Lehrkraft stellt zu Beginn eines ihrer Hobbys pantomimisch dar, lässt es von den SuS erraten, die es mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Hochdeutsch benennen werden, übersetzt es auf Plattdeutsch und trägt es als ersten Begriff auf das Arbeitsblatt (Folie) ein. Danach fordert sie den ersten Schüler/die erste Schülerin dazu auf sein/ihr Lieblingshobby auch vor der Klasse pantomimisch darzustellen. Nachdem erraten wurde, welche Tätigkeit dargestellt wird, fügt die Lehrkraft den entsprechenden plattdeutschen Ausdruck zum Tafelbild hinzu. Daraufhin spricht die Lehrkraft den/die Schüler/Schülerin, der/die sein Hobby dargestellt hat mit Namen an und fragt z.B. *Simon, wat mäcks du gään?*, woraufhin Simon mit dem Satz antwortet: *Ik gään.*

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Die SuS sind aufgefordert, Hobbys anderer zu erraten und eigene Hobbys pantomimisch darzustellen. Die SuS lernen plattdeutsche Bezeichnungen der Hobbys.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Unter Umständen ist es eher introvertierten Kindern auch unangenehm, sich in darstellender Weise vor ihren Mitschülerinnen/Mitschülern zu präsentieren. Aus diesen Gründen kann die Lehrkraft auch explizit fragen, wer sein Hobby gerne darstellen möchte.

Es ist möglich bzw. sogar wahrscheinlich, dass die SuS Hobbys nennen, auf die die Lehrkraft nicht vorbereitet ist und deren plattdeutsche Bezeichnung nicht bekannt ist. Diese sollten am Rand der Gedächtnisspinne notiert werden.

Es ist ebenfalls möglich, dass die auf den Arbeitsblättern KV 2 und KV 4 aufgegriffenen Hobbys nicht von den SuS genannt werden. Diese sollte dann die Lehrkraft als eigene Hobbys einführen und erklären.

Empfohlene Sozialform:

Gruppenarbeit: Gemeinsames Erraten und Darstellen

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke und extrovertierte SuS beteiligen sich aktiv an der Darstellung von Hobbys.
- Leistungsschwache und/oder introvertierte SuS werden durch die Lehrkraft aktiv aufgefordert, sich zu beteiligen.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Unter Umständen kann schon hier die Wörterliste (KV 3) zur Unterstützung der SuS herangezogen werden.

Alternative Vorgehensweisen:

- Anstatt KV 1 auf Folie zu kopieren und dort die Hobbys einzutragen, kann die „Gedächtnisspinne“ auch als Tafelbild verwendet werden.
- Je nach Klassengröße kann es eventuell zu viel Zeit in Anspruch nehmen, wenn alle SuS eine pantomimische Darstellung ihres Hobbys machen. In dem Fall kann man ggf. auf die pantomimische Darstellung der Hobbys verzichten.
- Es ist möglich, dass einzelne SuS sich nicht an der pantomimischen Darstellung der Hobbys beteiligen möchten. Damit diese SuS dennoch aktiviert sind, könnte diese Phase kompetitiv gestaltet werden, indem die SuS in zwei Gruppen eingeteilt werden, die die dargestellten Tätigkeiten erraten müssen. Die Gruppe, die die meisten Tätigkeiten errät gewinnt (und kann ggf. eine Belohnung in Form von Bonbons o.ä. erhalten. Die Verlierergruppe sollte dann natürlich auch einen Trostpreis bekommen).

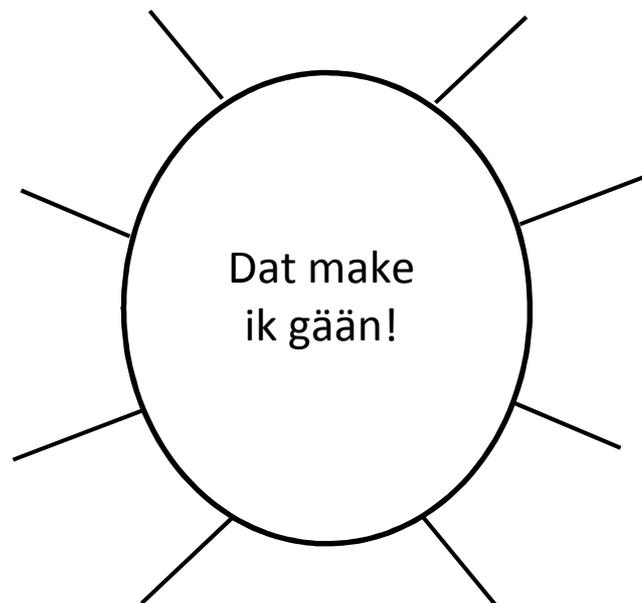


Hobbys und Interessen

Aufgabe:

Jeder hat Hobbys und Interessen, denen er sich widmet, wenn er Freizeit hat.

Was machst du gern?



Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 2 und KV 3

Nach der pantomimischen Wortschatzarbeitung soll die Kenntnis der neuen Vokabeln vertieft werden. Dazu bearbeiten die SuS KV 2 in Einzelarbeit. Die kindgerechte, bildliche Darstellung der Tätigkeiten hilft den SuS die Vokabeln korrekt zuzuordnen. Durch die Verknüpfung des neuen Wortschatzes mit einer visuellen Komponente können die SuS sich die Vokabeln besser einprägen.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Die SuS ordnen die plattdeutschen Begriffe auf der linken Seite der korrekten bildlichen Darstellung auf der rechten Seite zu. Dazu verbinden die SuS Ausdruck und Bild mit einer Linie. Die Verbindung sollte nach Möglichkeit mit Bleistift erfolgen, damit etwaige Fehlzuordnungen verbessert werden können.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Die Zuordnung der Bilder zu den Bezeichnungen sollte den Kindern keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten, da diese in KV 1 bereits notiert wurden.

Empfohlene Sozialform:

Einzelarbeit

Partnerarbeit: Abgleich der Lösungen mit dem Sitznachbarn bzw. der Sitznachbarin.

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS lösen die Aufgabe ohne Hilfestellung.
- Leistungsschwache SuS werden durch Mitschüler/Mitschülerinnen und die Lehrkraft bei der Lösung der Aufgabe unterstützt.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund unterstützen SuS ohne plattdeutschen Hintergrund.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste (KV 3) kann zur Unterstützung der SuS ausgeteilt werden.

Alternative Vorgehensweisen:

- Das Arbeitsblatt kann auch auf Folie kopiert und dann in der Klasse von allen gemeinsam bearbeitet werden.
- Sollte in der Stunde noch Zeit vorhanden sein, könnten die SuS versuchen, Hobbies, die noch nicht durch die Zeichnungen dargestellt sind, selbst zu zeichnen. Die so entstandenen Bilder können den anderen SuS zum Erraten der Hobbies gezeigt werden.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 3 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
spielen	spiëlen
auf den Send (Volksfest in Münster) gehen	up'n Siänd gaon
Filme schauen	Filme kiken
Fußball spielen	Footbal spiëlen (päölen)
ins Kino gehen	in't Lechtspiëlhuus gaon
reiten	riden
tanzen	dansen
sich mit Freunden treffen (zusammen kommen)	met Frönden binenekuëmen



Die Hobbys von Mia und Jan

Mia und Jan treffen sich am Samstagnachmittag und sprechen darüber, was sie gerne in ihrer Freizeit tun. Sie machen daraus ein Spiel: Sie malen die Hobbys auf und der andere muss erraten, welches Hobby gemeint ist.

Aufgabe:

Die Hobbys von Mia und Jan stehen auf Plattdeutsch in einer Liste. Kannst du sie den richtigen Bildern zuordnen?

danzen



an'n Riäker spielen

rien (rieden)



Böker liäsen

Football spielen



Klaweer spielen



Wörterliste zu Hobbys und Interessen

Hochdeutsch	Plattdeutsch
spielen	spiellen
am Computer spielen	an'n Riäker spielen
auf den Send (Volksfest in Münster) gehen	up'n Siennnd gaohn
Bildchen malen	Beldkes maolen
Bücher lesen	Böker liäsen
Filme schauen	Filme kieken
Fußball spielen	Football spiellen (päölen)
ins Kino gehen	in't Lechtspielhuus gaohn
Klavier spielen	Klaweer spiellen
Liederchen (im Chor) singen	Leedkes (in dän Koor) singen
mit dem Hund spazieren gehen	met de Rügen spatseern gaohn
reiten	rien (rieden)
schwimmen	swemmen
tanzen	danzen / dansen
sich mit Freunden treffen (zusammen kommen)	met Frönne bienanner kuemen
sehr	heel

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 4

Die SuS sollen im dritten Teil der Unterrichtsstunde eigenständig kurze plattdeutsche Sätze bilden. Sie können dabei auf einfache Konjugationsschemata von Verben zurückgreifen, die auf dem Arbeitsblatt KV 4 abgedruckt sind. Die berücksichtigten Verben sind auf Hobbys und Interesse der SuS abgestimmt und können für diese exemplarisch verwendet werden. Die vier Verben stellen außerdem zum einen regelmäßig gebildete Verben dar (*spießen* und *danzan*), zum anderen auch unregelmäßige Verben (*liäsen* und *rien/rieden*). Im Präsens (und nur diese Konjugationsformen sind dargestellt) sind die Unterschiede zwischen beiden Gruppe jedoch kaum sichtbar. In den Konjugationsparadigmen können die SuS einige Regelmäßigkeiten der Konjugation im Plattdeutschen erkennen:

- Im Singular enden die Formen der 1. Person auf {+e} (wobei dies im Gesprochenen auch wegfallen kann), der 2. Person auf {+s} und der 3. Person grundsätzlich (*he/se/et läs* ist die Ausnahme) auf {+t}. Es zeigen sich hier bezüglich der 1. und 3. Person Parallelen zum Hochdeutschen. Hinsichtlich der 2. Person gibt es eine Abweichung, auf die die Lehrkraft hinweisen kann: Im Hochdeutsch würde man {+st} als Endung erwarten (wobei im Gesprochenen eine Tilgung des {t} nicht selten vorkommt).
- Im Plural weisen die Verben nur eine Form auf. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zum Hochdeutschen, da hier die 2. Person von der 1./3. abweicht. Auf diese Besonderheit kann die Lehrkraft die SuS hinweisen.
- Im Plural enden alle Formen auf {+(e)t}. Diese Endung weicht von der im Hochdeutschen für die 1./3. Person üblichen Endung {+en} ab und ist ein typisches Kennzeichen der westniederdeutschen Dialekte.

Eingeführt wird in das Thema durch einen kurzen Dialog.

<p>Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:</p> <p>Die SuS lesen zunächst gemeinsam mit der Lehrkraft den kurzen Dialog. Offene Vokabelfragen werden in der Gruppe besprochen.</p> <p>Anschließend wird in Partnerarbeit die Aufgabe bearbeitet. Die SuS benutzen die unterschiedlichen Verbformen in Fragen und Antworten an ihre Sitznachbarin / ihren Sitznachbarn und üben so plattdeutsche Flexionsformen ein.</p>	<p>Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:</p> <p>SuS könnten Verben verwenden wollen, die nicht als Konjugationsmuster vorbereitet sind. Beispiele für Konjugationsmuster von Verben findet die Lehrkraft u.a. in der „Kleinen Sprachlehre des Münsterländer Platt“ von Walter Born (1978). Hieraus sind auch die Paradigmen von <i>liäsen</i> und <i>rien</i> entnommen.</p>	<p>Empfohlene Sozialform:</p> <p>Gruppenarbeit</p> <p>Partnerarbeit</p>
--	---	--

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS lösen die Aufgabe ohne Hilfestellung.
- Leistungsschwache SuS werden durch Mitschülerinnen/Mitschüler und die Lehrkraft bei der Lösung der Aufgabe unterstützt.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund unterstützen SuS ohne plattdeutschen Hintergrund. Sie können ggf. Konjugationsmuster anderer ihnen bekannter Verben als Hilfe für andere SuS an die Tafel schreiben.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste (KV 3) kann zur Unterstützung herangezogen werden.

Alternative Vorgehensweisen:

Das Arbeitsblatt kann auch auf Folie kopiert und dann in der Klasse von allen gemeinsam bearbeitet werden.



Sprechen über Hobbys

Jan und Mia gehen mit Rüecken spazieren. Das gehört zu ihren liebsten Hobbys. Mia will wissen, was Jan sonst noch gerne in seiner Freizeit macht.

„Ik dans gään“, sagt Jan. „Und ik liäs gään Böker.“

Mia weiß, was Cem gerne macht: „He spielt Football. Spiels du auk gään Football?“
„Jau, ik spiel heel gään Football“,
sagt Jan.



Aufgabe:

Frage deinen Sitznachbarn auf Plattdeutsch, ob er (oder sie) eines der folgenden Hobbys hat: Fußball spielen, tanzen, lesen oder reiten. Du kannst die Wörter aus folgender Tabelle benutzen und dich am Dialog oben orientieren.

	(Football) spielen	danzen	liäsen	rien
ik	spielle	danze	liäse	rie
du	spiells	danz	läs	ritt
he, se, et	spiellt	danzt	läs	ritt
wi	spiell(e)t	danzet	liäst	rietet
ji / gi	spiell(e)t	danzet	liäst	rietet
se	spiell(e)t	danzet	liäst	rietet

Thema der Unterrichtseinheit: <h2>Mensch und Gemeinschaft</h2>	
Stunde 4	Thema: Mia feiert ihren Geburtstag
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Erlernen neuer plattdeutscher Begriffe • Üben der Textproduktion (Schreiben einer Einladungskarte) • Förderung der Lese-, Präsentations- und Verstehenskompetenz 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt 1 (KV 1) auf Folie bringen. • Wörterliste (KV 2) für alle SuS kopieren • Arbeitsblatt 2 (KV 3) für alle SuS kopieren • Arbeitsblatt 3 (KV 4) für alle SuS kopieren zusätzlich (optional): <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblätter und Wörterlisten KV 5-KV 8
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • (Bunt-)Stifte • Farbige Kartonpapier • Materialien zum Verzieren der Einladungskarte • Ggf. Foto 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • KV 1 „Einladung zu einer Geburtstagsfeier“ • KV 2 Wörterliste „Eine Einladung schreiben“ • KV 3 „Die Einladung ist zerrissen“ • KV 4 Vordruck für eine eigene Einladung außerdem: <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt Rezept Geburtstagskuchen (KV 5) • Wörterliste zu KV 5 (KV 6) • Arbeitsblatt: Geburtstagsgrüße auf Plattdeutsch (KV 7) • Wörterliste zu KV 7 (KV 8)

Checkliste:

Welche Methoden werden in der Stunde angewendet?

- Gruppendiskussion/kooperatives Lernen (Die SuS lernen im Klassenverband ein Beispiel für eine Einladungskarte kennen. In der Gruppe werden am Ende der Stunde auch die eigenen Einladungskarten vorgestellt.)
- Einzelarbeit/Partnerarbeit (Die SuS erstellen in Einzel- oder Partnerarbeit eine Einladungskarte für eine Geburtstagsfeier.)

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Nachdem sich die SuS in der letzten Stunde mit ihren Hobbys beschäftigt und erlernt, wie sie diese auf Plattdeutsch benennen können, geht es in dieser Stunde um das Schreiben einer Einladung zum Geburtstag.

Der Geburtstag stellt für die SuS – wie vermutlich für jeden Menschen – einen besonderen Tag im Jahr dar. Sowohl in ihren sozialen Bindungen (wie z.B. innerhalb der Familie und zu Freunden) als auch im Schulalltag nimmt der Geburtstag eines Kindes eine zentrale Funktion ein. Es ist der Tag des Jahres, an dem es zu individualisierten Glückwünschen kommt. Ein bestimmter Tag wird mit einer bestimmten Person verknüpft und stellt diese in den sozialen Mittelpunkt. Dies ist eine Erfahrung, die auch Kinder bereits sehr früh machen und ihr Leben lang bewahren.

Die SuS überlegen sich, wen sie zu ihrem Geburtstag einladen und wie sie die Einladungen künstlerisch gestalten können. Hierbei wird in großem Maße die Kreativität der SuS gefördert. Einen besonders signifikanten Stellenwert nimmt hierbei das Entwickeln von Schreibstrategien in Form einer Einladungskarte ein.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 min	Einstieg	Vorstellen des Stundenthemas	
10 min	Erarbeitung	Kennenlernen der Textsorte Einladung Erarbeiten des Beispieltextes	Folie KV 1 Wörterliste KV 2
10 min	Vertiefung 1	Rekonstruktion des Ausgangstextes	Arbeitsblatt KV 3
15 min	Vertiefung 2	Erstellen einer eigenen Einladungskarte	Arbeitsblatt KV 4
5 min	Ergebnissicherung	Vergleichen der Karten	

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

In der heutigen Unterrichtsstunde beschäftigen sich die SuS mit dem Thema „Geburtstag feiern – eine Einladung verfassen“.

Einstieg:

Nach der Begrüßung führt die Lehrkraft zunächst kurz in das Thema der Stunde ein. Wann haben die SuS Geburtstag? Was muss man alles tun, wenn man eine Geburtstagsfeier organisieren will? Kennen die SuS Einladungskarten und wissen sie, wie man sie macht?

Erarbeitung:

Den SuS wird zunächst eine beispielhafte, plattdeutsche Geburtstagsfeier einladung einer der Identifikationspersonen (Mia) gezeigt und vorgelesen (KV 1). Es wird auf typische Merkmale eingegangen, die eine Einladung enthalten muss (Begrüßung, Grund für die Einladung nennen, Angaben zu Zeit und Ort der Feier etc.). Die SuS sollen danach feststellen, wie viele plattdeutsche Wörter sie bereits verstehen. Zum Abgleich und als Übersetzungshilfe wird den SuS eine Wörterliste (KV 2) gereicht.

Vertiefung 1:

Darauf folgt ein aufwendiger Arbeitsauftrag: Mit Hilfe eines „Schnipsel-Texts“ sollen die SuS zeigen, dass sie in der Lage sind, die „durcheinander geratenen“ Textschnipsel in die richtige Reihenfolge zu bringen. Die Schnipsel werden in der richtigen Reihenfolge auf ein Blatt Papier geklebt.

Vertiefung 2:

Anschließend soll eine eigene Einladung erstellt werden. Diese wird in die KV 4 eingetragen, die bereits einige Hilfestellungen für die SuS enthält, so dass keine wesentlichen Merkmale der Einladung vergessen werden können. Die Einladung von Mia (KV 1) kann als Orientierungshilfe verwendet werden. Die Wörterliste (KV 2) liefert den Wortschatz für die eigene Einladung. Zur Gestaltung können verschiedene Dekorationen und Verzierungen verwendet werden.

Ergebnissicherung:

Im letzten Schritt werden die erstellten Einladungskarten im Klassenverband vorgestellt. Die SuS nehmen dazu in einem Stuhlkreis Platz. Dadurch haben sie die Möglichkeit, sowohl für ihre Arbeit ein Feedback von ihren Mitschülern zu bekommen, als auch selbst Feedback zu erteilen.

Zusatzmaterial (optional):

Falls in der Stunde noch Zeit sein sollte (oder auch als Hausaufgabe) können die Arbeitsblätter KV 5 (plattdeutsches Kuchenrezept) bzw. KV 7 (Geburtstagswünsche auf Plattdeutsch) verwendet werden. Für beide Arbeitsblätter liegen jeweils Wörterlisten vor (KV 6 bzw. KV 8), da in beiden Fällen einige neue plattdeutsche Vokabeln in Textbeispielen verwendet werden. Die Arbeitsblätter beleuchten das Thema Geburtstag aus neuen Perspektiven und ergänzen damit das mit den früheren Arbeitsblättern eingeführte Wissen der SuS.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1 bis KV 3

Zu Beginn der Stunde führt die Lehrkraft in das Thema „Geburtstag“ ein und motiviert die SuS, über den eigenen Geburtstag zu berichten. Es wird dann zu Geburtstagsfeiern und Geburtstageinladungen übergeleitet.

Die Lehrkraft liest den SuS zunächst die auf Folie kopierte und per Tageslichtprojektor präsentierte beispielhafte Einladungskarte von Mia an ihre Großeltern (KV 1) laut vor. Die SuS hören gespannt zu und versuchen so viele plattdeutsche Wörter oder Redewendungen zu verstehen, wie möglich. Danach gehen die SuS in die Sozialform „Partnerarbeit“ und lesen sich gegenseitig die Einladungskarte vor. Auch hier geht es in großem Maße um die Förderung des Hör- und Leseverstehens der SuS. Danach bearbeiten die SuS in Einzelarbeit die Schnipsel von Mia’s Einladungskarte (KV 2), die versehentlich von Rüecken zerbissen wurde, indem sie die zerbissenen Schnipsel wieder zu einem Fließtext zusammensetzen. Hierbei hilft die Wörterliste aus Material KV 3.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Die SuS hören der Lehrkraft beim Vorlesen der Einladungskarte (KV 1) zu.

Die SuS erarbeiten sich den Inhalt der Einladung (mithilfe der Wörterliste, KV 3).

Sie setzen den in Unordnung geratenen Text (KV 2) wieder richtig zusammen.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Da Geburtstage sicherlich sehr positiv bei den SuS konnotiert sind, kann man eine rege Beteiligung an den Diskussionen und Arbeitsaufträgen erwarten.

Es wird in dieser Stunde sehr viel neues plattdeutsches Vokabular erworben. Die SuS könnten dadurch sehr gefördert sein.

Empfohlene Sozialform:

Lehrervortrag/Gruppenarbeit:
Gemeinsames Erarbeiten des Beispieltextes.

Einzel-/Partnerarbeit: Zusammensetzen der Textschnipsel.

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS beteiligen sich aktiv an der Darstellung von Geburtstagserfahrungen und lösen die Aufgabe (KV 2) schnell und ohne äußere Hilfe.
- Leistungsschwache und/oder introvertierte SuS werden durch die Lehrkraft aktiv aufgefordert, sich zu beteiligen. Bei der Lösung der Aufgabe (KV 2) werden sie durch Mitschülerinnen/Mitschüler und durch die Lehrkraft unterstützt.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund können SuS ohne diesen Hintergrund bei der Erarbeitung des Textes unterstützen.
- SuS, die die Aufgaben sehr schnell lösen, können bereits das Zusatzmaterial (KV 5 bis KV 8) bearbeiten.

Infos zu KV 1 bis KV 3

Alternative Vorgehensweisen:

Anstatt KV 1 auf Folie zu kopieren könnte diese auch vervielfältigt und an die SuS ausgeteilt werden. Sie wäre den SuS dann immer präsent, auch bei der Bearbeitung der weiteren Aufgaben.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 2 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Geburtstag	Gebuortsdag
siebzehn, siebzehnten	siëmtain, siëmtainsten
Nachmittag	de Naomeddag
kommen ihr kommt	kuëmen ji kuëmt
können ihr könnt	küënen, ji küënt



Einladung zu einer Geburtstagsfeier

Mia hat Geburtstag. Mit ihren Freunden Cem und Jan überlegt sie, wen sie zu ihrem Geburtstag einladen möchte. Neben dem Kindergeburtstag, den sie natürlich mit Cem, Jan und ihren anderen Freunden feiert, soll es auch ein Kaffeetrinken mit der Familie geben. Die Kinder überlegen, wie Mia die Einladungskarten basteln kann. Cem schlägt vor, dass Mia ihre Großeltern mit einer Einladung auf Plattdeutsch überraschen kann.

Laiwe Oma Gerda, laiwe Opa Paul,

Ik will ju hiärtlik to mien Gebottsdagg inladen. Ik wäer an siebbentainsten September tain Jaohr aolt. Wi fiert den Naomdagg van drai bes ses bi mi to Huus. Kuent dann men to 'n Drubbel 18 in Mönster.

Säggts äs Bescheed of ji kuemen könnt.

Küerkasten: 0251/87358

Ik fraie mi op ju!

Jue Mia



Aufgabe:

Hört euch den Text der Einladungskarte von Mia gut an. Könnt ihr schon alle Wörter verstehen? Welche Wörter habt ihr noch nicht verstanden?



Wörterliste – „Eine Einladung schreiben“

Hochdeutsch	Plattdeutsch
liebe, lieber	laiwe
herzlich	hiärtlik
Geburtstag	de Gebottsdagg
einladen	inladen
siebzehn, siebzehnten	siebbentain, siebbentainsten
zehn	tain
Nachmittag	de Naomdagg
zu Hause	to Huus
kommen ihr kommt	kuemen ji kuemt
Bescheid sagen, benachrichtigen	Bescheed säggen
können ihr könnt	küenen ji könnt
Telefon	de Küerkasten
sich freuen ich freue mich	sik fraien ik fraie mi
eure	jue



Die Einladung ist zerissen

Oh je, es ist ein Malheur passiert: Rüecken hat sich Mias Blatt mit der Einladung genommen und damit gespielt. Jetzt ist es ganz zerrissen und der Text ist in kleine Schnipsel zerteilt.



Aufgabe:

Hilf Mia, die Einladung wieder zusammen zu kleben. Schneide die Schnipsel aus und bringe sie wieder in die richtige Reihenfolge.

to mien Gebotts-
dagg inladen.

Mia

Laiwe Oma
Gerda,

Ik fraie
mi op ju!

tain Jaohr aolt.

Ik wäer



Ik will ju
hiärtlik

to'n Drubbel 18
in Mönster.

an siebbentains-
ten September

Säggt äs
Bescheed

Küerkasten:
0251/87358

bi mi to
Huus.

Wi fiert den
Naomdag

van drai
bes ses

of ji kue-
men könnt.

laiwe
Opa Paul,

Kuemt dann
men

Jue

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 4

Aufbauend auf die bisher in der Stunde erarbeiteten Inhalte können die SuS nun selbst eine Einladungskarte auf Plattdeutsch schreiben. Es steht ihnen dabei frei, an wen sie die Einladung verschicken wollen. Die SuS sollen die typischen Inhalte einer Einladungskarte reflektieren und konkret versprachlichen (Adressat, Grund der Einladung, Ort und Zeit des Festes, Rückmeldeadresse, Verabschiedung). Wesentliche Aspekte sind in den schon in KV 4 eingetragenen Textbausteinen bereits angesprochen und sollen von den SuS verwendet werden. Die Einladungskarten werden individuell erstellt. Sie sollen optisch aufbereitet und verziert werden und können am Ende der Unterrichtsstunde in der Gruppe präsentiert werden.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Die SuS schreiben eine plattdeutsche Einladungskarte.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Da viele plattdeutsche Begriffe für die SuS sicherlich noch neu sind, sollte die Lehrkraft die SuS bei Vokabelproblemen unterstützen.

Empfohlene Sozialform:

Einzelarbeit

Gruppenarbeit: Präsentation der Einladungskarten

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS erstellen die Einladungskarte ohne fremde Hilfe.
- Leistungsschwache SuS werden durch die Lehrkraft unterstützt.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund können den Text der Einladungskarte individuell gestalten und ihren eigenen Wortschatz mit einbringen.
- SuS ohne plattdeutschen Hintergrund greifen auf die Vokabeln der Wörterliste (KV 2) zurück.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste (KV 2) kann verwendet werden.



Einladung zu deiner Geburtstagsfeier

Wenn du Geburtstag hast, willst du sicher auch deine Freunde oder deine Großeltern und Onkel und Tanten einladen.

Aufgabe:

Schreibe eine Einladung an deine Großeltern, Onkel, Tanten oder an deine Freunde. Kannst du die Einladung auf Plattdeutsch schreiben?

Laiwe, _____

Ik will _____

Wi fiert den _____

Wi sint in _____

Küerkasten: _____

Jue _____

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 5 und KV 6

Das Arbeitsblatt zum Thema „Einen Geburtstagskuchen backen“ (KV 5) ist als Zusatzmaterial zu der Unterrichtsstunde gedacht. Die SuS können zuhause, ggf. auch in der Klassengemeinschaft einen Geburtstagskuchen backen.

Ziel der Arbeit mit dem Material ist jedoch in erster Linie die Erweiterung des plattdeutschen Wortschatzes bei den SuS: Backzutaten, Maßeinheiten und Zahlen werden angesprochen. Der Text wird in der Klassengemeinschaft gelesen und gemeinsam erarbeitet. Vokabelfragen können unter Verwendung der Wörterliste (KV 6) beantwortet werden.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Es sind keine Aufgaben explizit formuliert. Die SuS sollen jedoch die Zutatenliste und die Anweisungen des Rezeptes (KV 5) lesen und sich die Bedeutungen der plattdeutschen Begriffe erschließen.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Es wird neues plattdeutsches Vokabular erworben, was die SuS sehr fordert.

Empfohlene Sozialform:

Lehrervortrag/Gruppenarbeit:
Gemeinsames Erarbeiten des Beispieltextes

Bei Hausaufgabe: Einzelarbeit

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS beteiligen sich aktiv an der Erarbeitung des Textes (KV 5) sowie der plattdeutschen Vokabeln für Backzutaten.
- Leistungsschwache und/oder introvertierte SuS werden durch die Lehrkraft aktiv aufgefordert, sich zu beteiligen.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund können sich den Text schnell und ohne äußere Hilfe erschließen.
- SuS ohne plattdeutschen Hintergrund werden durch Mitschülerinnen/Mitschüler und durch die Lehrkraft unterstützt. Sie greifen auf die Wörterliste (KV 6) zurück.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste (KV 6) kann zur Übersetzung der plattdeutschen Begriffe verwendet werden.

Alternative Vorgehensweisen:

- Wird das Arbeitsblatt (KV 5) als Hausaufgabe bearbeitet, erschließen sich die SuS den Inhalt mit Hilfe der Wörterliste (KV 6), ggf. unterstützt von Eltern, Großeltern oder (anderen) Personen mit plattdeutschem Hintergrund.
- Wird gemeinschaftlich ein Kuchen gebacken, illustrieren die verwendeten Zutaten die plattdeutschen Begriffe dafür.

Infos zu KV 5 und KV 6

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 6 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
eine Tasse (eigentlich: Tässchen)	een Täsken
Mehl	dat Miäl
Zucker	de Sucker
eine Packung (eigentlich: Päckchen)	een Päksten
Öl	dat Üölge
Backofen	de Bakuom
müssen du musst	müäten du mos
haben du hast	häßben du häs
können du kannst	küënen du kaas
fertig	färrig



Einen Geburtstagskuchen backen

Cem und Jan wollen Mia zu ihrem Geburtstag eine ganz besondere Freude machen. Sie wollen Mia mit einem selbstgebackenen Geburtstagskuchen überraschen. So ein Kuchen backt sich nur leider nicht von alleine. Die beiden Jungen beschließen Mias Oma um Rat zu fragen. Diese besitzt eine ganze Reihe von Rezeptbüchern. Allerdings sind sie alle auf Plattdeutsch verfasst, doch das ist für Jan und Cem ja nun kein Problem mehr...

Versucht doch einfach einmal den Kuchen zu backen! Es wird Euch bestimmt viel Freude bereiten!



Zutaten – Dat häs du naidig:

3 Tässkes Miäl
1 Tässken Sucker
1 Päckskén Vanillezucker
1 Päckskén Backpulver
4 Aiers
1 Tässken Uolge
1 Tässken Fanta
een bietken Saolt

Zubereitung – Dat moss du doon:

Bi 180 Graod mott de Koken halfwiägs 30 Minuten backen. Daoför häss du een Backuow naidig. Dän kanns du met een Pinken kieken of de Koken ferrig is.



Wörterliste – Geburtstagskuchen backen

Hochdeutsch	Plattdeutsch
nötig	naidig
eine Tasse (eigentlich: Tässchen)	een Tässken
Mehl	dat Miäl
Zucker	de Zucker
eine Packung (eigentlich: Päckchen)	een Päckskén
Eier	Aiers
Öl	dat Uolge
Salz	dat Saolt
Backofen	de Backuow
müssen du musst	müetten du moss
haben du hast	hebben du häss
können du kannst	küenen du kanns
Stöckchen	dat Pinken
fertig	ferrig

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 7 und KV 8

Das Arbeitsblatt zum Thema „Glückwünsche auf Platt“ (KV 7) ist als Zusatzmaterial zu der Unterrichtsstunde gedacht. Die SuS können zuhause, ggf. auch in der Klassengemeinschaft Geburtstagsgrüße auf Plattdeutsch formulieren.

Am Beispiel von zwei kurzen, plattdeutschen Texten werden Eindrücke von humorvollen Geburtstagsgrüßen vermittelt. Die Texte werden im Klassenverband gelesen (Lehrervortrag oder wechselndes Lesen durch SuS) und ihr Inhalt gemeinsam erschlossen. Die SuS können einen Eindruck davon bekommen, was Ironie und Scherz sind, wenn in beiden Texten die Tradition, zum Geburtstag Geschenke mitzubringen, scherzhaft kommentiert wird.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Es sind keine Aufgaben explizit formuliert. Die SuS sollen die Texte (KV 7) gemeinsam lesen und die plattdeutschen Begriffe kennen lernen.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Es wird neues plattdeutsches Vokabular erworben, was die SuS sehr fordert.

Empfohlene Sozialform:

Lehrervortrag/Gruppenarbeit:
Gemeinsames Erarbeiten des Beispieltextes

Bei Hausaufgabe: Einzelarbeit

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS beteiligen sich aktiv an der Erarbeitung des Textes (KV 7) und wenden die neu erlernten Vokabeln an.
- Leistungsschwache und/oder introvertierte SuS werden durch die Lehrkraft aktiv aufgefordert, sich zu beteiligen.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund können sich den Text schnell und ohne äußere Hilfe erschließen.
- SuS ohne plattdeutschen Hintergrund werden durch Mitschülerinnen/Mitschüler und durch die Lehrkraft unterstützt. Sie greifen auf die Wörterliste (KV 8) zurück.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste (KV 8) kann zur Übersetzung der plattdeutschen Begriffe verwendet werden.

Alternative Vorgehensweisen:

- Wird das Arbeitsblatt (KV 7) als Hausaufgabe bearbeitet, erschließen sich die SuS den Inhalt mit Hilfe der Wörterliste (KV 8), ggf. unterstützt von Eltern, Großeltern oder (anderen) Personen mit plattdeutschem Hintergrund.
- Eine mögliche Hausaufgabe kann sein, die Texte (KV 7) als Vorlage zu verwenden, um selbst eine Glückwunschkarte auf Plattdeutsch zu schreiben.

Infos zu KV 7 und KV 8

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 8 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
viel	viël
aber	män
nehmen	niëmen
alles	aals
machen ich mache	maken ik maak
weiter, ansonsten	widers
genug	noog



Glückwünsche auf Platt

Jan und Cem wollen natürlich nun auch eine schöne, bunte Geburtstagskarte für Mia auf Plattdeutsch schreiben. Hier findet Ihr einige Sprüche. Na, versteht Ihr schon alles?

*Ik breng nich viell, män wainig
is biätter no äs niks.
drüm laiwe(r) _____, niemm et fröndlik,
ik rek di't met een Kniks
un wünsk an'n hüt'gen Feste
Di hiärtlik aals Beste.*

*Ik mak een daipen Kniks
Und sägge wieders niks
Äs: "Vivat, vivat, haug!"
Mi dücht dat is nog.*



Wörterliste – Glückwünsche

Hochdeutsch	Plattdeutsch
bringen ich bringe	brenge ik breng(e)
viel	viell
aber	män
nehmen	niemmen
rechnen ich rechne	riäken ik riäk(e)
alles	alls
machen ich mache	maken ik mak(e)
tief	daip
weiter, ansonsten	wieders
genug	nog

<p>Thema der Unterrichtseinheit:</p> <h2>Mensch und Gemeinschaft</h2>	
<p>Zusatzmaterial</p>	<p>Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Meine Schule – Miene Schole b. „Wie geht es dir? – Wu geiht di dat?“ c. Mein Klassenzimmer – Mien Scholruum
<p>Lernziele der Stunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlernen plattdeutscher Begriffe zu den Themen Schule, Klassenzimmer und Begrüßung • Einfache plattdeutsche Sätze bilden können • Bilder beschreiben 	<p>Checkliste:</p> <p>Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt KV 1 kopieren • Wörterliste KV 2 kopieren • Arbeitsblatt KV 3 auf Folie (Dialog) und kopieren • Wörterliste KV 4 kopieren • Arbeitsblatt KV 5 auf Folie (Bild) und kopieren • Wörterliste KV 6 kopieren
<p>Checkliste:</p> <p>Was müssen die SuS mitbringen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • (Bunt-)Stifte • Klebstoff 	<p>Checkliste:</p> <p>Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Meine Schule“ (KV 1) • Dazu: Wörterliste (KV 2) • Arbeitsblatt „Wie geht es dir?“ (KV 3) • Dazu: Wörterliste (KV 4) • Arbeitsblatt „Mein Klassenzimmer“ (KV 5) • Dazu: Wörterliste (KV 6)
<p>Checkliste:</p> <p>Welche Methoden werden in der Stunde angewendet?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppendiskussion/Lehrervortrag (Die SuS und die Lehrkraft erlesen Texte gemeinsam (KV 3), diskutieren über Abbildungen (KV 5) und besprechen Lösungen von Aufgaben (KV 5).) • Szenisches Sprechen/ Rollenspiel (Die SuS werden motiviert, erworbenes Wissen, d.h. erworbenen Wortschatz selbst in Rollenspielen anzuwenden (KV 3).) • Einzelarbeit/Partnerarbeit (Erlesen von Texten (KV 1).) 	

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Die Zusatzmaterialien umfassen drei unterschiedliche Themenbereiche, die im Zusammenhang mit dem Grundthema der Unterrichtseinheit stehen: sich vorstellen, sich begrüßen, von sich selbst berichten.

1. Im Zusatzmaterial „Meine Schule“ wird der Ort thematisiert, an dem die SuS einen Großteil ihrer Zeit verbringen und ihr soziales Umfeld zu einem wesentlichen Teil ausgebildet wird. Die Schule ist nicht nur ein Ort der Bildung und Erziehung und damit für die (Aus)Bildung der SuS von großer Bedeutung. Sie ist auch ein Sozialraum, in dem gesellschaftliche Rollen eingenommen werden.
2. Das Zusatzmaterial „Wie geh es dir?“ stellt eine Erweiterung der Möglichkeiten dar, sich mit anderen zu unterhalten. Die Frage nach dem Wohlbefinden des Gegenüber ist ein typischer Teil des Small Talks und für den Aufbau und die Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen von großer Bedeutung. Sich auch im Plattdeutschen im Small Talk ausdrücken zu können, stellt daher eine wichtige Fähigkeit in der Alltagskommunikation dar.
3. Das Zusatzmaterial „Mein Klassenzimmer“ schließt sozusagen an das Material „Meine Schule“ an und thematisiert ebenfalls den für SuS alltagsrelevanten Ort „Schule“.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Das Zusatzmaterial ist so konzipiert, dass es als ergänzendes Material in Unterrichtsstunden verwendet werden kann, wenn SuS Aufgaben bereits sehr schnell erledigt haben. Für die Materialien lässt sich daher kein Stundenverlauf im üblichen Sinne angeben, wohl aber ein Vorschlag für die zeitliche Planung und Abfolge der Lernschritte.

„Meine Schule“

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 min	Einstieg	Festlegung des Themenbereichs, Kurzbericht über Schule(n)	
10 min	Erarbeitung	Beschreibung der eigenen Schule in Plattdeutsch	Arbeitsblatt KV 1 Wörterliste KV 2
5 min	Sicherung	Vergleich der Ergebnisse	

„Wie geht es dir?“

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
10 min	Einstieg und Erarbeitung	Festlegung des Themenbereichs, Kurzbericht über die Bedeutung von „Höflichkeit“	Dialog KV 3 (Folie)
5 min	Vertiefung 1	Wortschatzarbeit	Arbeitsblatt KV 3 Wörterliste KV 4
5 min	Vertiefung 2	Einen kurzen plattdeutschen Dialog sprechen	Arbeitsblatt KV 3

„Mein Klassenraum“

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 min	Einstieg und Erarbeitung	Bildbeschreibung mit hochdeutschen und plattdeutschen Begriffen.	Arbeitsblatt KV 5 (Folie)
10 min	Vertiefung	Den eigenen Klassenraum beschreiben	Arbeitsblatt KV 5 Wörterliste KV 6
5 min	Sicherung	Vergleich der Ergebnisse	

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Die Zusatzmaterialien beziehen sich nur indirekt aufeinander. Eine Bezugnahme ist ggf. bei „Meine Schule“ und „Mein Klassenzimmer“ möglich.

„Meine Schule“

Einstieg:

Die Lehrkraft erklärt zunächst allgemein, dass die Schule, an der die SuS sich befinden, sich von anderen Schulen unterscheidet. Es gibt unterschiedliche Schultypen (Grundschulen, Hauptschulen, Gymnasien etc.), die Schulen sind unterschiedlich groß usw.

Erarbeitung:

Was macht nun die Schule aus, an der die SuS lernen? Und welche besonderen Interessen haben die einzelnen SuS? Das soll in einem plattdeutschen Text (KV 1) ausgedrückt werden, indem die dort zu findenden Lücken mit Hilfe einer Wörterliste (KV 2) gefüllt werden.

Sicherung:

Am Ende werden die Ergebnisse in der Klasse vorgetragen und verglichen.

„Wie geht es dir?“

Einstieg und Erarbeitung:

Die Lehrkraft erklärt zunächst als Hinführung zum Thema, wie wichtig es ist, andere höflich nach ihrem Befinden zu fragen. Wie macht man das auf Plattdeutsch? Am Beispiel des Dialogs (KV 3) wird dies gezeigt. Der Dialog wird gemeinsam gelesen und besprochen.

Vertiefung 1:

Die SuS vertiefen ihre Kompetenz, indem zunächst unterschiedliche Ausdrücke gelernt (auch mit Hilfe der Wörterliste KV 4) und als positiv oder negativ bewertet werden (Aufgabe 1).

Vertiefung 2:

Die erworbenen Begriffe können dann abschließend in einem kurzen Dialog in Partnerarbeit angewendet werden (Aufgabe 2). Die SuS sollten unterschiedliche Gemütszustände spielerisch annehmen, um die Vokabeln zu variieren.

„Mein Klassenzimmer“

Einstieg und Erarbeitung:

Zunächst wird ein Bild eines Klassenzimmers (KV 5) per Folie an die Wand geworfen. Die SuS erkennen, dass es sich nicht um ihren Klassenraum handelt. Die Lehrkraft fordert die SuS auf,

den dargestellten Klassenraum zu beschreiben und abgebildete Gegenstände zu benennen (Aufgabe 1). Einzelne Gegenstände werden mit plattdeutschen Bezeichnungen erfasst.

Vertiefung:

Die gelernten plattdeutschen Begriffe sowie ggf. weitere (vgl. Wörterliste KV 6) werden in einem nächsten Schritt auf das eigene Klassenzimmer angewendet (Aufgabe 2). Dies geschieht in Einzel- oder Partnerarbeit.

Sicherung:

Abschließend werden die Ergebnisse in der Gruppe verglichen.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1 und KV 2

Das Zusatzmaterial „Meine Schule“ erweitert das Thema des Sich-Vorstellens um einen für die SuS wesentlichen Bestandteil: die Schule. Ziel des Materials ist es einerseits, neues plattdeutsches Vokabular einzuführen. Andererseits wird durch den dargebotenen Dialog die Möglichkeit gegeben, das Plattdeutsch aktiv anzuwenden und zu sprechen.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Die SuS sind aufgefordert, einen Lückentext auszufüllen, wobei sie auf Vokabeln zurückgreifen können, die in KV 2 aufgelistet sind.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Die Kinder müssen an mehreren Stellen Zahlen angeben. Diese können entweder auf Hochdeutsch benannt werden oder müssen mit Hilfe der Lehrkraft plattdeutsch verbalisiert werden. Die Zahlen von 1 bis 20 lauten im Münsterländer Platt: *een/ene, twee/twe, drai, veer, fief/fiewe/fiew, säß/ses, sieben/siëben, acht, nieggen/niëgn, tain, iälm/elwe, twiälf/twiälw, diärtain, vättain/vettain, füftain/füwtain, sästain/sestain, siebbentain/siëmtain, achtain, nieggentain/niëgentain, twintig.*

Empfohlene Sozialform:

Einzelarbeit/Partnerarbeit:

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS lösen die Aufgabe schnell und ohne äußere Hilfe.
- Leistungsschwache SuS werden durch die Lehrkraft bei der Lösung der Aufgabe unterstützt.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund lösen die Aufgabe eigenständig.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste (KV 2) soll zur Unterstützung der SuS herangezogen werden.

Alternative Vorgehensweisen:

Statt in Eigen-/Partnerarbeit könnte die Aufgabe (KV 1) auch in Gruppenarbeit bzw. im Plenum gelöst werden. Das Arbeitsblatt KV 1 sollte dann auf Folie kopiert und gemeinsam in der Klasse erlesen sowie der Lückentext ausgefüllt werden.

Infos zu KV 1 und KV 2

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 2 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
liegen sie liegt in	liggen se lig in
fahren ich fahre	föern ik föer
geben es gibt	giëwen et giw
der Lehrer	de Lärer
die Lehrerin	de Lärrin
mögen ich mag	müegen ik mag
Musikunterricht	Mussikunnericht



„Meine Schule – miene Schole“

Aufgabe:

Jetzt bist du an der Reihe. Erzähle etwas von dir. Auf welche Schule gehst du? Welche Lehrerinnen und Lehrer unterrichten dort? Wie viele Schülerinnen und Schüler gehen auf diese Schule? Was sind deine Lieblingsfächer? Füll die Lücken in folgendem Text aus.

Miene Schole is de _____ Grundschule.

Se ligg in _____.

Ik föhr met de _____ to Schole.

In usse Schole giff dat _____ Klassen.

Bi us wiärken Frau/Häer _____ äs Rekter/Rekterske,
_____ Lährins, _____ Lährers un _____ Hölper.

Et gaohn _____ Schöler to usse Schole.

Miene laiwste Fiäker sint _____ un _____.

Nich so gään magg ik de Fiäker _____ un _____.

An usse Schole magg ik _____ an liäwsten.

Schulfächer und Interessen auf Plattdeutsch:

Saakunnerricht – Riäken – Liäsen – Engelsk – Musikunnerricht – Sport –
Kunstunnerricht – Wiärkenunnerricht – Schriewen – Düütsk



Wörterliste „Meine Schule“

Hochdeutsch	Plattdeutsch
die Schule	de Schole
die Grundschule	de Grondschole
liegen sie liegt in	liggen se ligg in
fahren ich fahre	föhrn ik föhr
geben es gibt	giewwen et giff
die Klasse	de Klass
arbeiten	wiärken
der Rektor, die Rektorin	de Rekter, de Rekterske
der Lehrer	de Lährer / de Scholmester
die Lehrerin	de Lährin
der Helfer, die Helferin	de Hölper, de Hölperske
die Schüler	de Schöler
das Fach, die Fächer	dat Fak, de Fiäker
das Lieblingsfach	dat laiwste Fak
mögen ich mag	müegen ik magg
Sachunterricht	Saakunnerricht
Rechnen (Mathematik)	Riäken
Englisch	Engelsk
Deutsch	Düütsk
Musikunterricht	Musikunnerricht
Kunstunterricht	Kunstunnerricht

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 3 und KV 4

Das Zusatzmaterial „Wie geht es dir?“ erweitert das Thema des „Sich-Vorstellens“ um einen alltagsrelevanten Bestandteil: um die Frage nach dem gegenseitigen Befinden. Das hierfür notwendige plattdeutsche Vokabular wird präsentiert und gelernt. Die Inhalte werden anfangs durch zwei kurze Dialoge eingeführt und später in einer einfachen Partnerübung aktiv angewendet.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Zunächst werden zwei in eine Situation eingebettete, kurze Dialoge (KV 3 auf Folie) gemeinsam erarbeitet.

Verständnis- und Vokabelfragen werden in der Gruppe besprochen.

Anschließend wird eine Wortschatzübung zu Ausdrücken, die das Befinden qualitativ erfassen, durchgeführt (Aufgabe 1).

Das erworbene Wissen wird in einer abschließenden Partnerübung (Aufgabe 2) angewendet.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Die SuS erwerben eine Reihe neuer plattdeutscher Begriffe, was einige ggf. sehr fordern wird. Die Wörterliste (KV 4) kann in diesem Fall zur Unterstützung der SuS herangezogen werden.

Empfohlene Sozialform:

Gruppenarbeit: Dialog erlesen

Einzel-/Partnerarbeit: Wortschatzübung und Anwendung

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS lesen den Dialog und bearbeiten die Aufgaben schnell und ohne Hilfestellung durch die Lehrkraft.
- Leistungsschwache SuS werden durch die Lehrkraft beim Lesen des Dialogs und bei der Lösung der Aufgabe unterstützt.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund lösen die Aufgaben eigenständig.
- Su Sohn plattdeutschen Hintergrund werden bei der Lösung der Aufgabe durch die Lehrkraft unterstützt.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste (KV 4) kann zur Unterstützung der SuS kopiert und verteilt werden.

Infos zu KV 3 und KV 4

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 4 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Gehen es geht	gaon et gait
Guten Morgen	Guäten Muorn
Warum	waorüm
Müssen ich muss er muss	müäten ik mot he mot
Weiter	wider
Kommen komm!	kuëmen kuëm!
Sein ich bin du bist	sien ik sin du büs
Verstehen	vöstaon
Irgendwo	eenswiägen
gucken / sehen	kiken
Glücklich	glükklik
Fragen du fragst	fraogen du frögs



„Wie geht es dir? Wu gaiht di dat?“

Mia und Cem treffen sich morgens vor dem Unterricht auf dem Schulhof an den Fahrradständern. Sie haben viel Plattdeutsch zusammen gelernt und um Mia zu zeigen, wie gut er es schon kann, spricht Cem sie auf Plattdeutsch an, jedoch bemerkt er nicht, dass sie weint:

Cem: Hallo Mia! Wu gaiht di dat?

Mia: Gueten Muorn Cem! Mi gaiht dat heel mies.

Cem: Oh waaröm? Wat is los?

Mia: Rüeken is afhauen, wi sökt em üöweral un nu mott ik noh de Schole un kann nich wieder söken.

Cem: Och ne! Kümm, wi fraogt Jan of he em sain hätt.

Mia: Ok. Dat doot wi.

Nach der Schule gehen die Kinder gemeinsam zum Schulhof. Mia ist noch immer traurig darüber, dass Rüeken weggelaufen ist. Ihre beiden Freunde Jan und Cem versuchen sie aufzumuntern und schmieden Pläne, wie sie Rüeken wiederfinden können:

Jan: Aower Rüeken kann nich eenfak sau afhauen sien...

Mia: Ik kann dat auk nich verstaohn! He mott enerwäggen sien!

Cem: Kiek äs! Dao is he! Dao niäben dien Rad!

Mia: Oh Rüeken! Da bis du wier! Ik sin sau glücklik!



Aufgabe 1:

Du findest in folgendem Kasten ein paar plattdeutsche Wörter. Die kann man benutzen, um auszudrücken, wie man sich fühlt. Markiere die Wörter, die zeigen, dass man sich gut fühlt, mit einem **grünen** Stift, die Wörter, die man gebraucht, wenn es einem schlecht geht, in **roter** Farbe.

Mi gaiht dat ...

... 😊 of ☹ ...		
guet	nich guet	Ik sin truerig
	Ik sin brastig	Ik sin glücklik
heel guet	heller best	eksküüs
mies	best	heel mies

Aufgabe 2:

Jetzt seid ihr an der Reihe: Fragt eure Sitznachbarn, wie es ihnen geht:

A.: Hallo. Wu gaiht di dat vandage?

B: Mi gaiht dat _____. Un wu gaiht di dat?

A.: Mi gaiht dat _____. Danke, dat du fröggs.



Wörterliste „Wie geht es dir?“

Hochdeutsch	Plattdeutsch
gehen es geht	gaohn et gaiht
guten Morgen	gueten Muorn
sehr	heel
warum	waoröm
suchen	söken
müssen ich muss er muss	müetten ik mott he mott
weiter	wieder
kommen komm!	kuemen kümm!
tun wir tun	doon wi doot
sein ich bin du bist	sien ik sin du bis
verstehen	verstaohn
irgendwo	enerwäggen
gucken / sehen	kieken
neben	niäben
glücklich	glücklik
wütend / böse	brastig
besonders schön	eksküüs
heute	vandage
fragen du fragst	fraogen du fröggs

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 5 und KV 6

Das Zusatzmaterial „Mein Klassenraum“ thematisiert plattdeutsche Bezeichnungen für Gegenstände, die sich in Klassenzimmern befinden. Es ist gut geeignet als Ergänzung zum Zusatzmaterial „Meine Schule“. Ziel des Arbeitsblattes KV 5 und der dazugehörigen Wörterliste KV 6 ist die Erweiterung des plattdeutschen Wortschatzes der SuS. Dieser wird in einer kurzen Dialog-Sequenz (Aufgabe 2) praktisch angewendet.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Arbeitsblatt KV 5 (auf Folie) wird zunächst in der Gruppe bearbeitet, indem ein Bild eines Klassenzimmers beschrieben und die dort abgebildeten Gegenstände mit hochdeutschen und anschließend plattdeutschen Bezeichnungen benannt werden.

Anschließend werden die erlernten Begriffe (ggf. auch weitere) auf die eigene Klasse übertragen. Welche Gegenstände finden sich dort? Dies geschieht zunächst in Einzelarbeit. Die Ergebnisse werden am Ende zusammengetragen.

Abschließend kann ein in entsprechender Größe ausgedrucktes Foto des eigenen Klassenraums aufgeklebt bzw. der Raum gemalt werden.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Die SuS erwerben neue plattdeutscher Begriffe, was einige ggf. sehr fordern wird. Es ist möglich, dass Gegenstände im Klassenzimmer zu finden sind, die nicht in der Wörterliste (KV 6) stehen. Hier muss die Lehrkraft ggf. auch die hochdeutschen Bezeichnungen zulassen.

Empfohlene Sozialform:

Gruppenarbeit: Bild betrachten

Einzel-/Partnerarbeit: Gegenstände im eigenen Klassenraum benennen

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS lesen den Dialog und bearbeiten die Aufgaben schnell und ohne äußere Hilfe.
- Leistungsschwache SuS werden durch die Lehrkraft beim Lesen des Dialogs und bei der Lösung der Aufgabe unterstützt.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund lösen die Aufgaben eigenständig.

Infos zu KV 5 und KV 6

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste (KV 6) kann zur Unterstützung der SuS kopiert und verteilt werden.

Alternative Schreibweisen ...

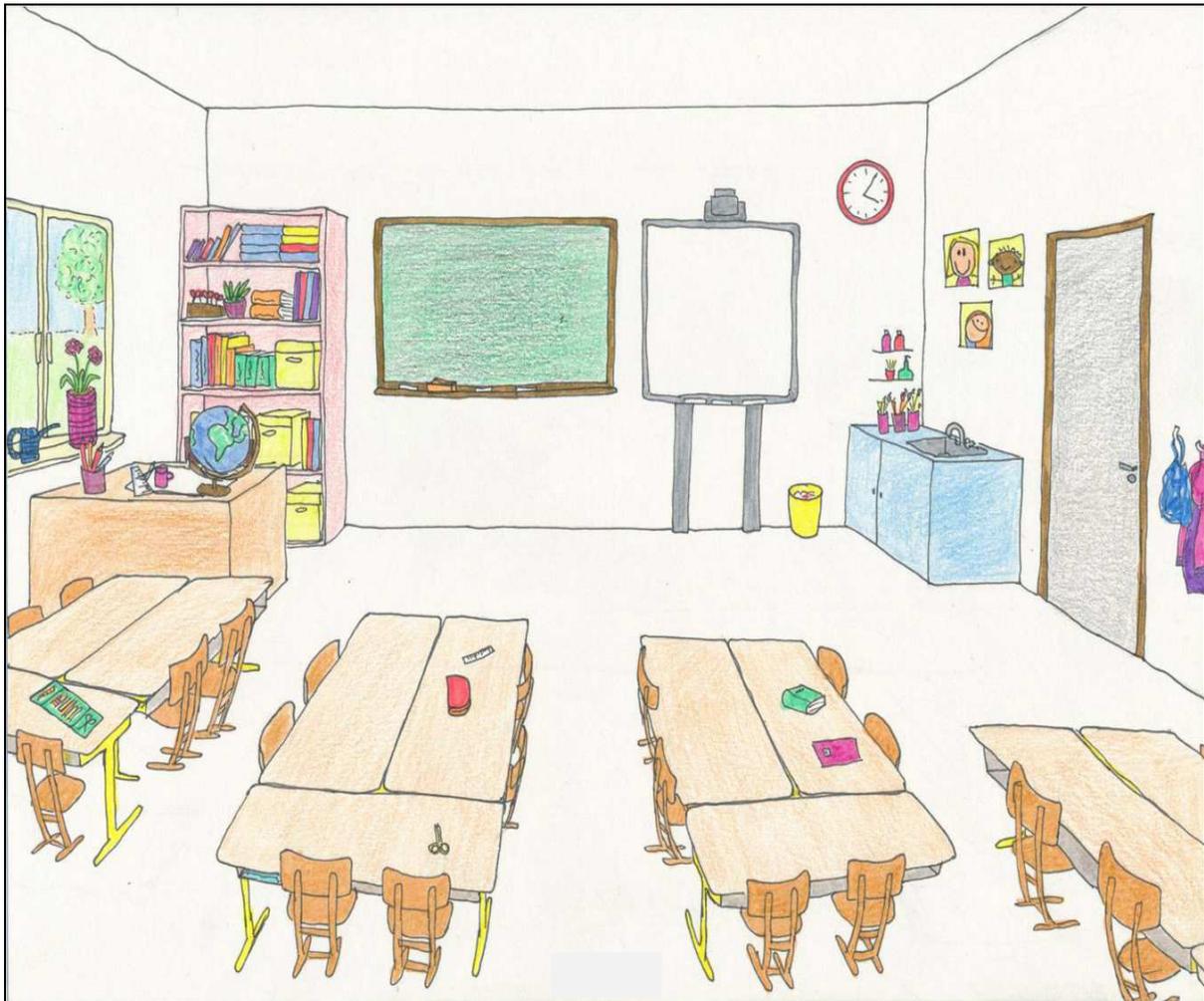
... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 6 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
das Klassenzimmer	de Schoolruum
der Stift	de Pin
die Schere	de Schäer
die Kreide	de Kride
das Waschbecken	de Spöölsteen
der Papierkorb	de Papeerkuorw
die Landkarte	de Kaat



„Mein Klassenzimmer - Mien Scholruum“

Mia, Jan und Cem zeigen euch ihr Klassenzimmer:



Aufgabe 1:

Oben seht ihr das Klassenzimmer. Was findet ihr dort für Gegenstände?
Sammelt so viele Begriffe wie möglich und versucht die plattdeutsche Bezeichnung mit aufzuschreiben.



Aufgabe 2:

Jetzt schaut euch in eurem Klassenzimmer um: Was findet ihr dort für Gegenstände? Schreibt sie in den Kasten:

Wat is in mien Scholruum? – In mien Scholruum giff dat een/ene...

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Hier könnt Ihr ein Bild von Eurem Klassenzimmer einkleben. Wer es sich zutraut, kann auch versuchen es zu malen. 😊



Wörterliste „Mein Klassenraum“

Hochdeutsch	Plattdeutsch
das Klassenzimmer	de Scholruum
der Stift	de Pinn
das Lineal	de Lienholt
die Schere	de Schär
das Buch, die Bücher	dat Book, de Bökers
der Globus	de Globus
der Schwamm	de Swaom
die Tafel	de Taofel
der Stuhl, die Stühle	de Stohl, de Stöhle
die Kreide	de Kriede
das Smartboard	dat Smartboard
Tische	Diske
das Bild, Bilder	dat Beld, Beller
das Waschbecken	de Spölsteen
Computer (der Rechner)	de Riäker
der Papierkorb	de Papeerkorf
die Landkarte	de Kaat
Papier	dat Papeer

Unterrichtseinheit „Zeit und Kultur“

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
Stunde 1	Die Jahreszeiten	Plattdeutsche Bezeichnungen von Jahreszeiten lernen; ein plattdeutsches Gedicht lesen.	Eingangsfolien (Tageslichtprojektor), Arbeitsblätter (Kopiervorlagen), Buntstifte.	Nachdem zum Einstieg ein Gedicht über die vier Jahreszeiten vorgelesen und dann gemeinsam mehrmals wiederholt wurde, sollen in dieser Stunde durch einen Lückentext erste Kenntnisse plattdeutscher Begriffe geschaffen bzw. vertieft werden. Optional können danach als Hausaufgabe die erworbenen Kenntnisse über das Plattdeutsche wieder auf das Hochdeutsche übertragen werden.
Stunde 2	„Die Jahreszeitenuhr“: Jahreszeiten und Monatsnamen	Plattdeutsche Bezeichnungen für Monate lernen; Jahreszeiten, Monate und Besonderheiten der Zeiten in der Jahreszeitenuhr visualisieren.	Arbeitsblätter (Kopiervorlagen), Pappe, Schere und Kleber (für die Jahreszeitenuhr), Buntstifte.	Im Verlauf dieser Stunde soll eine Jahreszeitenuhr entstehen, welche sowohl die vier Jahreszeiten und die Monatsnamen auf Plattdeutsch zeigt, als auch die einzelnen Zeiten im Jahr mit charakteristischen Eigenschaften darstellt. Die Erarbeitung knüpft an das Gedicht aus der ersten Einheit an.
Stunde 3	Das Osterfest und die Wochentage	Vertiefen der Kenntnisse über Ostern; Plattdeutsche Bezeichnungen für Wochentage lernen; ein plattdeutsches Ge-	Eingangsfolie (Tageslichtprojektor), Arbeitsblätter (Kopiervorlagen), Vorbereitete Vokabel-	Zum Einstieg wird in dieser Stunde ein plattdeutsches Gedicht über Ostern vorgelesen. Um das Gedicht gemeinsam zu übersetzen, müs-

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
		dicht gemeinsam erschließen.	„Ostereier“, Buntstifte.	sen jedoch zunächst die nötigen Vokabeln wie Ostereier im Klassenraum gesucht werden. Erst dann kann das Gedicht gemeinsam übersetzt werden. In einer zweiten Arbeitsphase werden auf einem Arbeitsblatt die Wochentage am Beispiel der Osterwoche thematisiert.
Stunde 4	Das Niederdeutsche im Wandel der Zeit: „Warum heißt Platt Platt?“	Reflektion von Bezeichnungen für das Niederdeutsche; die Hanse kennenlernen und plattdeutsche Wörter mit Hansebezug lernen.	Arbeitsblätter (Kopiervorlagen), Stifte und Textmarker.	Zunächst wird ein Text gelesen und besprochen, in dem die Frage nach der Herkunft und Bedeutung des Begriffs „Platt“ diskutiert wird. Im Zuge der Diskussion um die historische Bedeutung des Plattdeutschen wird auf die Hanse als mittelalterliche Handelsorganisation, die das Plattdeutsche als Kommunikationsmittel verwendete, verwiesen. Details zur Hanse werden vermittelt und einige plattdeutsche Bezeichnungen u.a. für Handelsprodukte werden eingeführt.
Stunde 5	Das Niederdeutsche im Wandel der Zeit: „Interviews zum Thema Platt“	Erweiterung des Wortschatzes mit Hansebezug; Diskussion des Themas Zeitungen und Medien; Erlernen von plattdeutschen	Arbeitsblätter (Kopiervorlagen), Stifte.	Die Stunde baut auf dem Wissen der Stunde 4 auf. In Arbeitsblättern wird zunächst kurz auf Kommunikation zur Zeit der Hanse hin-

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
		Vokabeln zum Thema Zeitungen. Die SuS führen ein Interview durch.		gewiesen. Anschließend werden lokale bzw. regionale Tageszeitungen besprochen. Die SuS sollen sich dann Gedanken darüber machen, wie sie eine Schülerzeitung gestalten würden, und ein Interview mit jemandem führen, der/die Plattdeutsch sprechen kann. Es soll erkundet werden, in welchen Situationen Plattdeutsch gesprochen wird und welche plattdeutschen Lieblingswörter die Interviewten haben.
Stunde 6	Das Niederdeutsche im Wandel der Zeit: Auswertung der Interviews.	Die SuS führen ein Interview durch, werten es aus und präsentieren die Ergebnisse. Reflektieren des gegenwärtigen Status des Plattdeutschen.	Folie (Tageslichtprojektor) und Tafelbild.	Die Stunde baut auf Stunde 5 auf. Zunächst werden die Erfahrungen diskutiert, die die SuS bei den Interviews gemacht haben. Die Ergebnisse der Interviews werden als Tafelbild zusammengetragen. Es wird diskutiert, welchen Status das Plattdeutsche heute hat (ggf. im Kontrast zur Hansezeit). Die Lieblingswörter der Interviewten werden in einem „Lexikon“ gesammelt.

Thema der Unterrichtseinheit: Zeit und Kultur	
Stunde 1	Thema: Die Jahreszeiten
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Mit-/Vorlesen des Gedichts in plattdeutscher Sprache • Benennen der einzelnen Jahreszeiten und zentraler Begriffe auf Plattdeutsch • Identifizierung plattdeutscher Wörtern und Zuordnung in den Kontext 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsfolie für den Tageslichtprojektor (KV 1) • Gedicht auf Folie (KV 2) • Themenblatt und Arbeitsblätter kopieren (KV 2-3) • Wörterliste kopieren (KV 4) • Das Gedicht selbst sprechen können, oder durch eine plattsprechende Person sprechen lassen • Ggf. Arbeitsblatt 2 kopieren (KV 5)
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • (Bunt-)Stifte 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Themenblatt: Mit Jan und Mia durch das Jahr (KV 1) • Gedicht (KV 2) • Arbeitsblatt 1: Lückentext (KV 3) • Vokabelblatt (KV 4) • Arbeitsblatt 2: Wörterspiel mit Oma (KV 5)
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Szenisches Sprechen/Rollenspiel (Die SuS werden zu unterschiedlichen Zeitpunkten motiviert, die Texte vorzulesen. Diese sind erstens der Eingangsdialog und zweitens das Vorlesen vereinzelter Verse und/oder Strophen des plattdeutschen Gedichts „De Jaohrstieten“.) • Lehrervortrag/Aktives Zuhören (Die SuS hören der Lehrkraft oder dem plattdeutschen Vorleser beim Vortrag des Gedichts „De Jaohrstieten“ zu.) 	

- Gestaltendes Sprechen (Die SuS probieren während des Vorleseprozesses das Mitsprechen des plattdeutschen Gedichtes aus. Sie erhalten dadurch ein Gefühl für den Klang des Plattdeutschen und können im weiteren Verlauf ihre Aussprache verbessern.)
- Eigenverantwortliches Arbeiten (Die SuS erarbeiten in Einzelarbeit die erste Aufgabe der KV 3 sowie die Aufgabe der KV 5.)
- Partnerarbeit/kooperatives Lernen/Fremdevaluation (Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Ergebnisse aus der Einzelarbeit miteinander. Dazu lesen sie sich ihre Ergebnisse vor und korrigieren sich gegenseitig.)

Hinweis zum verwendeten Gedicht:

Das Gedicht „De Jaohrtieden“ wurde für diese Publikation ins münsterländer Platt übertragen und orthographisch angepasst.

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Die Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter umfassen im Kalenderjahr jeweils spezifische Zeiträume von jeweils drei Monaten, in denen sich in der Natur bestimmte Gegebenheiten beobachten lassen. So kehren im Frühjahr die Zugvögel aus dem warmen Süden zurück und zahlreiche Blumen beginnen zu blühen. Im Sommer wird es oft sehr warm und die Kinder freuen sich meistens das ganze Jahr darauf im kühlen See oder im Schwimmbad baden zu gehen. Im Herbst beginnt die Erntezeit und viele Früchte werden zu diesem Zeitpunkt reif. Im Winter schließlich kommt die Kälte, es schneit und die Kinder freuen sich auf ausgiebige Schlittenfahrten.

Die Jahreszeiten bieten eine gute Grundlage, um darauf aufbauend weitere Unterrichtseinheiten um das Kalenderjahr anzuschließen.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
05 min	Einstieg	Festlegung des Themenbereichs	Folie KV 1
25 min	Erarbeitung	Hörverstehen, Ausspracheübung	Folie und Blatt KV 2
10 min	Vertiefung	Zuordnung der plattdeutschen Wörter in den Lückentext	Arbeitsblatt KV 3
5 min	Schlussphase	Überprüfung der Ergebnisse	Arbeitsblatt KV 3 Wörterliste KV 4

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einstieg:

Geplant ist, dass zwei SuS den Eingangstext im Dialog vorlesen, um auf das geplante Thema einzustimmen. Dieser wird mittels Folie und Tageslichtprojektor an die Wand projiziert. Durch die Erläuterung des weiteren Vorgehens (Vorlesen des Gedichts: wer will, darf mitsprechen), werden die SuS über den Verlauf der Stunde informiert.

Erarbeitung:

Die SuS erhalten durch das erste Vorlesen einen Eindruck vom Klang des Plattdeutschen. Durch das Themenblatt „Mit Jan und Mia durch das Jahr – Met Jan un Mia düör dat Jaohr“ können sie bereits während des *ersten* Vorlesens dem Text folgen, wenn sie es wollen. Beim *zweiten* Vorlesen sollten die SuS dazu motiviert werden, das Gedicht zumindest stumm mitzulesen. In den nachfolgenden Vorleseprozessen können die SuS, die sich trauen, laut mitleesen, bis alle Kinder zumindest eine Strophe mitgelesen haben. Bei ausreichend zur Verfügung stehender Zeit können motivierte SuS auch versuchen, alleine einen Vers oder eine Strophe vorzulesen.

Vertiefung:

Die SuS sollen für die folgende Erarbeitung die Themenblätter umdrehen. Die KV 3 „Lückentext“ stimmt die SuS darauf ein, ihre erworbenen Kenntnisse aus dem Gedächtnis anzuwenden. Die Arbeitsaufträge werden visualisiert und Hilfestellungen gegeben. Die SuS bearbeiten die Aufgabenstellung 1 selbstständig und verfestigen ihre neu erworbenen Kenntnisse.

Schlussphase:

Die SuS vergleichen ihre Ergebnisse in Partnerarbeit miteinander (Aufgabenstellung 2). Unsicheren SuS wird so dabei geholfen, die richtigen Antworten ohne Einwirken der Lehrkraft zu finden. Sollten gravierende Probleme bestehen, kann das Vokabelblatt (KV 4) ausgeteilt und zu Hilfe genommen werden. Die SuS haben dadurch die zentralen Wörter des Jahreszeitengedichts für ihre Themenmappe vorliegen.

(optional)

Die KV 5 „Wörterspiel mit Oma“ kann von den SuS als Hausaufgabe erarbeitet werden. Die in der Unterrichtsstunde erworbenen Kenntnisse über Plattdeutsch werden auf das Hochdeutsche übertragen. Etwaige Verständnisprobleme bei einzelnen Wörtern können dadurch ausgeräumt werden. Das Wörterspiel kann Zuhause mit einem Partner bzw. einer Partnerin erarbeitet werden (z.B. den (Groß-)Eltern).

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1 „Mit Jan und Mia durch das Jahr – Met Jan un Mia düör dat Jaohr“

Als Einstieg in das Thema Jahreszeiten auf Plattdeutsch werden die SuS durch einen kurzen Dialog zwischen Jan und Mia auf das Thema der Stunde vorbereitet. Den meisten Kindern ist bereits bekannt, welche Charakteristika den jeweiligen Jahreszeiten eigen sind, ggf. ist das nachfolgende Gedicht „De Jaohrstieten“ bereits auf Hochdeutsch bekannt, so dass die SuS wissen, worum es in dem Gedicht geht. Diese Vorkenntnisse sind allerdings nicht erforderlich für den Verlauf der Stunde.

In der anschließenden Erarbeitungsphase sollen die SuS zunächst durch Zuhören ein erstes Gefühl für die plattdeutsche Aussprache erhalten. Dazu ist es wichtig, dass die Lehrperson die gute und deutliche Aussprache des plattdeutschen Textes beherrscht. Andernfalls bietet es sich an, für diese Unterrichtsstunde auf einen erfahrenen plattdeutschen Vorleser zurück zu greifen. Den SuS wird beim Zuhören (ggf. auch mit dabei geschlossenen Augen) auffallen, dass sich die Aussprache vom hochdeutschen Sprachgebrauch deutlich unterscheidet. Ein Hörverstehen kann durch entsprechend langsames Vorlesen dennoch gewährleistet werden. Aufkommende Verständnisfragen sollten auf den Zeitraum nach dem ersten vollständigen Vorlesen verschoben werden. Die SuS können im Anschluss durch gezielte Nachfragen erste Äußerungen zum Plattdeutschen machen.

Das wiederholte Vorlesen des Gedichts soll die SuS dazu motivieren, anfänglich vorhandene Lesehemmschwellen nach und nach zu überwinden und das Gedicht laut mitzulesen. Vereinzelt unverständliche Wörter werden beim zweiten oder dritten Vorlesen verständlicher und auch der Inhalt des Gedichts wird zunehmend deutlich.

Haben (fast) alle SuS das Gedicht wenigstens einmal komplett mitgelesen, können besonders motivierte SuS einzelne Verse oder Strophen übernehmen und alleine vorlesen. Eventuell aufkommende Unruhe durch Belustigung über den Klang des Plattdeutschen kann durch Zwischenfragen reguliert werden, worum es in der jeweiligen Strophe inhaltlich geht, oder was einzelne Wörter (z.B. Klaower) auf Hochdeutsch bedeuten könnten.

<p>Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:</p> <p>Die SuS werden zunächst aufgefordert genau zuzuhören. Dann wird ihnen die Möglichkeit offeriert, sich am Vorlesen zu beteiligen.</p>	<p>Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:</p> <p>Während des Einstiegs sind die SuS motiviert und interessiert am neuen Themenbereich.</p> <p>Beim Vorlesen des Gedichtes sind die SuS ggf. zunächst verunsichert und trauen sich nur vereinzelt, das Gedicht auf Plattdeutsch mitzusprechen. Bei zunehmender Sprecherzahl wird diese Un-</p>	<p>Empfohlene Sozialform:</p> <p>Sprechdialog/Partnerarbeit</p> <p>Anschließend:</p> <p>Sprechchor/Gruppenarbeit</p>
--	---	---

Infos zu KV 1 und KV 2

	sicherheit schnell vergehen. Besonders motivierte SuS trauen sich anschließend auch alleine einen Vers/eine Strophe vorzulesen.	
Differenzierungsmaßnahmen: <ul style="list-style-type: none">• Leistungsstarke SuS lesen das Gedicht ohne Unterstützung durch die Lehrkraft vor.• Leistungsschwache SuS lesen das Gedicht im Chor mit der gesamten Klasse oder üben die Aussprache einzelner Formulierungen.		
Mögliche Lösungshilfen für die SuS: <p>Das Vorlesen durch die Lehrkraft oder den plattdeutschen Sprecher dient als Orientierungshilfe und Unterstützung beim ersten Erlernen der plattdeutschen Aussprache.</p>		
Alternative Vorgehensweisen: <p>Anstelle des ersten Vorlesens durch eine Lehrkraft oder einen plattdeutschen Leser, wäre es auch möglich das Gedicht zuvor als Audiodatei aufzunehmen und der Klasse vorzuspielen.</p> <p>Sollte keine Vor-/Mitlesebereitschaft in der Klasse vorhanden sein, könnte das Gedicht auch als Puzzle verwendet werden. Dazu wären die jeweiligen Strophen in jeweils zwei Verse zu zerschneiden.</p>		



Mit Jan und Mia durch das Jahr – Met Jan un Mia düör dat Jaohr

An einem lauwarmen Frühlingstag spielen Jan und Mia mit Rüecken draußen Ball, als ein großer Schwarm Zugvögel vorbei geflogen kommt. Verwundert schauen sie den Vögeln nach.

„Hast Du im Winter einen Vogel gesehen?“, fragt Mia.

„Nein, die sind dann weg.“, sagt Jan.

„Warum?“, fragt Mia.

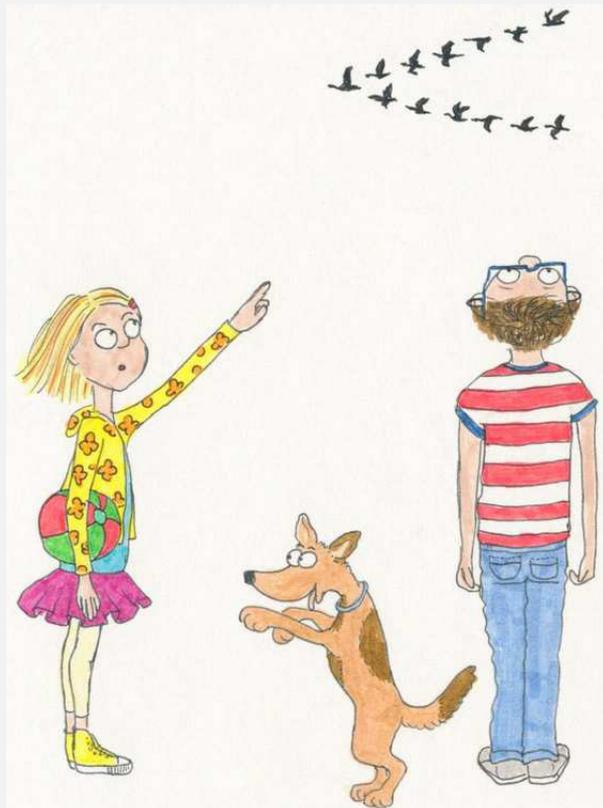
„Es ist zu kalt. Sie fliegen in den warmen Süden“, antwortet Jan.

„Woher weißt du das?“, fragt Mia.

„Mama hat mir ein plattdeutsches Gedicht über die Jahreszeiten beigebracht. Daher weiß ich, dass im Frühling die Zugvögel zurückkommen“, sagt Jan.

„Sprichst Du es mir vor?“, bittet Mia ihren Freund Jan und schaut ihn neugierig an.

„Na klar!“, sagt Jan. „Hör gut zu!“





De Jaahrstieten

1. Et was eene Moer,
De hätt veer Kinner,
dat Fröhjaohr, den Summer,
den Hiärfst un den Winter.

2. Dat Fröhjaohr brengt Blumen
de Summer den Klaower
de Hiärfst, de brengt Druben,
de Winter den Snai.

3. Dat Fröhjaohr brengt Blumen
un aollet wätt nie.
De Vüegelkes singet,
dat ik mi dran frai.



4. De Summer brengt Wait
un blaihenden Klaower
un wi könn't baden
in köhlendet Water.



5. De Hiärfst, de brengt Druben

un Frocht noch daoto,

de Buer kann aarnten,

he hätt kiene Ruh.



6. De Winter brengt Ies

un auk häerlicken Snai,

dän könnt wi sliddern

un juchen, juchai.



Didaktisch-methodischer Kommentar zu dem Arbeitsblatt 1 (KV 3) sowie zu der Wörterliste (KV 4):

In der Vertiefungsphase soll von den SuS zunächst in Einzel- und anschließend in Partnerarbeit das Arbeitsblatt 1 (KV 3) erarbeitet werden. Dabei können die SuS sich mit Mia identifizieren, welche das Gedicht lernt und dabei noch einige Wörter vergisst. In Aufgabe 1 wird das Gedicht als Lückentext präsentiert, in welchem 12 Wörter fehlen. Der Lückentext hat den gleichen Aufbau wie das Gedicht auf dem Themenblatt. Bei den Wörtern handelt es sich um Substantive, welche auf dem Hilfsblatt in einer Wörterliste zu finden sind. Die SuS haben durch das Lesen des Gedichtes aus der Erarbeitungsphase dessen Inhalt erfasst und können ihre neuen Kenntnisse mit Hilfe des Kästchens unterhalb des Lückentextes anwenden, indem sie die richtigen Wörter den Lücken zuordnen. Unsicherheiten können durch das Ausschlussverfahren oder das Aussprechen der Strophen gelöst werden. Die SuS werden dazu angehalten diese Aufgabe in Einzelarbeit in einem Zeitraum von zehn Minuten zu lösen. Das Themenblatt soll dazu verdeckt werden, damit die SuS weitestgehend ohne weitere Hilfestellungen die Aufgabe lösen.

Anschließend sollen die SuS in Aufgabe 2 ihre Ergebnisse mit dem Sitznachbarn bzw. der Sitznachbarin vergleichen. Bei Unstimmigkeiten kann auch hier durch das Lesen der Verse und Strophen versucht werden, zum richtigen Ergebnis zu gelangen. Sollte es zu großen Schwierigkeiten kommen, kann die Wörterliste (KV 4) hinzugegeben werden.

Das Hilfsblatt KV 4 enthält Schreibvarianten der plattdeutschen Begriffe. Grundsätzlich wird eine „traditionelle Schreibung“ (z.B. nach Born 1979) gewählt. Alternative Schreibungen nach Kahl (32009) stehen jeweils nach Schrägstrichen.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:	Empfohlene Sozialform:
<p>Aufgabe 1: Die SuS sollen die Lücken unter Verwendung der im Kasten angegebenen Wörter ausfüllen. Die Übung dient dazu, die plattdeutschen Wörter und ihre Bedeutungen zu memorieren. Der Lückentext ist so aufgebaut, dass nur solche Wörter fehlen, welche auf dem Hilfsblatt „Wörterliste“ (KV 4) zu finden sind (d.h. nur Substantive).</p> <p>Aufgabe 2: Die SuS vergleichen ihre Lösungen mit ihrem Platznach-</p>	<p>Durch den Vorleseprozess aus der Erarbeitungsphase ist das Gedicht den meisten SuS soweit bekannt, dass sie mit dem Ausfüllen des Lückentextes gut zurechtkommen. Vereinzelt auftretende Unsicherheiten werden</p> <p>a) durch Ausschlussverfahren b) durch die Partnerarbeit c) in Extremfällen mit Hilfe der Wörterliste oder durch Hilfe seitens der Lehrkraft gelöst.</p> <p>Die SuS sind interessiert und motiviert, den Lückentext</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Partnerarbeit</p>

<p>bern/ihrer Platznachbarin. Die SuS sollen zur Kontrolle ihrer Ergebnisse mit ihrem Sitznachbarn bzw. ihrer Nachbarin jeweils in Zweier-teams das Gedicht noch einmal vorlesen und die Antworten miteinander vergleichen. In der Diskussion der Lösungen werden Teamarbeit und das finden gemeinsamer Lösungsstrategien gefördert.</p>	<p>eigenständig zu erarbeiten und ihre neu erworbenen Kenntnisse anzuwenden.</p>	
<p>Differenzierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsstarke SuS lösen die Aufgaben vollständig und richtig. Sie schreiben die Wörter korrekt und lesen sich das Gedicht gegenseitig vor. • Leistungsschwache SuS helfen sich gegenseitig in Partnerarbeit bei der Lösungsfindung. Falls Wörter zum Teil nicht korrekt geschrieben werden, kann die Wörterliste KV 4 Hinweise auf die korrekte Schreibung geben. • SuS mit plattdeutschen Vorkenntnissen unterstützen andere SuS und helfen diesen bei der Lösung der Aufgaben. • SuS ohne plattdeutsche Vorkenntnisse wird ermöglicht, das Themenblatt als Vorlage zu nutzen oder mit Hilfe der Wörterliste, die die hochdeutschen Bedeutungen verdeutlicht, zum richtigen Ergebnis zu kommen. 		
<p>Mögliche Lösungshilfen für die SuS:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Kästchen unterhalb des Lückentextes beinhaltet die Wörter, welche im Lückentext fehlen. Jedes Wort fehlt nur einmal und kann daher auch nur einmal in den Lückentext eingesetzt werden. Um mögliche Doppelungen zu vermeiden, sollten bereits eingetragene Wörter durchgestrichen werden. • Auch die Wörterliste (KV 4) enthält die relevanten Vokabeln und kann bei der Lösung der Aufgaben genutzt werden. Die Wörterliste ist insbesondere zur Sicherung der hochdeutschen Bedeutungen der verwendeten plattdeutschen Begriffe von Bedeutung. 		
<p>Alternative Vorgehensweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabe 1 kann in Partnerarbeit oder als Vorleserätsel in der gesamten Gruppe gelöst werden. • Aufgabe 2 kann statt in Partnerarbeit auch im Klassenverband bearbeitet werden, so dass falsche Antworten auf jeden Fall spätestens durch die Lehrkraft richtiggestellt werden. 		

Infos zu KV 3 und KV 4

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 4 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
die Jahreszeit, die Jahreszeiten	de Jaorstiet, de Jaorstiten
der Frühling	dat Fröjaor
die Trauben	de Druwen



Mia möchte das Gedicht lernen

Mia möchte das Gedicht auch gerne lernen. Doch leider bringt sie die Wörter noch völlig durcheinander. Kannst du ihr helfen?

Aufgabe 1:

Finde die passenden Wörter und schreibe sie in die Lücken. In jede Lücke passt nur ein Wort. Das Kästchen unter dem Lückentext wird dir dabei helfen. Erkannte Wörter kannst du durchstreichen.

De _____

1. Et was eene Moer,
de hätt veer Kinner,
dat Fröhjaohr, den _____,
den Hiärfst un den _____.

2. Dat Fröhjaohr brengt Blomen,
de Summer den Klaower,
de _____, de brengt Druben,
De Winter den Snai.





3. Dat _____ bringt Blomen
un aollet wätt nie.
De _____ singet,
dat ik mi dran frei.

4. De Summer bringt _____
un blaihenden Klaower
un wi könnt baden
in köhlendet _____.

5. De Hiärfst, de bringt _____
un _____ noch daoto,
de Buer kann aarnten,
he hätt kiene Ruh.

6. De Winter bringt _____
un auk häerlicken _____,
dän könnt wi sliddern
un juchen, juchai.

~~Blomen~~, Snai, Hiärfst, Wait, Winter, Druben, Summer,
Vüegelkes, Jaohrstieten, Fröhjaohr, Water, Frocht, Ies

Aufgabe 2:

Vergleiche deine Ergebnisse mit deinem Sitznachbarn/deiner Sitznachbarin!
Wenn ihr euch bei einem Wort uneinig seid, versucht noch einmal die Strophe
zu lesen. Dann kommt ihr bestimmt zum richtigen Ergebnis.



Wörterliste zu den Jahreszeiten

Hochdeutsch	Plattdeutsch
die Jahreszeit, die Jahreszeiten	de Jaohrstiet, de Jaohrstieten
der Frühling	dat Fröhjaohr
die Blume, die Blumen	de Blome, de Blomen
das Vögelein, die Vögelein	dat Vüegelken, de Vüegelkes
der Sommer	de Summer
der Weizen	de Wait
der Klee	de Klaower
der See; das Wasser	dat Water
der Herbst	de Hiärfst
die Trauben	de Druben
das Obst	de Frocht, de Fröchte
die Ernte	de Aarnt
der Winter	de Winter
das Eis	dat Ies
der Schnee	de Snai
der Schlitten	de Sliedden

Didaktisch-methodischer Kommentar zu dem Arbeitsblatt 2 (KV 5): Wörterspiel mit Oma

Als zusätzliche Ergebnissicherung besteht die Möglichkeit den SuS das Arbeitsblatt 2 „Wörterspiel mit Oma“ (KV 5) als Hausaufgabe mitzugeben. In einer kurzen Geschichte erfahren sie, dass Mia nach ihrem Treffen mit Jan nach Hause gegangen ist und dort ihrer Großmutter von Jans Gedicht „De Jaohrstieten“ berichtet hat. Die Parallele zu ihrer eigenen Rückkehr nach Hause dürfte den SuS bewusst werden. Die SuS berichten ebenso wie Mia von ihren neuen Erkenntnissen und der Sprache Plattdeutsch. Anstelle einer weiteren Wiederholung des Gedichts soll ein Wortspiel dazu dienen, die erworbenen Kenntnisse durch eine Übertragung ins Hochdeutsche zu festigen. Dazu soll den plattdeutschen Wörtern der jeweilige hochdeutsche „Partner“ zugeordnet werden. Dieses Spiel lässt sich durch die Verbindung der Wortpartner (mittels Stiftlinie) lösen. Die SuS sind durch die Unterrichtsinhalte in der Lage, die Aufgabe ohne Einwirken der Lehrkraft als Hausaufgabe zu erarbeiten. Mittels dieser Übung werden die Erkenntnisse aus der vorherigen Leseübung vertieft. Bei besonderen Schwierigkeiten sind ausreichend Hilfestellungen durch die vorangegangenen Arbeits- und Themenblätter sowie durch das Hilfsblatt mit der Wörterliste vorhanden.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Aufgabe 1:

Ordne jedem plattdeutschen Wort das richtige hochdeutsche Wort zu. Jedes Wort hat nur einen Partner. Verbinde dazu die Wortpaare mit einer Linie.

Erläuterung:

Die SuS sollen mit Hilfe dieser Übung über den Leseprozess hinaus auch ein Gefühl für die richtige Schreibweise bzw. die Schreibunterschiede erhalten.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

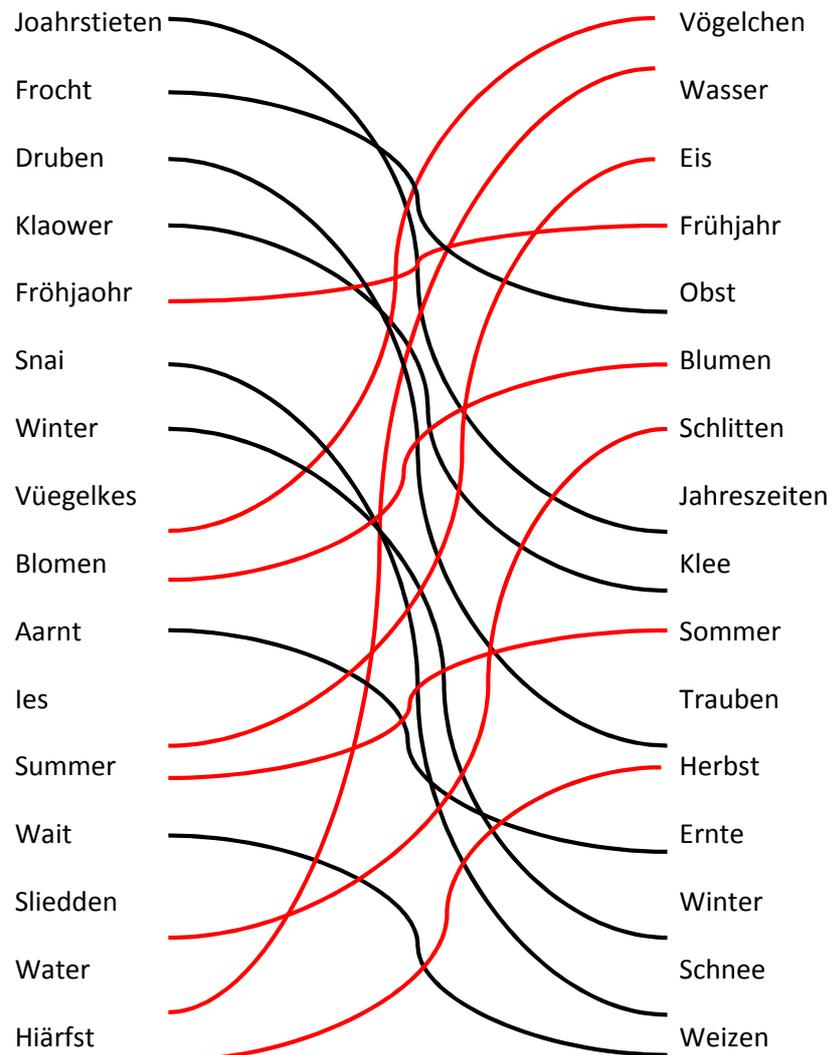
Die SuS lösen die Aufgabe zuhause und können jedem plattdeutschen Wort den passenden hochdeutschen Partner zuordnen.

Empfohlene Sozialform:

Wahlweise Einzel- oder Partnerarbeit (als Hausaufgabe besteht die Möglichkeit, Eltern, Großeltern oder Geschwister einzubeziehen)

Folienbild-Entwurf:

Die Folie wird als Rohentwurf (siehe Kopiervorlage) mittels Tageslichtprojektor an die Wand projiziert. Die SuS können mit Folienstiften ihre Ergebnisse auf der Folie eintragen. Zur besseren Sichtbarkeit empfiehlt es sich, Folienstifte in mehreren Farben zu verwenden.



Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS lösen die Aufgaben vollständig und richtig. Sie verbessern ihre Aussprache der plattdeutschen Wörter weiter.
- Leistungsschwache SuS können auf Partnerarbeit bei der Lösungsfindung zurückgreifen. Die Lösung ist zudem durch das Ausschlussverfahren zu bewältigen, vereinzelte Fehler sind möglich. Die Wörterliste KV 4 kann zur Unterstützung herangezogen werden.
- SuS mit Migrationshintergrund oder mit Lerndefiziten wird ermöglicht, mit Hilfe der Wörterliste die Wörter richtig zuzuordnen.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Durch die Aussprache der plattdeutschen Wörter (linke Seite) können die korrekten hochdeutschen Worte (rechte Seite) antizipiert und zugeordnet werden.

Alternative Vorgehensweisen:

Als weitere Übung ist das Arbeitsblatt auch als Schulstundeninhalt möglich (Lehrer-Schüler-Arbeit oder Partnerarbeit).



Plattdeutsch und Hochdeutsch



Zuhause berichtet Mia ihrer Oma von dem Gedicht, das Jan ihr heute beigebracht hat.

„Jan hat mir heute etwas Tolles beigebracht!“, sagt Mia.

„So? Was denn?“, fragt ihre Oma.

„Ein Gedicht.“, sagt Mia. „Es heißt „De Jaohrtieden“. Es ist auf Plattdeutsch.“

„Das ist wirklich toll“, antwortet die Oma lächelnd.

„Möchtest du es mir vorsprechen?“

„Ich habe eine bessere Idee!“, sagt Mia.

„Wir spielen ein Spiel! Ich sage dir ein Wort auf Plattdeutsch, das in dem Gedicht vorkommt und du sagst mir, wie es auf Hochdeutsch heißt.“



„Na dann mal los!“, sagt die Oma.



Aufgabe

Ordne jedem plattdeutschen Wort das richtige hochdeutsche Wort zu. Jedes Wort hat nur einen Partner. Verbinde dazu die Wortpaare mit einer Linie.

Joahrstieten	Vögelchen
Frocht	Wasser
Druben	Eis
Klaower	Frühjahr
Fröhjaohr	Obst
Snai	Blumen
Winter	Schlitten
Vüegelkes	Jahreszeiten
Blomen	Klee
Aarnt	Sommer
les	Trauben
Summer	Herbst
Wait	Ernte
Sliedden	Winter
Water	Schnee
Hiärfst	Weizen

Thema der Unterrichtseinheit: Zeit und Kultur	
Stunde 2	Thema: „Die Jahreszeitenuhr“: Jahreszeiten und Monatsnamen
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Plattdeutsche Bezeichnungen für Monate lernen • Jahreszeiten, Monate und Besonderheiten der Jahreszeiten in der Jahreszeitenuhr visualisieren 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsfolien für den Tageslichtprojektor (KV 1) und Tageslichtprojektor • Gedicht auf Folie (KV 2 aus Stunde 1) • Arbeitsblatt kopieren (KV 2) • Wörterliste kopieren (KV 3)
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Pappe • Schere • Kleber (für die Jahreszeitenuhr) • (Bunt)-Stifte 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt zu Bezeichnungen der Monate (KV 1) • Arbeitsblatt/Bastelbögen für die Jahreszeitenuhr (KV 2) • Wörterliste (KV 3) zu Jahreszeiten und zu Monaten
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Lehrervortrag/Aktives Zuhören (Die SuS hören der Lehrkraft beim Vortragen des Dialogs „Mia lernt die Namen der Monate“ zu.) • Szenisches Sprechen/Rollenspiel (Die SuS werden motiviert, den Dialog selbst in verteilten Rollen vorzulesen.) • Eigenverantwortliches Arbeiten/Partnerarbeit (Die SuS basteln nach Vorlage (KV 2) eine Jahreszeitenuhr und beschriften diese. Plattdeutsche Bezeichnungen werden ergänzt.) 	

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Die 12 Monate des Jahres sind mit den Jahreszeiten verknüpft. In diesem Sinne nennt man den Zeitraum vom 22.12. bis zum 23.03. (kalendarisch) Winter, vom 21.03. bis zum 21.06. Frühling, vom 21.06. bis zum 23.09. Sommer und vom 23.09. bis zum 22.12. Herbst. Alle Jahreszeiten sind in dem Gedicht aus der vorherigen Stunde mit spezifischen Attributen versehen, die den Jahreszeiten und damit auch den Monaten zugeordnet werden können. Die Kinder sollen erkennen, dass die Grenzen der Jahreszeiten nicht mit Monatsgrenzen übereinstimmen und z.B. der Juni ein Monat ist, in dem der Frühling zum Sommer übergeht.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
10 min	Einstieg und Wiederholung	Aktivierung des Wissens über Monatsnamen auf Hochdeutsch	Gedicht aus Stunde 1 (KV 2) auf Folie
10 min	Erarbeitung 1	Zuordnung der Monatsnamen (Platt – Hochdeutsch)	Arbeitsblatt KV 1
25 min	Erarbeitung 2	Erstellung der Jahreszeitenuhr und Verortung der Monatsnamen, Zeichnen von weiteren typischen Attributen der Jahreszeiten	Arbeitsblatt/Bastelbogen KV 2

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einstieg:

Zur Aktivierung des Vorwissens der SuS werden im Unterrichtsgespräch die Monatsnamen auf Hochdeutsch wiederholt und anschließend wird diskutiert, welchen Jahreszeiten sie jeweils zuzuordnen sind. Zur Wiederholung der Jahreszeiten wird auf das Gedicht aus Stunde 1 verwiesen und dieses noch einmal für die Kinder auf Folie vorgelegt und vorgelesen.

Erarbeitung 1:

Bei der Bearbeitung des ersten Arbeitsblattes (KV 1) werden die hochdeutschen Monatsnamen ihren plattdeutschen Entsprechungen zugeordnet. Im Dialog werden die besonderen plattdeutschen Bezeichnungen nicht nur benannt, sondern für die SuS auch hergeleitet, so dass sie leichter verständlich sind und besser erinnert werden können.

Erarbeitung 2:

Die SuS basteln mit den Bastelbögen (KV 2) in Einzelarbeit eine Jahreszeitenuhr, indem sie die Vorlage ausschneiden, auf Pappe kleben und zunächst die hochdt. Monatsnamen eintragen. Es folgen dann die plattdt. Monatsnamen und Jahreszeitenbezeichnungen, die ausgeschnitten und über/neben die jeweiligen hochdeutschen Begriffe geklebt werden. Anschließend werden typische Attribute der Jahreszeiten, die sie aus dem Gedicht der vorherigen Stunde kennen, aus der Vorlage ausgeschnitten und in die Uhr eingeklebt. Schließlich werden die Jahreszeitenuhren zur öffentlichen Würdigung in der Klasse aufgehängt.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1

Im Arbeitsblatt werden die plattdeutschen Bezeichnungen der Monate den hochdeutschen Entsprechungen gegenüber gestellt. Die SuS lernen dabei nicht nur die Bezeichnungen kennen, sondern es wird ihnen auch erklärt, woher diese stammen. Zum einen wird allgemein festgestellt, dass es sich um Bezeichnungen handelt, die in den meisten Fällen etwas mit einer bäuerlichen Lebenswelt zu tun haben. Zum anderen werden die Bezeichnungen jede für sich kurz erläutert. Dies soll dazu beitragen, die SuS in die Lage zu versetzen, die Bezeichnungen leichter zu erinnern.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Die SuS sind aufgefordert, sich den auf Folie präsentierten Dialog gemeinsam mit der Lehrkraft zu erschließen. Der Dialog kann auch mit verteilten Rollen von den SuS vorgelesen werden. Die plattdeutschen Bezeichnungen für die Monate sollen erlernt werden.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Es ist zu erwarten, dass auch SuS mit plattdeutschem Hintergrund die Monatsbezeichnungen auf Plattdeutsch nicht kennen, da diese heute kaum verwendet werden. Die im Text formulierten Erklärungen für die plattdeutschen Monatsbezeichnungen sollen das Erinnern derselben erleichtern.

Empfohlene Sozialform:

Gruppenarbeit: Gemeinsames Erlesen des Textes

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS erlesen den Dialog sehr schnell und können die plattdeutschen Bezeichnungen leicht memorieren.
- Leistungsschwache SuS werden bei der Bearbeitung der Aufgabe durch Mitschüler bzw. Mitschülerinnen und die Lehrkraft unterstützt.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Es kann die Wörterliste (KV 3) zur Unterstützung der SuS herangezogen werden.

Alternative Vorgehensweisen:

Der Dialog kann statt auf Folie auch als Kopie den SuS vorgelegt werden. Die plattdeutschen Bezeichnungen für die Monate können durch die SuS im Text unterstrichen oder herausgeschrieben werden.



Mia lernt die Namen der Monate

Mia weiß nun schon viel über die Jahreszeiten. Sie kennt sogar schon die Bezeichnungen dafür im Plattdeutschen. Was sie noch nicht weiß ist, wie die Monate auf Plattdeutsch heißen. Deshalb fragt sie ihre Oma.

„Oma, wie heißen eigentlich die Monate auf Plattdeutsch?“

Mias Oma überlegt kurz und beginnt dann zu erzählen. „Die Monate heißen auf Platt heute so wie du sie schon kennst, also Januar, Februar, März und so weiter.“

Mia ist etwas enttäuscht. Sie hatte erwartet, dass es auf Platt andere Wörter für die Monate geben würde.

„Aber“, sagt die Oma dann, „es gibt alte plattdeutsche Wörter für die Monate, die viele Menschen auch heute noch verstehen. Manche klingen ganz anders als die Wörter, die wir heute gebrauchen.“



„Wie heißen sie?“ will Mia wissen.

„Der Januar ist der *Hareremaond*, der „harte“ Monat, weil es dann meistens sehr kalt ist und die Menschen und Tiere frieren. Der Februar heißt *lesmaond*. *les* bedeutet Eis. Der März ist der *Märten* und der April heißt *Prillen*.“



Mia hört ihrer Oma aufmerksam zu und Oma berichtet weiter:

„Der Mai wird oft *Maimaond* genannt“, sagt sie. „Das klingt so ähnlich wie Mai. Der Juni ist der *Braokmaond*, da früher die Bauern in dieser Zeit nicht auf dem Feld gearbeitet haben und diese Arbeit deshalb „brach“ lag. Im Juli erntet man das Heu, deswegen wird der Monat auf Platt *Heimaond* genannt. Der August heißt *Aarntmaond*, weil das die Hauptzeit der Ernte für die Bauern ist.“

Mia denkt, dass viele der Namen für die Monate mit den Bauern und ihrer Arbeit zu tun haben. Und das ist auch so.



„Im September fängt der Herbst an“, sagt die Oma, „deshalb heißt er auf Platt auch *Hiärfstmaond*. Im Oktober wird das Winterkorn ausgesät. Daher kommt der Name *Saotmaond* für den Oktober. Im November gibt es sehr oft Nebel. Der November heißt deshalb *Nievelmaond*. Der Dezember schließlich wird auch *Kristmaond* genannt, weil er der Monat ist, in dem Weihnachten gefeiert wird.“

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 2 und KV 3

Die SuS sollen in der Stunde eine Jahreszeitenuhr basteln. Diese umfasst die hochdeutschen und die plattdeutschen Bezeichnungen für die Jahreszeiten und die Monate, außerdem – unter Bezug auf das in Stunde 1 der Lehreinheit bearbeitete Gedicht (dort KV 2) – einige typische Charakteristika der Jahreszeiten. Die hochdeutschen und plattdeutschen Begriffe werden einander gegenüber gestellt.

Die plattdeutschen Monatsbezeichnungen, die im Münsterland selbst bei dialektfesten Sprechern und Sprecherinnen nicht immer noch präsent sind, sollten so dargestellt werden, dass deutlich wird, dass auch im Plattdeutschen die hochdeutschen Begriffe durchaus verwendet werden können. Die plattdeutschen Bezeichnungen machen jedoch unterschiedliche Dinge deutlich, die auch im Sachkunde-Unterricht von Interesse sind: (1) Viele Bezeichnungen weisen direkt auf landwirtschaftliche Kontexte der Erntezeit, der Aussaat usw. hin und machen deutlich, dass Monatsbezeichnungen früher einen praktischen Nutzen für dieses Tätigkeitsfeld hatten. (2) Das in den plattdeutschen Monatsbezeichnungen wiederkehrende Wortbildungsmuster auf {-maond} macht die enge Verbindung zwischen dem Monat und dem Mond d.h. dem Mondzyklus deutlich. *Maond* bedeutet im Plattdeutschen sowohl *Monat* als auch *Mond*.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der SuS-Antworten:	Empfohlene Sozialform:
<p>Die SuS sollen zunächst die Jahresuhr basteln, d.h. die Form ausschneiden und auf Pappe aufkleben. Anschließend ist die Uhr mit den Zeigern (großer Zeiger für die Monate, kleiner Zeiger für die Jahreszeiten) zu verbinden.</p> <p>Die hochdeutschen Bezeichnungen für die Monate werden auf dem äußeren Rand der Uhr zu den schon dort notierten Jahreszeiten eingetragen.</p> <p>Die plattdeutschen Bezeichnungen für Monate und Jahreszeiten werden aus der Vorlage ausgeschnitten und über bzw. neben die hochdeutschen geklebt.</p>	<p>Die SuS sollen darauf achten, dass die Jahreszeitengrenzen nicht völlig mit den Monatsgrenzen übereinstimmen. Kalendarisch wechseln die Jahreszeiten immer am 21., 22. oder 23. der Monate März, Juni, September und Dezember.</p> <p>Die Zuordnung der plattdeutschen Bezeichnungen zu den Monaten und Jahreszeiten auf der Uhr kann bei einigen unbekanntem Bezeichnungen für die SuS problematisch sein.</p> <p>Die Merkmale der Jahreszeiten aus der Vorlage verteilen sich wie folgt: Frühling mit Blume und Vogel; Sommer</p>	<p>Individuelle Bearbeitung der Bastelaufgaben bzw. Partnerarbeit</p> <p>Vergleichsphase in Partnerarbeit</p> <p>Wiederholung der plattdeutschen Begriffe in der Gruppe</p>

<p>Ausgehend von dem Gedicht „De Jaorstieten“ aus Stunde 1 werden typische Besonderheiten der Jahreszeiten diesen zugeordnet. Die Begriffe können aus der Bildvorlage ausgeschnitten und eingeklebt werden. Die aus dem Gedicht bekannten plattdeutschen Bezeichnungen werden kurz wiederholt und so nochmals von den SuS eingeübt.</p>	<p>mit Weizen und Klee, Herbst mit Trauben und Obst (Apfel); Winter mit Schnee und Schlitten. Die SuS könnten evtl. Probleme beim Erinnern der Merkmale aus dem Gedicht haben. Dieses müsste dann noch einmal auf einer Folie gezeigt werden.</p>	
<p>Differenzierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsstarke SuS bearbeiten die Aufgabe weitestgehend ohne Unterstützung durch die Lehrkraft. • Leistungsschwache SuS werden bei der Bearbeitung der Aufgabe durch Mitschüler und -schülerinnen und die Lehrkraft unterstützt. • SuS mit plattdeutschem Hintergrund können die Bezeichnungen für die typischen Merkmale der Jahreszeiten weitestgehend ohne Unterstützung durch die Lehrkraft benennen. • SuS ohne plattdeutschen Hintergrund benennen die typischen Merkmale der Jahreszeiten durch Unterstützung durch die Lehrkraft. 		
<p>Mögliche Lösungshilfen für die SuS:</p> <p>Als mögliche Lösungs- bzw. Verständnishilfen kann die Lehrkraft bestimmte niederdeutsche Wörter aus dem Dialog an die Tafel schreiben, die stark vom Hochdeutschen abweichen. Es kann auch die Wörterliste (KV 3) mit diesen Begriffen kopiert und an die SuS verteilt werden. Die Begriffe aus dem Gedicht sind auf der Wörterliste der Stunde 1 (dort KV 4) gesammelt.</p>		
<p>Alternative Vorgehensweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Statt die typischen Merkmale der Jahreszeiten (Aufgabe 4) ausgehend von der Vorlage auszuschneiden und in die Uhr einzukleben kann man die SuS diese auch direkt in die Uhr einzeichnen lassen. Dies hätte den Vorteil, dass auch andere Merkmale, die im Gedicht in Stunde 1 genannt wurden (z.B. das kühlende Wasser im Sommer), berücksichtigt werden können und die SuS darüber hinaus kreativ mit der Aufgabe umgehen. • Die Bezeichnungen der Monate (Aufgabe 3) können auch in die Jahreszeitenuhr hineingeschrieben werden, so dass das Ausschneiden aus der Vorlage entfällt. 		

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 4 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
die Jahreszeit, die Jahreszeiten	de Jaorstiet, de Jaorstiten
der Frühling	dat Fröjaor
Januar	Harremaond
Juli	Haimaond
Oktober	Oktower
November	Niëwelmaond
Dezember	Desember

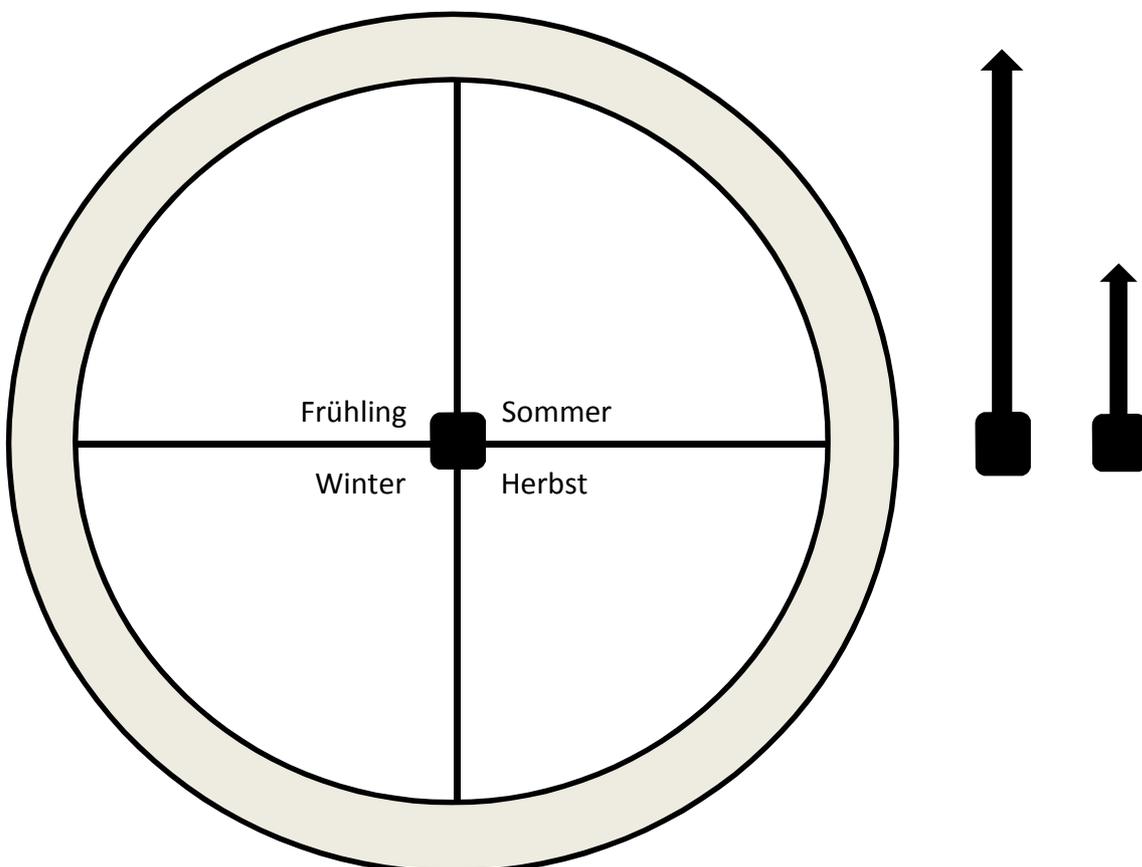


Eine Jahreszeitenuhr

Mia und Jan wollen eine Jahreszeitenuhr basteln. Kannst du ihnen dabei helfen? Eine Jahreszeitenuhr kann man benutzen wie eine richtige Uhr. Sie hat zwei Zeiger, aber anstelle der Zahlen für die Uhrzeiten gibt es die zwölf Monate und die vier Jahreszeiten.

Aufgabe 1:

Schneide die Vorlage für die Jahreszeitenuhr und für die Zeiger am äußeren Rand aus. Zeiger und Uhr werden zusammengesteckt: Am quadratischen Ende der Zeiger und in der Mitte der Uhr kannst du sie mit einer Klammer verbinden. Die Zeiger kannst du bewegen: der große reicht bis in den grauen Rand, der kleine Zeiger bis in die weißen Felder.





Aufgabe 2:

Die vier Jahreszeiten sind schon in der Uhr zu finden. Jetzt wollen wir die Monate eintragen. Den äußeren, grauen Rand der Jahreszeitenuhr kannst du in zwölf Teile unterteilen und dort die Monate von Januar bis Dezember eintragen. Welche Monate gehören zu welcher Jahreszeit?

Aufgabe 3:

Du kennst auch schon die plattdeutschen Bezeichnungen für die Jahreszeiten und die Monate. Kannst du sie in die Jahreszeitenuhr eintragen? Schneide die Bezeichnungen aus der Vorlage aus und klebe sie über die hochdeutschen Bezeichnungen, die schon in der Jahreszeitenuhr stehen.

lesmaond	Summer	Braokmaond	Prillen
Nievelmaond	Maiten	Hiärfstmaond	Kristmaond
Fröhjaohr	Hareremaond	Heimaond	Hiärfst
Saotmaond	Aarntmaond	Winter	Märten

Aufgabe 4:

In der letzten Stunde hast du schon ein Gedicht zu den Jahreszeiten gelernt. Man konnte dort hören, was es im Frühling, Sommer, Herbst und Winter alles zu sehen gibt. Kannst du die Bilder den Jahreszeiten zuordnen? Schneide sie aus der Vorlage aus und klebe sie in die weißen Felder der Jahreszeitenuhr. Kennst du noch die plattdeutschen Bezeichnungen?





Wörterliste zu den Jahreszeiten (Wdh.) und Monatsnamen

Hochdeutsch	Plattdeutsch
die Jahreszeit, die Jahreszeiten	de Jaohrstiet, de Jaohrstieten
der Frühling	dat Fröhjaohr
der Sommer	de Summer
der Herbst	de Hiärfst
der Winter	de Winter
der Monat	de Maond
Januar	Hareremaond („der harte Monat“)
Februar	Lammermaond, Iesmaond („Eismonat“)
März	Märten
April	Prillen
Mai	Maiten, Maimaond
Juni	Juno, Braokmaond („Brachmonat“)
Juli	Heimaond („Heumonat“)
August	Austmaond, Aarntmaond („Erntemonat“)
September	Hiärfstmaond
Oktober	Oktober, Saotmaond („Saatmonat“)
November	Nievelmaond („Nebelmonat“)
Dezember	Dezember, Kristmaond

Thema der Unterrichtseinheit: Zeit und Kultur	
Stunde 3	Thema: Das Osterfest und die Wochentage
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Mit-/Vorlesen des Gedichts in plattdeutscher Sprache • Erlernen plattdeutscher Begriffe zu den Themen Ostern und Wochentage • Identifizierung plattdeutscher Worte und kontextuelle Zuordnung • Vergleich plattdeutscher und hochdeutscher Begriffe 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Gedicht „Use Paoskenhaas“ auf Folie (KV 1). • „Ostereier“ in ausreichender Zahl kopieren (KV 2) und mit Vokabelzetteln versehen. • Vokabelzettel (KV 2) kopieren und einzeln ausschneiden. • Arbeitsblatt kopieren (KV 3). • Wörterliste kopieren (KV 4). • Das Gedicht selbst sprechen können, oder eine bereitwillige Person für die Unterrichtsstunde engagieren, die den Sprechpart übernimmt. • Die unbekanntesten Wörter aus dem Gedicht (KV 1) in die kopierten „Ostereier“ (KV 2) eintragen und die hochdeutschen Entsprechungen dazu schreiben. • Die „Ostereier“ mit den Vokabeln vor Unterrichtsbeginn im Klassenraum verstecken.
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • (Bunt-)Stifte 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Gedicht (KV 1) • Material „Osterei“ (KV 2) • Arbeitsblatt „Paosken un de Kaarwiäke“ (KV 3) • Wörterliste (KV 4)

Checkliste:

Welche Methoden werden in der Stunde angewendet?

- Lehrervortrag/Aktives Zuhören: Die SuS hören der Lehrkraft oder dem plattdeutschen Vorleser beim Vortrag des Gedichts „Use Paoskenhaas“ zu.
- Gestaltendes Sprechen: Die SuS probieren während des Vorleseprozesses das Mitsprechen des plattdeutschen Gedichtes aus. Sie erhalten dadurch ein Gefühl für den Klang des Plattdeutschen und können im weiteren Verlauf ihre Aussprache verbessern.
- Szenisches Sprechen/Rollenspiel: Die SuS werden motiviert, das Gedicht „Use Paoskenhaas“ vers- oder strophenweise vorzulesen.
- Gruppenarbeit/kooperatives Lernen: Die SuS sammeln die „Ostereier“ mit den Vokabelzetteln ein und übersetzen mit Hilfe der Vokabelzettel das Gedicht.
- Eigenverantwortliches Arbeiten: Die SuS bearbeiten in Einzelarbeit das Arbeitsblatt (KV 3)
- Partnerarbeit/kooperatives Lernen/Fremdevaluation: Die SuS vergleichen ihre Ergebnisse aus der Einzelarbeit miteinander. Dazu lesen sie sich ihre Ergebnisse vor und korrigieren sich gegenseitig.

Hinweise auf die Internetmaterialien:

- Das Gedicht „Uns Osterhaas“ von Walter Meß, das Grundlage des hier verwendeten Gedichtes „Use Paoskenhaas“ ist, wurde der Internetseite „plattpartu“ entnommen (http://www.plattpartu.de/bruken/osterhaas_mess.htm) und wurde in münsterländisches Platt übertragen. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber der Internetseite.

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Das Osterfest ist eines der zentralen christlichen Feste des Kalenderjahres. Es umfasst nicht nur die Osterfeiertage, sondern die Festtage der Karwoche, beginnend mit Palmsonntag. Zentrale Feiertage sind außerdem Gründonnerstag und Karfreitag. Erinnerung wird in dieser Woche nach christlichem Glauben an das Leiden und den Tod Jesu Christi sowie an dessen Auferstehung von den Toten am dritten Tag.

Neben dem christlichen Ursprung des Festes ist – insbesondere in Familien – Ostern auch mit bestimmten weltlichen Dingen eng verbunden: Hierzu gehören das Bemalen von Ostereiern, die Vorstellung von Osterhasen, die die Eier bringen, sowie das gemeinsame Feiern im Familienkreis. An diese Tradition knüpft das Unterrichtsmaterial an.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 min	Einstieg und erste Erarbeitung	Festlegung des Themenbereichs Hörverstehen	Folie KV 1
10 min	Material sammeln	Sammeln von Vokabeln	Folie KV 1 und Material KV 2

15 min	Vertiefung 1	Übersetzung des plattdeutschen Textes	Folie KV 1 und Material KV 2
10 min	Vertiefung 2	Kennen lernen der Wochentage auf Platt, Eintragen in Lückentext	Arbeitsblatt KV 3 Wörterliste KV 4
5 min	Schlussphase	Ergebnissicherung	

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Das Thema der Unterrichtsstunde „Das Osterfest und die Wochentage“ thematisiert das Osterfest in Form eines Gedichts, das an Wissensressourcen der Kinder anknüpft, da es von typischen Aspekten des Osterfestes handelt. Die SuS sollen spielerisch den Inhalt des Gedichtes „Use Paoskenhaas“ erschließen, indem zunächst Vokabeln gesammelt werden, die sich in Ostereiern befinden, die im Klassenzimmer versteckt sind. Da der Inhalt des Gedichtes nur vollständig erschlossen werden kann, wenn alle Vokabeln zusammengetragen werden, lernen die SuS, dass Aufgaben wie diese nur gemeinschaftlich gelöst werden können.

Im zweiten Teil der Unterrichtsstunde lernen die SuS die plattdeutschen Begriffe für die Wochentage kennen. Die neuen Vokabeln werden im Zusammenhang mit der Karwoche vorgestellt, sodass das Osterfest als thematischer Rahmen erhalten bleibt.

Einstieg und erste Erarbeitung:

Zunächst wird auf das Thema der Stunde (das Osterfest) hingewiesen. Das Gedicht (KV 1) wird dann für alle sichtbar per Tageslichtprojektor an die Wand geworfen. Die Lehrerin/der Lehrer muss entscheiden, ob das Gedicht im Original (von Walter Meß im holsteiner Dialekt) oder in der münsterländischen Übertragung verwendet wird. Da die weiteren Kopiervorlagen sich am Münsterländischen orientieren, wäre es sinnvoll, die münsterländische Übertragung auszuwählen.

Die SuS erhalten die Aufgabe, gut zuzuhören, während das Gedicht laut vorgelesen bzw. als Audio-Datei vorgespielt wird. Im Anschluss werden Inhalte des Gedichts gesammelt, die bereits von den SuS verstanden worden sind. Die Lehrkraft gibt zu verstehen, dass sich im Gedicht noch viele unbekannte Vokabeln befinden und es jetzt noch nicht gänzlich übersetzt werden kann. Dies leitet zur weiteren Erarbeitung über.

Material sammeln:

Der Text soll in der Gruppe erarbeitet werden. Den SuS wird durch Vokalen, die in Ostereiern versteckt im Klassenraum verteilt sind, eine Hilfe für die Übersetzung geboten. Die Lehrkraft erklärt den SuS deshalb, dass zur Übersetzung des Gedichts neue Vokabeln nötig sind. Es wird erläutert, dass diese Vokabeln in Form von Ostereiern vorab in der Klasse versteckt worden sind, die die SuS nun suchen sollen. Nachdem alle Zettel mit den Ostereiern darauf gefunden wurden, soll darauf geachtet werden, dass nicht einzelne SuS mehrere Eier mit an ihren Platz nehmen. Die Ostereier sollen möglichst gleichmäßig auf die SuS verteilt werden, so dass sich alle an der nun folgenden Übersetzung des Gedichtes beteiligen können.

Vertiefung 1:

Das Gedicht wird jetzt gemeinsam Stück für Stück übersetzt. Die Schülerin oder der Schüler, die/der auf seinem Osterei den ersten unbekanntesten Ausdruck aus dem Gedicht besitzt, beginnt. Das Gedicht wird vollständig übersetzt.

Vertiefung 2:

Anschließend wird das Arbeitsblatt 2 ausgeteilt und den SuS der Auftrag gegeben, die Aufgaben in Partnerarbeit zu lösen. Ggf. wird Hilfestellung bei der Bearbeitung der Aufgabe gegeben. Sollte es bei der Bearbeitung gravierende Probleme geben, kann die Wörterliste (KV 4) genutzt und ggf. verteilt werden. Diese enthält die notwendigen Vokabeln zur Bearbeitung der Aufgabe.

Schlussphase:

Die Lösungen zu den Aufgaben werden im Plenum besprochen. Alternativ können die Aufgaben auch als Hausaufgabe aufgegeben werden. Falls noch Zeit übrig bleibt, können die SuS die Ostereier bunt ausmalen.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1 „Uns Osterhaas“ bzw. „Use Paoskenhaas“ und KV 2

Das Thema der Unterrichtsstunde „Ostern“ wird zu Beginn der Stunde durch die Lehrkraft kurz eingeführt. Was verbinden die SuS mit Ostern? Was wissen die Kinder über den Osterhasen? Hieran anknüpfend wird auf das Gedicht eingegangen. Das Gedicht liegt in zwei Fassungen als Kopiervorlage (KV 1) vor: zum einen im Original nach Walter Meß (im holsteiner Dialekt), zum anderen in einer Übertragung ins Münsterländische. Da die weiteren Kopiervorlagen auf das Münsterländische ausgerichtet sind, bietet es sich an, die münsterländische Variante des Textes als Grundlage zu nehmen.

In der Erarbeitungsphase sollen die SuS zunächst durch Zuhören ihr Gefühl für die plattdeutsche Aussprache festigen und versuchen, den Text zumindest in Teilen zu verstehen. Dazu ist es wichtig, dass die Lehrperson den plattdeutschen Text deutlich vorlesen kann. Falls dies nicht gewährleistet ist, bietet es sich an, für diese Unterrichtsstunde auf einen erfahrenen plattdeutschen Vorleser zurück zu greifen. Möglicherweise aufkommende Verständnisanfragen sollten auf den Zeitraum nach dem ersten vollständigen Vorlesen bzw. nach der Materialsammlung (s.u.) verschoben werden. Die SuS können im Anschluss an das Vorlesen durch gezielte Nachfragen erste Kommentare zum Plattdeutschen machen.

Ein wiederholtes Vorlesen des Gedichts soll die SuS dazu motivieren, anfänglich vorhandene Lesehemmschwellen nach und nach zu überwinden und das Gedicht laut mitzulesen. Einzelne unverständliche Wörter werden beim zweiten oder dritten Vorlesen verständlicher und auch der Inhalt des Gedichts wird zunehmend klar.

Haben (fast) alle SuS das Gedicht wenigstens einmal komplett mitgelesen, können besonders motivierte SuS einzelne Verse oder Strophen übernehmen und alleine vorlesen. Durch Zwischenfragen zur Bedeutung einzelner Wörter kann bereits zur nächsten Aufgabe übergeleitet werden.

Das Gedicht soll von den Kindern mit Hilfe von Vokabeln, die in „Ostereiern“ (KV 2) im Klassenraum verteilt sind, unter Hilfestellung der Lehrkraft im Klassenverband übersetzt werden. Die SuS müssen dazu die Ostereier sammeln und die plattdeutschen Begriffe (mit ihren hochdeutschen Übersetzungen) entdecken. Nach dem Einsammeln der Begriffe werden diese Schritt für Schritt auf das Gedicht übertragen und dadurch die bis dahin unklaren Bedeutungen plattdeutscher Wörter erschließbar gemacht. In Gruppenarbeit wird so eine Übersetzung des plattdeutschen Textes ins Hochdeutsche erreicht.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:	Empfohlene Sozialform:
Die Lehrkraft bereitet vor der Stunde eine Reihe von Ostereiern vor (Vorlage aus KV 2), die mit den Vokabelzetteln (KV 2) gefüllt sind: in jedes Osterei gehört ein plattdeutscher Begriff mit seiner Übersetzung. Die Ostereier sollen	Das Verstehen des plattdeutschen Textes wird beim ersten Hören vielen SuS schwer fallen. Einzelne Wörter wie <i>Kinner</i> werden sicher auch bei SuS ohne	Sprechdialog/Partnerarbeit Anschließend: Sprechchor/Gruppenarbeit Übersetzung in Gruppenarbeit

<p>im Klassenzimmer versteckt sein.</p> <p>Die SuS werden zunächst aufgefordert genau zuzuhören. Dann wird ihnen die Möglichkeit offeriert, sich am Vorlesen zu beteiligen.</p> <p>Die SuS sammeln die im Klassenraum verteilten „Ostereier“ mit den Vokabelzetteln ein und verteilen diese gleichmäßig untereinander. Gemeinsam mit der Lehrkraft wird mit Hilfe der Vokabelzettel das Gedicht übersetzt.</p>	<p>plattdeutschen Hintergrund dafür sorgen, dass zumindest teilweise die Bedeutung erkannt wird. Bei der Übersetzung ins Hochdeutsche werden die Ähnlichkeiten vieler platt- und hochdeutscher Wörter sichtbar werden, z.B. bei <i>dat</i> und <i>das</i>, <i>Kinner</i> und <i>Kinder</i>. Ein Verständnis für den Inhalt und die Aussage des Gedichtes ergibt sich für die SuS durch die Übersetzung.</p>	
<p>Differenzierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsstarke SuS lesen das Gedicht ohne Unterstützung durch die Lehrkraft vor. • Leistungsschwache SuS lesen das Gedicht im Chor mit der gesamten Klasse oder üben die Aussprache einzelner Formulierungen. • SuS mit plattdeutschem Hintergrund übersetzen einzelne plattdeutsche Wörter oder Verse ohne Unterstützung durch die Lehrkraft. • SuS ohne plattdeutschen Hintergrund nutzen insbesondere die Vokabelzettel, um den plattdeutschen Text zu übersetzen. 		
<p>Mögliche Lösungshilfen für die SuS:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Vorlesen durch die Lehrperson oder den plattdeutschen Sprecher dient als Orientierungshilfe und Unterstützung beim Erlernen der plattdeutschen Aussprache. • Die Vokabelzettel dienen den SuS als Hilfe bei der Übersetzung ins Hochdeutsche. 		
<p>Alternative Vorgehensweisen:</p> <p>Anstelle des ersten Vorlesens durch eine Lehrkraft oder einen plattdeutschen Leser, wäre es auch möglich das Gedicht zuvor als Audiodatei aufzunehmen und der Klasse vorzuspielen.</p> <p>Das Gedicht liegt in zwei Versionen vor: Einerseits in der Originalversion von Walter Meß im holsteiner Dialekt, andererseits in der Übertragung ins Münsterländische. Ein Vergleich der beiden Varianten, d.h. die Besprechung beider Texte bietet sich an, um den SuS bewusst zu machen, dass auch das Plattdeutsche Varianten aufweist.</p>		



Uns Osterhaas

von Walter Meß

Wat ward dat weller mal en Spaaß,
denn bald nu kümmt de Osterhaas,
ik segg jo dat, ji leeven Lüüd,
denn sünd de Göörn all "ut de Tüüt"

Uns Osterhaas, de Mümmelmann,
de mütt denn wiesen, wat he kann,
de Eier ward he goot versteeken,
dor mütt de Göörn nu all mit reeken!

Op jeden Fall ward dat een Spaaß,
wenn he denn kümmt, uns Osterhaas!
To Ostern maakt he all veel Frei,
denn jeder kriggt sien Osterei!



In een poor Doog, denn is't so wiet,
denn is se dor, de Ostertiet,
de Osterhaas, de lett jo grööten,
ji kriggt en Ei, de Deerns en Sööten!

Frohe Ostern alltosam!

Quelle: Meß, Walter: *Uns Osterhaas*
(http://www.plattpartu.de/bruken/osterhaas_mess.htm , 20.01.2015)



Use Paoskenhaas

Übertragung ins Münsterländische

Wat ward dat wier maol en Spaaß,
denn baoll nu kümmp de Paoskenhaas,
ik sägg ju dat, ji laiwen Lüe,
dann luert de Kinner un auk de Rüe

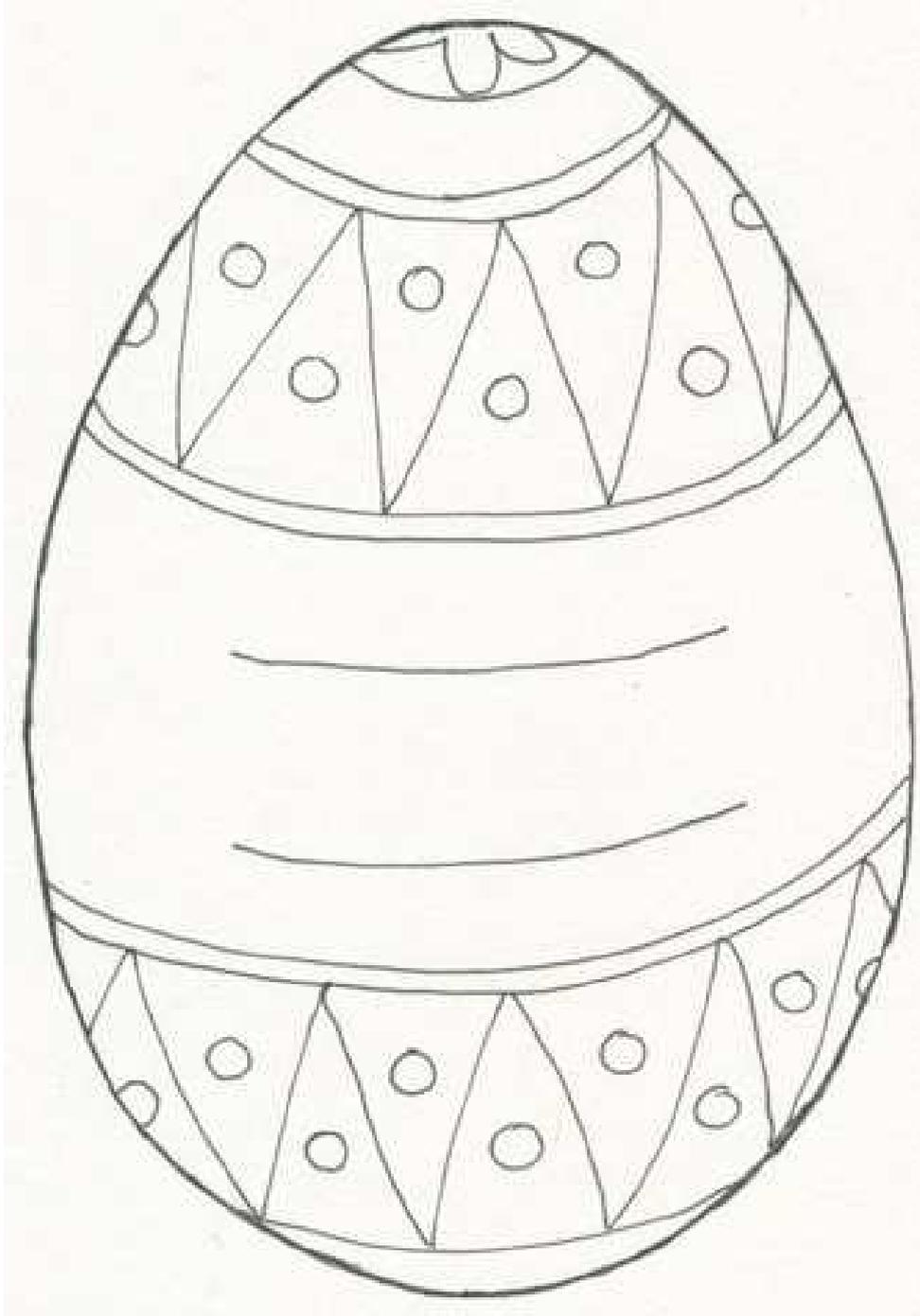
Use Paoskenhaas, de Mümmelmann,
de mott denn wiesen, wat he kann,
de Eier wäd he goot verstiäken,
dor mott de Kinner nu all mit riäken!

Op jeden Fall wad dat een Spaaß,
wenn he denn kümmp, use Paoskenhaas!
To Paosken maakt he all veel Frei',
denn jeder krigg sien Paoskenei!



In een por Dagg, dann is't so wiet,
dann is se da, de Paoskentiet,
de Paoskenhaas, de lett ju gröoten,
ji krigg en Ei, de Deerns en Sööten!

Frohe Paosken alltosam!



Frohe Paosken alltosam!

Material-Kopiervorlage 1: Osterei



Lüe	Leute
baoll	bald
wiesen	zeigen
sägg	(ich) sage
auk	auch
Dagg / Dage	Tag / Tage
mott	(er) muss
riäken	rechnen
Sööten	Süßen (hier: Küsschen)
krigg	(er) kriegt
grööten	grüßen
wier	wieder
Paosken	Ostern

Rüe / Rüens	Hund / Hunde
kümmp	(er) kommt
wäd	wird
ji	ihr
use	unser
luern	lauern
verstiäken	verstecken
Deern	Mädchen
alltosam	alle zusammen
lett	(er) lässt
ju	euch
laiwe	liebe
Kinner	Kinder

Material-Kopiervorlage 2: Vokabelzettel

Didaktisch-methodischer Kommentar zu Arbeitsblatt (KV 3) und Hilfsblatt (KV 4):

In der Vertiefungsphase 2 wird das Arbeitsblatt (KV 3) von den SuS zunächst allein, anschließend in Partnerarbeit bearbeitet. Die SuS sollen sich vorstellen, dass Mia in ihrem Kalender Termine für die Karwoche notiert hat. Der Kalender weist Lücken auf, die unter Verwendung von dargebotenen Begriffen (plattdeutsche Bezeichnungen für die Wochentage) ausgefüllt werden sollen. Zum Teil werden die spezifischen Bezeichnungen der Tage der Karwoche durch Teilbezeichnungen wie *Grön-* oder *Paosken-* den SuS suggeriert. Diese Teilbezeichnungen sind für die SuS leicht erschließbar bzw. im Fall von *Paosken* bereits aus dem Gedicht bekannt.

Anschließend sollen in Aufgabe 2 die im Kalender stichwortartig eingetragenen Termine auf Hochdeutsch in ganzen Sätzen verbalisiert werden. Die SuS erarbeiten sich zunächst allein oder in Partnerarbeit die plattdeutschen Begriffe und übertragen sie ins Hochdeutsche. Die Lösung wird mündlich in der Klasse vorgetragen.

In Aufgabe 3 werden die Bezeichnungen für die Tage der Karwoche auf Plattdeutsch und Hochdeutsch gegenüber gestellt. Die SuS werden so auf die unterschiedlichen Bildungsmuster in den beiden Sprachen aufmerksam gemacht, die sich insbesondere beim *Karfreitag* und *Karsamstag* zeigen. Die Aufgabe wird zunächst alleine oder in Partnerarbeit erledigt. Die Ergebnisse werden anschließend in der Gruppe besprochen.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:	Empfohlene Sozialform:
<p>Aufgabe 1: Die SuS finden die passenden Bezeichnungen der Wochentage und tragen sie in die Lücken ein. Es kann jeweils nur ein Wort eingetragen werden, das aus der angegebenen Beispielliste ausgewählt werden muss.</p> <p>Erläuterung: Insgesamt sind sechs Lücken zu füllen. <i>Maondag</i> wird in zwei, <i>Freedagg</i> und <i>Sunaoabend</i> dagegen in keine Lücke eingetragen.</p> <p>Aufgabe 2: Die SuS lesen die Eintragungen im Kalender, ggf. unter Verwendung der Wörterliste</p>	<p>Durch das Gedicht sind den SuS bereits zentrale Begriffe rund um Ostern bekannt. Als Ergänzung werden nun im Lückentext die Bezeichnungen der Tage der Karwoche unter Verwendung der Bezeichnungen für Wochentage allgemein eingeführt. Durch die lautliche Nähe der Bezeichnungen zum Hochdeutschen werden die SuS diese gut erschließen können.</p> <p>Der Lückentext wird alleine oder in Partnerarbeit gelöst werden, bei Problemen mit den Vokabeln kann die Wörterliste (KV 4) herangezogen werden. Dies wird auch bei</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Partnerarbeit</p> <p>Gruppenarbeit</p>

Infos zu KV 3 und KV 4

<p>(KV 4). Die Termine werden auf Hochdeutsch ausformuliert und in der Klasse vorgelesen.</p> <p>Aufgabe 3: Die SuS verbinden die aus den vorherigen aufgaben bereits bekannten plattdeutschen Bezeichnungen für die Tage der Karwoche mit den jeweiligen hochdeutschen Entsprechungen.</p>	<p>Aufgabe 2 sicherlich notwendig sein. Aufgabe 3 greift das zuvor aufgebaute Wissen auf und festigt den Lernerfolg.</p>					
<p>Differenzierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsstarke SuS lösen die Aufgaben vollständig und richtig. Sie schreiben die Wörter korrekt und lesen sich das Gedicht gegenseitig vor. • Leistungsschwache SuS helfen sich in gegenseitiger Partnerarbeit bei der Lösungsfindung und werden ggf. durch leistungsstarke SuS unterstützt. • SuS mit plattdeutschem Hintergrund weisen die notwendigen Vokabelkenntnisse zum Lösen der Aufgaben auf. • SuS ohne plattdeutschen Hintergrund werden die Aufgaben mit Hilfe der Lehrkraft lösen können und die Wörterliste mit den notwendigen Vokabeln (KV 4) nutzen müssen. 						
<p>Mögliche Lösungshilfen für die SuS:</p> <p>Die „Ostereier“ rechts von den Kalenderblättern (KV 3) enthalten die Wörter, welche im Lückentext fehlen. Nicht alle Wörter werden in den Lücken gebraucht und eines (nämlich <i>Maondagg</i>) kommt sogar zweimal vor. <i>Freedagg</i> und <i>Sunaabend</i> (bzw. nur <i>-abend</i>) sind bereits im Kalender eingetragen, da die plattdeutschen Bezeichnungen <i>Stillen Freedagg</i> und <i>Paoskenaabend</i> für die SuS nur schwer eigenständig erschließbar sind, da sie von den hochdeutschen Bildungsweisen abweichen.</p>						
<p>Alternative Vorgehensweisen:</p> <p>Aufgabe 3 kann – falls nicht ausreichend Zeit vorhanden ist – auch als Hausaufgabe bearbeitet werden.</p>						
<p>Alternative Schreibweisen ...</p> <p>... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 4 (nach Kahl ³2009):</p>						
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th style="padding: 2px;">Hochdeutsch</th> <th style="padding: 2px;">Plattdeutsch</th> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">Ostern</td> <td style="padding: 2px;">Paosken</td> </tr> </table>	Hochdeutsch	Plattdeutsch	Ostern	Paosken		
Hochdeutsch	Plattdeutsch					
Ostern	Paosken					

Infos zu KV 3 und KV 4

das Osterfeuer	dat Paoskefuer
das Osteressen	dat Paoskeiaten
das Osterei	dat Paoskeei
der Tag, die Tage	de Dag, de Dage
das Mädchen, die Mädchen	de Dään, de Dääns
spazieren (gehen)	spazeern gaon / pätken
müssen (er) muss	müeten (he) mot
Montag	Maondag
Donnerstag	Dunnerdag
Freitag	Fridag
Sonntag	Sundag



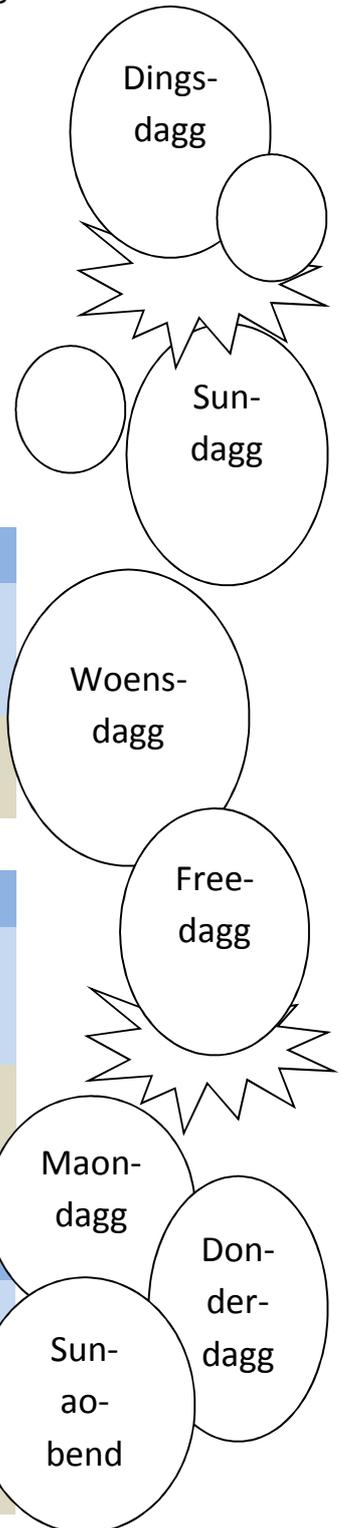
Paosken un de Karwiäke – Ostern und die Karwoche

Mia möchte ihre Osterferien planen. In ihrem Kalender gibt es jedoch einige Lücken. Kannst du ihr helfen, alles wieder in Ordnung zu bringen?

Aufgabe 1:

Wir sind in der Woche von Palmsonntag bis Ostermontag. Trage die Wochentage aus den Ostereiern in die Kalenderblätter ein. Manche Tage haben besondere Namen, z.B. Palmsonntag. Das soll dir helfen, den richtigen Wochentag einzutragen.

__.__.20__ Palmen- <u>sundagg</u> 15:00 Cem besöken	__.__.20__ _____ _____	__.__.20__ _____ 18:00 met Rüe spazeren gaohn
__.__.20__ _____ 15:00 inkopen gaohn	__.__.20__ Grön- _____ _____	__.__.20__ Stillen <u>Freedagg</u> 15:00 Jan besöken
__.__.20__ Paosken- <u>aomd</u> _____	__.__.20__ Paosken- _____ 12:00 grautet Paoskeniätten	__.__.20__ Paosken- _____ 18:00 Paoskenfüer





Aufgabe 2:

Was hat Mia in dieser Zeit alles geplant? Antworte auf Hochdeutsch und in ganzen Sätzen.



Aufgabe 3:

Die Tage zwischen Palmsonntag und Ostern haben im Plattdeutschen und im Hochdeutschen oft ganz unterschiedliche Namen. Kannst du die hochdeutschen und die plattdeutschen Bezeichnungen miteinander verbinden?

Palmsonntag	Stillen Freedagg
Gründonnerstag	Paoskensundagg
Karfreitag	Paoskenmaondagg
Karsamstag	Palmensundagg
Ostersonntag	Paoskenaabend
Ostermontag	Gröndonderdagg

**Wörterliste zu Ostern / Wochentage**

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Ostern	Paosken, Paoskendagg, Osterdagg
das Osterfeuer	dat Paoskenfüer
das Osteressen	dat Paoskeniätten
das Osterei	dat Paoskenai
der Tag, die Tage	de Dagg, de Dage
der Hund, die Hunde	de Rüe, de Rüens
das Mädchen, die Mädchen	de Däne, de Dääns
besuchen	besöken
spazieren (gehen)	spazeren gaohn
kommen (er) kommt	kuemen (he) kümp
müssen (er) muss	müetten (he) mott
lieben	laiwen
grüßen	grööten
groß	graut
ihr, euch	ji, ju
Montag	Maondagg
Dienstag	Dingsdagg
Mittwoch	Woensdagg, Gundsagg, Middewiärke
Donnerstag	Donderdagg
Freitag	Freedagg
Samstag	Sunaobend Saoterdagg
Sonntag	Sundagg

Thema der Unterrichtseinheit: Zeit und Kultur	
Stunde 4	Thema: Das Niederdeutsche im Wandel der Zeit Warum heißt Platt Platt?
Lernziel der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS reflektieren die Bezeichnung Plattdeutsch. • Die SuS lernen die Hanse und die Bedeutung des Niederdeutschen für die Hanse kennen. • Die SuS erweitern ihren Niederdeutschwortschatz mit Hansebezug. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • KV1 <i>Warum heißt Platt eigentlich Platt?</i> kopieren • KV 2 <i>Kannst du Jan die Frage beantworten?</i> kopieren • KV 3 <i>Hanse</i> kopieren • KV 4 <i>Arbeitsblatt Hanse 1</i> kopieren • KV 5 <i>Arbeitsblatt Hanse 2</i> kopieren • KV 6 <i>Wörterliste</i> kopieren
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Füller für das Ausfüllen der Arbeitsblätter • Buntstifte oder Marker für die Bearbeitung der Texte 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • KV1 <i>Warum heißt Platt eigentlich Platt?</i> • KV 2 <i>Kannst du Jan die Frage beantworten?</i> • KV 3 <i>Hanse</i> • KV 4 <i>Arbeitsblatt Hanse 1</i> • KV 5 <i>Arbeitsblatt Hanse 2</i> • KV 6 <i>Wörterliste</i>
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Lehrervortrag • Unterrichtsgespräch • Arbeitsblattgestützte Einzelarbeit 	

Hinweise auf die Internetmaterialien:

http://www.ndr.de/kultur/norddeutsche_sprache/plattdeutsch/Die-Weltsprache-des-hansischen-Wirtschaftsraumes-Mittelalter,geschichte26.html
http://www.ndr.de/kultur/norddeutsche_sprache/plattdeutsch/Die-aelteste-ueberlieferte-Form-Antike,geschichte24.html
<http://www.atlas-alltagssprache.de/runde-1/f20/>
<http://www.ostfriesischelandschaft.de/1414.html>
http://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/geschichte_der_dialekte/pwiedasniederdeutscheplattdeutsch100.html

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Plattdeutsch bzw. Niederdeutsch sind „dialektale Sprachformen des Deutschen, die in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Bremen, Hamburg und Nordrhein-Westfalen auftreten.“ In Münster und Umgebung wird das Münsterländer Platt gesprochen. Im 16. Jahrhundert wurde unter der Bezeichnung „Platt“ die allgemein verständliche Sprachform verstanden. Im 17. Jahrhundert erhielt der Begriff eine negative Konnotation, da er die Sprache der nicht gebildeten Schichten bezeichnete. Seit dem 19. Jahrhundert wird der Begriff wertneutral für die Beschreibung regionaler Sprachen in Norddeutschland (und Westdeutschland) verwendet. Zur Zeit der Hanse war das Niederdeutsche als Verwaltungssprache des Handelsbundes am weitesten verbreitet.

Quelle: https://www.uni-muenster.de/Germanistik/cfn/Plattinfos/WasistNiederdeutsch/Was_ist_Niederdeutsch.html (23.12.2015)

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 min	Einstieg	Einstimmung und Festlegung des Themenbereichs sowie Hypothesenbildung durch die SuS	KV 1
10 min	Erarbeitung 1	Zentrale Informationen aus dem Info-Text entnehmen und Überprüfung der Hypothesen anbahnen	Arbeitsblatt KV 2
5 min	Ergebnissicherung	Abgleich und Diskussion der Arbeitsergebnisse und Bewertung der zuvor gebildeten Hypothesen	Arbeitsblatt KV 2
15 min	Erarbeitung 2	Kenntnis der Hanse	KV 3
10 min	Ergebnissicherung 2a	Reflexion der gewonnenen Erkenntnisse	Tafelbild

5 min	Ergebnissicherung 2b	Festigung der gewonnenen Erkenntnisse	KV 4
	Hausaufgabe	Erweiterung des niederdeutschen Wortschatzes	KV 5 KV 6

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einstieg:

Die Lehrkraft liest den Einleitungstext vor und sensibilisiert auf diese Weise für die Herkunft der Bezeichnung Plattdeutsch. Im anschließenden Unterrichtsgespräch dürfen die SuS Vermutungen anstellen, die es in der Erarbeitung zu überprüfen gilt.

Erarbeitung 1:

Die SuS entnehmen dem auf dem Arbeitsblatt KV 2 dargebotenen Informationstext zentrale Informationen zur Bezeichnung „Platt“ und fixieren diese auf dem Arbeitsblatt in eigenen Worten.

Ergebnissicherung:

Die Arbeitsergebnisse werden im Klassenverband vorgestellt und diskutiert. Die Lehrkraft sorgt in diesem Zusammenhang durch entsprechende Impulsgebung für einen kritischen Einbezug der eingangs gebildeten Hypothesen.

Erarbeitung 2:

Die SuS lesen den Informationstext über die Hanse (KV 3) und markieren für sie wichtige Informationen farbig.

Ergebnissicherung 2a:

Im Unterrichtsgespräch nennen die SuS ihre Arbeitsergebnisse. Gemeinsam mit den SuS entwickelt die Lehrkraft daraus ein Tafelbild. Auf diese Weise wird das gewonnene Wissen strukturiert.

Ergebnissicherung 2b:

Die SuS bearbeiten das Arbeitsblatt KV 4 zur Festigung des gewonnenen Wissens in Einzelarbeit.

Hausaufgabe:

Als Hausaufgabe bearbeiten die SuS zur Erweiterung des niederdeutschen Wortschatzes mit Hansebezug das Arbeitsblatt KV 5. Nach der Hausaufgabenstellung endet die Stunde. Die Arbeitsergebnisse zu den Arbeitsblättern KV 4 und KV 5 werden in der anschließenden Stunde verglichen und diskutiert.

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 1 „Warum heißt Platt eigentlich Platt?“ und KV 2 „Kannst du Jans Frage beantworten?“

Die Lehrkraft teilt den SuS die KV 1 aus und liest ihnen den Einleitungstext vor. Auf diese Weise werden die SuS angeregt, über die Herkunft der Bezeichnung „Platt“ nachzudenken. Die Bezugnahme auf Jan erhöht durch das Identifikationsangebot die Motivation und das Verantwortungsgefühl.

Im anschließenden Unterrichtsgespräch können die SuS Erklärungshypothesen bilden, die dann durch die Bearbeitung der KV 2 zu überprüfen sind.

Die KV 2 bietet einen kurzen Informationstext zur Bezeichnung „Platt“, den die SuS zunächst lesen und dann zentrale Informationen zur Erklärung der Bezeichnung auf den davor vorgesehenen Platzhalterlinien in eigenen Worten zur Beantwortung von Jans Frage notieren.

Im folgenden Unterrichtsgespräch werden die Arbeitsergebnisse der SuS verglichen und ggf. korrigiert. Die Lehrkraft sorgt durch entsprechende Impulsgebungen für einen kritischen Einbezug der eingangs gebildeten Erklärungshypothesen.

Die Lehrkraft sollte wissen, dass „Platt“ die Bezeichnung der Dialekte in Norddeutschland ist, aber durchaus auch in Westdeutschland (u.a. Rheinland, Pfalz) als allgemeine Bezeichnung für die örtlichen Dialekte gilt. Im Gegensatz dazu ist der Begriff „Niederdeutsch“ nur auf die Dialekte in Norddeutschland (nördlich der sog. Benrather Linie) zu beziehen. Die Darstellung in den Kopierverlagen, nach der „Platt“ die Bezeichnung der norddeutschen Dialekte ist, ist also etwas vereinfacht.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Antworten der SuS:	Empfohlene Sozialform:
<p>Die SuS hören intensiv beim Vorlesen des Einleitungstextes zu und bilden anschließend im Unterrichtsgespräch Hypothesen zur Erklärung der Bezeichnung „Platt“.</p> <p>Die SuS lesen den Informationstext auf der KV 2 und beantworten Jans Frage in eigenen Worten.</p> <p>Die SuS vergleichen und korrigieren ggf. ihre Arbeitsergebnisse und beziehen sich dabei auch auf ihre eingangs gebildeten Erklärungshypothesen.</p>	<p>Mögliche Erklärungshypothesen:</p> <p>Die Sprache heißt „Platt“ ... weil sie so einfach ist. weil sie auf dem platten Land gesprochen wird. Etc.</p> <p>„Platt“ heißt „einfach und für jeden verständlich“.</p> <p>Platt war die Sprache des Volkes in Norddeutschland.</p>	<p>Lehrervortrag</p> <p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Einzelarbeit</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsschwache SuS arbeiten in Partnerarbeit bei der Bearbeitung des Informationstextes zur Bezeichnung „Platt“.

Mögliche Hilfen für die SuS:

- Ggf. muss die Lehrkraft die Begriffe Latein, Gelehrte und Hanse erläutern. Die Erläuterung des Begriffs „Hanse“ kann dabei mit Hinweis auf die folgenden Arbeitsaufträge vorerst noch ausgesetzt werden.
- Bei Verständnisschwierigkeiten, die auf geografische Unkenntnis zurückzuführen sind, kann zusätzlich eine Landkarte von Deutschland gezeigt werden. Hierzu bietet sich die folgende an, da darin bereits verzeichnet ist, wo Platt gesprochen wurde bzw. wird: <http://www.atlas-alltagssprache.de/runde-1/f20/>



Warum heißt Platt eigentlich Platt?

Die Sonne scheint. Der Himmel ist blau. Jan, Cem, Lara und Mia spielen im Garten. Die Zeit vergeht wie im Flug, weil es so viel Spaß macht. Nach zwei Stunden ruft Mias Oma aus dem Haus: „lätten kuemen!“.

„Was hat sie denn gerufen?“, fragt Lara. „Ich habe es nicht verstanden.“

„Essen ist fertig“, antwortet Jan ganz stolz, weil er es verstehen konnte.

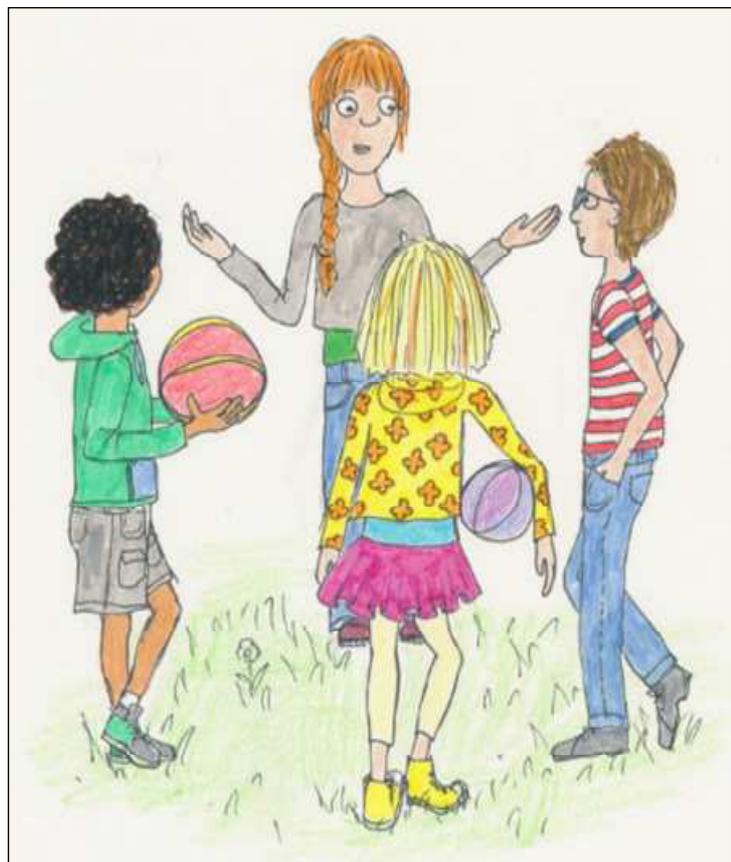
„Und was war das für eine Sprache?“, fragt Lara weiter.

„Das war Platt“, antwortet Mia.

„Platt – das ist aber ein komisches Wort“, wundert sich Lara. „Was soll das denn bedeuten?“

„Plattdeutsch“, sagt Cem und lächelt Lara an.

Jan überlegt kurz und sagt dann: „Ich frage mich schon die ganze Zeit, warum Plattdeutsch eigentlich Plattdeutsch heißt.“





Kannst du Jan die Frage beantworten?

Der folgende Text hilft dir bei der Beantwortung der Frage.

Platt wurde und wird in Norddeutschland gesprochen. Früher haben sich die Gelehrten in ganz Europa – auch in Norddeutschland – auf Latein verständigt. Das Volk in Norddeutschland hat aber untereinander Platt gesprochen. Mit dieser Bezeichnung wollte man sagen, dass diese Sprache einfach und für jeden verständlich ist. Aber auf Platt konnte sich in Norddeutschland jeder mit jedem unterhalten. Zur Zeit der Hanse im Mittelalter war Platt am weitesten verbreitet. Heute sagen wir Plattdeutsch bzw. Niederdeutsch zu dieser Sprache.

Beantworte hier Jans Frage mit eigenen Worten:

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 3 bis KV 6

In dem Informationstext KV 2 hatten die SuS bereits von der Hanse gehört. Die an alle auszu-
teilende KV 3 bietet den SuS nun einen Informationstext mittlerer Länge zur Hanse mit be-
sonderer Fokussierung der Bedeutung des Niederdeutschen für den Handelsbund. Die SuS
lesen den Informationstext und unterstreichen Informationen, die sie interessant finden.
Ggf. bietet sich der Hinweis auf die Möglichkeit zu farbigen Markierungen und Notizen am
Seitenrand an.

Im anschließenden Unterrichtsgespräch äußern die SuS, welche Informationen für sie von
Interesse waren. Die Lehrkraft entwickelt zusammen mit den SuS anhand der SuS-
Äußerungen ein Tafelbild, das die Äußerungen strukturiert und abbildet und das die Kinder
anschließend in ihr Heft übertragen. Sollten die SuS bei der Präsentation ihrer Ergebnisse
nicht die Bedeutung des Niederdeutschen fokussieren, kann und sollte die Lehrkraft dies
durch entsprechende Impulsgebung initiieren.

Danach bearbeiten die SuS zur Festigung des bisher gewonnenen Wissens das Arbeitsblatt
KV 4 in Partnerarbeit. Selbstverständlich dürfen die Kinder bei der Bearbeitung der KV 4 auf
den Informationstext KV 3 zurückgreifen.

Die Stunde schließt mit dem Austeilen und der Besprechung der KV 5, die als Hausaufgabe zu
bearbeiten ist. Sie dient der Erweiterung des Niederdeutschwortschatzes mit Hansebezug
und vertieft das Wissen über den Handelsbund.

Die Arbeitsergebnisse zu den Arbeitsblättern KV 4 und KV 5 werden in der anschließenden
Stunde besprochen und ggf. korrigiert. Die KV 6 bietet eine Wörterliste, auf die ebenfalls bei
der Bearbeitung der KV 5 zurückgegriffen werden kann. Sowohl KV 4 als auch KV 5 sollten für
die folgende Stunde für den Vergleich im Klassenverband durch die Lehrkraft auf Folie gezo-
gen werden.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

Die SuS lesen den
Informationstext
zur Hanse (KV 3)
und unterstrei-
chen für sie inte-
ressante Informa-
tionen. Dann tra-
gen sie ihre Er-
gebnisse im Klas-
sengespräch vor.

Sie SuS bearbeiten
im Rückgriff auf
die KV 3 und die
Wörterliste KV 6
das Arbeitsblatt

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Ant- worten der SuS:

Ergebnisse zu KV 3:

Stichworte für das Tafelbild:

- Bund von Kaufleuten in Städten in Nord-
deutschland
- Kleine und große Städte
- Farben der Hanse: weiß und rot
- Plattdeutsch als Handelssprache

Ergebnisse zu KV 4:

Hamburg	x	Augsburg		Danzig	x
München		Münster	x	Karlsruhe	
Stuttgart		Lübeck	x	Telgte	x
Bad Kissingen		Rom		Bremen	x

giäl		vigelett	
gröön		blao	
swatt		witt	x
raut	x	bruun	

Empfohlene Sozial- form:

Stillarbeit

Unterrichtsgespräch

Partnerarbeit

Einzelarbeit

<p>KV 4.</p> <p>Die SuS bearbeiten als Hausaufgabe das Arbeitsblatt KV 5. Dabei greifen sie auf den Informationstext KV 3 und die Wörterliste KV 6 zurück.</p>	<p>Ergebnisse zu KV 5:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 20%;">Plattdeutsch</th> <th style="width: 20%;">Verbindungslinien</th> <th style="width: 20%;">Bild</th> <th style="width: 20%;">Hochdeutsch</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kaorn</td> <td rowspan="7" style="text-align: left; vertical-align: middle;"> </td> <td>Bild Flachs</td> <td>Flachs</td> </tr> <tr> <td>Waß</td> <td>Bild Teer</td> <td>Teer</td> </tr> <tr> <td>Flaß</td> <td>Bild Getreide</td> <td>Korn, Getreide</td> </tr> <tr> <td>Hamp</td> <td>Bild Pech</td> <td>Pech</td> </tr> <tr> <td>Holt</td> <td>Bild Wachs</td> <td>Wachs</td> </tr> <tr> <td>Pieck</td> <td>Bild Holz</td> <td>Holz</td> </tr> <tr> <td>Tiär</td> <td>Bild Hanf</td> <td>Hanf</td> </tr> </tbody> </table>	Plattdeutsch	Verbindungslinien	Bild	Hochdeutsch	Kaorn		Bild Flachs	Flachs	Waß	Bild Teer	Teer	Flaß	Bild Getreide	Korn, Getreide	Hamp	Bild Pech	Pech	Holt	Bild Wachs	Wachs	Pieck	Bild Holz	Holz	Tiär	Bild Hanf	Hanf	
Plattdeutsch	Verbindungslinien	Bild	Hochdeutsch																									
Kaorn		Bild Flachs	Flachs																									
Waß		Bild Teer	Teer																									
Flaß		Bild Getreide	Korn, Getreide																									
Hamp		Bild Pech	Pech																									
Holt		Bild Wachs	Wachs																									
Pieck		Bild Holz	Holz																									
Tiär		Bild Hanf	Hanf																									
<p>Differenzierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsschwache SuS brauchen auf der KV 4 nur die ersten beiden Zeilen zu bearbeiten. 																												
<p>Mögliche Lösungshilfen für die SuS:</p> <p>Ggf. müssen durch Mitschülerinnen und Mitschüler oder die Lehrkraft die Begriffe „Bund“, „Wappen“ und „Handelssprache“ erläutert werden.</p>																												
<p>Alternative Vorgehensweisen:</p> <p>Im Unterrichtsgespräch über die Hanse im Anschluss an das Lesen und Bearbeiten der KV 3 wäre ein Austausch mit den SuS möglich und ggf. notwendig über die Frage, warum ein Zusammenschluss von Kaufleuten den Handel erleichtert.</p>																												
<p>Alternative Schreibweisen ...</p> <p>... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 6 (nach Kahl ³2009):</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: left;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Hochdeutsch</th> <th style="width: 50%;">Plattdeutsch</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>der Wachs</td> <td>dat Was</td> </tr> <tr> <td>der Flachs</td> <td>de Flas</td> </tr> <tr> <td>das Hanf</td> <td>de Hanp</td> </tr> <tr> <td>das Pech</td> <td>dat Piëk</td> </tr> <tr> <td>schwarz</td> <td>swat</td> </tr> <tr> <td>rot</td> <td>raud</td> </tr> <tr> <td>lila (violett)</td> <td>vigelet</td> </tr> <tr> <td>weiß</td> <td>wit</td> </tr> </tbody> </table>			Hochdeutsch	Plattdeutsch	der Wachs	dat Was	der Flachs	de Flas	das Hanf	de Hanp	das Pech	dat Piëk	schwarz	swat	rot	raud	lila (violett)	vigelet	weiß	wit								
Hochdeutsch	Plattdeutsch																											
der Wachs	dat Was																											
der Flachs	de Flas																											
das Hanf	de Hanp																											
das Pech	dat Piëk																											
schwarz	swat																											
rot	raud																											
lila (violett)	vigelet																											
weiß	wit																											



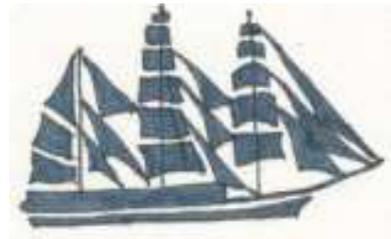
Die Hanse

Aufgabe: Lies den folgenden Text und unterstreiche Informationen, die du interessant findest!

Eben hast du schon von der Hanse gehört. Aber was war die Hanse eigentlich?

Heute hört man den Begriff noch häufig. Hamburg nennt sich zum Beispiel Hansestadt Hamburg und die Hamburger werden häufig Hanseaten genannt. Auch in Münster gibt es den Hansaring und das Hansaviertel.

Die Hanse war ein Bund von Kaufleuten aus Städten in ganz Norddeutschland. Die Kaufleute haben sich zusammenschlossen, um besser Handel treiben zu können.



Zur Hanse gehörten sehr viele große Städte wie Hamburg, Bremen und Lübeck, aber auch ganz viele kleine. Im Münsterland waren das zum Beispiel Aalen, Borken, Haltern, Münster, Rheine und Telgte. Die Hanse entwickelte sich im 12. Jahrhundert und bestand etwa bis ins 17. Jahrhundert. Für ihre Fahnen und Wappen hatte die Hanse auch eigene Farben, nämlich rot und weiß. Diese Farben kann man heute sogar noch in den Wappen mancher Städte sehen, z.B. bei Hamburg.

Die Verwaltungssprache der Hanse war das Plattdeutsche. Wenn zwei Kaufleute ein Geschäft machen wollten, haben sie sich auf Plattdeutsch unterhalten. Das war nicht nur in Münster so, sondern auch in Danzig, das heute in Polen liegt, oder in Bergen in Norwegen. Das Plattdeutsche war also zur Hansezeit sehr weit verbreitet. Auch wenn die Kaufleute sich Briefe geschrieben haben, taten sie das auf Plattdeutsch.



Arbeitsblatt: Die Hanse 1

Aufgabe 1: Kreuze an, welche Städte zur Hanse gehörten:

Hamburg		Augsburg		Danzig	
München		Münster		Karlsruhe	
Stuttgart		Lübeck		Telgte	
Bad Kissingen		Rom		Bremen	

Aufgabe 2: Kreuze an, welche Farben für die Hanse stehen.

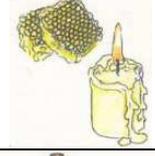
giäl		vigelett	
gröön		blao	
swatt		witt	
raut		bruun	



Arbeitsblatt: Hanse 2

Die Kaufleute aus dem Münsterland haben gerne die folgenden Waren verkauft. Natürlich hatten die Waren plattdeutsche Namen, denn die Verwaltungssprache der Hanse war das Plattdeutsche.

Aufgabe: Verbinde die plattdeutschen Namen mit den Bildern der Waren und schreibe die hochdeutsche Übersetzung dahinter:

Plattdeutsch	Verbindungslinien	Bild	Hochdeutsch
Kaorn			
Waß			
Flaß			
Hamp			
Holt			
Pieck			
Tiär			



Wörterliste – Hanse

Hochdeutsch	Plattdeutsch
das Korn, Getreide	dat Kaorn
der Wachs	dat Waß
der Flachs	de Flaß
das Hanf	de Hamp
das Holz	dat Holt
das Pech	dat Pieck
der Teer	de Tiär
Farben	Farwen
gelb	giäl, blunt
grün	gröön
schwarz	swatt
rot	raut
lila (violett)	vigelett
blau	blao
weiß	witt
braun	bruun

Thema der Unterrichtseinheit: Zeit und Kultur	
Stunde 5	Thema: Das Niederdeutsche im Wandel der Zeit Interviews zum Thema Platt
Lernziel der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS erweitern ihren Niederdeutschwortschatz mit Hansebezug. • Die SuS werden für die Bedeutung von Medien im Allgemeinen und Zeitungen im Besonderen sensibilisiert. • Die SuS lernen niederdeutsche Vokabeln aus dem Bereich Journalismus. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • KV 4 <i>Arbeitsblatt Hanse 1</i> aus Stunde 4 • KV 5 <i>Arbeitsblatt Hanse 2</i> aus Stunde 4 • OHP • KV 7 <i>Zeitung</i> kopieren • KV 8 <i>Schülerzeitung</i> kopieren • KV 9 <i>Interview</i> kopieren
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Füller für das Ausfüllen der Arbeitsblätter 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • KV 4 <i>Arbeitsblatt Hanse 1</i> • KV 5 <i>Arbeitsblatt Hanse 2</i> • KV 7 <i>Zeitung</i> • KV 8 <i>Schülerzeitung</i> • KV 9 <i>Interview</i>
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeit • Unterrichtsgespräch 	
Hinweise auf die Internetmaterialien: Wie machen wir eine Schülerzeitung? https://jolinchen.de/ich-sag-dir-was/schule/schulhof-und-pause/seiten/5.html#c14661 http://www.wn.de/WN-Aktion/Klasse	

<http://www.wn.de/Muensterland/Kreis-Warendorf/Warendorf/1585280-Zeitung-in-der-Schule-Bitte-jeden-Tag-zwei-Seiten-Yango>

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Bei Zeitungen ist im Prinzip zwischen überregional und regional ausgerichteten zu unterscheiden. Die meisten Zeitungen operieren allerdings mit beiden Ausrichtungen. Derartige Zeitungen sind in der Lebenswelt der SuS allgegenwärtig. Ständig begegnen sie Erwachsenen, die Zeitungen lesen. Teilweise existieren sogar Zeitungen oder zumindest Zeitungsteile, die sich eigens an Kinder richten. Ein besonderer Fall sind Zeitungen, die von Kindern für Kinder gemacht werden, wie zum Beispiel Schülerzeitungen. In Schülerzeitungen können Kinder als Journalisten und Reporter aktiv werden, Interviews führen, recherchieren, Berichte schreiben und Nachrichten verfassen.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
10 min	Einstieg	Kontrolle der Hausaufgabe	KV 4 Folie KV 5 Folie OHP
30 min	Hinführung	Einstimmung in das Thema, Klärung zentraler Begrifflichkeiten, Stiftung von Identifikationsmöglichkeiten	KV 6 <i>Wörterliste</i> KV 7 KV 8
5 min	Erläuterung der Hausaufgabe	Vorbeugung von Schwierigkeiten	KV 9

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einstieg:

Die Stunde beginnt mit einem Vergleich der noch nicht kontrollierten Ergebnisse der Bearbeitung von KV 4 aus der vorangegangenen Stunde sowie der Ergebnisse zu der Hausaufgabe KV 5. Die Lehrkraft trägt hierbei auf den Folien KV 4 und KV 5 die von den SuS genannten Lösungen nach vorheriger Diskussion im Klassenverband ein. Die SuS korrigieren auf ihren Arbeitsblättern etwaige falsche Lösungen.

Hinführung:

Durch das anschließende Vorlesen der KV 7 durch die Lehrkraft, wobei die SuS auf der ausgeteilten KV 7 mitlesen können, werden die SuS auf eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Zeitung“ eingestimmt.

Erarbeitung:

Die SuS werden durch das anschließende Lesen und Bearbeiten der KV 8 zum Thema Schülerzeitung in zentrale Begriffe des Journalismus eingeführt und lernen diese Begriffe auch auf Niederdeutsch zu bezeichnen. Ferner entwickeln sie selbst mögliche Namen für eine eigene

Schülerzeitung und reflektieren schriftlich über die Frage nach den eigenen Vorlieben bezüglich der Themen in einer Schülerzeitung.

Ergebnissicherung:

Die Arbeitsergebnisse der SuS werden im Unterrichtsgespräch verglichen und diskutiert.

Hausaufgabe:

Die Hausaufgabe wird im letzten Teil der Stunde intensiv vorbereitet. Sie besteht in dem Führen von angeleiteten Interviews mit Plattdeutschsprecherinnen und Plattdeutschsprechern (KV 9), die in der anschließenden dritten Stunde ausgewertet werden sollen.

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 7 „Zeitung“ und KV 8 „Schülerzeitung“

Der Einstieg in die Stunde erfolgt zunächst durch das noch ausstehende Vergleichen der Ergebnisse der Bearbeitung der KV 4. Daran schließt die Kontrolle der Hausaufgabe KV 5 im Unterrichtsgespräch an. Die Lehrkraft hat zu diesem Zweck sowohl die KV 4 als auch die KV 5 auf Folie gezogen und präsentiert beide den SuS auf dem OHP. Die SuS nennen ihre jeweiligen Lösungen und diskutieren diese im Klassenverband. Schließlich trägt die Lehrkraft die richtigen Lösungen auf den Folien ein. Die SuS korrigieren etwaige falsche Lösungen auf ihren KVs.

Dann teilt die Lehrkraft den SuS die KV 7 aus und liest den Informationstext laut vor. Die SuS können dabei auf der ausgeteilten KV 7 mitlesen. Auf diese Weise werden die SuS für eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Zeitung“ eingestimmt. Durch die Frage nach Lokalzeitungen, die die Kinder kennen, erfolgt eine Bezugnahme auf die Lebenswelt der SuS, was zur Motivation für die anstehenden Bearbeitungen dienen soll. Die Lehrkraft kann mit den Kindern in diesem Zusammenhang diskutieren, wie sie die Zeitung, die sie kennen, nutzen. Ggf. wird in diesem Zusammenhang die WN-Kinderseite *Yango* thematisiert. Nach dem Ende des Unterrichtsgesprächs gibt die Lehrkraft den SuS die Möglichkeit, die Namen der Zeitungen, die sie kennen, in die dafür vorgesehenen Felder auf der KV 7 einzutragen.

Durch das anschließende Lesen und Bearbeiten der KV 8 zum Thema „Schülerzeitung“, die mit den Identifikationsfiguren Mia und Cem operiert, werden die SuS in zentrale Begriffe des Journalismus wie „Reporter“ und „Interview“ eingeführt und lernen, diese Begriffe auch auf Niederdeutsch zu bezeichnen. Ferner entwickeln sie, angeleitet durch die KV 8, selbst mögliche Namen für eine eigene Schülerzeitung und mobilisieren dabei ihr sprachlich-kreatives Potential. Durch die ferner geforderte Reflexion über die eigenen thematischen Vorlieben bei der Rezeption einer Schülerzeitung soll die Bedeutung von Zeitungen für die SuS bewusst gemacht werden.

Die Arbeitsergebnisse der KV 8 werden anschließend im Unterrichtsgespräch verglichen und diskutiert. Dieses Unterrichtsgespräch bereitet das Stellen der Hausaufgabe motivational und inhaltlich vor.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Antworten der SuS:	Empfohlene Sozialform:
<p>Die SuS reflektieren, welche Lokal-Zeitungen sie kennen.</p> <p>Die SuS denken sich mögliche Namen für eine Schülerzeitung aus und notieren diese auf der KV 8.</p>	<p>KV 7: Die SuS nennen zum Beispiel die <i>Westfälischen Nachrichten</i> (WN) oder die <i>Münsterische Zeitung</i> (MZ).</p> <p>KV 8: Die SuS nennen ggf. Namen wie <i>Schülerexpress</i>, <i>Schulan-</i></p>	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Stillarbeit</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>

Infos zu KV 7 und KV 8

<p>Die SuS fixieren auf der KV 8 ihre thematischen Vorlieben.</p> <p>Die SuS stellen ihre Ergebnisse vor.</p>	<p><i>zeiger, Flaschenpost etc.</i></p> <p>Die Antwortmöglichkeiten zu den thematischen Vorlieben der SuS sind vermutlich vielfältig und können sämtliche Themen umfassen.</p>					
<p>Differenzierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsschwache SuS reflektieren in Partnerarbeit über mögliche Namen für eine Schülerzeitung. Zudem kann ihnen gesagt werden, dass es reiche, einen oder zwei mögliche Namen zu finden. 						
<p>Mögliche Lösungshilfen für die SuS:</p> <p>Ggf. müssten Mitschülerinnen und Mitschüler oder die Lehrkraft die folgenden Begriffe auf der KV 7 erläutern: „Medien“ und „Boten“.</p>						
<p>Alternative Vorgehensweisen:</p> <p>Bei sehr leistungsstarken SuS kann auch die Aufgabe gestellt werden, niederdeutsche Namen für die Schülerzeitung zu finden. In diesem Fall wäre den SuS ein Niederdeutschlexikon (z.B. von Born) zur Verfügung zu stellen. Mögliche Lösungen wären zum Beispiel: <i>Buoden</i> (im Sinne von „Bote“) oder <i>Naohricht</i>.</p>						
<p>Alternative Schreibweisen ...</p> <p>... und Formbildungen der Wörter aus dem Text der KV 8 (nach Kahl ³2009):</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 2px;">Hochdeutsch</td> <td style="width: 50%; padding: 2px;">Plattdeutsch</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">der Journalist</td> <td style="padding: 2px;">de Schriewkerl</td> </tr> </table>			Hochdeutsch	Plattdeutsch	der Journalist	de Schriewkerl
Hochdeutsch	Plattdeutsch					
der Journalist	de Schriewkerl					



Zeitung

Heute erfahren wir im Fernsehen, im Internet und in der Zeitung, was überall in der Welt los ist. Zur Zeit der Hanse war das anders. Es gab diese Medien noch nicht.

Aber für das Zusammenleben von Menschen ist es schon immer ganz wichtig, dass über wichtige Ereignisse schnell berichtet wird und bedeutsame Informationen geschwind weitergegeben werden. Die Mitglieder der Hanse haben sich deswegen mit Boten oder Briefen gegenseitig informiert. Das dauerte natürlich sehr lange und war oft sehr mühselig. Die Nachrichten waren selbstverständlich auf Plattdeutsch.



Heute werden wir schnell über alle wichtigen Ereignisse informiert. Es gibt ganz viele Zeitungen. Einige berichten hauptsächlich darüber, was in der Welt geschieht. Andere Zeitungen schreiben eher über das, was in dem Ort passiert, in dem die Menschen leben, die diese Zeitung lesen.

Aufgabe: Kennst du Zeitungen, die über den Ort berichten, in dem du lebst? Schreibe deine Antwort hier hin:



Schülerzeitung

Auch in Schulen kann es Zeitungen geben. Mia und Cem arbeiten zum Beispiel seit drei Wochen bei der Schülerzeitung ihrer Grundschule mit. Die Schülerzeitung hat einen plattdeutschen Namen. Sie heisst: „Blädken“. Die Kinder haben diesen Namen gewählt, weil das die plattdeutsche Bezeichnung für eine kleine Zeitung ist.

Aufgabe: Hast du Ideen für andere gute Namen für Schülerzeitungen? Schreibe deine Lieblingsnamen hierher.



Diejenigen, die für eine Zeitung Berichte schreiben, heißen Journalisten oder Reporter. Auf Plattdeutsch nennt man sie „Schriewkärls“. Um einen Bericht schreiben zu können, müssen sich die Schriewkärls erst sehr gut über die Sache, über die sie schreiben wollen, informieren. Das machen sie meistens, indem sie Menschen, die Ahnung von der Sache haben, befragen.

Diese Befragungen heißen auch „Interviews“, auf Plattdeutsch: „Befroagens“.

Für die Schülerzeitung von Mia und Cem werden Berichte geschrieben über Projekte in der Schule, Klassenfahrten und Ausstellungen. Besonders stolz sind die Mitarbeiter der Schülerzeitung aber darauf, dass sie auch Berichte über die Geschichte Münsters geschrieben haben. Cem hat zum Beispiel mal einen Bericht über Münster in der Hansezeit verfasst.

Aufgabe: Was würdest du am liebsten in einer Schülerzeitung lesen?

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 9 „Ein Interview (Befroagen)“

Auf der Basis der Auseinandersetzung mit möglichen Namen und Themen für eine Schülerzeitung wird zum Ende der Stunde durch das Austeilen und Vorlesen der Rahmengeschichte um Mia (KV 9) das Thema Niederdeutsch erneut in den Fokus gerückt. Die identifikationsstiftend angelegte Rahmengeschichte erbittet aus motivationalen Gründen die Mithilfe der SuS bei der Recherche für einen Artikel Mias in der Schülerzeitung zum Thema Plattdeutsch. Aufgabe der SuS ist es, selbstständig Interviewpartnerinnen und Interviewpartner zu finden, die noch Plattdeutsch sprechen, und ihnen eine Reihe von Fragen zu stellen, die auf der KV 9 verzeichnet sind. Der Interviewbogen wird von der Lehrkraft gemeinsam mit den SuS durchgesprochen. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit Verständnisfragen zu stellen. Für die Durchführung der Interviews sollten die SuS mindestens eine Woche Zeit haben.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

Die SuS interviewen eine Plattdeutschsprecherin oder Plattdeutschsprecher und fixieren deren Antworten auf den Interviewbogen KV 9.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Antworten der SuS:

Die SuS führen die Interviews durch.

Empfohlene Sozialform:

Einzelarbeit

Differenzierungsmaßnahmen:

Leistungsschwache SuS können die Interviews in Partnerarbeit durchführen.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Kinder können ihre Eltern und Verwandten fragen, ob sie Kontakt zu Plattdeutschsprecherinnen und Plattdeutschsprechern herstellen.

Alternative Vorgehensweisen:

Ggf. könnte die Lehrkraft Plattdeutschsprecherinnen und Plattdeutschsprecher in die Schule einladen und die Interviews dort durchführen lassen.



Ein Interview (Befragen)

Mia möchte einen Bericht über das Plattdeutsche schreiben. Sie interessiert, wo heute noch Plattdeutsch gesprochen wird.

Heute bist du als rasender Reporter (Schriewkerl) zur Unterstützung von Mia unterwegs! Suche jemand in deinem Dorf oder deiner Stadt, der Platt spricht. Vielleicht ist das deine Oma oder ein Nachbar. Frage einfach deine Eltern, wer Platt sprechen kann.

Führe dann mit ihr oder ihm das folgende Interview. Die Antworten kannst du in die Zeilen unter den Fragen schreiben.



Was ist ihr Lieblingswort auf Platt? Und was heißt es auf Hochdeutsch?

Lieblingswort auf Platt:

Übersetzung des Lieblingswortes:

Thema der Unterrichtseinheit: Zeit und Kultur	
Stunde 6	Thema: Das Niederdeutsche im Wandel der Zeit Auswertung der Interviews
Lernziel der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS üben sich im Führen von Interviews. • Die SuS trainieren die Präsentation von Ergebnissen. • Die SuS reflektieren den gegenwärtigen Stellenwert des Niederdeutschen. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Tafelbild KV 10 • KV 11 auf Folie ziehen
Checkliste: Was müssen die Schülerinnen und Schüler mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Ihre Interviews aus Stunde 5 (KV 9) 	Checkliste: Welche Materialien sind vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Tafelbildentwurf KV 10 • Folie KV 11 zu „Lexikon der Lieblingswörter auf Plattdeutsch“
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsgespräch • Präsentation 	
Hinweise auf die Internetmaterialien: https://www.ndr.de/kultur/norddeutsche_sprache/plattdeutsch/woerterbuch101.html	
Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas: In Münster und im Münsterland existieren zahlreiche Vereine, die das Niederdeutsch pflegen. Hinzu kommt eine Reihe von Theatergruppen, die Stücke auf Plattdeutsch spielen. Vor allem in den ländlichen Regionen finden sich zudem Frauen und Männer, zumeist fortgeschrittenen Alters, die noch Plattdeutsch sprechen können und dies an speziellen Plattdeutschabenden oder im persönlichen Verkehr auch tun. Bei jüngeren Sprechern und Sprecherinnen ist dies nicht mehr immer der Fall. Wieso ist das so? Welche typischen Situationen gibt es, um Plattdeutsch zu sprechen? Gibt es Situationen, in denen man eigentlich nie Platt-	

deutsch spricht? Die aktuelle Forschung sagt, dass in formellen Situationen in der Regel Hochdeutsch gesprochen wird, während das Plattdeutsche auf informelle, private Kontexte beschränkt bleibt. Und selbst hier gebrauchen besonders jüngere Sprecher und Sprecherinnen heute oft das Hochdeutsche.

Quellen: Möller, Frenk (2008): Plattdeutsch im 21. Jahrhundert. Bestandaufnahme und Perspektiven. Leer: Schuster. Niebaum, Hermann; Macha, Jürgen (1999): Einführung in die Dialektologie des Deutschen. Tübingen: Niemeyer.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
15 min	Einstieg	Aktivierung der SuS und Einstimmung in das Thema	
20 min	Auswertung	Bündelung der Interviewergebnisse an der Tafel	KV 11 Tafelbild KV 10
10 min	Vertiefung	Reflexion der Interviewergebnisse	Tafelbild KV 10

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einstieg:

Zu Beginn der Stunde dürfen die Kinder in einem Sitzkreis berichten, wie ihre Interviews gelaufen sind und welche Erlebnisse sie dabei hatten.

Auswertung:

Dann tragen die Kinder ihre Interviewergebnisse vor. Zunächst werden dabei die Orte und Gelegenheiten aktuellen Plattdeutschsprechens behandelt und durch die Lehrkraft in einem vorgedachten Tafelbild strukturiert. Anschließend wird ein kleines Lexikon auf einer Folie angelegt mit den beliebtesten Plattdeutschworten und Aussprüchen der Interviewten.

Vertiefung:

Die SuS tauschen sich über ihre Ergebnisse aus und gehen der Frage nach, welche Bedeutung das Plattdeutsche heute noch hat. Durch entsprechende Impulse kann die Lehrkraft auch die Frage nach dem Sinn von Niederdeutsch als Schulfach zur Diskussion stellen.

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 10 „Tafelbildentwurf“ und KV 11 „Lexikon“

Nach dem Einstieg in die Stunde, bei dem die Kinder in einem Sitzkreis berichten, wie ihre Interviews gelaufen sind und welche Erlebnisse sie dabei hatten, tragen die Kinder im Klassenverband in der herkömmlichen Sitzordnung ihre Interviewergebnisse vor. Zunächst werden dabei die Orte und Gelegenheiten aktuellen Plattdeutschsprechens behandelt und durch die Lehrkraft in dem vorgedachten Tafelbild (KV 10) strukturiert. Anschließend wird ein kleines Lexikon auf einer Folie angelegt mit den beliebtesten Plattdeutschworten und Aussprüchen der Interviewten. Diese Folie wird nach der Stunde für alle SuS durch die Lehrkraft kopiert und in der folgenden Stunde an alle SuS verteilt.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

Die SuS tragen ihre Interviewergebnisse im Klassenverband vor.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Antworten der SuS:

Siehe KV 10 und KV 11.

Empfohlene Sozialform:

Unterrichtsgespräch

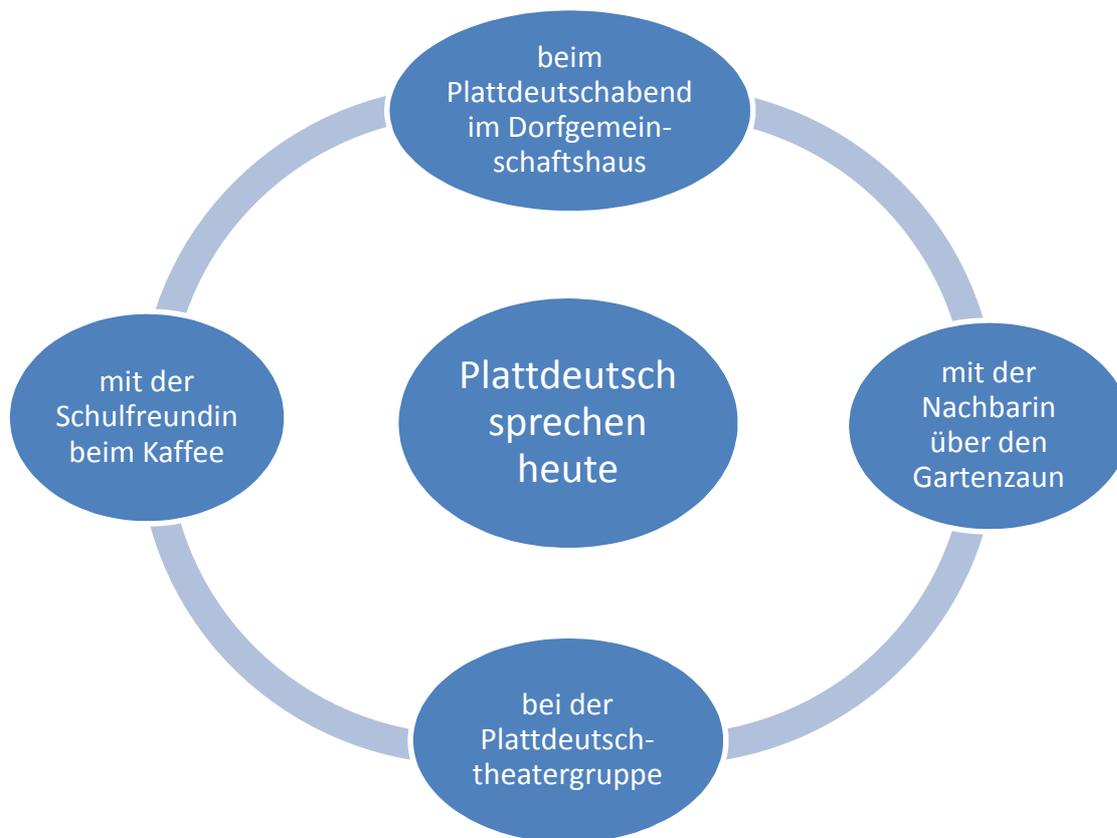
Differenzierungsmaßnahmen:

Leistungsschwache SuS werden verstärkt ermuntert, ihre Interviewergebnisse vorzutragen.



Tafelbildentwurf

Wo und bei welchen Gelegenheiten sprechen unsere Interviewpartnerinnen und Interviewpartner heute noch Platt?



Unterrichtseinheit „Natur und Leben“

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
Stunde 1	Tiere auf dem Bauernhof	Plattdeutsche Begriffe zum Thema lernen. Das Hörverstehen verbessern. Morphologische Besonderheiten des Plattdeutschen wahrnehmen.	Arbeitsblätter (Kopiervorlagen, z.T. auf Folie zu kopieren) Tageslichtprojektor Wörterliste (Kopiervorlage) Stifte	Die SuS lernen ausgehend von einem Bild eines Bauernhofes plattdeutsche Begriffe für Hoftiere kennen und üben diese ein. Farbbezeichnungen werden gelernt und in einfachen plattdeutschen Sätzen zusammen mit den Tierbezeichnungen eingeübt. Bezeichnungen für Tierkinder werden gelernt.
Stunde 2	Diers in de Diergaoren	Plattdeutsche Begriffe zum Thema lernen. Das Leseverstehen verbessern.	Arbeitsblätter (Kopiervorlagen, z.T. auf Folie zu kopieren) Tageslichtprojektor Wörterlisten (Kopiervorlage) Buntstifte	In einem kurzen Text werden plattdeutsche Begriffe zum Thema Zootiere eingeführt. Ausgehend von einem Bild eines Zoos werden Tierbezeichnungen gesammelt. Ein plattdeutscher Text wird gelesen und eine Verständnisübung dazu durchgeführt. In einem Memory-Spiel werden Bild-Wort-Zuordnungen geübt.
Stunde 3	Unser Körper	Plattdeutsche Begriffe zum Themenfeld lernen. Das Leseverstehen verbessern. Ein plattdeutsches Gedicht aufsagen. Einfache plattdeutsche Sätze	Eingangsfolie Tageslichtprojektor Arbeitsblätter (Kopiervorlage) Wörterliste (Kopiervorlage) Buntstifte	Die SuS lernen am Beispiel einer Abbildung plattdeutsche Bezeichnungen für Körperteile kennen. Hochdeutsche und plattdeutsche Begriffe werden einander gegenüber gestellt. Ein plattdeutsches Gedicht greift einige

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
		bilden können. Hochdeutsch und Plattdeutsch miteinander vergleichen.		der Begriffe wieder auf. Bild-Wort-Zuordnungen werden durchgeführt. In einem Lückentext werden einfache plattdeutsche Sätze gebildet. Zusatzmaterial: Das „Körperteillied“ wird gesungen.
Stunde 4	Kleidung und Farben	Plattdeutsche Begriffe zum Thema erlernen. Einen plattdeutschen Dialog lesen. Hochdeutsch und Plattdeutsch miteinander vergleichen. Plattdeutsche Begriffe für Farben anwenden. Einfache plattdeutsche Sätze bilden.	Eingangsfolie Tageslichtprojektor Arbeitsblätter (Kopiervorlage) Wörterlisten (Kopiervorlage) Buntstifte ggf. Schere und Kleber	Zu Beginn wird ein plattdeutscher Dialog gelesen. An einem Bildbeispiel werden Begriffe für Kleidungsstücke eingeführt. Plattdeutsche und hochdeutsche Bezeichnungen für Kleidungsstücke werden miteinander verglichen. Das „Koffer-Pack-Spiel“ wird gespielt. Farben werden plattdeutsch bezeichnet und gemalt. Sätze über Kleidung werden gebildet.
Stunde 5 und 6	Der Wochenmarkt in Münster Obst und Gemüse	Plattdeutsche Begriffe zu den Themenfeldern lernen. Leseverstehen im Plattdeutschen verbessern. Einfache plattdeutsche Sätze bilden. Über gesunde Lebensmittel sprechen.	Arbeitsblätter (Kopiervorlage) Wörterlisten (Kopiervorlage) ggf. vorbereitetes Memory-Spiel ggf. Fotos vom Wochenmarkt, Obst und Gemüse Buntstifte Kleber	Eine plattdeutsche Geschichte über den Wochenmarkt in Münster wird gelesen. Dazu werden Fragen beantwortet. Die SuS malen ihr Lieblingsobst und -gemüse auf. Plattdeutscher Wortschatz zu Obst und Gemüse wird gelernt und mit den hochdeutschen Entsprechungen verglichen. Ein Memory-Spiel wird gespielt. Platt-

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
				deutsche Begriffe für Obst und Gemüse werden sortiert und hochdeutschen Entsprechungen zugeordnet. Ein Obstsalatrezept wird ausprobiert.

Thema der Unterrichtseinheit: Natur und Leben	
Stunde 1	Thema: Tiere auf dem Bauernhof
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS erweitern ihren plattdeutschen Wortschatz. • Sie üben die Aussprache plattdeutscher Wörter und Sätze. • Sie machen sich morphologische Besonderheiten des Plattdeutschen bewusst. • Es wird das Hör- und Leseverstehen plattdeutscher Wörter und Sätze gefördert. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblätter (KV 1 bis KV 4) kopieren • KV 1 auf Folie ziehen • Wörterliste (KV 5) kopieren
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • Stifte 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt zum Bauernhof (KV 1) • Arbeitsblatt zu Tierbezeichnungen (KV 2) • Arbeitsblatt zu Farben (KV 3) • Arbeitsblatt zu Tierkindern (KV 4) • Wörterliste (KV 5)
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Bild-Wort-Zuordnung (Die SuS benennen Tiere in einem Bild und lernen die plattdeutschen Bezeichnungen. Sie ordnen plattdeutsche Bezeichnungen für Tierkinder den entsprechenden Bildern zu.) • Leseverstehen (Plattdeutsche Fragen werden gelesen und hochdeutsch beantwortet.) • Lückentext (Plattdeutsche Sätze werden ergänzt.) 	
Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas: Die Unterrichtsstunde beschäftigt sich mit dem Thema „Tiere auf dem Bauernhof“. Bauernhöfe dienen der Produktion von landwirtschaftlichen Gütern, d.h. grundsätzlich der Nah-	

rungsmittelproduktion. Neben Feldfrüchten (Getreide, Kartoffeln, Mais usw.) sind sie vor allem durch die Zucht von Nutztieren geprägt. Das Thema „Tiere auf dem Bauernhof“ bietet sich für den Sachunterricht in der Grundschule (besonders in ländlichen Regionen) an, da hier viele Kinder eigene Tiere haben oder sogar auf einem Bauernhof leben. Bauernhöfe gehören zum Bild des Münsterlandes. Traditionell ist das Münsterland ländlich geprägt und die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftszweig. Möglicherweise sind den Kindern schon einige plattdeutsche Bezeichnungen für die Tiere bekannt, zum Beispiel durch Gespräche mit plattdeutschsprechenden Großeltern. Die Thematisierung des Plattdeutschen durch das Thema Tiere auf dem Bauernhof stellt einen Bezug zu dem Alltag der Kinder her und kann dadurch die Motivation für das Erlernen der plattdeutschen Sprache fördern.

Aber auch in städtischer Umgebung aufgewachsene Kinder sind für das Thema Tiere auf dem Bauernhof zu begeistern.

Das Thema Tiere spielt eine wichtige Rolle im Sachunterricht. Kinder sollen dazu motiviert werden, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Das Erkennen und Benennen von einheimischen Tier- und Pflanzenarten spielt hierbei eine zentrale Rolle.

Zur Ergänzung der Unterrichtseinheit bietet sich ein Besuch auf einem Bauernhof an, um den Tieren auch einmal in der Realität zu begegnen, da viele Kinder einige Tiere möglicherweise nur aus dem Fernsehen kennen.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Einstieg	Benennung des Stundenthemas, Abfragen von Vorkenntnissen. Bezug zum Alltag herstellen, Aktivierung des Vorwissens.	KV 1
15 Min	Erarbeitung 1	Leseverstehen. Erweiterung des Wortschatzes: Aufbau eines Wortschatzes von plattdeutschen Tiernamen. Sprechen und Schreiben der plattdeutschen Tiernamen.	KV 1, KV 2, (KV 5)
5 Min	Erarbeitung 2	Aufbau eines Wortschatzes zu Farben. Anwendung des Wortschatzes „Tiere“.	KV 3, (KV 5)
10 Min	Vertiefung	Plattdeutsch verstehen und richtig antworten.	KV 3
10 Min	Erarbeitung 3	Selbstständiges Erarbeiten von Vokabeln durch Vergleiche. Erweiterung des Wortschatzes.	KV 4, (KV 5)

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einstieg:

Die Stunde wird mit der Benennung des Themas eingeleitet. Die Klasse sieht sich kurz gemeinsam das an die Wand projizierte Bauernhofbild an. Es werden Vorkenntnisse abgefragt,

um so ggf. schon einige SuS durch ihr Vorwissen zu motivieren. Die anderen SuS werden durch den Bezug zum Alltag für das Thema motiviert.

Erarbeitung 1:

Die SuS sollen in Partnerarbeit die kleine Geschichte lesen, in die das Thema eingebettet ist. Die erste Aufgabe auf KV 1 dient dazu, dass die Kinder sich einen Grundwortschatz zu heimischen Tieren aufbauen. Hierzu dient ein Bild, auf dem ein Bauernhof mit vielen verschiedenen heimischen Tieren abgebildet ist. Die Tiere auf dem Bild sind mit Ziffern versehen. Die Tiere sollen von den SuS auf Plattdeutsch benannt werden, zunächst mündlich um die Aussprache zu üben, später (KV 2) auch schriftlich. Viele plattdeutsche Bezeichnungen für die Tiere verwenden sie oder ihre Großeltern möglicherweise schon im Alltag. Kennen sie die Begriffe nicht, können sie diese in der Wortliste (KV 5) nachschauen.

Erarbeitung 2:

Im Anschluss bearbeiten die SuS in Einzelarbeit die Aufgabe 3 (KV 3). Die SuS ordnen die Farben den passenden Tieren zu. Sie vervollständigen die Sätze mit der richtigen Farbbezeichnung. Der Wortschatz der SuS wird durch das Kennenlernen der verschiedenen plattdeutschen Farbbezeichnungen erweitert. Außerdem findet ein Transfer des erlernten Wortschatzes der Tiernamen statt. Um die Sätze vervollständigen zu können, müssen sie die plattdeutschen Bezeichnungen der Tiere kennen.

Vertiefung:

In der folgenden Aufgabe wird das Schwierigkeitsniveau gesteigert. Auf Plattdeutsch werden Fragen zum Bild des Bauernhofs (KV 1) gestellt, auf die die SuS antworten sollen. Hier geht es darum, Plattdeutsch verstehen zu lernen und auf plattdeutsche Fragen reagieren zu können. Es wird nicht verlangt, dass die Antworten auf Plattdeutsch erfolgen, da hierzu der Wortschatz und die Grammatikkenntnisse bei den meisten SuS sicherlich nicht ausreichen. Die Ergebnissicherung sollte unbedingt im Plenum erfolgen, um die Gefahr zu verringern, dass die SuS die Fragen nicht richtig verstehen.

Erarbeitung 3:

Zum Abschluss der Unterrichtsstunde lernen die Kinder plattdeutsche Bezeichnungen für Tierkinder kennen. Hierzu sollen sie in KV 4 den Bildern die passenden plattdeutschen Bezeichnungen zuordnen. Die plattdeutschen Bezeichnungen der Tierkinder finden die SuS ungeordnet in einem Kasten dargestellt.

Die SuS müssen die richtigen Bezeichnungen durch Vergleiche mit den hochdeutschen Entsprechungen oder durch einen Vergleich mit den plattdeutschen Bezeichnungen der Tiereltern finden. Auch hier sollten die Ergebnisse gemeinsam im Plenum gesichert werden oder den SuS die Lösungen nachgereicht werden.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1 und KV 2

Mithilfe der Arbeitsblätter KV 1 und KV 2 sollen neue Vokabeln zum Thema „Tiere auf dem Bauernhof“ erlernt werden. In ländlichen Gegenden ist es gut möglich, dass die Kinder schon viele Tierbezeichnungen gehört haben, ggf. auch plattdeutsche. Dies kann einigen Kindern die Arbeit erleichtern. Je nach Vorkenntnissen und Wissenstand kann gegebenenfalls ein Vergleich zwischen Plattdeutsch und Hochdeutsch erfolgen, um den Kindern das Lernen zu erleichtern, da sich viele Wörter in Klang und Schrift ähneln. Auf die lautliche Ähnlichkeit der plattdeutschen und hochdeutschen Bezeichnungen sollte explizit hingewiesen werden.

Das Betrachten des Bildes und das Entdecken der verschiedenen Tiere bereiten allen Kindern viel Freude.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Die Kinder sollen sich zunächst den Text durchlesen, in dem das Thema „Tiere auf dem Bauernhof“ eingebettet ist, um das Leseverstehen zu fördern (dies wird allerdings nicht als expliziter Arbeitsauftrag verschriftlicht, sondern erfolgt als Hinweis durch die Lehrkraft). Anschließend soll das Bild betrachtet werden. Die Kinder sollen die nummerierten Tiere benennen. Zuerst mündlich, um die Aussprache zu üben, und anschließend schriftlich. Als Hilfe dient die Wörterliste KV 5.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Erwartbare Antworten in Aufgabe 2 sind:
1. Hohn; 2. Hahn; 3. Rüe(n);
4. Katte; 5. Swien; 6. Koh; 7. Piärd; 8. Gaus; 9. Schaop; 10. Haas; 11. Wannerup; 12. Iesel; 13. Duwe; 14. Aant; 15. Uul

Empfohlene Sozialform:

Partnerarbeit

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS bearbeiten die Aufgabe ohne Unterstützung durch die Lehrkraft.
- Leistungsschwache SuS bearbeiten die Aufgabe mit Unterstützung der Lehrkraft und anderer SuS.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund können die Aufgabe ohne Rückgriff auf die Wörterliste KV 5 bearbeiten.
- SuS ohne plattdeutschen Hintergrund greifen auf die Wörterliste KV 5 zurück.

Infos zu KV 1 und KV 2

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste KV 5 kann als Hilfe bei der Bearbeitung der Aufgabe verwendet werden.

Alternative Vorgehensweisen:

Anstatt die Aufgabe in Partnerarbeit zu bearbeiten, kann sie auch im Plenum diskutiert werden. Es kann so zum Vorteil aller SuS auf die individuellen Erfahrungen der SuS mit Tieren eingegangen werden.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 5 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Huhn	dat Hoon
Hahn	de Haan
Katze	de Kat, de Balkenhaas
Kuh, Kühe	de Kau, de Kaie
Esel	de Iësel
Fuchs	de Fos
Gans	de Gaus
Hund	de Rügen
Pferd, Pferde	dat Piärd, de Piärde
Reh	dat Rai
Schnecke	de Sniëge
Ziege	de Siëge
Ziegenbock	de Siëgenbuk



De Buernhoff – Der Bauernhof

Mia, Jan und Cem besuchen zusammen mit Rüeken die Oma von Mia. Mias Oma wohnt auf einem großen Bauernhof, wo viele Tiere leben. Das ist ziemlich spannend, komm mit uns, entdecke die Tiere und lerne sie kennen.

Aufgabe 1: Wu heet't de Diere? – Wie heißen die Tiere?

Schau dir das Bauernhofbild genau an. Welche Tiere leben auf dem Bauernhof? Welche Tiernamen kennst du schon auf Plattdeutsch?





Tiere auf dem Bauernhof

Aufgabe 2:

Nun hast du schon viele Tiere auf dem Bild erkannt. Schreibe als nächstes die plattdeutschen Namen der Tiere in die folgende Liste. Die Tiere im Bild haben eine Nummer. Ordne sie in der Liste richtig zu.

- | | |
|--------------------|-----------|
| 1. <u>dat Hohn</u> | 2. _____ |
| 3. _____ | 4. _____ |
| 5. _____ | 6. _____ |
| 7. _____ | 8. _____ |
| 9. _____ | 10. _____ |
| 11. _____ | 12. _____ |
| 13. _____ | 14. _____ |
| 15. _____ | |

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 3

Mithilfe des Arbeitsblatts wird der plattdeutsche Wortschatz um die Farben erweitert. Außerdem wird das Verständnis der gelernten Vokabeln aus KV 1 und KV 2 vertieft. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Textverständnis: Die SuS müssen einerseits plattdeutsche Sätze/Lückentexte ergänzen, andererseits sollen sie plattdeutsche Fragen verstehen und (auf Hochdeutsch) beantworten können.

Am Beispiel der Fragen in Aufgabe 4 können einfache Konjugationsübungen durchgeführt werden. Das Verb *doon* kommt hier in unterschiedlichen Flexionsformen vor, als *dööt* (3. Sgl., Präsens) und als *doot* (Einheitsplural, Präsens). Die Formen *ik do* und *du döös* vervollständigen das Flexionsparadigma im Präsens Indikativ (nach Born 1978).

<p>Erläuterung der Arbeitsaufträge:</p> <p>Die SuS sollen zunächst in Aufgabe 3 die plattdeutschen Sätze mit den richtigen Farben vervollständigen. Hierfür ist auch das Verständnis der plattdeutschen Tierbezeichnungen von zentraler Bedeutung.</p> <p>In Aufgabe 2 sollen die SuS die plattdeutschen Fragen aufmerksam lesen und verstehen, sich das Bild genau anschauen und die Fragen auf Hochdeutsch beantworten können.</p>	<p>Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:</p> <p>Das Farbadjektiv <i>rosa</i> wird für die Beschreibung des Schweins benötigt. Es erscheint nicht in der Vorschlagsliste für Farben (KV 3), weil es lautgleich mit dem hochdeutschen Wort ist. Die SuS sollten darauf hingewiesen werden.</p> <p>Erwartbare Antworten zu Aufgabe 3: 1. Dat Piärd is bruun. 2. De Kauh is witt und swatt. 3. Dat Swien is rosa . 4. De Katte is grao. 5. De Gaise sin witt. 6. De Hahn is bünt/witt. 7. De Wannerup is swatt. 8. Dat Föllen is fössig/bruun.</p> <p>Erwartbare Antworten zu Aufgabe 4: 1. Die Katze jagt einen Hund. 2. Ich sehe zwei Hunde. 3. Der junge Bauer führt eine Kuh. 4. Die Kinder spielen fangen. 5. Der Maulwurf schaut aus seinem Hügel heraus.</p>	<p>Empfohlene Sozialform:</p> <p>Einzel-/Partnerarbeit</p> <p>Ergebnissicherung im Plenum</p>
---	--	--

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS lösen die Aufgaben ohne Unterstützung durch die Lehrkraft.
- Leistungsschwache SuS werden bei der Lösung der Aufgaben von der Lehrkraft und ggf. von anderen SuS unterstützt.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund können eine Konjugationsübung am Beispiel des Verbs *tun – doon* vornehmen und den anderen SuS vorstellen.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

- Die Wörterliste (KV 5) enthält die wichtigsten Begriffe für die Aufgaben.
- Eine Farbkopie (ggf. auf Folie) von KV 3 (Aufgabe 3), die die Farbbezeichnungen farbig darstellt, kann die SuS bei der Lösung der Aufgabe unterstützen.

Alternative Vorgehensweisen:

Falls die SuS die Aufgabe 4 aufgrund fehlender Plattdeutsch-Kenntnisse nicht alleine bewältigen können, sollte diese im Plenum gemeinsam erarbeitet werden.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 5 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
weiß	wit
schwarz	swat
Bauernhof	de Buernhow
machen er/sie macht	maken he/se mäk
viele	viële
sehen du siehst	sain du süüs
tun er/sie tut	doon he/se döt
Fuchs	de Fos
Gans	de Gaus



Wecke Farwe hätt dat Dier? – Welche Farbe hat das Tier?

Auf dem Bild von dem Bauernhof gibt es viele verschiedene Tiere. Kannst du die Tiere beschreiben? Welche Farben haben sie? Versuche es auf Plattdeutsch!

Aufgabe 3: Wecke Farwe hätt dat Dier?

Finde zu jedem Tier die passende Farbe und vervollständige den Satz mit dem plattdeutschen Wort. Schau dir die Farbbezeichnungen rechts genau an. Weißt du schon, welches Wort für welche Farbe steht?

1. Dat Piärd is bruun .

2. De Koh is _____ .

3. Dat Swien is _____ .

4. De Katte is _____ .

5. De Gaise sin _____ .

6. De Hahn is _____ .

7. De Wannerup is _____ .

8. Dat Fölln is _____ .

raut blau

giäl witt

bruun swatt
gröön

bünt

fössig
grao



Aufgabe 4: Fraogen to dat Beld van dän Buernhoff

Schau dir das Bauernhofbild noch einmal genau an. Was passiert gerade? Finde in Partnerarbeit mit deiner Sitznachbarin/deinem Sitznachbarn die richtigen Antworten auf die folgenden plattdeutschen Fragen. Antworte auf Hochdeutsch.

1. Wat mäck de Katte?

_____ .

2. Wu vielle Rüens sühs du up dat Beld?

_____ .

3. Wees du, wat de junge Buer dööt?

_____ .

4. Un wat doot de Kinner?

_____ .

5. Sühs du den Wannrup? Wat dööt he?

_____ .

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 4

Das Arbeitsblatt beschäftigt sich mit den Tierkindern und den entsprechenden plattdeutschen Bezeichnungen. Die SuS sollen den Bildern die richtige plattdeutsche Bezeichnung zuordnen. Die Schwierigkeit besteht darin, dass die SuS keine Vokabelliste oder ähnliches erhalten, sondern lediglich durch Vergleiche mit den hochdeutschen Entsprechungen oder den plattdeutschen Bezeichnungen der „Tiereltern“ den richtigen Begriff finden sollen.

Die Aufgabe ist geeignet, um auf ein Wortbildungsphänomen hinzuweisen, das im Plattdeutschen (vergleichbar auch im Hochdeutschen) sehr typisch ist: Um Verkleinerungsformen wie zur Bezeichnung von Tiernachkommen zu bilden, wird in weiten Teilen des Niederdeutschen die Endung {+ken} (in anderen auch {+tje}, {+ti} o.a.) angefügt. Dies zeigt sich auch bei einigen der in der Aufgabe verwendeten Tierbezeichnungen: *Müüsken*, *Lämmken*, *Rüeken* etc. Auf das Bildungsmuster sollten die SuS hingewiesen werden.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Die SuS sollen plattdeutsche Bezeichnungen für Tierkinder den passenden Abbildungen zuordnen.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Die plattdeutschen Bezeichnungen der Tierkinder werden nicht explizit eingeführt, sondern sollen von den SuS aus ihrem Wissen über die zuvor gelernten Tierbezeichnungen erschlossen werden. Dies kann bei *Fiärken* und *Fölln* problematisch sein, da es hierzu keine Abbildungsmuster aus der allgemeinen Tierbezeichnung *Swien* bzw. *Piärd* gibt. Im Fall von *Fiärken* und *Fölln* kann jedoch die lautliche Nähe zum hochdeutschen Begriff *Ferkel* und *Fohlen* helfen.

Erwartbare Lösungen von Aufgabe 5: 1. Fiärken; 2. Müüsken; 3. Kalf; 4. Lämmken; 5. Fölln; 6. Rüeken; 7. Kättken; 8. Sieggenbücksken.

Empfohlene Sozialform:

Einzel-/Partnerarbeit

Ergebnissicherung im Plenum

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS lösen die Aufgabe ohne Unterstützung durch die Lehrkraft.
- Leistungsschwache SuS werden von der Lehrkraft bei der Lösung der Aufgabe unterstützt.
- SuS, die die Aufgabe sehr schnell lösen, können die Tierkinder noch den allg. Tierbezeichnungen zuordnen.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste KV 5 enthält alle Erklärungen zu den verwendeten plattdeutschen Begriffen.

Alternative Vorgehensweisen:

Sollte die Aufgabe zu schwierig für die SuS sein, sollte sie im Plenum gemeinsam bearbeitet werden.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 5 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Ferkel	dat Fiäken
Kalb	dat Kalw
Lämmchen	dat Lämken
Ziegenböckchen	dat Siëgenbüksken

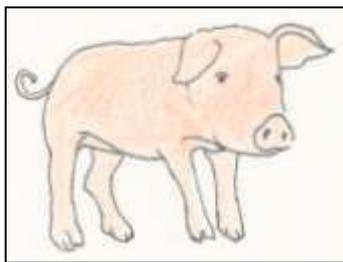


Wu heet't de Dierkes? – Wie heißen die Tierkinder?

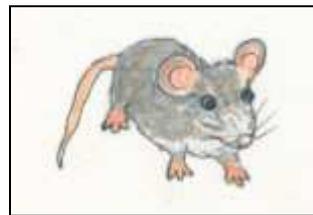
Wir kennen jetzt schon viele der Tiere auf dem Bauernhof und wissen, wie sie auf Plattdeutsch heißen. Wir lernen jetzt noch die Kinder der Tiere kennen.

Aufgabe 5:

Finde die passenden Bezeichnungen für die Tierkinder und ordne jedem Bild den richtigen Tiernamen zu. Der Wortkasten unter den Bildern hilft dir dabei.



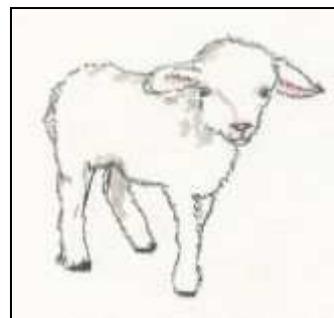
1. _____



2. _____



3. _____



4. _____



5. _____



6. _____



7. _____



8. _____

Färken	Lämmken	Kalf
Müusken	Siegenbücksken	
Rüeken	Kättken	Fölln

**Wörterliste: Tiere auf dem Bauernhof; Farben**

Hochdeutsch	Niederdeutsch
Ente, Enten	de Aant, de länn
Esel	de Iesel
Eule	de Uul(e)
Ferkel	dat Fiärken
Fledermaus	de Fliärmuus
Fohlen	dat Fölln
Frosch	de Pogge
Fuchs	de Foß
Gans, Gänse	de Gaus, de Gaise
Hahn, Hähne	de Hahn, de Hahnen
Hase	de Haas, de Hasen
Huhn	dat Hohn
Hund, Hunde	de Rüe, de Rüens
Kalb	dat Kalf
Katze, Katzen	de Katte, de Katten
Kuh, Kühe	de Koh, de Kaih
Küken	dat Küken
Lamm (Lämmchen)	dat Lämmken
Maus, Mäuse	de Muus, de Müse
Maulwurf	de Wannrup
Pferd, Pferde	dat Piärd, de Piärde
Reh	dat Raih
Schaf	dat Schaop



Hochdeutsch	Niederdeutsch
Schwein	dat Swien
Schnecke	de Snieggel
Storch	de Stuork
Taube	de Duwe
Ziege	de Siegge
Ziegenbock	de Sieggenbuck
Ziegenböckchen	de Sieggenbücksken
rot	raut
blau	blao
gelb	giäl
grün	gröön
braun	bruun
rotbraun („föchsig“)	fössig
schwarz	swatt
weiß	witt
grau	grao, gries
rotbraun	fössig
bunt	bünt
haben er/sie/es hat	hätten he/se/et hätt
machen er macht	maken he/se/et mäck
viele	vielle
sehen du siehst	saihen, du sühs



Hochdeutsch	Niederdeutsch
tun er tut sie (PLURAL) tun	doon he dööt se doot
wissen du weißt	wietten du wees

Thema der Unterrichtseinheit: Natur und Leben	
Stunde 2	Thema: Diers in de Diergaoren
Lernziel der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS lernen plattdeutsche Bezeichnungen für Zootiere kennen und erweitern so ihren Wortschatz. • Das Leseverständnis wird gefördert, indem die SuS einen plattdeutschen Text lesen. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblätter KV 1 und KV 3 auf Folie kopieren • Arbeitsblatt KV 2 kopieren • Memory-Vorlage (KV 4) in ausreichender Anzahl kopieren und ausschneiden • Wörterliste KV 5 kopieren • Das Vorlesen des plattdeutschen Textes (KV 3) üben oder plattdeutschkompetente Begleitperson zur Stunde einladen.
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • Stifte 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „De Diergaoren“ mit Bild eines Zoos (KV 1) • Arbeitsblatt Gedächtnisspinne für Zootiere (KV 2) • Arbeitsblatt mit hochdt. und plattdt. Text zu Zootieren (KV 3) • Memory-Vorlage Zootiere (KV 4) • Wörterliste Zootiere (KV 5)
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Szenisches Sprechen/Rollenspiel (Ein kurzer Dialog wird gemeinsam gelesen.) • Gedächtnisspinne (Sammeln von plattdeutschen und hochdeutschen Begriffen für Zootiere, kombiniert mit der Betrachtung der Abbildung eines Zoos) 	

- Lehrervortrag (Vorlesen eines plattdeutschen Textes)
- Bild-Wort-Zuordnungen (Memory-Spiel zum Kennenlernen der plattdeutschen Bezeichnungen für Zootiere)
- Einzel-/Partnerarbeit (Lückentext, in den die plattdeutschen Tierbezeichnungen eingetragen werden, evtl. mit Hilfe der Wörterliste)

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Zoologische Gärten gibt es in vielen Großstädten in Deutschland. Sie sind den meisten Menschen als Orte der Präsentation exotischer Tierarten, aber auch der Pflege und Nachzucht bedrohter Tierarten bekannt. Der Allwetterzoo in Münster ist sicher den meisten SuS aufgrund privater Besuche ein Begriff. Hier kann die Unterrichtsstunde an das Vorwissen der SuS anschließen. Exotische Tiere sind darüber hinaus sicherlich auch durch Fachbücher und TV-Sendungen im Bewusstsein der SuS.

Es ist wichtig, die SuS für die Problematik zu sensibilisieren, dass die Anzahl der gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Tierarten zunimmt. Viele Tiere leben kaum oder gar nicht mehr in freier Wildbahn, sondern nur noch in Zoos und Nationalparks, da aufgrund der Zerstörung ihres Lebensraumes, der ansteigenden Umweltverschmutzung und der Klimaveränderung oder auch ihrer zu geringen Anzahl ein Überleben außerhalb der geschützten Bereiche nicht mehr möglich ist.

Die Bewahrung der Artenvielfalt und damit auch des natürlichen Gleichgewichts ist mehr denn je ein aktuelles Thema.

Tabellarischer Stundenverlauf

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Einstieg	Die Lehrkraft (oder eine Schülerin bzw. ein Schüler) liest den kurzen Einführungstext vor	KV 1 (Dialog)
10 Min	Erarbeitung	Mit Hilfe des Zoobildes hochdt. und plattdt. Tierbezeichnungen sammeln und in Gedächtnisspinne übertragen	KV 1 (Bild des Zoos), KV 2, (KV 5)
10 Min	Vertiefung 1	Plattdeutschen Text zusammen lesen	KV 3 (plattdeutscher Text), (KV 5)
10 Min	Vertiefung 2	Hochdeutschen Lückentext ausfüllen	KV 3 (hochdeutscher Lückentext)
10 Min	Vertiefung 3	Neue plattdeutsche Begriffe spielerisch wiederholen	KV 4, (KV 5)

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf

In dieser Unterrichtsstunde beschäftigen sich die SuS mit exotischen Tieren, die sie aus dem Zoo kennen (oder auch aus Tierfilmen, Dokumentationen, Tierbüchern etc.). Das Thema schließt an die letzte Stunde an, in der die SuS sich mit dem Bauernhof und den dort lebenden heimischen Tieren beschäftigt haben. Dies kann als Einstieg in die Stunde kurz erwähnt werden.

Einstieg:

Vor Beginn des Spiels sollte die Existenz gefährdeter und vom Aussterben bedrohter Tierarten angesprochen werden, die häufig nur noch in Zoos und Nationalparks und nicht mehr in freier Wildbahn anzutreffen sind, um die SuS für diese Problematik zu sensibilisieren.

Erarbeitung:

Die SuS sollen mit Hilfe des Zoobildes Zootiere benennen. Im Rahmen eines Brainstormings werden die Wörter im Plenum gesammelt und an der Tafel in Form einer Gedächtnisspinne notiert (plattdeutscher und entsprechender hochdeutscher Begriff, KV 2). Dabei sollte die Lehrkraft Hilfestellungen geben, da die plattdeutschen Begriffe teilweise von den hochdeutschen Bezeichnungen erheblich abweichen und lexikalisch schwierig sind. Zusätzlich kann die Wörterliste (KV 5) als Hilfe verwendet werden. Zur Festigung des neuen Wortschatzes übertragen die SuS die Begriffe von der Tafel auf das entsprechende Arbeitsblatt.

Vertiefung 1:

Die SuS erhalten einen plattdeutschen Text, der einige Informationen über Zootiere zusammenträgt. Der Text wird von der Lehrkraft gemeinsam mit den SuS gelesen. Das gemeinsame laute Lesen des Textes baut dabei Unsicherheiten und Sprechängste hinsichtlich der plattdeutschen Sprache ab und fördert das Sprechvermögen. Als Hilfe für die Erschließung des anspruchsvollen Textes kann die Wörterliste (KV 5) herangezogen werden.

Vertiefung 2:

Anschließend erhalten die SuS ein Arbeitsblatt mit einem hochdeutschen Lückentext (KV 3), der mit dem zuvor gelesenen plattdeutschen inhaltlich identisch ist. Der Text soll in Partnerarbeit erarbeitet und die Lücken sollen mit den jeweiligen hochdeutschen Tierbezeichnungen ausgefüllt werden.

Vertiefung 3:

Die Memory-Karten dienen der motivierenden und spielerischen Aneignung der neuen plattdeutschen Begriffe. Möglich ist die Aufteilung der Klasse in zwei Gruppen, die gegeneinander um die meisten Karten spielen. Bei großen Klassen können auch mehrere Memory-Spiele verteilt und entsprechend mehr Gruppen aus SuS gebildet werden.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1, KV 2 und KV 3

Die Materialien haben zum einen das Ziel, einen plattdeutschen Wortschatz im Themenfeld Zoo, Zootiere usw. aufzubauen, zum anderen das Hör- bzw. Leseverstehen der SuS im Plattdeutschen zu fördern. Dies geschieht durch das als Einstieg gedachte Lesen eines kurzen Dialogs zwischen Mia, Cem und Jan, in dem bereits plattdeutsche Begriffe für Zootiere auftauchen (KV 1), sowie durch eine systematische Sammlung von Tierbezeichnungen, die nach der Betrachtung eines Bildes eines Zoos in einer Gedächtnisspinne (KV 2) gesammelt werden. Das Hör-/Leseverstehen wird durch einen plattdeutschen Text (KV 3) geschult, der in einer hochdeutschen Übersetzung als Lückentext wieder aufgegriffen wird.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:	Empfohlene Sozialform:
<p>Der kurze Dialog (KV 1) – auf Folie projiziert – wird von der Lehrkraft vorgelesen oder mit verteilten Rollen von den SuS. Die SuS hören dem Vortrag aufmerksam zu und stellen Fragen zu unbekannten plattdeutschen Begriffen.</p>	<p>Da die plattdeutschen Begriffe zum Teil erheblich von den hochdeutschen Entsprechungen abweichen und lexikalisch schwierig sind, sollte die Lehrperson Hilfestellung beim Sammeln der Wörter geben. Zusätzlich kann die Wörterliste (KV 5) verwendet werden.</p>	<p>Plenum</p> <p>Lehrervortrag oder als Sprechdialog der SuS</p> <p>Partnerarbeit</p>
<p>Das Bild des Zoos (auf Folie von OHP aus projiziert) wird gemeinsam aufmerksam betrachtet. Die Bezeichnungen der dort erkennbaren Tiere werden auf hoch- und plattdeutsch in der Gedächtnisspinne (KV 2) gesammelt.</p>	<p>Der plattdeutsche Text (KV 3) ist recht anspruchsvoll und enthält viele neue Begriffe. Die hochdeutsche Übersetzung bildet diese 1:1 ab und kann daher als Hilfe angewendet werden.</p>	
<p>Die SuS hören aufmerksam die von der Lehrkraft vorgelesene plattdeutsche Geschichte zu Zootieren (KV 3). Es werden Fragen zu unbekannten plattdeutschen Begriffen geklärt. Die SuS bearbeiten anschließend den Lückentext (Aufgabe 4)</p>	<p>Die richtige Aussprache der plattdeutschen Wörter kann für die SuS problematisch sein und sollte von der Lehrkraft exemplarisch vorgeführt werden.</p>	

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS lesen die Texte ohne äußere Unterstützung und bearbeiten die Aufgaben schnell und selbstständig.
- Leistungsschwache SuS werden durch die Lehrkraft unterstützt.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund lesen den plattdeutschen Text (KV 3) eigenständig.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

- Die korrekte Aussprache der plattdeutschen Begriffe sollte durch wiederholtes Vorlesen und Nachsprechen geübt werden.
- Die Wörterliste (KV 5) kann zur Unterstützung herangezogen werden.

Alternative Vorgehensweisen:

Der Text (KV 1) wird durch die Lehrkraft vorgelesen, danach liest die Klasse gemeinsam laut vor. Im Anschluss können einzelne „mutige“ SuS einzelne Sätze laut vorlesen.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 5 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Nashorn	dat Niërshäön
klettern sie klettern	klaien se klaiet
oben	bouben
breit	breed
Flügel	de Flitkes
schwimmen sie schwimmen	swemmen se swemt
Blatt, Blätter	dat Blad, de Blare / Blär / Bliäder
Erdteil	de Aardeel
umherstreifen	harümstripen
kommen es kommt	kuëmen et kümp



De Diergaoren – Der Zoo

Jan, Mia und Cem besuchen mit ihrer Klasse am Wandertag den Allwetterzoo in Münster. Sie entdecken dort viele fremde Tiere, die sie noch nicht vom Bauernhof von Mias Oma kennen.

„Häß du den Aapen saihn“, fragt Mia Cem.

„Un wat is met dat Kameil? Dat is man sau graut.“

Jan kennt noch nicht alle Namen der Tiere auf Plattdeutsch. Er bittet Cem und Mia, ihm dabei zu helfen, die Wörter zu lernen.

„Een Nilpferd hett Nilpiärd“, sagt Cem. „Dat is bolle sau as in’t Hochdüütske. Dat kümp faken vüör.“

„Jau“, ergänzt Mia, „dat is ok sau bie den Ellefant, den Lööw, Tiger un Giraffe.“

„Dat klingt sau as in’t Hochdüütske, ji häbbt Recht.“

„Et giff een paor Diers, dao is dat anners“, sagt Cem. „Wees du, wat ene Schiluisen is?“

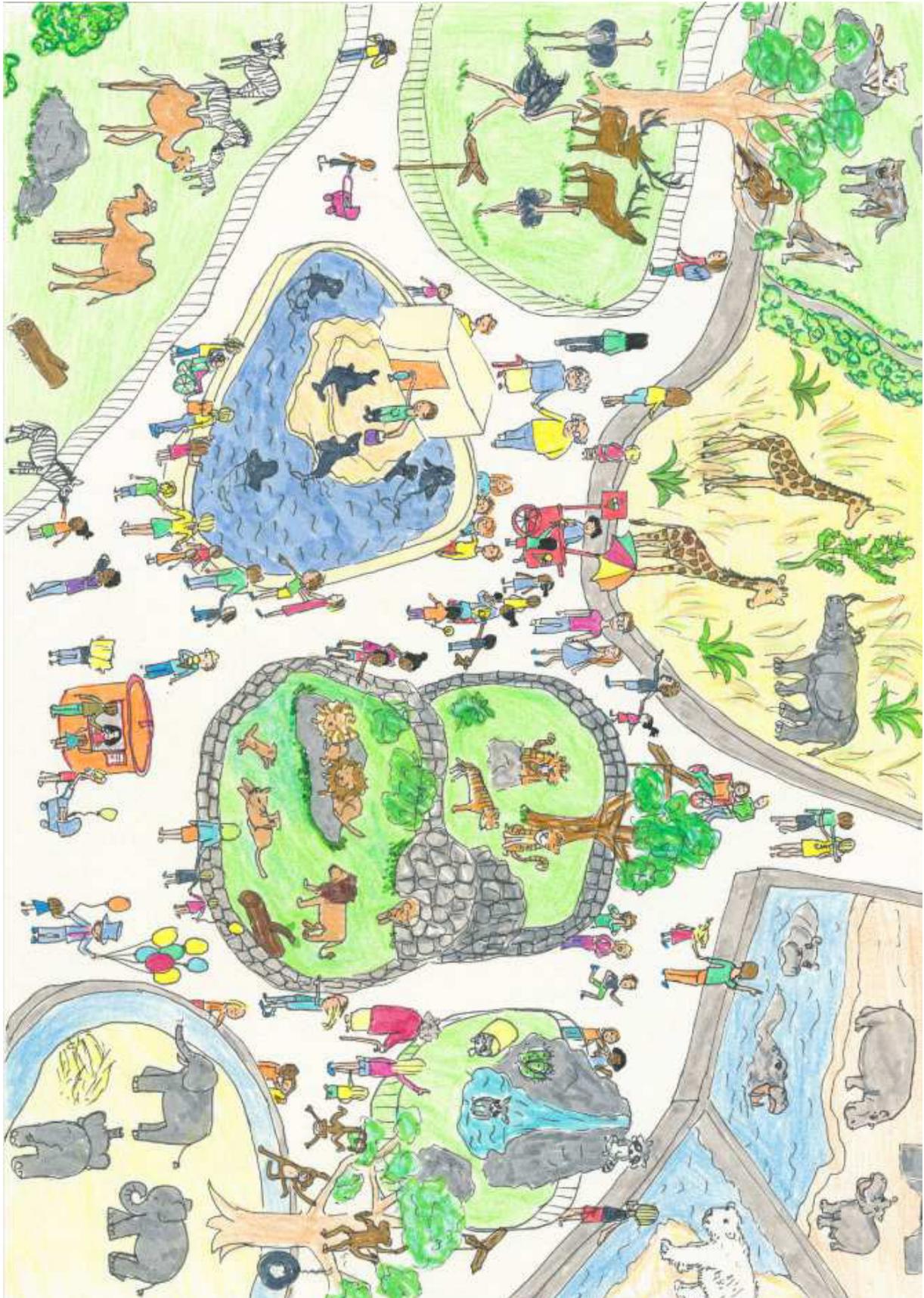
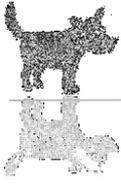
Jan schüttelt den Kopf, er weiß es nicht.

„Up Hochdüütsk is dat ene Schildkröte.“

„Dat har ik nich raoen konnt“, antwortet Jan lachend.

Aufgabe 1:

Kennst du schon alle Tiere? Sieh dir das Bild vom Zoo an und nenne so viele Tiere wie du kannst. Kennst du auch die plattdeutschen Bezeichnungen?



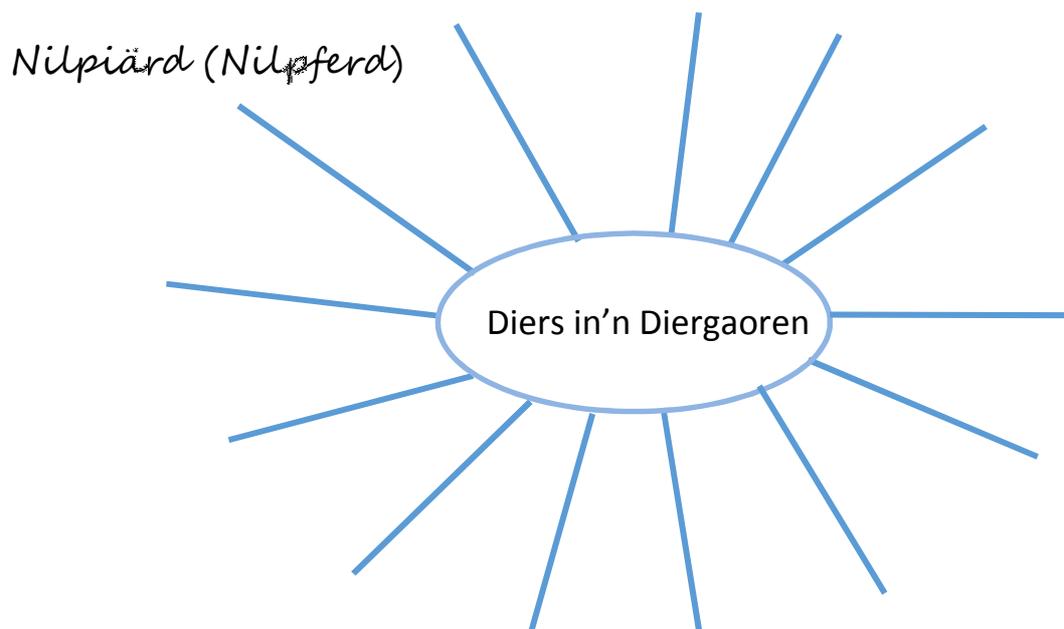


Zootiere

Kannst du dich noch an alle Tiere erinnern, die Mia, Jan und Cem im Zoo gesehen haben?

Aufgabe 2:

Schau dir das Bild vom Zoo genau an und trage die Namen der Zootiere, die du dort findest, mit dem plattdeutschen und dem hochdeutschen Begriff in die Gedächtnisspinne ein.





Tiere im Zoo: Wat wees du van de Diers in de Diergaoren?

Mia, Jan und Cem haben Informationen über die Zootiere gesammelt und einen Text auf Plattdeutsch darüber geschrieben.

Aufgabe 3:

Lies den Text aufmerksam durch. Viele Tiernamen kennst du schon. Welche Wörter sind noch neu für dich?

De Aapen klait up de Baime und maket graut Spiktakel. Buoben flügg de Aadler met sienen bredden un grauten Flitken. De Seerüe un dat Nilpiärd swemmt meest in Water. Se kuemt aower ok an Land üm sik to resten un sik inne Sunne up to wiärmen. Dat Zebra und dat Niershäön liäwet in Afrika un wannert dör de Savanne. De Lööw liäwet in de Troppe. De Ellefant un de Giraffe sint de gröttsten Diere in Afrika un könnt de Blare hauge buoben ut de Baime friätten. Up eenen annern Äerdeel, nämlik Asien, liäwet de Tiger. He is een Enzelgänger un striept am liäfstes alleen harüm. De Uisbäer hätt et gäne kolt, un liäwet in les. Sien Fell hölt de Kälde af un is witt äs dat les. Dat Kameil kümp ut de Wüste un schaukelt bi't gaohn, dorum wätt et auk Wüstenschiepp to sägg. De Strauß hätt Flitken, kann aower nich flaigen. Bie Gefaohr steckt he den Kopp in nen Sand. De Schiluissen liäwet lange un wätt bolle 150 Jaohr aolt. In nen Holt verstiäcket sik de Hirsk un de Wulf. Düsse Diere liäwet bie us in nen Busk. Well is dat lüttke, pelzige Dierken wat bie us liäwet? Et is de kleene Waschbäer met den bussiken Stiärt.

**Aufgabe 4:**

Mia, Cem und Jan haben ihre Geschichte auch auf Hochdeutsch übersetzt. Leider fehlen die Tiernamen. Hilf ihnen und setze die richtigen Wörter für die Zoo-tiere in die Lücken ein.

Die ___ *Affen* ___ spielen auf den Bäumen und machen viel Lärm. Über ihnen fliegt der _____. Mit seinen breiten und langen Flügeln kann er in der Luft segeln. Der _____ und das _____ schwimmen meistens im Wasser. Sie kommen aber auch an Land, um sich aus-zuruhen und in der Sonne zu wärmen. Das _____ und das _____ leben in Afrika und wandern durch die Savanne. Der _____ lebt im Rudel. Der _____ und die _____ sind die größten Tiere Afrikas und können die Blätter ganz oben aus den Bäu-men fressen. Auf einem anderen Kontinent, nämlich Asien, lebt der _____. Er ist ein Einzelgänger und streift am liebsten allein umher. Der _____ mag es gerne kalt, deshalb lebt er im Eis. Sein Fell schützt ihn vor der Kälte und ist so weiß wie das Eis. Das _____ kommt aus der Wüste. Es hat einen schaukelnden Gang, deshalb wird es auch Wüstenschiff genannt. Der _____ hat Flügel, aber er kann damit nicht fliegen. Manchmal steckt er seinen Kopf in den Sand. _____ leben sehr lange, manchmal werden sie sogar über 150 Jahre alt. Im Wald verstecken sich der _____ und der _____. Diese Tiere leben auch in unseren Wäldern. Und wer ist der kleine pelzige Kerl, der auch bei uns lebt? Das ist der _____ mit dem buschigen Schwanz.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 4

Die vorbereiteten Memory-Karten sollen dazu verwendet werden, die plattdeutschen Bezeichnungen der Zootiere auf spielerische Weise im Gedächtnis der SuS zu verankern. Es wird davon ausgegangen, dass die Kinder das Memory-Spiel kennen und die Spielvariante (Bild und Begriff bilden ein Paar und nicht – wie beim klassischen Memory – zwei gleiche Bilder) schnell aufgreifen und akzeptieren werden.

Erläuterung des Arbeitsauftrags:

Die Memory-Karten werden in der Klasse in Gruppen verteilt. Ziel ist es, die meisten richtigen Paare zu sammeln.

Je nach Klassengröße sollten mehrere Exemplare des Spiels vorbereitet werden.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Die plattdeutschen Begriffe sollten den SuS keine Probleme bereiten, da sie bekannt sind.

Empfohlene Sozialform:

Gruppe

Differenzierungsmaßnahmen:

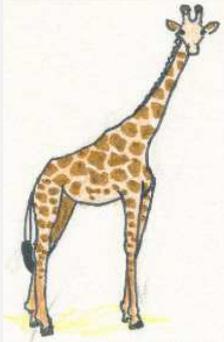
- Leistungsstarke SuS sammeln die meisten Paare.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund werden die Paare am schnellsten erkennen.
- SuS ohne plattdeutschen Hintergrund werden durch die Lehrkraft und SuS mit Plattdeutsch-Kenntnissen unterstützt.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Ggf. kann die Wörterliste (KV 5) als Hilfe ausgeteilt werden.

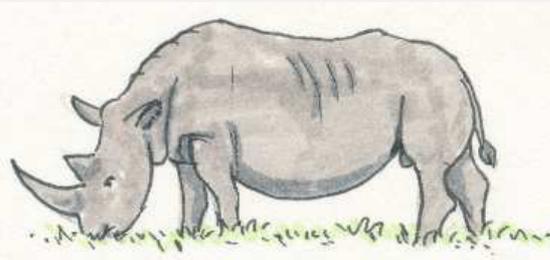


Wir spielen Zoo-Memory

	<p>de Lööw</p>
	<p>de Hirsk</p>
	<p>de Giraffe</p>
	<p>de Waschbäer</p>



dat Zebra



dat Niershään

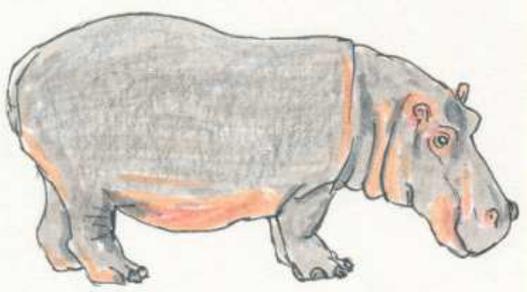


de Aape

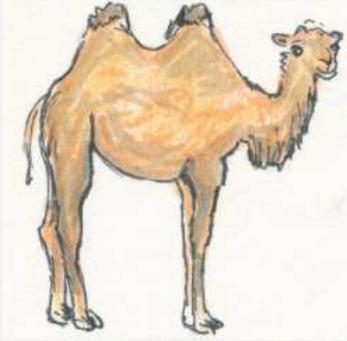
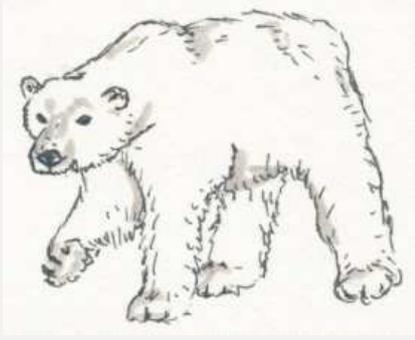
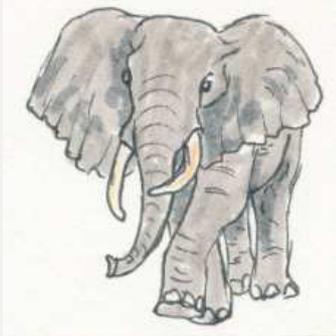


de Wulf



	<p>de Strauß</p>
	<p>de Adler</p>
	<p>dat Nilpiärd</p>
	<p>de Seerüe</p>



 A watercolor-style illustration of a brown camel with two humps, standing and facing right.	<p>dat Kameil</p>
 A watercolor-style illustration of a white polar bear walking towards the left.	<p>de Uisbäer</p>
 A watercolor-style illustration of an orange tiger with black stripes, lying down and facing left.	<p>de Tiger</p>
 A watercolor-style illustration of a grey elephant with large ears and a trunk, facing left.	<p>de Ellefant</p>



Wörterliste zu Tieren im Zoo

Hochdeutsch	Niederdeutsch
Adler	de Aadler
Affe	de Aape
Eisbär	de Uisbäer
Elefant	de Ellefant
Giraffe	de Giraffe
Hirsch	de Hirsk
Kamel	dat Kameil
Löwe	de Lööw
Nashorn	dat Niershään
Nilpferd	dat Nilpiärd
Schildkröte	de Schiluissen
Seehund	de Seerüe
Strauß	de Strauß
Tiger	de Tiger
Waschbär	de Waschbäer
Wolf	de Wulf
Zebra	dat Zebra
Zoo (Tiergarten)	de Diergaoren
(er)raten	raoen
klettern sie klettern	klaien se klait



Hochdeutsch	Niederdeutsch
oben	buoben
breit	breet
Flügel	de Flitken
schwimmen sie schwimmen	swemmen se swemmt
Tropen	de Troppe
Blatt, Blätter	dat Blad, de Blare
Erdteil	de Äerdeel
umher streifen sie streifen umher	harümstriepen, se striept harüm
kommen es kommt	kuemen et kümp
fliegen	flaigen
Gehölz (Wald)	dat Holt
buschig	bussik
Schwanz, Schweif	de Stiärt

Thema der Unterrichtseinheit: <h1>Natur und Leben</h1>	
Stunde 3	Thema: Unser Körper
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Plattdeutschen Wortschatz im Themenfeld erweitern • Plattdeutsch lesen und verstehen • Plattdeutsch sprechen • Hochdeutsch und Plattdeutsch miteinander vergleichen 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt KV 1 kopieren (1. Seite ggf. auf Folie) • Arbeitsblätter KV 2 und KV 3 kopieren • Wörterliste KV 4 kopieren Zusätzlich (Auswahl): <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt KV 5
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • Stifte zum Schreiben und Malen 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblätter „Unser Körper“ (KV 1 und KV 2) • Arbeitsblatt „Was der Jan so alles kann“ (KV 3) • Wörterliste zu Körperteilen (KV 4) • Arbeitsblatt/Lied „Das Körperteillied“ (KV 5)
Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Kooperatives Lernen (Die SuS und die Lehrkraft erarbeiten gemeinsam den plattdeutschen Wortschatz bzgl. der Körperteile.) • Leseverstehen (Plattdeutsche Gedichte und Lieder werden gelesen bzw. gesungen.) • Sprachbewusstheit entwickeln (Hochdeutsch und Plattdeutsch werden verglichen.) • Bild-Text-Zuordnungen (Abbildungen von Körperteilen und plattdeutsche Begriffe werden miteinander verbunden.) • Texte lesen und Informationen umsetzen (Nach Informationen aus Texten werden Zeichnungen angefertigt.) • Plattdeutsch schreiben (Lückentexte werden vervollständigt.) • Plattdeutsch singen 	

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Thema der Unterrichtsstunde ist der menschliche Körper. Die Relevanz des Themenfeldes für die SuS wird durch seine Bedeutung im Alltag klar: Menschen werden nach typischen Merkmalen ihres Äußeren charakterisiert und wahrgenommen. Das Wortschatzfeld „menschlicher Körper“ gehört zu dem von Kleinkindern bereits sehr früh erworbenen Ausschnitt des Grundwortschatzes. Die Ausprägung einer individuellen Identität ist nicht zuletzt mit der Wahrnehmung der eigenen Körpereigenschaften verbunden.

Quellenverweis:

Das „Körperteillied“ (KV 5) basiert auf dem bekannten Kindelied „Head, Shoulders, Knees and Toes“ und liegt hier in einer eigens erstellten münsterländischen Fassung vor. Es ist nach der Melodie der englischen Vorlage zu singen.

Tabellarischer Stundenverlauf

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Einstieg	Stundenthema benennen, ggf. Vorkenntnisse abfragen (z.B. andere Fremdsprache wie z.B. Englisch)	
10 Min	Erarbeitung	Vokabeln einführen, Leseverstehen, Aussprache üben	KV 1 (Aufgabe 1 und 2)
10 Min	Vertiefung 1	Plattdeutsch lesen und sprechen	KV 1 (Aufgabe 3)
10 Min	Vertiefung 2	Wortschatz üben	KV 2, KV 3
10 Min	Vertiefung 3	Wortschatz üben, Text lesen, singen	KV 5

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Das Hauptziel der Stunde ist es, den plattdeutschen Wortschatz zu erweitern und ggf. Verbindungen zu bereits erlernten Vokabeln aus dem Fremdsprachenunterricht (vor allem Englisch) herzustellen. Insbesondere in Bezug auf den Körperteile-Wortschatz lohnt sich ggf. ein Vergleich zwischen Hochdeutsch, Englisch und Plattdeutsch.

Die verschiedenen Übungsformen bieten den SuS die Möglichkeit, spielerisch ihre Vokabelkenntnisse zu erweitern sowie passive und aktive Fähigkeiten zu stärken. Weiterhin tragen einige Übungsformen dazu bei, den Umgang mit Texten, die Inhaltsanalyse und die Umsetzung der Textinformationen in andere Darstellungsformen (z.B. Zeichnungen) zu trainieren. Der vorgeschlagene Unterrichtsverlauf kann variiert werden, indem die Arbeitsblätter nur oberflächlich oder vertieft bearbeitet oder durch Zusatzmaterial ersetzt werden. Die Gestaltung der Arbeitsblätter bietet zudem die Möglichkeit, einige Aufgaben als kurze, einfache Hausaufgabe aufzugeben.

Einstieg:

Zu Beginn leitet eine kurze Benennung des Themas in die Stunde ein. Dabei können ggf. Vorkenntnisse aus dem Englischunterricht abgefragt werden. Wenn möglich bzw. bei Inte-

resse kann hier ein Sprachvergleich zwischen Hochdeutsch, Plattdeutsch und Englisch ange-regt werden, um die Ähnlichkeit der Sprachen hervorzuheben und zu zeigen, dass es nicht schwer sein wird, sich die Wörter zu merken. Vor allem in Bezug auf passives Verstehen können die SuS ermutigt werden, Analogien zum Hochdeutschen (oder auch Englischen) zu bilden.

Erarbeitung:

Die erste zu bearbeitende Übung, die vor allem dazu dient, die SuS mit dem neuen Wort-schatz vertraut zu machen, ist KV 1, Aufgabe 1. Hier ist ein Bild von Cem zu sehen, auf dem er mit einer Badehose bekleidet ist. Die Körperteile sind mit den neuen plattdeutschen Wörtern beschriftet. Hier sollen die Wörter lediglich laut vorgelesen und übersetzt werden. Die hochdeutsch-plattdeutschen Begriffspaare werden gesammelt (Aufgabe 2). Hieran anschließend kann die Ähnlichkeit zwischen den hochdeutschen und plattdeutschen Wörtern betont werden.

Vertiefung 1:

Im Anschluss wird KV 1, Aufgabe 3 bearbeitet. Dabei werden die Gedichte laut gelesen, was zuerst die Lehrkraft oder eine/einer der SuS übernehmen kann. Anschließend werden die Texte im Chor gelesen. Weiterhin können die SuS versuchen, die kurzen Gedichte zu über-setzen.

Vertiefung 2:

Danach erfolgt in Einzel- oder Partnerarbeit die Bearbeitung von KV 2. Hierbei werden die Wörter aus der Wörterkiste unter die passenden Bilder geschrieben. Diese Wörter werden unter die Abbildungen geschrieben. Die Lösung der Aufgabe sollte kurz im Plenum bespro-chen werden. KV 3 beinhaltet einen plattdeutschen Lückentext, in den die verschiedenen Körperteile-Vokabeln eingefügt werden sollen.

Vertiefung 3:

Der weitere Verlauf der Stunde kann KV 5 bearbeitet werden. Es handelt sich dabei um ein Lied, dessen Melodie möglicherweise bereits aus dem Englischunterricht bekannt ist („Head, Shoulders, Knees and Toes“). Es kann ggf. zum Abschluss im Unterricht gesungen werden.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1, KV 2, KV 3 und KV 4

Mithilfe des Arbeitsblattes KV 1 werden neue plattdeutsche Vokabeln zum Thema „Körperteile“ eingeführt. Hierfür ist ein Bild von Cem abgebildet, der mit einer Badehose bekleidet auf dem Weg zum Schwimmen ist. Die Körperteile sind auf Plattdeutsch beschriftet. Es findet eine Gegenüberstellung plattdeutscher und hochdeutscher Wörter statt, die deutlich macht, wie ähnlich sich die beiden Sprachen in vielen Fällen sind. In einem kurzen plattdeutschen Gedicht (Aufgabe 3) tauchen die Wörter wieder auf.

Mithilfe des Arbeitsblattes KV 2 werden die Vokabeln zum Thema „Körperteile“ geübt. Als Hilfsmittel kann dabei die Bearbeitung von KV 1 dienen, aber aufgrund der Ähnlichkeit zwischen Hochdeutsch und Plattdeutsch können die SuS bei einem anderen Stundenverlauf als dem vorgeschlagenen versuchen, die Aufgabe auch ohne Hilfsmittel zu lösen.

Arbeitsblatt KV 3 greift erneut die neu erworbenen plattdeutschen Vokabeln auf, bringt sie jetzt jedoch in entsprechende Satzkontexte. Die SuS lesen und sprechen damit in vollständigen Sätzen und können diese dann kreativ anwenden. Gleichzeitig wird von ihnen eine größere Verstehenskompetenz als in den vorherigen Aufgaben abverlangt.

Es kann die Gelegenheit genutzt werden, auf einige phonologische Regelmäßigkeiten hinzuweisen; hochdt. <pf> erscheint im Plattdeutschen oft als <p / pf> (Beispiel: *Kopf – Kopp*), hochdt. <s / ß> oder <z / tz> erscheint im Plattdeutschen als <t / tt> (Beispiele *Fuß – Foot; Zeh – Tehnt*). Diese auf die Phänomene der zweiten Lautverschiebung zurückgehenden „Regeln“ (sie treffen leider nicht zu 100% zu) können die SuS bei der selbstständigen Erschließung plattdeutscher Texte unterstützen. Zusätzlich kann zum Vergleich zwischen Hochdeutsch und Plattdeutsch auch auf das Englische verwiesen werden, da sich insbesondere die plattdeutschen und englischen Wörter zu einem Großteil in Klang und Schrift ähneln.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:	Empfohlene Sozialform:
<p>Die SuS werden aufgefordert, ein Bild aufmerksam zu betrachten, in dem Körperteile mit plattdeutschen Wörtern beschriftet sind (KV 1). Hochdeutsche und plattdeutsche Begriffe werden gegenüber gestellt. Das Gedicht (Aufgabe 3) soll zunächst in der Gruppe gemeinsam gelesen und ggf. auswendig gelernt werden.</p> <p>Die Wörter aus der Wörternliste (KV 2) werden unter die</p>	<p>Durch die Gegenüberstellung der plattdeutschen und hochdeutschen Begriffe erkennen die SuS die Sprachähnlichkeiten.</p> <p>Erwartbare Antworten in Aufgabe 4 (KV 2): 1. Zeile: <i>Munn, Hand un Finger, Aohr</i>; 2. Zeile: <i>Niäse, Auge, Foot un Tehne</i>; 3. Zeile: (Kopp un Haor, <i>Been un Knai, Arm un Schuller</i>.</p> <p>Falls es den SuS Schwierig-</p>	<p>Plenum (KV 1)</p> <p>Anschließend: Einzel-/Partnerarbeit (KV 1, Aufgabe 2, KV 2, KV 3)</p> <p>Ergebnisvergleich im Plenum</p>

<p>passenden Bilder geschrieben. Die SuS sollen herausfinden, welches Bild fehlt, und es in das leere Kästchen zeichnen.</p> <p>Den Lückentext (KV 3) mit den passenden plattdeutschen Wörtern füllen.</p>	<p>keiten bereiten sollte, das leere Kästchen zu füllen, könnte die Lehrkraft eine Zeichnung an die Tafel malen, die die SuS abzeichnen können.</p> <p>Erwartbare Antworten in Aufgabe 5 (KV 3): 1. Munn, 2. Niäse, 3. Augen, 4. Aohren, 5. Hänne, 6. Fingers, 7. Arms, 8. Beene, 9. Föte</p>															
<p>Differenzierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsstarke SuS bearbeiten die Aufgaben schnell und ohne fremde Hilfe. • Leistungsschwache SuS werden bei der Lösung der Aufgaben durch die Lehrkraft unterstützt. • Diejenigen SuS, die die Aufgabe schneller lösen, können beginnen, die Bilder bunt anzumalen. 																
<p>Mögliche Lösungshilfen für die SuS:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Wörterliste KV 4 kann als Hilfe herangezogen werden. • Die Aufgabe 4 (KV 2) kann unter Rückgriff auf KV 1 bearbeitet werden. 																
<p>Alternative Vorgehensweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bearbeitung des Gedichts kann während der Stunde ausgelassen und als Hausaufgabe aufgetragen werden. • Die Ergebnisse der Aufgabebearbeitung werden im Plenum (falls die Aufgaben für die SuS sehr schwierig sind) oder aber in Partnerarbeit verglichen. 																
<p>Alternative Schreibweisen ...</p> <p>... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 4 (nach Kahl ³2009):</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; padding: 2px;">Hochdeutsch</th> <th style="text-align: left; padding: 2px;">Plattdeutsch</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 2px;">Mund, Mänder</td> <td style="padding: 2px;">de Mund / Munne, de Mänder</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">Nase</td> <td style="padding: 2px;">de Niäse</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">Hand, Hände</td> <td style="padding: 2px;">de Hand, de Hannen / Hänne</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">Arm, Arme</td> <td style="padding: 2px;">de Arm, de Arms</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">Bein, Beine</td> <td style="padding: 2px;">dat Been, de Bene</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">Zeh, Zehen</td> <td style="padding: 2px;">de Teent, de Teents</td> </tr> </tbody> </table>			Hochdeutsch	Plattdeutsch	Mund, Mänder	de Mund / Munne, de Mänder	Nase	de Niäse	Hand, Hände	de Hand, de Hannen / Hänne	Arm, Arme	de Arm, de Arms	Bein, Beine	dat Been, de Bene	Zeh, Zehen	de Teent, de Teents
Hochdeutsch	Plattdeutsch															
Mund, Mänder	de Mund / Munne, de Mänder															
Nase	de Niäse															
Hand, Hände	de Hand, de Hannen / Hänne															
Arm, Arme	de Arm, de Arms															
Bein, Beine	dat Been, de Bene															
Zeh, Zehen	de Teent, de Teents															

Infos zu KV 1 bis KV 4

sehen	sain
zehn (10)	tain
kitzeln	kiëdeln
spielen er spielt	spiëlen he spiëlt

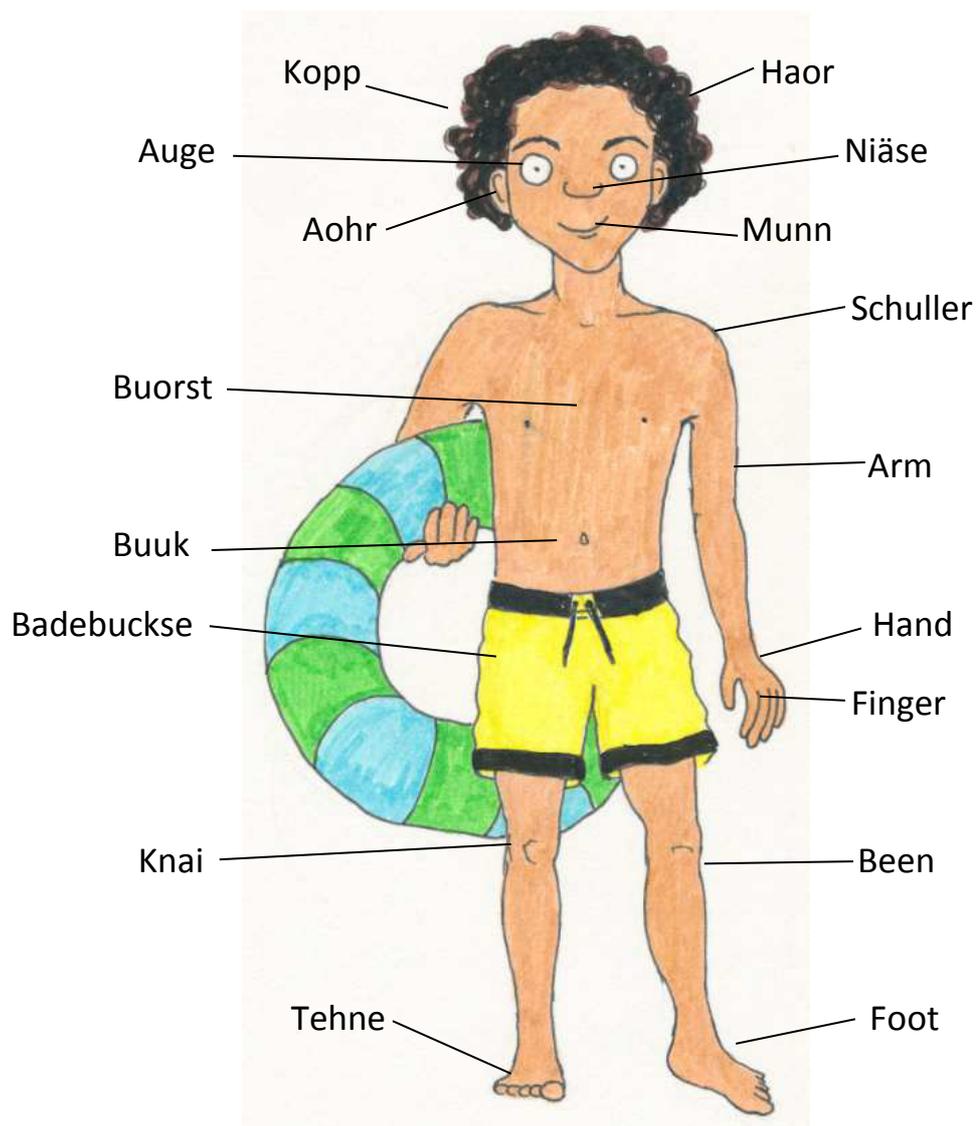


Unser Körper – Usse Lief

Sieh mal an! Es scheint so, dass Cem schwimmen gehen will. Er hat seine Badehose schon angezogen.

Aufgabe 1:

Sieh dir die Wörter an, die in folgendem Bild stehen. Es sind die plattdeutschen Begriffe für Körperteile. Weißt du schon, was die Wörter bedeuten?



**Aufgabe 2:**

Jetzt hast du schon die plattdeutschen Wörter für menschliche Körperteile kennen gelernt. Vergleiche sie nun mit den Wörtern, die du sonst im Alltag verwendest (*Mund, Schulter, ...*) und schreibe sie neben die plattdeutschen Wörter. Fällt dir auf, wie ähnlich sich viele sind?

Kopp	<u> Kopf </u>	Haor	_____
Auge	_____	Aohr	_____
Buorst	_____	Niäse	_____
Munn	_____	Schuller	_____
Finger	_____	Hand	_____
Arm	_____	Buuk	_____
Knai	_____	Been	_____
Foot	_____	Tehnt	_____
Badebuckse	_____		

Aufgabe 3:

Lies das Gedicht. Von wem handelt es? Schaffst du es, das Gedicht auswendig aufzusagen?

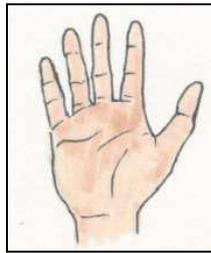
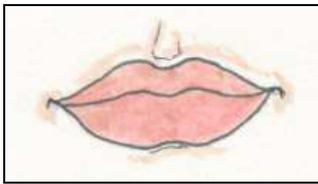
*Twee Augen, twee Aohren,
ene Niäse un een Munn,
dat is de laiwe Mia,
schöön rund un gesund.*

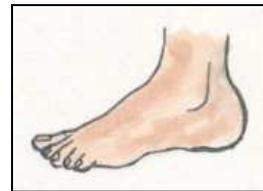
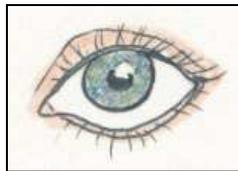
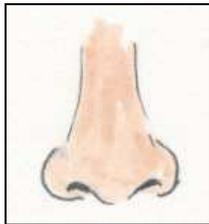
*Twee Arme, twee Beene,
een Kopp un een Buuk,
dat hätt de kleene Jan,
un wi häbbt dat auk.*

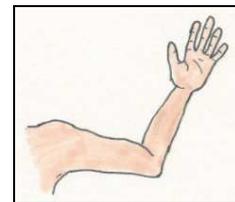
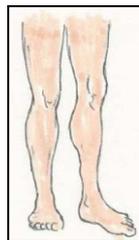
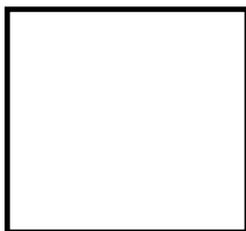


Aufgabe:

Hier siehst du verschiedene Bilder. Wenn du weißt, wie die Körperteile auf Plattdeutsch heißen, kannst du die Wörter aus der Wörterkiste unter das richtige Bild schreiben. Welches Bild fehlt? Male es in das freie Kästchen.







Wörterkiste

Hand un Fingers	Aohr	Auge
Munn	Foot un Tehne	Arm un Schuller
Niäse	Kopp un Haor	Been un Knai



Was der Jan so alles kann

Was Jan kann, kannst du bestimmt auch! Errätst du, welche Wörter in welche Lücke passen?

Aufgabe:

Schreibe die richtigen plattdeutschen Wörter in die Lücken. Unten auf der Seite findest du einen Tipp, der dir hilft.

1. Met de _____ kann Jan küern un singen.
2. Met siene _____ kann he den Koken ruken.
3. Met de _____ kann he Rüeken saihen.
4. Un met de _____ kann he em häörn.
5. He kann met siene _____ Mia towinken.
6. Met siene tain _____ kann Jan Mia kieddeln.
7. För dat Swemmen brück he beide _____.
8. Met beide _____ löpp he ächter Rüeken her.
9. Jan spielt met siene beiden _____ Football.

Düsse Wäärde kannst du bruken:

Föte – Beene – Hänne – Fingers – Arms – Aohren – Augen – Niäse – Munn



Wörterliste zu Körperteilen

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Brust	de Buorst
Mund, Münder	de Munn, de Mütter
Auge	dat Auge
Ohr	dat Aohr
Kopf	de Kopp
Hals	de Hals
Haare	de Haor
Nase	de Niäse
Schulter	de Schuller
Hand, Hände	de Hand, de Hänner
Finger, Finger (PLURAL)	de Finger, de Fingers
Arm, Arme	de Arm, de Arms
Bein, Beine	dat Been, de Beene
Zeh, Zehen	de Tehn, de Tehne
Knie	dat Knai
Bauch, Bäuche	de Buuk, de Büke
Fuß, Füße	de Foot, de Föte
sprechen, reden, sich unterhalten	küern
riechen	ruken
sehen	saihen
zehn (10)	tain
kitzeln	kieddeln
spielen er spielt	spiellen he spielt

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 5

Das Arbeitsblatt ist als Zusatzmaterial für die Unterrichtsstunde geplant und kann als Ergänzungen zu KV 1 bis KV 4 eingesetzt werden.

Das Körperteillied (KV 5) greift einige der zuvor in der Stunde erlernten Vokabeln für Körperteile auf, setzt diese in Satzkontexte und gebraucht sie in einem spielerischen Kontext.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

Die SuS lesen und lernen den Text des Liedes (KV 5). Sie stellen sich im Kreis auf und singen das Lied gemeinsam. Dabei müssen sie Kopf, Füße, Bauch, Knie, Auge, Nase oder Mund berühren, sobald das jeweilige Wort im Lied genannt wird. Strophe ggf. wiederholen und die Geschwindigkeit bei jeder Runde erhöhen, um einen Wettbewerb zwischen den SuS entstehen zu lassen. Wenn jemand den falschen Körperteil berührt oder mit der Geschwindigkeit nicht mithalten kann, muss er/sie sich hinsetzen. Gewonnen hat, wer als letzter noch steht.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Die SuS könnten ein mit dem „Körperteillied“ vergleichbares Lied (und somit die Melodie des plattdeutschen Liedes) bereits aus dem Englischunterricht kennen: „Head, Shoulders, Knees and Toes“.

Empfohlene Sozialform:

Plenum/Gruppe (Lied singen)

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS lesen das Lied ohne Unterstützung durch die Lehrkraft und bearbeiten die Aufgaben selbstständig.
- Leistungsschwache SuS lesen das Lied mit Unterstützung durch die Lehrkraft. Eine Satz-für-Satz-Übersetzung der Gedichte unterstützt das Erschließen der Inhalte.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

- Das Vorlesen durch die Lehrperson oder durch eine andere plattdeutsche Sprecherin/einen anderen plattdeutschen Sprecher kann als Orientierungshilfe und Unterstützung beim Erlernen der plattdeutschen Aussprache hilfreich sein.

Alternative Vorgehensweisen:

Anstelle des ersten Vorlesens durch eine Lehrkraft oder eine plattdeutsche Leserin/einen plattdeutschen Leser wäre es auch möglich, das Lied zuvor als Audiodatei aufzunehmen und der Klasse vorzuspielen.



Das Körperteillied

So geht's:

Ihr steht im Kreis und singt das Lied. Während ihr singt, berührt ihr jeweils die besungenen Körperteile. Am Ende des Liedes werdet ihr immer schneller. Wer einen Fehler macht, scheidet aus und setzt sich hin. Gewonnen hat das Kind, das am Ende noch steht.



Das Körperteillied



Kopp en Föte, Buuk en Knei, Buuk en Knei.

Kopp en Föte, Buuk en Knei, Buuk en Knei

En Auge, Niäse, Tiähne in´n Munn.

Kopp en Föte, Buuk en Knei, Buuk en Knei.



Thema der Unterrichtseinheit: <h2>Natur und Leben</h2>	
Stunde 4	Thema: Kleidung und Farben
Lernziel der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS erlernen neue plattdeutsche Begriffe. • Sie vergleichen Hochdeutsch und Plattdeutsch. • Sie sprechen kurze plattdeutsche Sätze und Dialoge. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt 1 auf Folie ziehen (KV 1) • Arbeitsblätter (KV 2 sowie 2. Seite von KV 1) kopieren • Wörterliste KV 3 kopieren • ggf. Sammlung von bunten Zeitungsbildern oder alte Zeitungen (oder andere Quelle, für jede Schülerin/jeden Schüler ein Bild), auf denen Personen abgebildet sind
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • Stifte in verschiedenen Farben • ggf. Schere und Kleber 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt 1 „Kleidung“ (KV 1) • Arbeitsblatt 2 „Die Farben“ (KV 2) • Wörterliste (KV 3)
Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Lehrervortrag/kooperatives Lernen (Wörter für Kleidungsstücke werden an einem Beispiel gemeinsam entdeckt.) • Einzel-/Partnerarbeit (Plattdeutsche Begriffe werden hochdeutschen zugeordnet; Farben werden entdeckt.) • Sprachbewusstsein entwickelt (Plattdeutsch und Hochdeutsch werden miteinander verglichen.) • Partnerarbeit: Sprechen üben (Kurze plattdeutsche Sätze werden gebildet.) 	
Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas: Im Verlauf der Unterrichtsstunde wird neues Vokabular eingeführt und geübt. Themenschwerpunkte sind Kleidung und Farben, welche sich gut mit dem Thema „Körperteile“ verbinden lassen.	

Bezeichnungen für Kleidungsstücke gehören zum Grundwortschatz und werden in alltäglichen Kontexten verwendet. Kinder und Jugendliche tragen selbstverständlich im Alltag Kleidung, sprechen darüber und nutzen diese ggf auch zur Charakterisierung ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Kleidung kann die Funktion eines Statusmerkmals haben und als solches auch verwendet werden.

Farben sind neben anderen qualitativen Adjektiven zentrale Charakterisierungsmerkmale der Umwelt. Durch Farben wird die Umgebung der Menschen visuell strukturier- und dadurch besser wahrnehmbar. Physikalisch lassen sich Farben als Lichtreize in einem bestimmten, für Menschen wahrnehmbaren Spektrum beschreiben. Die Feingliederung kann sehr eng sein, woraus eine Vielzahl auch sprachlich zu differenzierender Farben abgeleitet werden kann. Im Alltag relevante Farbbezeichnungen lassen sich jedoch auf eine relativ geringe Zahl einschränken. Für Kinder gehören Farbbezeichnungen zu den Begriffen, die relativ früh erworben werden. Für Schulkinder sind insbesondere die Bezeichnungen von Bedeutung, die in Tuschkästen zu finden sind: neben schwarz, gelb, orange auch ockergelb und cyanblau u.a.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Einstieg	bereits Erlerntes wiederholen	
10 Min	Erarbeitung 1	Vokabeln (Kleidung) einführen und üben/merken	KV 1
15 Min	Vertiefung 1	Neue Vokabeln anwenden, Plattdeutsch sprechen	KV 1, (KV 3)
5 Min	Erarbeitung 2	Farben-Vokabeln lernen oder wiederholen	KV 2
10 Min	Vertiefung 2	Einen plattdeutschen Dialog führen	KV 2, (KV 3)
	Abschluss	Ergebnissicherung, ggf. Hausaufgabe stellen	

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einige plattdeutsche Bezeichnungen für Kleidungsstücke sind für manche SuS in einigen Fällen sicherlich neu. Farbbezeichnungen sind möglicherweise schon aus einer anderen Unterrichtsreihe bekannt, was als Gelegenheit genutzt werden kann, bereits bekanntes Vokabular auf einen anderen Themenbereich anzuwenden. Die verschiedenen Arbeitsblätter enthalten vor allem mündliche Übungen.

Einstieg:

Zu Beginn der Stunde erfolgt eine kurze Einleitung zum Thema Kleidung und Farben. Alltagserfahrungen der SuS können aufgegriffen werden, um das Thema einzuführen. Welchen Pullover/welche Hose hat z.B. die Lehrkraft heute an? Wozu trägt man überhaupt Kleidung? Ist es wichtig, welche Farbe die Kleidung hat?

Erarbeitung 1:

Neues Vokabular wird zunächst mithilfe der Abbildung auf KV 1 und Aufgabe 1 eingeführt. Dabei sollte zunächst das Bild von Jan und Mia betrachtet und danach die erste Aufgabe

gelöst werden. Hochdeutsche und plattdeutsche Begriffe werden miteinander verglichen. Die Lösung von Aufgabe 1 wird im Plenum besprochen.

Vertiefung 1:

Anschließend wird der neue Wortschatz geübt. Hierfür können z.B. ein Stuhlkreis oder auch kleine Grüppchen gebildet werden, in denen nun das „Koffer-Pack-Spiel“ (Aufgabe 2) gespielt wird.

Erarbeitung 2:

Danach erfolgt die Bearbeitung von KV 2, wobei die Themen Kleidung und Farben kombiniert werden. Hierbei wird zuerst KV 2, Aufgabe 3 bearbeitet, ggf. als Wiederholung, falls die Farben bereits bekannt sind.

Vertiefung 2:

Darauf aufbauend wird KV 2, Aufgabe 4 in Partnerarbeit oder in einer anderen Sozialform bearbeitet. Zur Unterstützung sollte im Voraus ein Musterdialog besprochen werden.

Zum Abschluss werden ggf. Hausaufgaben gestellt. Eine mögliche Aufgabenstellung könnte sein, dass die SuS ein buntes Zeitungsbild (oder andere Quelle) ausschneiden, in ihr Heft/auf ein Blatt Papier kleben und die Kleidung abgebildeter Personen in 3-4 Sätzen kurz schriftlich beschreiben sollen (ggf. kann die Lehrkraft eine Sammlung geeigneter Bilder mitbringen, aus der die SuS sich eines aussuchen können). Diese Aufgabenstellung kann auch als Alternative für KV 2, Aufgabe 4 genutzt werden.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1

Das Arbeitsblatt führt neue Vokabeln zum Thema „Kleidung“ ein. Ausgehend von einer Abbildung, die plattdeutsche Bezeichnungen für Kleidungsstücke enthält, werden diese zunächst mit ihren hochdeutschen Entsprechungen verbunden. Die SuS sollen erkennen, dass viele der Bezeichnungen in den beiden Sprachen sehr ähnlich, teilweise sogar identisch (z.B. *Pullover*, das in beiden Sprachen ein engl. Lehnwort darstellt) sind. In einem zweiten Schritt bilden die SuS spielerisch mit dem neu erworbenen Wortschatz einfache plattdeutsche Sätze, indem in der Klasse das Spiel „Koffer packen“ gespielt wird.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

Die SuS lesen zunächst im Plenum die kurze Eingangsgeschichte und sehen sich aufmerksam das Bild mit den plattdeutschen Bezeichnungen für Kleidungsstücke an.

Anschließend werden plattdeutsche und hochdeutsche Bezeichnungen für Kleidung miteinander verbunden (Aufgabe 1).

In Aufgabe 2 wird das Spiel „Koffer packen“ gespielt. Es werden immer länger werdende plattdt. Sätze gebildet. Die Kinder treten in der Gruppe in einen Wettbewerb darum ein, wer die meisten Kleidungsstücke einpackt.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Der neue Wortschatz sollte den SuS keine gravierenden Probleme bereiten, da viele Lexeme hochdeutschen Entsprechungen sehr ähnlich sind.

Erwartbare Lösung der Aufgabe 1: Hiemmd – Hemd, Buckse – Hose, Schohe – Schuhe, Söcken – Socken, Kleed – Kleid, Halsdook – Halstuch, Hoot – Hut, Badetüg – Badezeug, Stiebbel – Stiefel, Pullover – Pullover.

Empfohlene Sozialform:

Plenum (Einstieg, Aufgabe 2)

Einzel-/Partnerarbeit (Aufgabe 1)

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS bearbeiten die Aufgaben ohne äußere Unterstützung.
- Leistungsschwache SuS werden durch die Lehrkraft bei der Bearbeitung der Aufgaben unterstützt.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund können weitere plattdeutsche Begriffe für Kleidungsstücke einbringen und so den Wortschatzausschnitt, der in der Stunde vermittelt wird, weiter vergrößern.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste KV 3 kann als Hilfe eingesetzt werden.

Alternative Vorgehensweisen:

Anstatt in Aufgabe zwei nur einfache Kleidungsstücke aufzuzählen, können diese durch Adjektive variiert werden. Hierzu wären *aolt*, *nie* („neu“), *graut* oder *kleen* zunächst schon hilfreich. Farbadjektive werden in KV 2 eingeführt.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 3 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Kleidung („Zeug“)	dat Tüüg
Hut	de Hood
Hemd, Hemden	dat Hiëmd, de Hiëmde
Stiefel, Stiefel (PLURAL)	de Stiëwel, de Stiëwels
Schuh	de Scho
Hose, Hosen	de Bükse, de Büksen
Socken	de Socken / Söcken
Badehose	de Badebükse
Badezeug	dat Badetüüg
violett	vigelet
weiß	wit
schwarz	swat

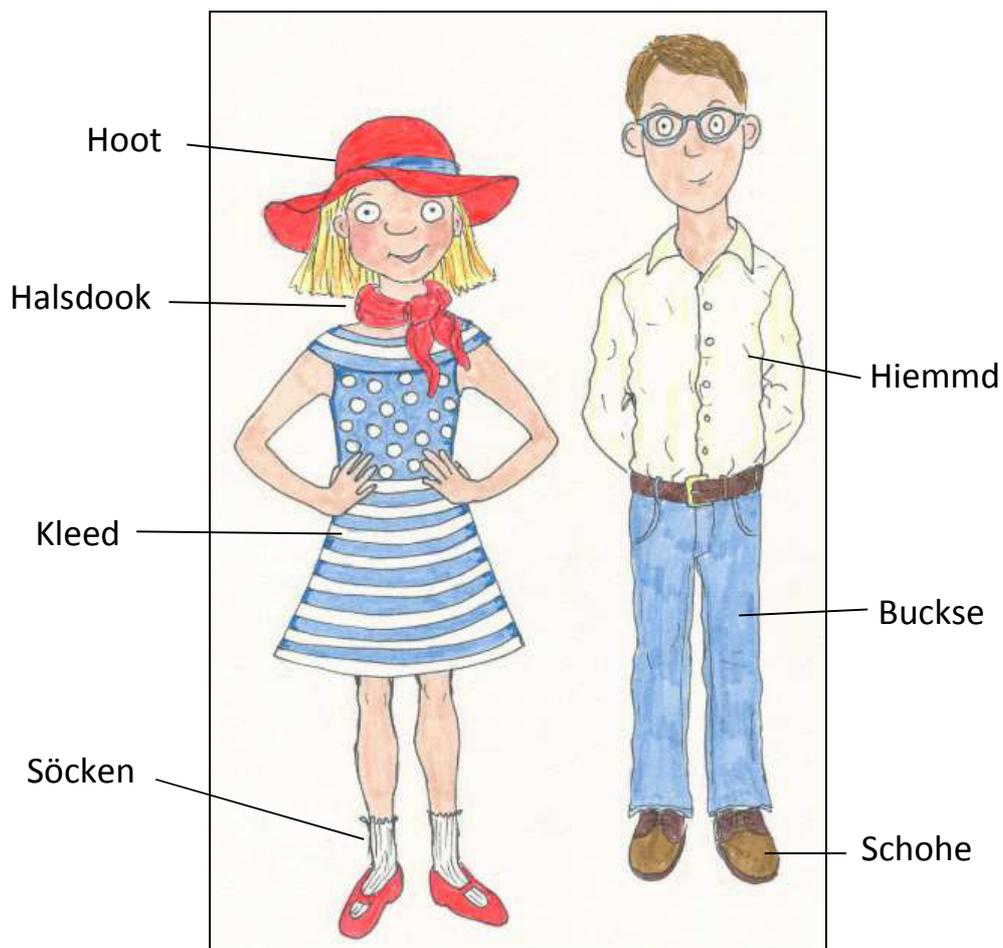


Kleidung – Tüg

Mia und Jan haben sich am Nachmittag verabredet. Sie wollen in Münster ein Eis essen gehen. Wenn man in die Stadt geht, muss man sich natürlich besonders schick anziehen. Jan und Mia machen das auch.

„Du häs aower enen schicken Hoot up“, sagt Jan zu Mia.

„Jau“, antwortet Mia. „De gefällt mi auk sehr.“



Auf diesem Bild siehst du die plattdeutschen Wörter für Kleidungsstücke. Sieh sie dir genau an. Sprich sie dir einmal vor: Viele der Wörter klingen so wie im Hochdeutschen.

**Aufgabe 1:**

Das sind Mias und Jans Sachen. Findest du die richtigen Wörter? Verbinde die passenden Wörter mit verschiedenen Farben miteinander.

Hiemmd	Socken
Buckse	Stiefel
Schohe	Halstuch
Söcken	Badezeug
Kleed	Schuhe
Halsdook	Hut
Hoot	Pullover
Badetüg	Hemd
Stiebbel	Kleid
Pullover	Hose

Aufgabe 2:

Mia packt ihren Koffer mit einigen Kleidungsstücken. Sie weiß nicht genau, was sie alles mitnehmen soll. Kannst du ihr helfen? Mach ein Spiel daraus: Das Spiel heißt „Koffer packen“.

Das erste Kind sagt: „Ik pack mienen Kuffer un niemme dat Badetüg mit“. Das nächste Kind sagt: „Ik pack mienen Kuffer un niemme dat Badetüg un de Schohe met.“ Jedes Kind wiederholt den Satz und fügt ein weiteres Teil hinzu. Wer kann die meisten Sachen einpacken?

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 2

Es werden neue Vokabeln zum Thema „Farben“ eingeführt. In einem zweiten Schritt werden dann die beiden Themen der Stunde „Kleidung“ und „Farben“ zusammengeführt. Die SuS bilden dabei kurze plattdeutsche Sätze, die komplexe, aus Nomen und attributivem Adjektiv bestehende Nominalgruppen enthalten. Das Ausdrucksvermögen der SuS im Plattdeutschen soll dadurch gestärkt werden.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

Die SuS malen zunächst die Kreise (Aufgabe 3) farbig aus. Die plattdeutschen Farbzeichnungen sollten vorher kurz besprochen werden.

Aufgabe 4 wird in Partnerarbeit durchgeführt. Die SuS beschreiben abwechselnd die Kleidung des Gegenübers und die eigene Kleidung mündlich auf Plattdeutsch.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Wenn die plattdeutschen Farbbegriffe den SuS nicht bekannt sein sollten, können die SuS versuchen, sich die Bedeutung der Wörter durch den Vergleich zum Hochdeutschen herzuleiten, da die Wörter sehr ähnlich sind. In diesem Fall könnte die Liste kurz im Plenum besprochen werden, bevor die Kreise ausgemalt werden.

Die Dialoge (Aufgabe 4) könnten für einige SuS nicht völlig verständlich sein. Ggf. hilft hier die Lehrkraft mit einer Übersetzung ins Hochdeutsche.

Empfohlene Sozialform:

Einzel-/Partnerarbeit

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS lösen die Aufgaben ohne Unterstützung durch die Lehrkraft schnell und eigenständig.
- Leistungsschwache SuS werden durch die Lehrkraft unterstützt.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund können ggf. weitere Farbadjektive auf Plattdeutsch benennen.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste KV 3 kann als Hilfe verwendet werden.

Alternative Vorgehensweisen:

- Die Lehrkraft könnte (bei Aufgabe 4) eine Sammlung von bunten Zeitungsbildern (ggf. auch andere) mitbringen, auf denen Personen abgebildet sind. Die SuS können sich ein Bild aussuchen, es in ihr Heft oder auf ein Blatt Papier kleben und ein paar Sätze dazu schreiben, mit denen sie die Kleidung beschreiben.
- Die Aufgabe 4 kann ggf. auch als Hausaufgabe gestellt werden.



Die Farben – De Farwen

Mia bringt Rüecken einen Trick bei. Er soll die richtigen Farben finden. Das ist für einen Hund natürlich nicht leicht. Kannst du ihm dabei helfen?

Aufgabe 1:

Male bitte die Kreise neben den Wörtern mit der passenden Farbe aus.

A collection of ten empty circles arranged in two columns. Each circle is accompanied by a color name in German. The names are: raut, blaou, giäl, gröön, swatt, bruun, grao, vigelett, and witt. In the bottom right corner of the exercise area, there is a small illustration of a brown and white dog.



Aufgabe 2:

Jetzt bist du an der Reihe! Unterhalte dich mit einem Freund oder einer Freundin über eure Kleidung. Versucht es auf Plattdeutsch.

Welche Farben seht ihr? Wenn ihr heute nicht so bunt angezogen seid, dann könntet ihr euch auch etwas ausdenken.

Beispiel:

„Mien Pullover ist vandage giäl. Un wu süht dien Pullover ut?“

„Ik häff een gröönen Pullover an. Miene Buckse is blao.“

„Miene Buckse is auk blao.“



Wörterliste zu Kleidung und Farben

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Kleidung („Zeug“)	dat Tüg
Hut	de Hoot
Hemd, Hemden	dat Hiemmd, de Hiemmde
Kleid	dat Kleed
Stiefel, Stiefel (PLURAL)	de Stiebbel, de Stiebbels
Schuh	de Schoh
Hose, Hosen	de Buckse, de Bucksen
Socken / Strümpfe	de Söcken
Halstuch, Halstücher	dat Halsdook, de Halsdöker
Badehose	de Badebuckse
Badezeug	dat Badetüg
rot	raut
orange	orange
gelb	giäl
grün	gröön
blau	blao
violett	vigelett
rosa	rosa
braun	bruun
beige	beige
ockergelb	ockergiäl
weiß	witt



Hochdeutsch	Plattdeutsch
schwarz	swatt
grau	grao, gries
bunt	bünt
hell	hell(e) (z.B. hellblao)
dunkel	dunkel (z.B. dunkelgries)
alt	aolt
neu	nie
groß	graut
klein	kleen

Thema der Unterrichtseinheit: Natur und Leben	
Stunde 5 und 6	Thema: Der Wochenmarkt in Münster, Obst und Gemüse
Lernziel der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Plattdeutsch lesen und verstehen • Plattdeutsch sprechen/vorlesen • den plattdeutschen Wortschatz erweitern • den Wochenmarkt in Münster kennenlernen • über gesunde Nahrungsmittel und Ernährung sprechen 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblätter KV 1, KV 3, KV 4, KV 5 und KV 6 kopieren • Wörterlisten KV 2 und KV 7 kopieren • Ggf. Memory-Spiel (KV 4) selbst vorbereiten (mehrfach kopieren und ausschneiden) • Das Vorlesen des plattdeutschen Textes (KV 1) üben bzw. eine Plattdeutschsprecherin/einen Plattdeutschsprecher in die Stunde mitbringen, der bzw. die dann den Text vorliest. • Informationen über den Münsteraner Wochenmarkt sammeln • ggf. eigene Fotos vom Wochenmarkt mitbringen • ggf. Obst und Gemüse zur Veranschaulichung mitbringen • ggf. Obst für den Obstsalat vorbereiten
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • Stift zum Schreiben • Bunt- und/oder Filzstifte 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Wochenmarkt“ (KV 1) • Wörterliste zum Thema „Wochenmarkt“ (KV 2) • Arbeitsblatt „Obst und Gemüse“ (KV 3) • Arbeitsblatt „Obst und Gemüse-Memory“ (KV 4) • Arbeitsblatt „Obst und Gemüse - ordne die Wörter“ (KV 5) • Arbeitsblatt „Obstsalat“ (KV 6)

- Wörterlisten zum Thema „Obst und Gemüse“ (KV 2 und KV 7)

Welche Methoden werden in der Stunde angewendet?

- Lehrervortrag und kooperatives Lernen (Es werden Übungen zum Textverstehen und zur inhaltlichen Wiedergabe von Texten durchgeführt.)
- ggf. szenische Darstellung (gemeinsames Lesen eines Dialogs)
- Bild-Wort-Zuordnungen (Memory-Spiel)
- Einzel-/Partnerarbeit (Anwendung von Vokabelwissen)
- Zeichnen und kreatives Gestalten

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Die Unterrichtseinheit zum Thema Wochenmarkt in Münster und Obst und Gemüse hat zum Ziel, den SuS das Thema Nahrung und Gesundheit näherzubringen sowie Vokabeln für verschiedene Obst- und Gemüsesorten zu vermitteln.

Das Thema ist aus zweierlei Sicht von Bedeutung. Zum einen wird in der Stunde eine fest im Alltag der Münsteraner etablierte Veranstaltung, der Wochenmarkt auf dem Domplatz, thematisiert. Dieser gilt vielen Besuchern als einer der schönsten in ganz Deutschland und trägt erheblich zur Versorgung der Stadt mit frischem Obst und Gemüse aber auch mit anderen Lebensmitteln bei. Zum anderen werden mit dem Wortschatzfeld Obst und Gemüse Wortschatzbereiche angesprochen, die den SuS täglich begegnen. Obst und Gemüse gehören zu den täglich verbrauchten Lebensmitteln.

Die Unterrichtseinheit kann verkürzt oder beliebig erweitert werden. Beispielsweise könnte eine Exkursion zum Markt, wenn möglich, eine gute Ergänzung zum Unterricht darstellen. Weiterhin könnten die SuS den Auftrag erhalten, eine eigene Bohnenranke zu züchten.

Tabellarischer Stundenverlauf

Stunde 5:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Begrüßung Einstieg	Vorentlastung, Textverstehen erleichtern	Vorschlag: Fotos vom Markt, mitgebrachtes Obst und Gemüse
10 Min	Erarbeitung	Plattdeutsch lesen, Leseverstehen trainieren	KV 1, (KV 2)
10 Min	Vertiefung 1	Plattdeutsch lesen (SuS), Leseverstehen trainieren	KV 1, (KV 2)
10 Min	Vertiefung 2	Text- und Leseverstehen, passives Verstehen fördern, Sprachvergleich Hochdeutsch-Plattdeutsch	KV 1, (KV 2)
10 Min	Vertiefung 3	kreatives Gestalten, ggf. Informationen aus den Abbildungen umsetzen	KV 3, Bleistift, Bunt-/Filzstifte

Stunde 6:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Einstieg	Thema der Stunde erläutern, auf vorherige Stunde rückverweisen	
10 Min	Erarbeitung	Wortschatz einführen	KV 4, (KV 7)
15 Min	Vertiefung 1	plattdeutsche Wörter erkennen und übersetzen, Wortschatz festigen, Trennung/Systematisierung von Obst und Gemüse	KV 5, (KV 4)
15Min	Vertiefung 2	Wortschatz üben, Memory spielen	KV 4, Schere, Stifte, Kleber

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf

Insgesamt besteht die Unterrichtseinheit aus zwei Unterrichtsstunden, die sich auf verschiedene Aspekte des Themas konzentrieren.

1. Stunde

In der ersten Stunde (5. Stunde der Unterrichtseinheit) dient ein plattdeutscher Text über den Wochenmarkt in Münster als thematischer Einstieg. Der Markt wird als ein Ort vorgestellt, an dem gesunde und frische Nahrungsmittel wie Obst und Gemüse gekauft werden können. Zudem handelt es sich um einen Ort mit Tradition, der den SuS möglicherweise noch nicht näher bekannt ist und den sie nun kennenlernen können. Inhaltlich stellt der Text eine Verbindung zu den Identifikationsfiguren Mia, Jan und Cem her, da es Mias Großvater ist, der im Einstiegstext Obst und Gemüse vom Bauernhof verkauft.

Einstieg:

Zunächst wird das allgemeine Wissen der SuS über Wochenmärkte und speziell über den Wochenmarkt in Münster aktiviert. Zur weiteren Vorentlastung könnten außerdem Ideen und Wissen darüber gesammelt werden, woher das Obst und Gemüse, das sie von zu Hause kennen, kommt bzw. wo es angebaut wird (auf dem Bauernhof, im eigenen Garten, Obstplantagen, Obstfelder für Selbstpflücker o.Ä.). Außerdem kann hier bereits der Inhalt des Textes angedeutet werden, indem der Bezug zu Mia, Jan und Cem hergestellt wird.

Erarbeitung:

Zu Beginn der ersten Unterrichtsstunde im Rahmen dieser Unterrichtsstunde wird der Text über den Wochenmarkt von der Lehrkraft vorgelesen und in der Klasse bearbeitet. Er ist recht umfangreich, weshalb es für das Verständnis wichtig ist, vor der Textarbeit das Vorwissen der SuS zu aktivieren (s. Einstieg). Der Text bietet die Möglichkeit, verschiedene Aspekte anzusprechen, wie beispielsweise die Personen, die man auf dem Markt treffen kann, wer aus der Klasse bereits dort war, was dort noch verkauft wird oder auch wo Obst und Gemüse angebaut werden usw. In einem weiteren Schritt wird schließlich das Vokabelwissen gefestigt und angewendet.

Vertiefung 1:

Anschließend lesen die Lehrkraft und die SuS den Text gemeinsam. Hilfreich wäre es dabei, den Text in zwei Teile aufzuteilen, sodass zuerst der obere Abschnitt gelesen und besprochen wird und danach der Dialog. Die Lesefähigkeit im Plattdeutschen wird gefördert.

Vertiefung 2:

Nach dem Lesen sollte der Textinhalt im Plenum besprochen werden. Die SuS können dabei nacherzählen, was sie bereits verstanden haben und Vermutungen über die Textstellen anstellen, die für sie noch unverständlich waren. Der Fokus liegt hier auf dem passiven Verstehen des Plattdeutschen, wobei die SuS erfahren sollen, dass sie einen Text auch gut verstehen können, indem sie Rückschlüsse aus dem Kontext und ihrem passiven Vokabelwissen ziehen. Es müssen folglich nicht alle Vokabeln bekannt sein. Die Ähnlichkeit zum Hochdeutschen könnte hier bewusst gemacht werden.

Zur Ergebnissicherung sollen die SuS die drei Fragen, die unter dem Text aufgeführt sind, beantworten. Dies kann auch im Plenum erfolgen. Dieser Schritt schließt die Textarbeit ab.

Im Anschluss daran erfolgt die Überleitung zur Wortschatzarbeit. Dafür sehen die SuS sich die beiden beschrifteten Abbildungen neben dem Text genauer an. Die abgebildeten Früchte sind mit ihren plattdeutschen Namen beschriftet. Diese Beschriftungen sollen die SuS kurz lesen und dann der Reihe nach laut vorlesen. Im Plenum kann gemeinsam überlegt werden, was das jeweilige plattdeutsche Wort bedeutet.

Vertiefung 3:

Im letzten Teil der Stunde wird KV 3 ausgeteilt. Die SuS finden darauf einen Obstkorb, in den das Obst und Gemüse gezeichnet werden soll, das sie gerne essen oder gut kennen.

Zum Abschluss können die SuS ggf. ermutigt werden, ihre Zeichnungen kurz vorzustellen, indem sie der Klasse oder in Partnerarbeit ihren Korb präsentieren und erklären, welche Früchte sie gezeichnet haben und warum. Falls die Zeit nicht ausreichen sollte, könnte die Hausaufgabe lauten, den Korb fertigzustellen und zur nächsten Stunde mitzubringen.

2. Stunde

In der zweiten Stunde (Stunde 6 der Unterrichtseinheit) wird vor allem neues Vokabular eingeführt und trainiert. Bereits in der ersten Stunde haben die SuS plattdeutsche Wörter für einige Früchte kennengelernt. Dieser Wortschatz wird nun erweitert und geübt. Das vermittelte Vokabular beinhaltet verschiedenes Obst und Gemüse, das bereits größtenteils bekannt sein sollte. Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Früchten dient ebenfalls dazu, den SuS die Vielfalt gesunder Ernährung bewusst zu machen und zu zeigen, dass vor allem Obst eine interessante Alternative zu Süßigkeiten sein kann (siehe vor allem Zusatzmaterial KV 6 „Wir machen einen Obstsalat“). Der neue Wortschatz hat zudem einen direkten Bezug zum Alltag der SuS und kann auch privat, z.B. zu Hause oder beim Einkauf mit den Eltern oder Großeltern, angewandt werden.

Einstieg:

Die Unterrichtsstunde sollte damit beginnen, die Ergebnisse aus der letzten Stunde zusammenzufassen und die SuS daran zu erinnern, was sie bereits zum Thema Markt und Obst und Gemüse gelernt haben.

Falls den SuS als Hausaufgabe aufgetragen wurde, die Körbe aus der letzten Stunde fertigzustellen und durch Inhalte zu ergänzen, kann dies an dieser Stelle präsentiert werden.

Erarbeitung:

Im weiteren Verlauf der Stunde werden die SuS in verschiedenen Übungen den neuen Wortschatz erweitern und festigen. Dazu wird zunächst KV 4 verteilt. Auf diesem Arbeitsblatt sind Früchte und ihre hoch- und plattdeutschen Namen abgebildet (die Spieleanleitungen sind in diesem Moment noch nicht relevant und können ignoriert werden). In diesem

Schritt wird das Arbeitsblatt als Vokabelliste verwendet, um die SuS mit dem neuen, erweiterten Obst- und Gemüseschatz vertraut zu machen. Dazu werden die SuS zunächst aufgefordert, sich das Blatt kurz anzusehen, um sich in der folgenden Übung schneller auf dem Arbeitsblatt orientieren zu können. Anschließend liest die Lehrkraft immer erst ein plattdeutsches Wort aus der Liste vor, am besten in beliebiger, zufälliger Reihenfolge. Die Kinder sollen nun anhand des Wortes, das sie gehört haben, herausfinden, wie das Wort, das die Lehrkraft vorgelesen hat, auf Hochdeutsch heißt. Sie suchen dazu in der Liste nach einem Wort, das vermutlich dem Vorgelesenen entspricht. Wenn sie es gefunden haben, dürfen sie die Übersetzung, die in der Liste links daneben steht, schnell und laut in die Klasse rufen. Sollte dies zu schwierig sein, siehe Alternativvorschlag 1, KV 4. Diese Übung ist dazu gedacht, dass die SuS die Wörter kennenlernen und jedes plattdeutsche Wort in der Liste und dessen Übersetzung einmal gehört bzw. gelesen haben.

Vertiefung 1:

Danach wird mithilfe eines weiteren Arbeitsblattes mit diesem Wortschatz weitergearbeitet. Hierfür wird KV 5 ausgeteilt, KV 4 dient bei diesem Schritt als Hilfsmittel (Vokabelliste). KV 5 enthält eine Wörterkiste, in der alle plattdeutschen Wörter, die in KV 4 eingeführt wurden, durcheinander aufgeführt werden. Ziel der Übung ist es, diese Wörter in die Liste darunter zu übertragen und die Wörter dabei nach Obst und Gemüse zu sortieren und auf Hochdeutsch zu übersetzen. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, sich die Rechtschreibung und Übersetzung des neuen Wortschatzes durch das Schreiben der Wörter besser einzuprägen. Die Bearbeitung der Aufgabe kann in Einzel- oder Partnerarbeit erfolgen. Die Ergebnisse werden im Anschluss an der Tafel zusammengetragen. Dabei überträgt die Lehrkraft die Liste von dem Arbeitsblatt auf die Tafel und trägt die korrekten Lösungen zusammen mit den SuS ein (siehe Tafelbild-Entwurf KV 5).

Vertiefung 2

Die SuS werden anschließend das mit KV 4 angefertigte Memory-Spiel verwenden und so die Vokabel üben. Das Spiel sollte vor der Stunde bereits fertiggestellt werden. Wenn noch genügend Zeit vorhanden ist, können die SuS es auch selbst basteln. Zur Unterstützung können sie die in der letzten Übung erstellte Wortliste nutzen, falls sie die Bedeutung eines plattdeutschen Wortes nicht mehr genau wissen sollten.

Die Unterrichtseinheit zum Thema Obst und Gemüse kann beliebig erweitert werden, siehe dazu auch die Beschreibung von KV 6.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1 und KV 2

Die Arbeit mit dem Einstiegstext dieser Stunde (KV 1) ist vor allem für Klassen geeignet, die schon länger mit dem Plattdeutschen vertraut sind. Der Fokus liegt hier auf dem passiven Verstehen des Plattdeutschen. In erster Linie soll das Hörverstehen geschult werden, in zweiter auch das Leseverstehen.

Der Text wird zum Einstieg gelesen und im Plenum besprochen, sodass zum Abschluss die drei Fragen zum Textinhalt, die unter dem Text aufgeführt sind, beantwortet werden können. Die beiden beschrifteten Abbildungen dienen als Überleitung in die Wortschatzarbeit, die vor allem mit KV 4 und KV 5 erfolgt.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:	Empfohlene Sozialform:
<p>Ziel ist es, den Text zu lesen und zu verstehen. Die Lehrkraft liest zuerst den oberen Abschnitt des Textes vor, worauf eine Inhaltsbesprechung folgt. Mögliche Leitfragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist ein Wochenmarkt? 2. Wo und wann findet der im Text vorgestellte Wochenmarkt statt? 3. Was kann man auf dem Wochenmarkt finden? 4. Wer kauft dort ein? 5. Um wen geht es im ersten Textabschnitt? 6. Warum sind Mia, Jan und Cem heute auf dem Markt? 7. Was kann man am Obststand von Mias Großeltern kaufen? 8. Warum kaufen die Leute gerne am Stand der Großeltern ein? <p>Danach wird der Dialog vorgelesen, wahlweise durch die Lehrkraft oder die SuS. Mögliche Leitfragen:</p>	<p>Der plattdeutsche Text ist recht anspruchsvoll und enthält eine Reihe von neuen Vokabeln, die mit den SuS besprochen werden sollten.</p> <p>Erwartbare Antworten zu den Leitfragen (s. links), erster Abschnitt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Wochenmarkt in Münster findet immer mittwochs und samstags statt. 2. Er befindet sich auf dem Münsteraner Domplatz. 3. Auf dem Wochenmarkt werden viele verschiedene Dinge angeboten: Obst, Gemüse, Backwaren, Fleisch- und Wurstwaren, Käse und Milchprodukte, Fisch, Süßwaren, Blumen, Kleidung, Gewürze, Feinkost, Imbissstände usw. 4. (nicht direkt im Text angesprochen) Man kann dort viele verschiedene Leute treffen: Alte, Junge, Familien, Studenten, Touristen, Händler, Angestellte, die ihre Mittagspause dort verbringen, usw. Informationen dieser Art sollten während des Einstiegs in die Stunde von der Lehrkraft vermittelt werden. 5. Im Text geht es um den Markt und den Obststand, den Mias Großel- 	<p>Plenum</p> <p>ggf. Gruppenarbeit</p>

<p>a. Mit wem sprechen Mia, Cem und Jan?</p> <p>b. Was bekommen sie von Mias Opa?</p> <p>c. Was machen Mia, Cem und Jan noch auf dem Markt?</p> <p>d. Was gibt es an Mias Lieblingsstand?</p> <p>e. Was sollen Cem und Jan Mias Großeltern nicht verraten?</p> <p>Zum Abschluss werden die drei Fragen zum Text beantwortet und die Antwortfelder ausgefüllt.</p>	<p>tern dort betreiben.</p> <p>6. Außerdem haben sich Cem, Jan und Mia getroffen, um sich den Markt näher anzusehen. Mia hat schon viel vom Markt erzählt.</p> <p>7. Am Obststand kann man Obst und Gemüse vom Bauernhof kaufen.</p> <p>8. Die Leute kaufen gerne dort ein, weil das Obst und Gemüse immer besonders frisch ist.</p> <p>Erwartbare Antworten zu den Leitfragen, Dialog:</p> <p>a. Mia, Jan und Cem sprechen mit Mias Opa.</p> <p>b. Der Opa schenkt ihnen einen Apfel.</p> <p>c. Die drei Kinder schlendern über den Markt und gehen zu Mias Lieblingsmarktstand.</p> <p>d. An Mias Lieblingsstand gibt es jede Menge Süßigkeiten. Sie kaufen sich dort von ihrem Taschengeld eine kleine Tüte mit leckeren Süßigkeiten.</p> <p>e. Sie sollen nicht verraten, dass sie sich Süßigkeiten gekauft haben.</p>	
<p>Differenzierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsstarke SuS können den plattdeutschen Text leicht und schnell erfassen und die Aufgabe ohne weitere Hilfe lösen. • Leistungsschwache SuS werden von der Lehrkraft unterstützt. • SuS mit plattdeutschem Hintergrund verstehen den Text ohne Hilfestellungen und können die Aufgabe schnell lösen. 		
<p>Mögliche Lösungshilfen für die SuS:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zum Vergleich mit dem Hochdeutschen ermutigen, um den Text besser zu verstehen. Analogien bilden und ähnliche Wörter identifizieren lassen. Textverstehen durch Rückschlüsse aus dem Gesamtkontext fördern. • Die hochdeutsche Übersetzung des Textes kann verwendet werden, wenn der plattdeutsche Text für die Klasse zu schwierig sein sollte. • Die Wörterliste (KV 2) kann als Hilfe verwendet werden. 		

Alternative Vorgehensweisen:

- Der Text könnte alternativ auch als Ausgangspunkt für eine Gruppendiskussion über gesunde Ernährung genutzt werden. Dazu könnte der Text zunächst wie vorgeschlagen bearbeitet werden. Nachdem die Fragen zum Text beantwortet wurden, könnte die Textstelle aufgegriffen werden, in der Jan und Cem von Mia aufgefordert werden, den Großeltern nichts von den gekauften Süßigkeiten zu verraten. Man könnte Vermutungen aufstellen lassen, warum sie das tut. Eine mögliche Antwort: Die Großeltern möchten, dass sie anstatt Süßigkeiten lieber etwas Gesundes isst. Die Diskussion könnte zum Beispiel zu der Lösung führen, dass Süßigkeiten zwar erlaubt sind, aber man nicht zu viel davon essen sollte. Zudem ist es wichtig, jeden Tag mindestens eine Portion Obst und Gemüse zu essen. Weiterer Diskussionspunkt: Was ist überhaupt „gesunde Ernährung“ und wie ernährt man sich gesund? Was gehört zu einer gesunden Lebensweise noch dazu?
- Im Anschluss an die Textarbeit werden Vierergruppen gebildet, in denen der Dialog nachgespielt wird. Die Lehrkraft geht dabei von Gruppe zu Gruppe und unterstützt die SuS bei der Umsetzung. Bei Bedarf kann in einem erweiterten Arbeitsauftrag der Dialog auch von den SuS inhaltlich erweitert werden, in dem sie sich ausdenken, was im Anschluss an den Dialog passiert. Dieser kann dabei als Grundlage dienen, sodass am Anfang des Spiels noch die plattdeutschen Dialogteile gesprochen werden, aber bei der freien Gestaltung zum Hochdeutschen gewechselt wird. Dies passt zu den dargestellten Charakteren, die Hochdeutsch beherrschen und Plattdeutsch nach und nach erlernen.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 2 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Mittwoch	Gunsdag
Samstag	Saoterdag
geben es gibt	giëwen et giw
viel	viël
sehen	sain
Großmutter	de Besmoder
Großvater	de Besvader
kommen sie kommen	kuëmen se kuëmt
Bauernhof	Buernhow
erzählen sie erzählen	vötellen se vötellt
erleben sie erleben	beliäwen se beliäwt
aussehen	uutsain

Infos zu KV 1 und KV 2

es sieht aus	et sūüt uut
sicher	siëker
nehmen ihr nehmt	niëmen ji niëmt
bleiben ihr bleibt	bliwen ji bliewt
leiden / mögen	liden
süß, süße	sööt, söte



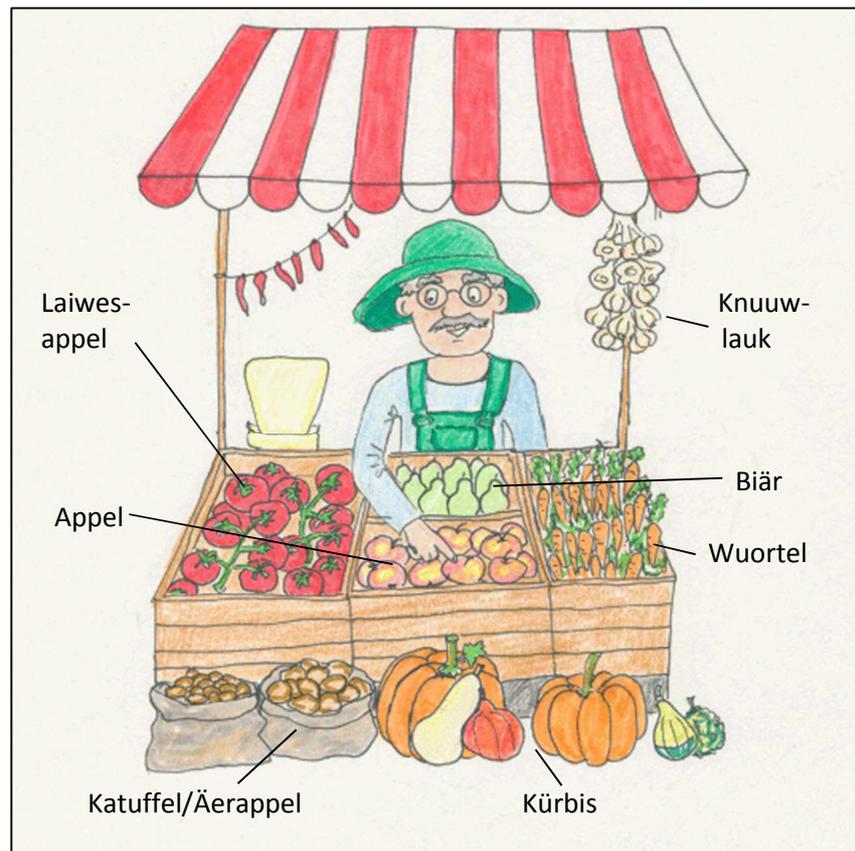
Wochenmarkt: Gesund leben – gesund essen

Zu einem gesunden Leben gehört gesundes Essen einfach dazu! Das kann man sich kaufen oder auch im eigenen Garten anbauen. Lies zum Einstieg den Text über den Wochenmarkt in Münster. Warst du auch schon dort?

Der Wochenmarkt in Münster

Jeden Gundsdag un jeden Saoterdag kann man in Mönster up'n Markt gaohn. Vüör dän Dom kuemt de Hannelslüe tohaup. Wat dao los is! Et giff so viell to

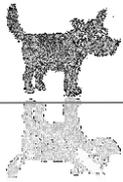
saihen. Üöwer 150 Marktstänne kann man dao updoon. Mia was all faken met iähre Beßmoer un iährn Beßvaer dao. De häbbt dao enen grauten Stand för Obst un Gemöös. De Lüe kuemt gäne to iähr, üm dat se ümmer friske Saken van'n Buernhoff



häbt. Van Appel bis Siepel giff dat eenfak aals! Mia häff all viell van Markt vertelt. Vandage willt auk Jan un Cem gäne met hän. Wat se wall aals beliäft?

Mia: „Cem, Jan! Kiekt äs hier, dat is de Stand van Oma un Opa!“

Cem: „De is jau man riesig!“ Jan: „Jau, un wu lecker dat aals utsüht!“



Mia lacht und sägg: „*Wi könnt us siecker wat utsöken – wat, Opa?*“

Opa: „*Aower siecker, niemmt ju enen grauten, runnen Appel, daomet ji gesund blieft!*“

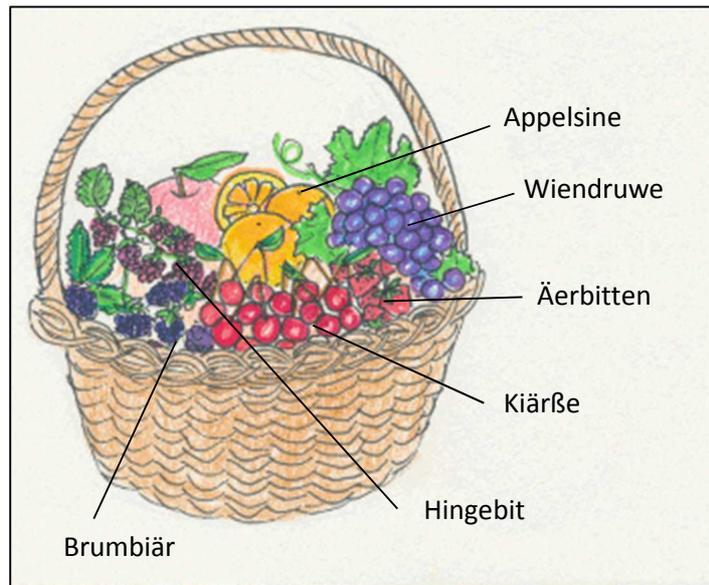
Alle drei: „*Bedankt!*“

Mia: „*Kuemt, ik wies ju nu maol den Stand, den ik am leiwsten lieden mag!*“

Cem: „*Jau, wat giff't dao dann?*“

Mia: „*Laot di üöwerrasken!*“

De drie Dötse gaoh tohaop up de annere Siete van'n Markt. Dao giff't een Stand met sööte Leckerien.



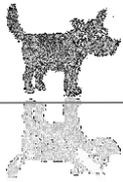
Mia: „*Laot us ene Tute met Söötet kaupen. Aower sägg't nich Oma un Opa.*“

De Kinner spatseert no lange üöwer den Markt un frait sik üöwer dat sööte un de leckeren Appel.

Aufgabe:

Hör dir die Geschichte genau an. Hast du alles verstanden? Beantworte die Fragen:

1. Wer schenkt den Kindern einen Apfel? _____
2. Was gibt es bei Mias Lieblingsstand? _____
3. Was verkaufen Mias Großeltern? _____



Der Wochenmarkt in Münster (Übersetzung)

Jeden Mittwoch und jeden Samstag kann man in Münster auf den Markt gehen. Vor dem Dom kommen die Händler zusammen. Was da los ist! Es gibt so viel zu sehen. Über 150 Marktstände kann man dort entdecken. Mia war schon oft mit ihrer Großmutter und ihrem Großvater da. Die haben dort einen großen Stand mit Obst und Gemüse. Die Leute kommen gerne zu ihnen, weil sie immer frische Sachen vom Bauernhof haben. Von Apfel bis Zwiebel gibt es einfach alles! Mia hat schon viel vom Markt erzählt. Heute wollen Jan und Cem auch gerne mit dorthin. Was sie wohl alles erleben?

Mia: Cem, Jan! Schaut mal, das ist der Stand von Oma und Opa!

Cem: Der ist ja riesig!

Jan: Ja und wie lecker das alles aussieht!

Mia lacht und sagt: Wir können uns bestimmt etwas aussuchen, was, Opa?

Opa: Aber sicher, nehmt euch einen großen runden Apfel, damit ihr gesund bleibt!

Alle drei: Danke!

Mia: Kommt, ich zeig euch jetzt mal den Stand, den ich am liebsten mag!

Cem: Ja! Was gibt es da denn?

Mia: Lass dich überraschen!

Die drei Kinder gehen zusammen zur anderen Seite des Marktes. Dort gibt es einen Stand mit süßen Leckereien.

Mia: Lasst uns eine Tüte mit Süßigkeiten kaufen. Aber sagt es nicht Oma und Opa.

Die Kinder spazieren noch lange über den Markt und freuen sich über die Süßigkeiten und den leckeren Apfel.

**Wörterliste zum Text „Wochenmarkt“**

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Mittwoch	Gunsdagg
Samstag	Saoterdagg
geben es gibt	giewwen et giff
viel	viell
sehen	saihen
Großmutter	de Beßmoer
Großvater	de Beßvaer
kommen sie kommen	kuemen se kuemt
Bauernhof	de Buernhoff
geben es gibt	giewwen et giff
erzählen sie erzählen	vertellen se vertellt
erleben sie erleben	beliäwen se beliäft
aussehen es sieht aus	utsaihen et süht ut
sicher	siecker
nehmen ihr nehmt	niemmen ji niemmt
bleiben ihr bleibt	bliewen ji blieft
leiden/mögen	lieden
süß, süße	sööt, sööte

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 3 bis KV 7

Zur systematischen Erarbeitung und Vertiefung eines plattdeutschen Vokabelinventars im Themenfeld Wochenmarkt-Obst-Gemüse werden eine Reihe von Materialien angeboten, die in der Unterrichtsstunde genutzt werden können.

Der Korb in KV 3 soll mit den Früchten, die die SuS gerne essen oder gut kennen, gefüllt werden. Auf diesem Weg soll ein persönlicher Bezug zum Thema der Unterrichtsstunde hergestellt werden. Hierzu zeichnen die SuS Obst- und Gemüsesorten ihrer Wahl in den Korb. Auch die Fläche um den Korb herum kann kreativ gestaltet werden. Im Anschluss können die SuS ihre Bilder vor der Gruppe präsentieren und kurz erläutern, welches Obst und Gemüse sie gezeichnet und warum sie es gewählt haben. Wenn sie die Gelegenheit hatten, einige der Wörter von den Abbildungen aus dem Einstiegstext auf ihre eigenen Zeichnungen zu übertragen, können sie bei der Vorstellung zudem ergänzen, wie ihr Obst auf Plattdeutsch heißt.

Das Arbeitsblatt KV 4 enthält eine Reihe von Kästchen, in denen zum einen jeweils eine Frucht bzw. ein Gemüse mit dem entsprechenden hochdeutschen Wort und zum anderen die plattdeutschen Übersetzungen stehen. Die Liste besteht aus vier Spalten, wobei immer zwei Kästchen einer Zeile zusammengehören, sodass links das hochdeutsche Wort mit der Abbildung und rechts daneben die plattdeutsche Übersetzung steht. Die Darstellung in Kästchen wurde gewählt, damit aus der Kopiervorlage ein Memory-Spiel gebastelt werden kann. Hierfür werden die Kästchen einzeln ausgeschnitten. Zusätzlich kann das Arbeitsblatt auch als Vokabelliste genutzt werden. Im vorgeschlagenen Stundenverlauf wird das Arbeitsblatt zuerst bei einer Übung im Plenum als Vokabelliste genutzt, um den Wortschatz einzuführen. Es dient zudem als Hilfsmittel für KV 5. Im späteren Verlauf der Unterrichtsstunde wird aus dem Arbeitsblatt schließlich ein Memory-Spiel gebastelt.

Die Übung auf Arbeitsblatt KV 5 soll die SuS dabei unterstützen, sich den neuen Wortschatz einzuprägen. Aufgabe ist es, die Wörter zu lesen, aufzuschreiben und nach den Kategorien „Obst“ und „Gemüse“ zu sortieren. Hierfür wurden alle plattdeutschen Wörter, die durch die Bearbeitung von KV 4 bekannt sein sollten, in einer Wörterkiste gesammelt. Sie werden in die darunter stehende Liste übertragen, wobei sie einer der beiden Kategorien zugeordnet und anschließend übersetzt werden. Hochdeutsch und Plattdeutsch werden in dieser Aufgabe miteinander kontrastiert.

Die Umsetzung von Material KV 6 ist fakultativ. Das Arbeitsblatt dient als Anregung für die praktische Umsetzung des Themas „Obst und Gemüse“. Es handelt sich dabei um ein Rezept für einen Obstsalat, der während des Unterrichts gemeinsam von den SuS und der Lehrkraft hergestellt und gegessen werden kann. Die SuS lernen dabei die Zubereitung der Früchte und entdecken eine gesunde Alternative zu Schokolade und anderen Süßigkeiten. Ziel kann hierbei sein, denjenigen Kindern, die im privaten Umfeld lieber auf Obst und Gemüse verzichten, gesunde Ernährung schmackhaft zu machen.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:	Empfohlene Sozialform:
Verschiedene Obst- und Gemüsesorten sollen nach Wahl in den	Die SuS können in der Aufga-	Einzel-/Partnerarbeit (KV 3)

<p>Korb (KV 3) gezeichnet werden. Ggf. wird das Bild mit weiteren Elementen ausgestaltet (z.B. Tisch, Geschirr, Besteck, Serviette, Picknickdecke und Wiese, Blumen o.Ä.).</p> <p>Die SuS schauen sich KV 4 kurz an und orientieren sich. Der Aufbau der Vokabelliste sollte kurz erklärt werden. Die Lehrkraft liest danach aus der Liste ein plattdeutsches Wort, z.B. „Hingebit“, vor. Daraufhin suchen die SuS schnell in der Liste nach dem vorgelesenen Wort, schauen sich die hochdeutsche Übersetzung an und rufen sie laut und so schnell wie möglich in die Klasse. So wird mit allen Wörtern verfahren. Die Reihenfolge der Wörter sollte zufällig sein und nicht nach Obst und Gemüse sortiert.</p> <p>KV 4 wird auch als Memory-Spiel verwendet: Alle Kästchen einzeln ausschneiden, ggf. die Abbildungen bunt ausmalen. Die Kärtchen mischen und verdeckt auf dem Tisch verteilen. Zuerst ein Kärtchen umdrehen und anschauen. Danach ein zweites Kärtchen umdrehen. Ziel ist es, passende Kartenpaare zu finden, d.h. das hochdeutsche und das plattdeutsche Wort für eine bestimmte Frucht.</p> <p>In der Aufgabe KV 5 sollen Wörter aus der Wörterkiste in Einzel- oder Partnerarbeit in eine Liste übertragen werden. Wörter für Obst und Gemüse werden je nach Zugehörigkeit in die dafür vorgesehene Spalte geschrieben. Anschließend werden die plattdeutschen Wörter auf Hochdeutsch übersetzt.</p>	<p>be der KV 3 ihrer Fantasie und ihren Vorlieben freien Lauf lassen.</p> <p>KV 4 bringt einen systematischen Einblick in den plattdeutschen Wortschatz der Stunde. Das mit dem Material erstellbare Memory-Spiel ist den meisten Kindern sicherlich von den grundsätzlichen Regeln her bekannt. Es sollte jedoch darauf hingewiesen werden, dass – anders als beim klassischen Memory – nicht gleiche Bilder ein Paar bilden, sondern ein Bild (mit hochdeutschem Wort) und eine entsprechende plattdeutsche Bezeichnung.</p> <p>Eine Musterlösung für die Aufgabe in KV 5 ist als Tafelbildentwurf (s.u.) gegeben.</p>	<p>ggf. anschließend kurze Präsentation der Arbeit vor der Gruppe</p> <p>Plenum bzw. Gruppe (KV 4)</p> <p>Einzel-/Partnerarbeit und Vergleich der Ergebnisse in der Gruppe (KV 5)</p> <p>Gruppe (KV 6)</p>
---	--	--

<p>Danach werden die Lösungen im Plenum besprochen und an die Tafel geschrieben.</p> <p>KV 6 gibt ein einfaches „Rezept“ für einen Obstsalat. Die SuS bringen ihr Lieblingsobst (1-2 Stück, z.B. 1 Apfel und 1 Birne) mit. Daraus wird ein großer „Klassen-Obstsalat“ hergestellt.</p> <p>Sinnvoll wäre es, den SuS aufzutragen, Obst zu wählen, das bei der Wortschatzarbeit besprochen wurde. Auf diese Weise kann während der Herstellung des Salates das Vokabular wiederholt werden. Möglicherweise sollte die Lehrkraft zusätzliche Zutaten besorgen, damit eine ausreichende Menge entsteht.</p>																																																						
<p>Tafelbildentwurf (KV5)</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; width: 25%;">Früchte Plattdeutsch</th> <th style="text-align: left; width: 25%;">Obst Hochdeutsch</th> <th style="text-align: left; width: 25%;">Gemöös Plattdeutsch</th> <th style="text-align: left; width: 25%;">Gemüse Hochdeutsch</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Prume</td> <td>Pflaume</td> <td>Laiwesappel</td> <td>Tomate</td> </tr> <tr> <td>Appel</td> <td>Apfel</td> <td>Siepel</td> <td>Zwiebel</td> </tr> <tr> <td>Appelsine</td> <td>Apfelsine/Orange</td> <td>Katuffel/Äerappel</td> <td>Kartoffel</td> </tr> <tr> <td>Biär</td> <td>Birne</td> <td>Kolleroabe</td> <td>Kohlrabi</td> </tr> <tr> <td>Hingebit</td> <td>Himbeere</td> <td>Wuortel</td> <td>Möhre</td> </tr> <tr> <td>Kasbiär</td> <td>Johannisbeere</td> <td>lärfte</td> <td>Erbse</td> </tr> <tr> <td>Krißbitten</td> <td>Stachelbeere</td> <td>Knuuwlauk</td> <td>Knoblauch</td> </tr> <tr> <td>Brumbiär</td> <td>Brombeere</td> <td>Salaot</td> <td>Salat</td> </tr> <tr> <td>Kiärße</td> <td>Kirsche</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Äerbitten</td> <td>Erdbeere</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wiendruwe</td> <td>Weintraube</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Pääske</td> <td>Pfirsich</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>			Früchte Plattdeutsch	Obst Hochdeutsch	Gemöös Plattdeutsch	Gemüse Hochdeutsch	Prume	Pflaume	Laiwesappel	Tomate	Appel	Apfel	Siepel	Zwiebel	Appelsine	Apfelsine/Orange	Katuffel/Äerappel	Kartoffel	Biär	Birne	Kolleroabe	Kohlrabi	Hingebit	Himbeere	Wuortel	Möhre	Kasbiär	Johannisbeere	lärfte	Erbse	Krißbitten	Stachelbeere	Knuuwlauk	Knoblauch	Brumbiär	Brombeere	Salaot	Salat	Kiärße	Kirsche			Äerbitten	Erdbeere			Wiendruwe	Weintraube			Pääske	Pfirsich		
Früchte Plattdeutsch	Obst Hochdeutsch	Gemöös Plattdeutsch	Gemüse Hochdeutsch																																																			
Prume	Pflaume	Laiwesappel	Tomate																																																			
Appel	Apfel	Siepel	Zwiebel																																																			
Appelsine	Apfelsine/Orange	Katuffel/Äerappel	Kartoffel																																																			
Biär	Birne	Kolleroabe	Kohlrabi																																																			
Hingebit	Himbeere	Wuortel	Möhre																																																			
Kasbiär	Johannisbeere	lärfte	Erbse																																																			
Krißbitten	Stachelbeere	Knuuwlauk	Knoblauch																																																			
Brumbiär	Brombeere	Salaot	Salat																																																			
Kiärße	Kirsche																																																					
Äerbitten	Erdbeere																																																					
Wiendruwe	Weintraube																																																					
Pääske	Pfirsich																																																					
<p>Differenzierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsstarke SuS bearbeiten die Aufgaben schnell und ohne Unterstützung. • Leistungsschwache SuS werden durch die Lehrkraft unterstützt. • SuS, die den Korb (KV 3) sehr schnell ausgemalt haben, können in einem weiteren Schritt versuchen, die Vokabeln aus den Abbildungen im Einstiegstext (KV 1) auf das 																																																						

eigene gezeichnete Obst, soweit möglich, zu übertragen, d.h. das gezeichnete Obst mit plattdeutschen Wörtern zu beschriften.

- SuS, die die Aufgabe (KV 5) schneller gelöst haben, könnten die Liste der hochdeutschen Wörter um weiteres Obst und Gemüse, das ihnen zusätzlich einfällt, ergänzen. Dies könnte, nachdem die Aufgabe im Plenum aufgelöst wurde, kurz in der Klasse besprochen werden. Dabei könnten die SuS gefragt werden, woher sie das Obst und Gemüse kennen (z.B. welches Gericht, zu Hause, bei der Oma, im Restaurant), wie es aussieht, ob sie es mögen, wie es schmeckt und ob sie wissen, an welcher Pflanze es wächst.
- Es sollte auf mögliche Allergien oder sonstige gesundheitliche Einschränkungen der SuS geachtet werden.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

- Bei der KV 3 können die Abbildungen und plattdeutsche Beschriftungen aus M1 als Vorlage dienen.
- Der Aufbau der Vokabelliste (KV 4) sollte kurz erläutert werden. Die Lösung aus KV 5 kann als Hilfe verwendet werden.
- Für die KV 5 kann wiederum KV 4 als Hilfe dienen.
- Die Wörterliste (KV 7) kann als Hilfe verwendet werden.

Alternative Vorgehensweisen:

- Der Arbeitsauftrag (KV 3) kann auch als Hausaufgabe gestellt werden, deren Lösung in der folgenden Stunde kurz vor der Gruppe oder in Partnerarbeit vorgestellt und besprochen wird.
- Anstatt die plattdeutschen Wörter ausschließlich vorzulesen, kann die Lehrkraft das jeweilige Wort auch zuerst an die Tafel, auf eine Folie (Präsentation über einen Overhead-Projektor) o.ä. schreiben und dann vorlesen, sodass die SuS sowohl von der Lautung als auch vom Schriftbild der plattdeutschen Vokabel ausgehend in ihrer Vokabelliste nach der Übersetzung suchen können. Bei dieser Vorgehensweise ist es eventuell sinnvoll, das Wort zunächst verdeckt aufzuschreiben und erst danach den SuS zu zeigen, da sie sonst schon, bevor das Wort ausgeschrieben wurde, mit der Suche nach der Übersetzung beginnen könnten. Nachdem die SuS die Übersetzung gefunden haben, wird diese an der Tafel (oder auf der Folie o.ä.) neben das zu suchende Wort notiert. In diesem Fall entsteht ein Tafelbild, das den SuS in folgenden Übungen als Unterstützung dienen kann (siehe oben, Tafelbild-Entwurf).
- Das Arbeitsblatt KV 6 kann auch am Ende des Unterrichts als Anregung für zu Hause verteilt werden, ohne dass im Unterricht weiter darauf eingegangen wird. Die Erfahrungen, die die SuS mit Obstsalaten gemacht haben, können auch zu Beginn der Folgestunde im Plenum besprochen werden.
- Bei Bedarf und Möglichkeit kann die Unterrichtseinheit zum Thema Obst und Gemüse erweitert werden, sodass zum Beispiel in einer dritten Stunde gemeinsam im Unterricht der Obstsalat hergestellt wird. Gleichzeitig können dabei die Vokabeln abgefragt bzw. wiederholt werden.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 7 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Birne, Birnen	de Biärn, de Biärnen
Brombeere	de Brümbiäre
Kirsche, Kirschen	de Kiärse, de Kiärsen
Erdbeere, Erdbeeren	de Äerbiëbe
Himbeere, Himbeeren	de Hingebit, de Hingebitten
Stachelbeere, Stachelbeeren	de Krisbitte, de Krisbitten
Pfirsich	de Pääskappel
Zwiebel	de Sipel
Bohne, Bohnen	de Baune, de Baunen



Obst und Gemüse

Jan, Mia und Cem essen gerne leckeres Obst und Gemüse, denn es ist sehr gesund. Was schmeckt dir besonders gut?

Aufgabe:

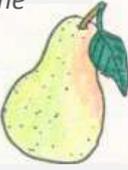
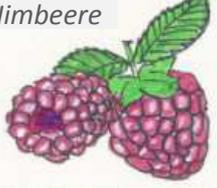
Male das Obst und Gemüse, das du kennst und besonders magst, in den Korb.

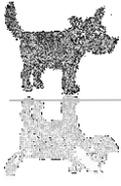


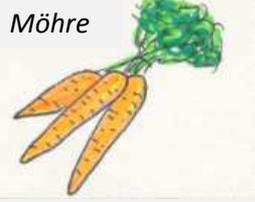
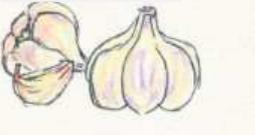
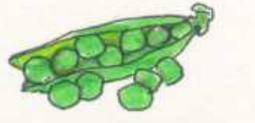


Obst und Gemüse-Memory

Mit den Bildern, die du hier siehst, kannst du ganz einfach die plattdeutschen Wörter für verschiedenes Obst und Gemüse lernen. Auf dem Feld mit dem Bild steht immer das hochdeutsche Wort und rechts daneben siehst du die plattdeutsche Übersetzung.

<i>Apfel</i> 	Apfel	<i>Brombeere</i> 	Brumbiär
<i>Apfelsine</i> 	Appelsine	<i>Kirsche</i> 	Kiärße
<i>Birne</i> 	Biär	<i>Erdbeere</i> 	Äerbitte
<i>Himbeere</i> 	Hingebit	<i>Weintraube</i> 	Wiendruwe
<i>Johannisbeere</i> 	Kasbiär	<i>Pfirsich</i> 	Pääsken



<i>Stachelbeere</i> 	Krißbitten	<i>Pflaume</i> 	Prume
<i>Möhre</i> 	Wuortel	<i>Kohlrabi</i> 	Kolleraobe
<i>Kartoffel</i> 	Katuffel/ Äerappel	<i>Salat</i> 	Salaot
<i>Knoblauch</i> 	Knuuwlauk	<i>Tomate</i> 	Laiwesappel
<i>Erbse</i> 	lärfte	<i>Zwiebel</i> 	Siepel

Ein Tipp: Es macht bestimmt auch Spaß, mit einem Freund oder einer Freundin zusammen Vokabeln zu lernen. Ihr könntet zum Beispiel alle Kästchen ausschneiden und euch ein Vokabel-Lern-Spiel basteln: Memory.

Memory-Spiel:

Das Spiel wird zu zweit gespielt. Schneidet alle Kärtchen einzeln aus. Mischt die Kärtchen und legt sie verdeckt auf dem Tisch aus. Spielerin/Spieler 1 dreht zuerst ein Kärtchen um und versucht danach, die passende zweite Karte zu fin-



den. Passt das Kartenpaar zusammen, darf sie/er die Karten behalten und einen weiteren Versuch starten. Man ist so lange an der Reihe, bis man eine falsche Karte aufdeckt. Wenn die Karten nicht zusammen passen, ist Spielerin/Spieler 2 dran. Gewonnen hat, wer die meisten Kartenpaare gesammelt hat.



Obst und Gemüse – ordne die Wörter

Oh je, sieh dir nur einmal die Unordnung an: Das Obst und Gemüse ist ja kreuz und quer durcheinander gewürfelt. Das müssen wir in Ordnung bringen!



Aufgabe:

Versuche, die plattdeutschen Wörter zu ordnen: Was ist Gemüse, was ist Obst? Trage dazu die Wörter in die passende Liste ein und schreibe die richtige Übersetzung daneben.



Wörterkiste

Kolleraobe	Appelsine	Appel		Biär
			Siepel	
	Wuortel	Brumbiär		
Kiärße			Wiendruwe	
	Hingebit	Krißbitten		Kasbiär
lärfte	Äerbitten		Salaot	
		Knuuwlauk		
Pääsken			Katuffel/Aerappel	
Prume	Bauhne	Laiwesappel		

Fröchte

Obst

Gemöös

Gemüse

Plattdeutsch

Hochdeutsch

Plattdeutsch

Hochdeutsch

_____ Pflaume _____

_____ Tomate _____

Appel _____



Wir machen einen Obstsalat!

Mias Opa lädt Jan, Mia und Cem ein, mit zum Bauernhof zu fahren. Er hat vorgeschlagen, aus dem Obst, das vom Verkauf auf dem Markt noch übrig ist, einen leckeren Obstsalat zu machen. Zuhause haben Mias Großeltern auch noch weitere Zutaten, die gut in einen Obstsalat passen. Mia hat sich schon ein Rezept überlegt und alles auf einen Zettel geschrieben:



Zubereitung:

Alle Zutaten in kleine Stückchen schneiden. Danach alles gut mischen. Wenn nötig, kann man auch etwas Zucker oder Honig hinzufügen. Der Obstsalat schmeckt auch sehr gut, wenn man ihn mit Joghurt mischt. Die Zutaten kann man auch verändern. Man nimmt einfach das, was gut schmeckt.

Das klingt richtig lecker, oder? Macht euch doch auch einen Obstsalat!

Bestimmt helfen euch eure Lehrerin, euer Lehrer oder eure Eltern gerne.



Wörterliste Obst und Gemüse

Hochdeutsch	Niederdeutsch
Obst/ Frucht, Früchte	de Frocht, de Fröchte
Ananas	de Ananas
Apfel, Äpfel	de Appel, de Äppel
Apfelsine / Orange	de Appelsine
Banane	de Banane
Birne, Birnen	de Biär(e), de Biär(e)n
Brombeere, Brombeeren	de Brumbiär, de Brumbiärn
Kirsche, Kirschen	de Kiärße, de Kiärßen
Kiwis	de Kiwis
Erdbeere, Erdbeeren	de Äerbitte, de Äerbitten
Himbeere, Himbeeren	de Hingebit, de Hingebiten
Johannisbeere, Johannisbeeren	de Kasbiär, de Kasbiärn
Stachelbeere, Stachelbeeren	de Krißbitten, de Krisbiärn
Weintraube, Weintrauben	de Wiendruw(e), de Wiendruwen
Pfirsich, Pfirsiche	de Pääske, de Pääsken
Pflaume, Pflaumen	de Prume, de Prumen
Gemüse	dat Gemöös
Erbse, Erbsen	de Iärfte, de Iärften
Gurke	de Gurke
Möhre/Karotte, Möhren	de Wuortel, de Wuorteln
Kartoffel, Kartoffeln	de Katuffel / Äerappel, de Kartuffeln
Kürbis	de Kürbis
Kohlrabi, Kohlrabis	de Kolleraobe, de Kolleraoben



Hochdeutsch	Niederdeutsch
Paprika	de Paprika
Radieschen	dat Radiesken
Salat, Salate	de Salaot, de Salaote
Tomate, Tomaten	de Laiwesappel, de Laiwesappeln
Zwiebel	de Siepel
Knoblauch	de Knuuwlauk
Bohne, Bohnen	de Bauhne, de Bauhnen
Blume, Blumen	de Blome, de Blomen

Unterrichtseinheit „Verkehr, Technik und Arbeitswelt“

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
Stunde 1	Wir fahren zur Schule	<p>Zuordnung und Beschriftung von Fahrradteilen auf Plattdeutsch.</p> <p>Benennen verschiedener Verkehrsmittel auf Plattdeutsch und Verortungen in einer Stadt-Land-Tabelle.</p> <p>Erkennen und Zuordnen von Verkehrsschildern.</p> <p>Verbesserung von Les-, Hör-, Verstehens- und Präsentationsfähigkeiten.</p> <p>Erkennen der Bedeutung von Verkehrsregeln und Verkehrszeichen für die Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr.</p>	<p>Kopieren der Arbeitsblätter 1-3 (KV 1-3)</p> <p>Kopieren der Wörterliste (KV 4)</p> <p>Kreide</p>	<p>Nach einer Aufgabe zum Hörverstehen zum Thema Fahrräder benennen die SuS zunächst die Bestandteile eines Fahrrads auf Platt und dann verschiedene Verkehrsmittel, die sie hinsichtlich städtischer und ländlicher Herkunft verorten. Dann ordnen sie Verkehrsschildern plattdeutsche Bezeichnungen zu und sprechen abschließend über die Bedeutung von Verkehrsregeln und Verkehrszeichen für die Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr.</p>
Stunde 2	Verkehr und Umweltschutz	<p>Auseinandersetzung mit Fragen des Umweltschutzes.</p> <p>Unterscheidung zwischen umweltschonenden und umweltschädlichen Verkehrsmitteln.</p> <p>Verstärkung der Präsentationskompetenz.</p>	<p>Kopieren der KV 1</p> <p>Kopieren der Mind-Map-Vorlagen (KV 2-KV 5)</p>	<p>Nach dem Hören eines Dialogs zwischen Mia und Jan und anschließenden Vorleseübungen wird zunächst das Thema Umweltschutz mit den SuS diskutiert. Dann erstellen die SuS in Gruppenarbeit eine Mind-Map zu den Vor- und Nachteilen von Fahrrädern und Autos für die Umwelt und die Nutzerinnen/Nutzer. Abschließend werden mögliche Umwelt-</p>

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
				schutzmaßnahmen im Verkehr benannt und diskutiert.
Stunde 3-7	Stadtrundgang durch Münster	<p>Die SuS tauschen sich über ihr Vorwissen zur Stadt Münster aus, indem sie funktionsangemessen erzählen, informieren, argumentieren.</p> <p>Die Verstehenskompetenz der SuS im Plattdeutschen fördern.</p> <p>Die Lesekompetenz im Plattdeutschen fördern.</p> <p>Die aktive Sprachkompetenz der SuS im Plattdeutschen fördern.</p> <p>Die Schreibkompetenz im Plattdeutschen fördern.</p>	<p>Kopien der Arbeitsblätter (KV 1 bis KV 4)</p> <p>Kopie der Wörterliste (KV 5)</p> <p>Das Vorlesen des plattdeutschen Textes einüben bzw. eine plattdeutschsprechende Person für die Unterrichtsstunde einladen</p> <p>Folien, Papier für Plakate</p> <p>Sich über die Stadt Münster informieren (Internetadressen vorbereiten)</p> <p>Material zu Münster mitbringen</p> <p>Ggf. Abspielgerät für eine vorbereitete Tondatei des Textes mitbringen</p>	<p>In fünf Unterrichtsstunden erarbeiten sich die SuS schrittweise, geleitet durch einen plattdeutschen Text über einen fiktiven Rundgang durch Münster, zunächst die unbekanntesten Worte der Textteile, sichern ihr Textverständnis und lernen durch Recherchen verschiedene Sehenswürdigkeiten der Domstadt kennen. Sie fokussieren abschließend den Kiepenkerl als besonderes Symbol Münsters.</p>
Stunde 8	Wie funktioniert eine Windmühle?	<p>Die SuS lernen die Funktionsweise einer Windmühle und deren Aufbau kennen.</p> <p>Die SuS erweitern ihr Leseverständnis, indem sie sich mit Hilfe einer Abbildung, einer Lernwörterliste und im Austausch mit ihrer Partnerin/ihrem Partner einen komplexeren plattdeutschen Text erarbeiten.</p> <p>Erweiterung des Wortschatzes.</p>	<p>Kopien des Lückentextes (KV 1), der Wörterliste (KV 2) und des Lösungsblattes (KV 3)</p> <p>Eventuell:</p> <p>Getreidekörner</p> <p>Mörser</p> <p>Differenzierungsaufgabe (KV 4)</p>	<p>In dieser Unterrichtsstunde beschäftigen sich die SuS mit dem Aufbau und der Funktion einer Windmühle. Nach einem kurzen Brainstorming zum Thema Mehl erarbeiten sich die SuS den Herstellungsprozess von Mehl am Beispiel einer historischen Windmühle. Abschließend wird im Plenum diskutiert, welche Bedeutung der Wind</p>

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
				heute für die Gewinnung von Energie und den Umweltschutz hat.
Zusatzmaterial	Basteln	Windmühle (KV 5): Die SuS basteln ein Windrad, schulen ihre motorischen Fähigkeiten und gewinnen dabei einen sinnlich fassbaren Eindruck von der Funktionsweise einer Windmühle. Mühlespiel (KV 6): Die SuS basteln ein Mühlespiel und schulen dabei ihre motorischen Fähigkeiten.	Zum Basteln des Papierwindrades: buntes Papier Reißzwecken Holzstöcke KV 5 Zum Basteln des Mühlespiels: Stoff oder Filz (Leder-)Band evtl. Acrylfarbe zum Bemalen der Spielsteine KV 6	Die SuS können in der anschließenden Stunde oder als Hausaufgabe entweder ein Papierwindrad oder ein Mühlespiel basteln.
Stunde 9	Fotografie	Die SuS werden sich der Geschichtlichkeit ihrer Heimatstadt bewusst. Sie erkennen die technische Entwicklung vom Fotoapparat zum Handy. Sie lernen neue plattdeutsche Vokabel. Die SuS üben den Umgang mit Wörterbüchern.	OHP, ein historisches, lokales Bild auf Folie. Kopien der Arbeitsblätter (KV 1 und KV 2). Ein Klassensatz von niederdt. Wörterbüchern bzw. Kopien aus Wörterbüchern.	Ausgehend von einer historischen Aufnahme wird das Bewusstsein für die Geschichtlichkeit der eigenen Stadt (z.B. Münster) angestoßen. Die Bedeutung der Fotografie für das Erinnern wird diskutiert. Anschließend machen sich die SuS Gedanken darüber, (a) dass heute oft mit dem Handy fotografiert wird und (b) welche Begriffe es im Hochdeutschen und Niederdeutschen in diesem Bereich gibt.
Stunde 10-12	Ausstellungsplanung und Ausstellungsrealisierung	Die SuS planen und realisieren ein Ausstellungsprojekt. Sie befassen sich mit ihrer Heimatstadt und stellen Informationen und	Kopien der Arbeitsblätter (KV 3 bis KV 8). Stellwände für die Ausstellung (für die ein Platz reserviert	Die Lehrkraft erläutert den SuS das Ziel der Stunden und bespricht mit ihnen das Vorgehen bei der Planung und

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
		Meinungen darüber anschaulich dar. Sie verwenden dazu das Niederdeutsche.	werden muss).	Realisierung der Ausstellung. Die SuS sammeln Daten und gestalten ihre Ausstellungsplakate. In einem eigens dafür reservierten öffentlichen Bereich werden Stellwände platziert und die Plakate dort präsentiert.

Thema der Unterrichtseinheit: <h2>Verkehr, Technik und Arbeitswelt</h2>	
Stunde 1	Thema: Wir fahren zur Schule
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Zuordnung und Beschriftung von Fahrradteilen auf Plattdeutsch • Benennen verschiedener Verkehrsmittel auf Plattdeutsch und Verorten in einer Stadt-Land-Tabelle • Erkennen von Verkehrsschildern • Verbesserung von Lese-, Hör-, Verstehens- und Präsentationsfähigkeiten • Erkennen der Bedeutung von Verkehrsregeln und -zeichen für die Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Kopieren der Arbeitsblätter 1-3 (KV 1-3) • Kopieren der Wörterliste (KV 4) • Kreide
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • Stifte 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Wi föhrt nao de Schoole“ (KV 1) • Arbeitsblatt „Verkehrsmittel“ (KV 2) • Arbeitsblatt „Verkehrsschilder“ (KV 3) • Wörterliste (KV 4)
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Lehrer- und Schülervortrag: Die SuS hören der Lehrkraft beim Vorlesen des Textes von KV 1 zu und probieren danach auf freiwilliger Basis selbst das Vorlesen des Dialogs in Partnerarbeit • Eigenverantwortliches Arbeiten: Auf KV 1 ordnen die SuS in Einzelarbeit die in der Wörterkiste stehenden Bestandteile eines Fahrrads ihrem richtigen Platz auf dem Bild zu (Wort-Bild-Zuordnung) und vergleichen ihre Ergebnisse anschließend mit ihrer/ihrer Sitznachbarin/Sitznachbarn. 	

- Partnerarbeit/Kooperatives Lernen/Schülerpräsentation: Die SuS führen in Partnerarbeit ein Brainstorming zum Thema Verkehrsmittel durch und tragen ihre Ergebnisse in die Tabelle auf KV 2 ein. Anschließend präsentieren sie diese im Plenum.
- Partnerarbeit: Auf KV 3 verbinden die SuS die abgebildeten Verkehrsschilder mit der richtigen Bezeichnung (Bild-Wort-Zuordnung) und reden über deren Bedeutung im Plenum.

Hinweise auf die Internetmaterialien:

Seiten zu Verkehrsschildern (auch im Zusammenhang mit dem im Sachkundeunterricht thematisierten Verkehrsunterricht) sind unter folgenden Adressen zu finden:

<http://www.verkehrsschilder.com>

<https://www.schlaukopf.de/grundschule/klasse3/sachkunde/radfahrpruefung.htm>

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Das Thema der Stunde ist „Wir fahren zur Schule“. Der Schulweg wird von Heranwachsenden häufig mit dem Fahrrad zurückgelegt. Die Einzelteile eines Fahrrads, die für eine sichere und zweckdienliche Fortbewegung eine besondere Bedeutung haben, wie Fahrradkette, Gepäckträger, Sattel, Rad, Lampe, Pedale und Klingel, sind immer wieder Gegenstand von Gesprächen zwischen Heranwachsenden, mit Eltern, Lehrerinnen/Lehrern und Polizistinnen/Polizisten.

Neben dem Gebrauch des Fahrrads wird der Verkehr durch eine Vielzahl weiterer Verkehrsmittel bestimmt. Innerhalb dieser Gruppe lässt sich zwischen Verkehrsmitteln differenzieren, die eher in ländlichen (z.B. Traktoren), eher in städtischen (z.B. Straßenbahnen) und in beiden Regionen (z.B. Busse) genutzt werden. Auch bietet sich eine historische Differenzierung an, die teilweise mit der räumlichen korrespondiert (z.B. Pferdekutschen (ländlich/historisch)). Die Ordnung und Sicherheit des Verkehrs wird durch Verkehrsregeln gewährleistet, an die sich alle Verkehrsteilnehmerinnen/Verkehrsteilnehmer, gleich welchen Alters, zu halten haben. Ein zentrales Instrument zur Regelung des Verkehrs und zur Verdeutlichung der jeweils anzuwendenden Verkehrsregeln sind die Verkehrsschilder.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
10 Min	Einstieg	Aufmerksamkeit wecken und auf das Thema einstimmen. Lese- und Hörkompetenz einüben.	Arbeitsblatt1 (KV 1)
5 Min	Erarbeitung 1	Benennen der Bestandteile eines Fahrrads auf Plattdeutsch.	Arbeitsblatt 1 (KV 1) Wörterliste (KV 4)
5 Min	Ergebnissicherung 1	Vergleich der SuS-Ergebnisse, ggf. Korrektur.	Arbeitsblatt 1 (KV 1)
5 Min	Erarbeitung 2	Verschiedene Verkehrsmittel benennen und räumlich differenziert verorten.	Arbeitsblatt 2 (KV 2)

5 Min	Ergebnissicherung 2	Abgleich der Verortungen und Aufzeigen von räumlichen Überschneidungen im Plenum Präsentationsfähigkeiten üben.	Arbeitsblatt 2 (KV 2) Tafel
5 Min	Erarbeitung 3	Zuordnung der plattdeutschen Bezeichnungen zu den Verkehrsschildern. Gespräch über Bedeutungen von Verkehrsschildern.	Arbeitsblatt 3 (KV 3) Internet
10 Min	Ergebnissicherung 3	Abgleich und Kontrolle der Zuordnungsergebnisse Erkennen der Bedeutung von Verkehrsregeln und Verkehrszeichen für die Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr Präsentations- und Zuhörfähigkeiten üben.	Arbeitsblatt 3 (KV 3)

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einstieg:

Als Einstieg wird der Dialog auf Arbeitsblatt 1 von der Lehrkraft vorgetragen und anschließend von den SuS mit verteilten Rollen mehrmals erneut vorgelesen.

Erarbeitung 1:

Die SuS beschriften das Bild, indem sie die Wörter aus der Wörterkiste zuordnen. Bei Vokabelfragen kann ggf. die Wörterliste (KV 4) verwendet werden.

Ergebnissicherung 1:

Die SuS vergleichen ihre Ergebnisse im Plenum.

Erarbeitung 2:

Die Lehrkraft liest den Eingangstext zur KV 2 vor und verteilt dann das Arbeitsblatt 2 (KV 2). Die SuS eruieren anschließend durch ein Brainstorming mithilfe der Tabelle auf dem Arbeitsblatt 2 (KV 2) verschiedene Verkehrsmittel und versuchen sie räumlich zu verorten.

Ergebnissicherung 2:

Die Lehrkraft bittet die SuS, ihre Ergebnisse im Plenum vorzustellen und anschließend in eine vorbereitete Tabelle an der Tafel zu schreiben. In diesem Zusammenhang werden die plattdeutschen Bezeichnungen und Schreibungen thematisiert. Zudem werden insbesondere Mehrfachverortungen und die historische Dimension einiger Verkehrsmittel diskutiert.

Erarbeitung 3:

Die SuS verbinden die Verkehrsschilder mit der richtigen Bezeichnung. Dabei stützen sie sich auf ihr eigenes Wissen, bitten die Lehrkraft um Hilfe oder recherchieren im Internet. Ferner sprechen sie über die konkrete Bedeutung der einzelnen Verkehrsschilder mit ihren Mitschülerinnen/Mitschülern, mit denen sie zusammenarbeiten.

Ergebnissicherung 3:

Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt und diskutiert. Von besonderer Relevanz ist, dass die Lehrkraft im Kontext der Auseinandersetzung mit den Verkehrsschildern die Bedeutung und den Nutzen von Verkehrsregeln mit den SuS thematisiert.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1:

Der auf dem Arbeitsblatt 1 stehende Dialog wird zuerst von der Lehrkraft vorgelesen. Die SuS hören aufmerksam zu. Da der Dialog in einer leicht verständlichen und an das bisherige Niveau angepassten Sprache geschrieben ist, fördert er die Verstehenskompetenz der SuS. Als nächstes soll der Dialog von verschiedenen, sich freiwillig meldenden SuS mehrmals erneut vorgelesen werden. Dadurch werden die Lesekompetenz und die Aussprache verbessert. Die anschließend zu lösende Aufgabe bezieht sich auf den Dialog, denn es gilt, die Bestandteile des thematisierten Fahrrads zu beschriften. Die Wörter in der Wörterkiste haben keinen hohen Schwierigkeitsgrad, sodass sie problemlos verwendet werden können. Das Bild vom Fahrrad und die dazugehörigen Linien helfen dabei, die Position für die richtige Bezeichnung zu lokalisieren. Insgesamt ist die Aufgabe schnell zu lösen.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

Die SuS lesen den Dialog und beschriften anschließend die Fahrradteile, indem sie die Wörter aus der Wörterkiste dem Bild richtig zuordnen.

Lösungsvorschlag:

Musterlösung der Aufgabe:

1. Gepäckträger, 2. Sattel, 3. Klingel (Pingel), 4. Lampe, 5. Ächterlecht, 6. Riär, 7. Reflektor, 8. Faohrradkiedde, 9. Pedale, 10. Speeken.

Ein Problem bei der Lösung der Aufgabe könnte sich dadurch ergeben, dass *Riär* die Pluralform von „Rad“ ist und die SuS versuchen könnten, die Singularform *Rad* zu verwenden, die jedoch in der Wörterkiste fehlt. Man sollte hier deutlich machen, dass Fahrräder schließlich grundsätzlich zwei Räder haben.

Empfohlene Sozialform:

Einzelarbeit

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

- Ableitungsprinzip anhand der Visualisierung und Ähnlichkeit einzelner Wörter mit hochdeutschen Bezeichnungen.
- Hilfestellung durch die Lehrkraft und die Wörterliste KV 4.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 4 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Rad, Räder	dat Rad, de Riäder

Infos zu KV 1

Sattel	de Sattel
(Fahrrad) Kette	de Kiëde
(Fahrrad) Speiche, Speichen	de Speke, de Speken
haben es hat	hätten et häw
kommen	kuëmen
Zug	de Tog
Straßenbahn	de Straotenbaan
unterwegs	unnerwäggen
Freunde	de Frönde
Verkehrsschild, Verkehrsschilder	dat Vökäersschild, de Vökäersschiller
Spielstraße	de Spielstraote



Wi föhrt nao de Schoole

Jan un Mia driäpt sik mit de Fahrriär anne *Krüüsung* un willt tehaue nao de Schoole föhnr.

Jan: Moin Mia!

Mia: Moin Jan!

Jan: Wu gaiht di dat vandage?

Mia: Guet! Un di? Wu gaiht't di vandage?

Jan: Mi gaiht't auk guet!

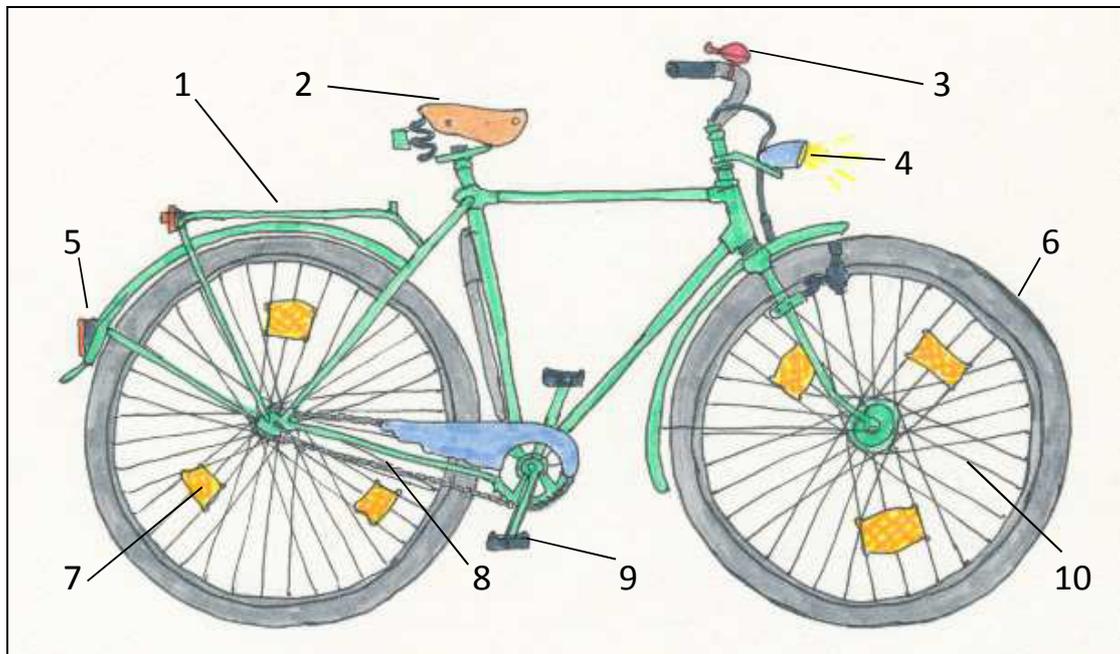
Mia: Kämp Cem dann gar nich met?

Jan: Nee, vandage föhrt he met'n *Bus*. Sien *Rad* is kaputt.

Mia: Wat is dann daomet passeert?

Jan: Dat Rad häff 'n Platten un de Kiedde spring allemaol af. Up jeden Fall mott he daomet inne Wiärkstiär.





Wörterkiste:

Fahrradkiedde	Riär	Lampe
Pedale	Ächterlecht	Reflektor
Klingel (Pingel)	Speeken	Gepäckdriäger

Aufgabe:

Beschrifte die Fahrradteile. Benutze dabei die Wörter aus der Wörterkiste.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 2:

Die KV 2 soll die Perspektive der SuS bezogen auf das Thema Verkehrsmittel erweitern. Es bietet sich an, die Überlegungen zunächst auf Hochdeutsch anzustellen und anschließend die herausgearbeiteten Verkehrsmittelbezeichnungen ins Plattdeutsche zu übersetzen. Partnerarbeit oder Gruppenarbeit scheinen für diese Aufgabe besonders geeignet. Die Unterstützung der SuS durch die Lehrkraft ist zu empfehlen.

Die durch die Tabelle vorgegebene räumliche Differenzierung in „(groß-)städtische“ und „ländliche“ Verkehrsmittel wird den SuS bewusst machen, dass nicht alle städtischen Fahrzeuge auch in einer ländlichen Gegend anzutreffen sind. Zugleich kann diese Aufgabe auch für Fahrzeuge ländlicher Provenienz sensibilisieren, die nicht mehr oder nur sporadisch im Gebrauch sind wie z. B. Pferdekutschen. Gerade derartige Verkehrsmittel haben eine Bezeichnungsentsprechung im Plattdeutschen. Weil vermutlich nicht allen Kindern diese traditionellen Verkehrsmittel einfallen, kann die Lehrkraft durch entsprechende Impulse lenkend eingreifen. Wichtig ist außerdem, dass den SuS bewusst wird, dass eine Vielzahl von Verkehrsmitteln in beiden Räumen Verwendung findet. Dieses Bewusstsein kann durch Gespräche im Plenum unterstützt und sichergestellt werden.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

Die SuS überlegen alleine, in Partner- oder Gruppenarbeit, über welche Verkehrsmittel Jan und Mia sprechen könnten. Wenn sie keine plattdeutschen Bezeichnungen kennen, sollen sie zuerst die hochdeutschen notieren. Mit Hilfe der plattdeutschkundigen Mitschülerinnen/Mitschüler oder der Lehrkraft erarbeiten die SuS die plattdeutschen Bezeichnungen und tragen sie in die Tabelle ein. Wichtig ist, dass die SuS Verkehrsmittel, die in beiden Räumen vorkommen, in beide Spalten eintragen. So lernen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede richtig zuzuordnen.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten

Erwartbare Lösung der Aufgabe:

Vekjährrsmiddel in ene Grautstadt	Vekjährrsmiddel up'n Land
Faohrrad	Faohrrad
Auto(s) / Kaor	Auto(s) / Kaor
Bus(se)	Bus(se)
Togg / Tüöge	Trecker(s)
Straotenbahn	Piärde
Tram	Piärdekutske(n)
U-Bahn (Metro)	
Flaiger	
etc.	

Empfohlene Sozialform:

Einzelarbeit

Differenzierungsmaßnahmen:

- Die SuS arbeiten in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit, wobei sie je nach Vorkenntnissen selbst entscheiden können, welche Sozialform sie bevorzugen.
- SuS mit plattdeutschem Hintergrund unterstützen SuS ohne Plattdeutschkenntnisse.
- Leistungsschwache SuS werden durch die Lehrkraft bei der Bearbeitung der Aufgabe unterstützt.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Wörterliste KV 4 kann verwendet werden.



Verkehrsmittel – Verkiährsmiddel

Jan un Mia föhrt dann loss un unnerholt sik unnerwäggens üöwer verscheide Verkiährsmiddel.

Aufgabe:

Überlege dir, über welche Verkehrsmittel sie sprechen könnten. Unterhalte dich dabei mit deiner Sitznachbarin oder deinem Nachbarn darüber, welche Verkehrsmittel es in einer Großstadt und welche es in einer ländlichen Gegend gibt. Trage deine Ergebnisse auf Plattdeutsch in die folgende Tabelle ein und präsentiere sie dann deinen Mitschülerinnen und Mitschülern.

Verkiährsmiddel in ene Grautstadt	Verkiährsmiddel up'n Land

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 3:

Das Arbeitsblatt 3 behandelt Verkehrsschilder, die den SuS oft auf ihrem Schulweg begegnen. Den bildlichen Darstellungen der Verkehrsschilder sollen die SuS die entsprechenden Bezeichnungen zuordnen. Die plattdeutschen Namen der Verkehrsschilder ähneln den hochdeutschen, sodass eine Ableitung problemlos erfolgen kann. Über die Bedeutung der Verkehrsschilder können sich die SuS untereinander austauschen, sich bei Fragen oder Problemen an die Lehrkraft wenden oder eine Internetrecherche durchführen.

Die SuS sollen dabei mit ihrer Sitznachbarin/ihrem Sitznachbarn zusammenarbeiten. Die Aufgabe ist schnell gelöst, wenn die SuS bereits von der Polizei über Verkehrssicherheit aufgeklärt wurden. Das Plenumsgespräch über die Bedeutung der einzelnen Verkehrsschilder kann auch auf Plattdeutsch erfolgen, da es hierbei den SuS möglich ist, ihre Aussagen mit bereits bekanntem Wortschatz zu umschreiben.

Wichtig ist, dass im Plenumsgespräch der Nutzen von Verkehrsschildern und Verkehrsregeln für die Sicherheit und Ordnung im Straßenverkehr thematisiert wird.

Erläuterung des Arbeitsauftrags:

Die Zuordnungsaufgabe knüpft an bereits vorhandenes Wissen an. Sie fördert visuelle Fähigkeiten und ermöglicht Analogiedenken hinsichtlich der Übersetzung. In einer Partnerarbeit machen sich die SuS Gedanken über die Bedeutung der Verkehrsschilder, über die sie im anschließenden Plenumsgespräch (ggf. auch auf Plattdeutsch) sprechen.

Lösungsvorschläge:

Erwartbare Lösung der Aufgabe:



Bedeutungen der Verkehrsschilder:

- Krüüsung – auf Vorfahrt achten, langsam fahren.
- Zebrastriepen – auf Fußgänger achten.
- Stoppschild – stehen bleiben, Vorfahrt gewähren.
- Spielstraote – spielende Kinder, langsam fahren.

Empfohlene Sozialform:

Einzelarbeit
Partnerarbeit
Plenumsarbeit

	<ul style="list-style-type: none">• Krüüsverkiähr – langsam fahren, nach links schauen, auf Radfahrer achten.• Vüörfaohrtsstraote – ich habe Vorfahrt, andere müssen warten.	
Differenzierungsmaßnahmen: <ul style="list-style-type: none">• Leistungsstarke SuS lösen die Aufgabe ohne fremde Unterstützung.• Leistungsschwache SuS werden bei der Bearbeitung der Aufgabe durch plattdeutsch-sprechende Mitschülerinnen und Mitschüler sowie durch die Lehrkraft unterstützt.		
Mögliche Lösungshilfen für die SuS: <p>Die Wörterliste KV 4 kann verwendet werden.</p>		



Verkehrsschilder - Verkiährsschiller

Unnerwäggens nao de Schoole saiht de beiden Frönne Jan und Mia verscheide-
ne Verkiährsschiller.

plattdeutsche Bezeich- nung	Verkehrsschild	Bedeutung
Spielstraote		
Stoppchild		
Vüörfahrtsstraote		
Zebrastriepen		
Krüüsung		
Krüüsverkiähr		

Aufgabe:

Verbinde die Verkehrsschilder mit farbigen Linien mit der richtigen plattdeut-
schen Bezeichnung und beschreibe, was die einzelnen Schilder bedeuten. Ar-
beite dabei mit deiner Sitznachbarin bzw. deinem Sitznachbarn zusammen.



Wörterliste – Verkehrsmittel, Verkehrszeichen

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Fahrrad	dat Faohrrad
Rad, Räder	dat Rad, de Riär
Lampe	de Lampe
Rücklicht	dat Ächterlecht
Speiche, Speichen	de Speeke, de Speeken
Pedale	de Pedale
Sattel	de Sattel
Klingel	de Klingel / Pingel
(Fahrrad) Kette	de Kiedde
Gepäckträger	de Gepäcdriäger
haben es hat	hääben et häff
kommen er kommt	kuemen he kümp
Werkstatt	de Wiärkstiär
immer / immerzu	allemaol
Auto	dat Auto / de Kaor
Bus	de Bus
Zug, Züge	de Togg, de Tüöge
Straßenbahn	de Straotenbahn
Flugzeug	de Flaiger
Traktor, Traktoren	de Trecker, de Treckers
Pferdekutsche	de Piärdekutsche



Hochdeutsch	Plattdeutsch
unterwegs	unnerwäggens
Freunde	de Frönne
Verkehrsschild, Verkehrsschilder	dat Verkiährsschild, de Verkiährsschiller
Spielstraße	de Spiellstraote
Vorfahrtsstraße	de Vüörfaohrtsstraote
Zebrastreifen	de Zebrastriepen
Kreuzung	de Krüüsung
Kreuzverkehr	Krüüsverkiähr

Thema der Unterrichtseinheit: <h2 style="text-align: center;">Verkehr, Technik und Arbeitswelt</h2>	
Stunde 2	Thema: Verkehr und Umweltschutz
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Fragen des Umweltschutzes • Unterscheidung zwischen umweltschonenden und umweltschädlichen Verkehrsmitteln • Stärkung der Präsentationskompetenz 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Kopieren der KV 1 • Kopieren der Mind-Map-Vorlagen (KV 2-5)
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • Stifte 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „De Uolgespuor“ (KV 1) • Arbeitsblätter „Vorteile/Nachteile von Fahrrad und Auto“ (Mind-Map-Vorlagen, KV 2 – KV 5) • Wörterliste (KV 6)
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Gruppengespräch: Die SuS sprechen und diskutieren über Umweltverschmutzung und deren Folgen. • Mind-Map: Die SuS sollen in Gruppenarbeit eine Mind-Map zu Vor- und Nachteilen der erwähnten Verkehrsmittel erstellen (KV 2-5). • Gruppengespräch: Die SuS diskutieren Lösungsansätze für den verstärkten Einsatz von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln. 	
Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas: <p>Im Zuge der Industrialisierung und des zunehmenden Verkehrsaufkommens sind die negativen Folgen des Straßenverkehrs für die Umwelt und damit auch für den Menschen unübersehbar: Klimawandel, Smog, Feinstaubbelastung, Zunahme von Allergien etc. Die Umwelt zu schützen und zu erhalten, ist vor diesem Hintergrund Aufgabe jedes Einzelnen. Bezogen auf den Straßenverkehr kann zwischen eher umweltfreundlichen Verkehrsmitteln (wie zum Beispiel Fahrrädern) und eher umweltschädlichen (wie zum Beispiel Kraftfahrzeugen) unterschieden werden. Die Entscheidung, welches Verkehrsmittel gewählt wird, hängt häufig von der Frage ab, welche Vor- und Nachteile das jeweilige Fahrzeug für die Umwelt und den Nutzer mit sich bringt. Von daher ist auch für SuS die Frage der Vor- und Nachteile von Auto,</p>	

Eisenbahn, Fahrrad usw. von großer Relevanz. Neben im Zusammenhang mit dem Umweltschutz offensichtlichen Nachteilen der modernen Verkehrsmitteln gilt es dabei auch, deren positive Aspekte (Schnelligkeit, Überwindung großer Entfernungen) zu besprechen.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
10 Min	Einstieg	Aufmerksamkeit wecken und auf das Thema einstimmen Lese- und Hörkompetenz einüben	Arbeitsblatt 1 (KV 1) Arbeitsblatt 1 (KV 1)
10 Min	Erarbeitung 1	Sensibilisierung für die Bedeutung des Umweltschutzes und Information der SuS durch ein Gruppengespräch	
10 Min	Erarbeitung 2	Ermittlung der Vor- und Nachteile von Fahrrädern und Autos für die Umwelt und die Nutzerinnen und Nutzer	Arbeitsblatt 1 (KV 1)
15 Min	Ergebnissicherung	Abgleich und Diskussion der Ergebnisse im Plenum Präsentationsfähigkeiten üben	Arbeitsblatt 1 (KV 1)

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einstieg:

Die Lehrkraft liest den kurzen, un abgeschlossenen Dialog zwischen Mia und Jan vor und bittet anschließend die SuS, diesen zwecks Übung der Aussprache des Niederdeutschen nachzusprechen.

Erarbeitung 1:

Die Lehrkraft steigt mit den SuS in ein Gruppengespräch über den Umweltschutz ein. Durch entsprechende Impulse sensibilisiert sie die SuS für die Folgen der Verschmutzung sowohl für die Umwelt als auch für den Menschen selbst. Einen besonderen Akzent legt die Lehrkraft auf den Verkehr und seine Folgen. In diesem Zusammenhang werden der Klimawandel aber auch Phänomene wie Smog und Feinstaubbelastung angesprochen. Die SuS können ihr Vorwissen einbringen und Fragen stellen.

Erarbeitung 2:

Anschließend werden die SuS in Gruppen eingeteilt und erstellen jeweils eine Mind-Map (KV 2-5) zu Vor- und Nachteilen von Fahrrädern und Autos. Wichtig ist, dass dabei immer auf die Vorteile bzw. Nachteile des jeweiligen Verkehrsmittels für die Umwelt und für die Nutzer geachtet wird.

Ergebnissicherung:

Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse dem Plenum (wenn möglich auf Plattdeutsch) durch eine/einen zuvor in jeder Gruppe gewählte/gewählten Sprecherin/Sprecher. Die anderen Gruppenmitglieder dürfen anschließend ergänzen. Die Lehrkraft sammelt die Gruppenarbeitsblätter jeder Gruppe ein, damit sie eine Musterlösung für alle SuS konzipieren kann. Die SuS diskutieren, wie umweltfreundliche Verkehrsmittel stärker genutzt werden könnten und wie Fragen des Eigennutzes in diesem Zusammenhang zu bewerten sind.

Didaktisch-methodischer Kommentar zur KV 1 bis KV 6:

Die Arbeitsmaterialien (KV 1 bis KV 6) sind dem Themenfeld Umwelt und Umweltverschmutzung gewidmet. Die Aufgabenstellung erwächst aus einem kurzen unabgeschlossenen Dialog, der zur Aufgabenbearbeitung animieren soll. Die im Dialog erwähnten Verkehrsmittel „Rad“ und „Auto“ sollen in Gruppenarbeit in einem Mind-Map-Verfahren hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile für die Umwelt und die Nutzer untersucht werden.

Vor der Bearbeitung der Aufgabe ist allerdings das Themenfeld Umweltverschmutzung und Umweltschutz in einem Unterrichtsgespräch ausgiebig zu erörtern.

Zur Bearbeitung der Aufgabe teilt die Lehrkraft die Kopiervorlagen KV 2 bis KV 5 aus. Jede Gruppe erstellt eine Mind-Map. Die Ergebnisse dürfen auch auf Hochdeutsch gesammelt und dann gemeinsam ins Plattdeutsche übertragen werden, wobei damit zu rechnen ist, dass im Bezug auf das Thema „Umweltverschmutzung“ für hochdeutsche Begriffe kaum Äquivalente auf Plattdeutsch existieren.

Erläuterung des Arbeitsauftrags:

Aufgabe:
Diskutiere im Plenum über den Umweltschutz und darüber, welche Rolle er in unserer Welt spielt. Erstelle eine Mind-Map zu Vor- und Nachteilen der beiden im Dialog erwähnten Verkehrsmittel für die Umwelt und für die Nutzer. Arbeite dabei in einer Gruppe.

Erläuterung:
Die SuS sollen die Vor- und Nachteile beider Verkehrsmittel für die Umwelt und die Nutzerinnen und Nutzer in einer Mind-Map darstellen. Zur Erleichterung bekommt jede Gruppe nur einen Aspekt zur Bearbeitung, sodass sich vier Gruppen

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Der Lösungsvorschlag wird an dieser Stelle in tabellarischer Form und nicht als Mind-Map dargestellt, da er nur für die Lehrkraft relevant ist.

Rad	Auto
Vüördeele: <ul style="list-style-type: none"> keine Schadstoffe keine Klimaveränderung umweltfreundlich hält gesund keine Luftverschmutzung 	Vüördeele: <ul style="list-style-type: none"> bequem man wird gefahren große Strecken schnell bewältigen Umweltfreundliche Autos (batteriebetrieben), weden aber nicht überall eingesetzt, weil sie zu teuer sind.
Naodeele: <ul style="list-style-type: none"> für große Strecken nicht geeignet Man muss radeln, was sehr anstrengend sein kann. 	Naodeele: <ul style="list-style-type: none"> produzieren Schadstoffe verändern das Klima beeinflussen die Erderwärmung umweltschädlich Nordpolkappen schmelzen

Hinsichtlich der abschließenden Plenumsdiskussion ist zu erwarten, dass die SuS vorschlagen, Fahrgemeinschaften zu bilden, Fahrradwege auszubauen, Buslinien auszubauen, allen Bürgerinnen und Bür-

Empfohlene Sozialform:

Gruppenarbeit

Plenumsarbeit

Infos zu KV 1 bis KV 6

ergeben: Rad-Vorteile, Rad-Nachteile, Auto-Vorteile, Auto-Nachteile	gern Fahrräder zur Verfügung zu stellen. Ggf. werden auch Themen wie Egoismus vor dem Hintergrund mangelnder Rücksichtnahme auf die Umwelt diskutiert.	
Differenzierungsmaßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsstarke SuS bearbeiten die Aufgaben schnell und eigenständig. • Leistungsschwache SuS werden bei der Bearbeitung der Aufgaben durch die Lehrkraft unterstützt. Der plattdeutsche Text wird mit Hilfe plattdeutschkundiger Mitschülerinnen/Mitschüler erlesen. • Die Aufgabenbearbeitung wird durch eine Plenumsarbeit eingeleitet und mittels einer Gruppenarbeit gelöst. 		
Mögliche Lösungshilfen für die SuS: Die Wörterliste KV 6 kann verwendet werden.		
Alternative Schreibweisen und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 6 (nach Kahl ³ 2009):		
Hochdeutsch	Plattdeutsch	
Ölspur	de Üölgespuor	
sich unterhalten sie unterhalten sich	sik unnerhollen se unnerholt sik	
viel	viël	
Vorteil, Vorteile	de Vüördeel, de Vüördele	
Nachteil, Nachteile	de Naodeel, de Naodele	



De Uolgespuor

Kuort vüör de Schoole saiht Jan un Mia ene Uolgespuor up de Straote un unnerholt sik daoruphen:



Mia: Et wöer doch doll, wenn alle Mensken mit't Rad föhrn däen.

Jan: Waorümme? De Autos sint doch viell cooler!!

Mia: Dat wall, aower se schaadt usse Metwiält.

Jan: Wu dann?

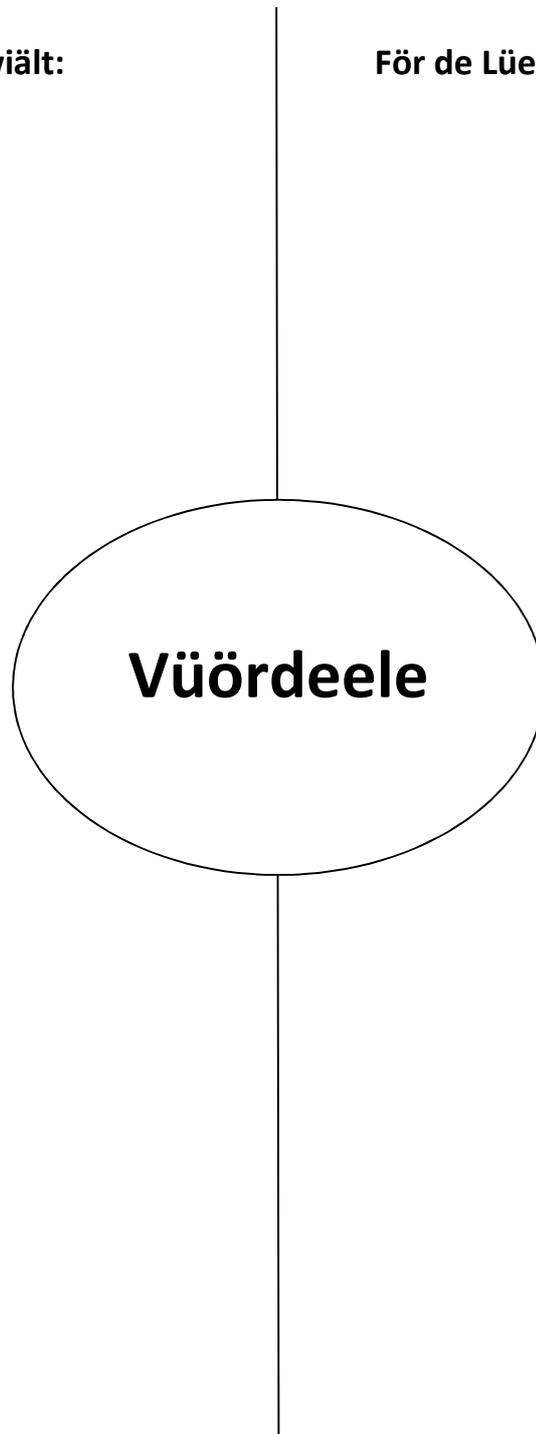


Aufgabe:

Erstellt eine Mind-Map zu den Vorteilen des Autos für die Umwelt und für die Autofahrer!

För de Metwiält:

För de Lüe, de Auto fäöhrt:



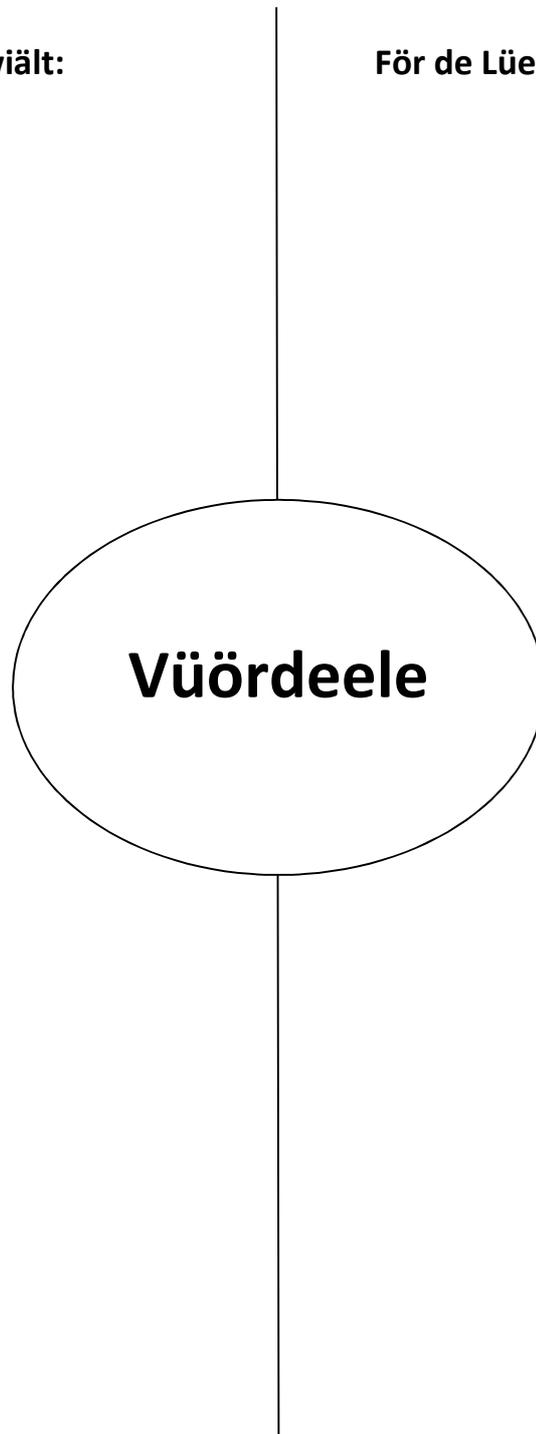


Aufgabe:

Erstellt eine Mind-Map zu den Vorteilen des Fahrrads für die Umwelt und für die Fahrradfahrer!

För de Metwiält:

För de Lüe, de Faohrrad fäöhrt:



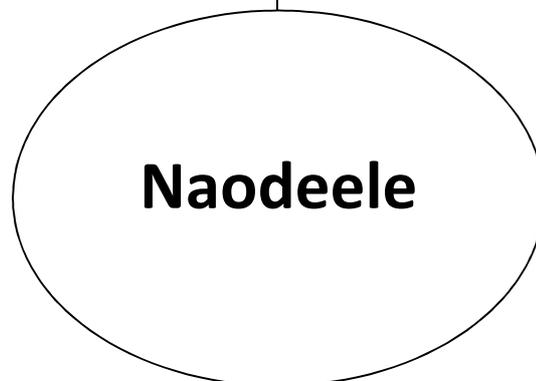


Aufgabe:

Erstellt eine Mind-Map zu den Nachteilen des Fahrrads für die Umwelt und für die Fahrradfahrer!

För de Metwiält:

För de Lüe, de Faohrrad fäöhrt:



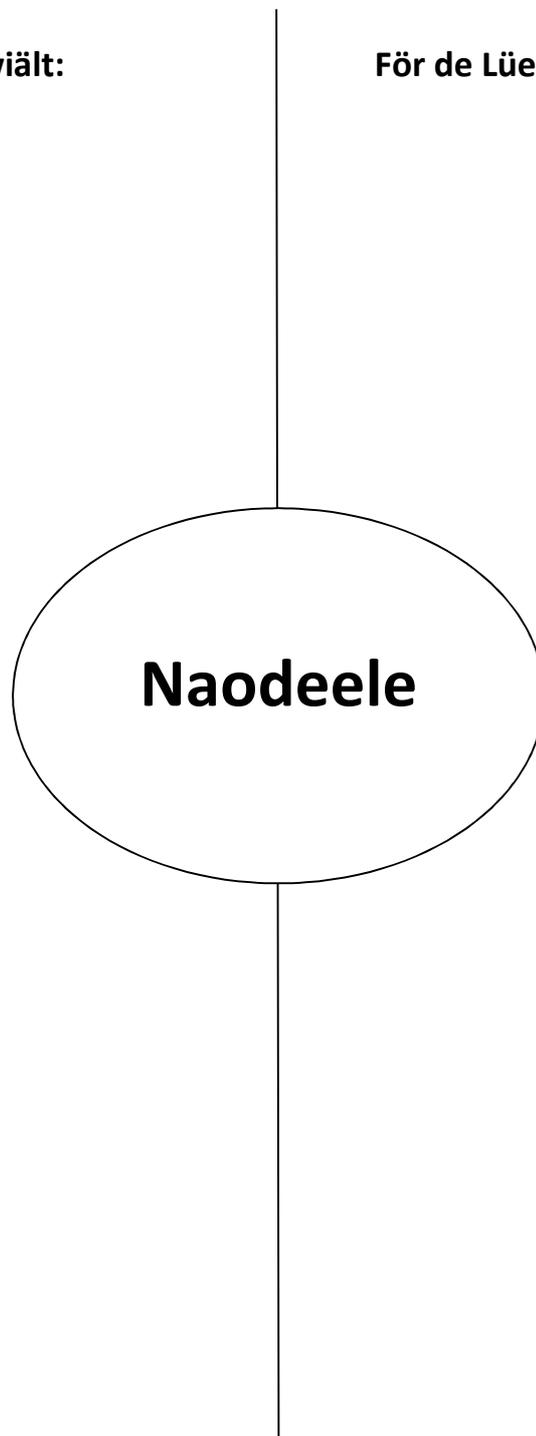


Aufgabe:

Erstellt eine Mind-Map zu den Nachteilen des Autos für die Umwelt und für die Autofahrer!

För de Metwiält:

För de Lüe, de Auto fäöhrt:





Wörterliste

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Ölspur	de Uolgespuor
sich unterhalten sie unterhalten sich	sik unnerhollen se unnerholt sik
viel	viell
Umwelt	de Metwiält
Vorteil, Vorteile	de Vüördeel, de Vüördeele
Nachteil, Nachteile	de Naodeel, de Naodeele

Thema der Unterrichtseinheit: <h2 style="text-align: center;">Verkehr, Technik und Arbeitswelt</h2>	
Stunde 3-7 (300 Min)	Themen: Die Stadterkundung
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS tauschen sich über ihr Vorwissen zur Stadt Münster aus, indem sie funktionsangemessen erzählen, informieren, argumentieren. • Die Verstehenskompetenz der SuS im Plattdeutschen wird gefördert. • Die Lesekompetenz im Plattdeutschen wird gefördert. • Die aktive Sprachkompetenz der SuS im Plattdeutschen wird gefördert. • Die Schreibkompetenz im Plattdeutschen wird gefördert. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblätter kopieren (KV 1 bis KV 4) • Wörterliste kopieren (KV 5) • Das Vorlesen des plattdeutschen Textes einüben bzw. eine plattdeutschkompetente Person für die Unterrichtsstunde einladen • Folien, Papier für Plakate • Sich über die Stadt Münster informieren (Internetadressen vorbereiten) • Material zu Münster mitbringen • Ggf. Abspielgerät für eine vorbereitete Tondatei des Textes mitbringen
Checkliste Schüler: <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • Papier für Plakate • Buntstifte, Stifte 	Checkliste Kopiervorlage: <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Stadtrundgang in Münster“ (KV 1) • Arbeitsblatt „Stadtrundgang – Teil 2“ (KV 2) • Arbeitsblatt „Stadtrundgang – Teil 3“ (KV 3) • Arbeitsblatt „Stadtrundgang – Teil 4“ (KV 4) • Wörterliste (KV 5)
Methodenanwendung: <ul style="list-style-type: none"> • Lehrervortrag (Ein plattdeutscher Text wird vorgelesen und anschließend besprochen.) • Einzel-/Partnerarbeit (SuS lesen plattdeutsche Texte in Einzelarbeit und bearbeiten Aufgaben zum Textverständnis.) 	

- Gruppenarbeit (in Gruppen sammeln SuS Informationen zur Stadt Münster und bereiten eine „Ausstellung“ vor.)
- Ausflug vorbereiten (optional: Die Innenstadt Münsters wird besichtigt.)

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Der in den Materialien thematisierte Stadtrundgang stellt die Stadt Münster, ihre Geschichte und Sehenswürdigkeiten in den Vordergrund. Für die SuS des Münsterlandes ist Münster, die „westfälische Metropole“, in unterschiedlicher Hinsicht ein wesentlicher Orientierungspunkt. Es ist das kulturelle, politische und ökonomische Zentrum der Region. Die Stadt Münster wird geprägt durch ihren mittelalterlichen Kern rund um den Dom, das Rathaus und den Prinzipalmarkt. In der Altstadt befinden sich auch die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt, an deren Rand auch das Fürstbischöfliche Schloss, sowie wichtigste kulturelle Einrichtungen wie das LWL Museum für Kunst und Kultur. Münster ist Sitz wichtiger Gerichts- und Verwaltungseinrichtungen, u.a. der Bezirksregierung Münster. Nicht zuletzt ist diese auch für schulische Belange und damit auch für die Frage der Berücksichtigung des Plattdeutschen in der Schule zuständig.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Die Unterrichtsmaterialien sind auf 5 Unterrichtsstunden geplant.

Erste Stunde:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Einstieg, Begrüßung	Kennenlernen, Themenidentifikation, Austausch über die Stadt Münster	
10 Min	Erarbeitung 1	Text hören, Personen kennenlernen, Text wiedergeben	KV 1
5 Min	Vertiefung 1	Text selbst lesen, Lösen von Aufgaben	KV 1
10 Min	Erarbeitung 2	Text hören und mitlesen	KV 2
5 Min	Vertiefung 2	Textverständnis überprüfen Aussagen ankreuzen	KV 2
5 Min	Vertiefung 3	Hör- und Schreibkompetenz, Text hören, Sprechblasen beschriften	KV 2
5 Min	Ergebnissicherung	Ergebnisse vergleichen	

Zweite Stunde:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Einstieg, Begrüßung	Wiederholung von Vokabeln	
5 Min	Erarbeitung	Münsteraner Sehenswürdigkeiten auswählen und kurz vorstellen (z.B. Internetrecherche)	Buchmaterial/ Internet
30 Min	Recherche	Zu einer ausgewählten Münsteraner Sehenswürdigkeit recherchieren und diese vorstellen	Folie/Plakat o.ä.

5 Min	Ergebnissicherung	Abgabe der Ergebnisse, Ausstellung der Plakate	
-------	-------------------	---	--

Dritte Stunde:

Vorstellen/Aushängen der Ergebnisse im Klassenraum oder in der Schule → Museumsgang, Vorbereiten einiger Sätze (auf Plattdeutsch) zur Vorstellung der Arbeit

Vierte Stunde:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Einstieg	Wiederholung der Sehenswürdigkeiten	
10	Erarbeitung 1	Welche Sehenswürdigkeiten in Münster könnten sich die drei noch anschauen?	
15 Min	Erarbeitung 2	Hörkompetenz trainieren, Zuordnungsaufgaben, Vokabeltraining	KV 3
10 Min	Vertiefung	Formulierung eigener Sätze/Ideen	Heft, KV 3
5 Min	Ergebnissicherung	Vergleich der Ergebnisse	

Fünfte Stunde:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Einstieg	Berufe: Kiepenkerl kennenlernen	
15 Min	Erarbeitung 1	Text hören und Verständnis klären	KV 4
20 Min	Vertiefung 1	Verarbeitung neuen Wissens. Kreative Aufgabe: Ausmalen eines Vordrucks eines Kiepenkerls	KV 4
5 Min	Vertiefung 2	Vorwissen aktivieren: Welche anderen (traditionellen) Berufe kennen die SuS?	

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Erste Stunde:

Einstieg: Die SuS tauschen sich über ihr Vorwissen über die Stadt Münster aus, indem sie funktionsangemessen erzählen, sich gegenseitig informieren und argumentieren.

Erarbeitung 1: Die SuS trainieren das Zuhören, indem sie gehörte Sachverhalte (Text aus KV 1) aufnehmen, zusammenfassen und ihre Zusammenfassungen den anderen SuS vortragen.

Vertiefung 1: Die SuS trainieren ihre Lesekompetenz, indem sie schriftliche Arbeitsanweisungen verstehen und danach handeln. Die Aufgaben des Arbeitsblattes KV 1 werden bearbeitet.

Erarbeitung 2: Der Text des Arbeitsblattes KV 2 wird erarbeitet.

Vertiefung 2 und 3: Der Text wird von den SuS leise gelesen. Anschließend werden die Aufgaben der KV 2 bearbeitet.

Ergebnissicherung: Die Ergebnisse werden verglichen.

Zweite Stunde:

Einstieg: Vokabeln und Inhalte der letzten Stunde werden wiederholt.

Erarbeitung: Auf der Basis von Internet- oder anderen Materialien werden Informationen zu Sehenswürdigkeiten in Münster vorgestellt und von den SuS verarbeitet.

Recherche: Die SuS bilden Gruppen und konzentrieren sich auf jeweils eine Sehenswürdigkeit. Hierfür stellen sie die Informationen übersichtlich in Form eines Plakates zusammen.

Ergebnissicherung: Die Plakate werden in der Klasse ausgestellt.

Dritte Stunde:

Die SuS tauschen sich über die Plakate der anderen Gruppen aus. Ein Museumsgang/ein Stadtrundgang wird vorbereitet.

Vierte Stunde:

Einstieg: Zunächst wird auf die Inhalte der letzten Stunden (Sehenswürdigkeiten) verwiesen.

Erarbeitung 1: Es werden Informationen zu Sehenswürdigkeiten gesammelt, die Mia, Cem und Jan noch besuchen könnten.

Erarbeitung 2: Der Text aus KV 3 wird erarbeitet. Zunächst wird er von der Lehrkraft vorgelesen. Anschließend bearbeiten die SuS den Text (Vokabelfragen).

Vertiefung: Die Aufgaben (KV 3) werden bearbeitet.

Ergebnissicherung: Die Ergebnisse werden miteinander verglichen.

Fünfte Stunde:

Einstieg: Zunächst wird auf typische (historische) Berufe in Münster eingegangen. Gibt es solche? Wer kennt den Kiepenkerl?

Erarbeitung: Der Text der KV 4 wird von der Lehrkraft vorgelesen und anschließend von den SuS bearbeitet (Vokabelfragen klären).

Vertiefung 1: Die im Text gefundenen Informationen zum Kiepenkerl werden verwendet, um die Aufgaben (Ausmalen des Kiepenkerl-Bildes, Benennen der Gegenstände, die er mit sich führt) zu bearbeiten.

Vertiefung 2: Zum Ausklang wird diskutiert, welche anderen Berufe die SuS kennen. Welche sind so traditionell wie der Kiepenkerl? Welche Berufe kennen die SuS, die es heute auch nicht mehr gibt?

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 1 bis KV 5

Die Unterrichtsmaterialien stellen die Schulung des Hörverstehens in den Vordergrund. Auf allen Arbeitsblättern wird in einer Fortsetzungsreihe eine plattdeutsche Geschichte erzählt, die als Stadtrundgang durch Münster konzipiert ist. Die Geschichte wird von der Lehrkraft vorgelesen und in Schritten von den SuS selbst erarbeitet. Dazu gehört das selbstständige Lesen des Textes, die Bearbeitung von Hörverstehensaufgaben sowie die Bildung von plattdeutschen Sätzen nach Mustern, die aus dem Text bekannt sind.

Die SuS lernen etwas über die Stadt Münster, ihre Geschichte, ihre Sehenswürdigkeiten und ihren „Kiepenkerls“, der eine Art Stadtsymbol ist. Gleichzeitig wird ihnen die plattdeutsche Sprache durch den Stadtrundgang näher gebracht.

Die Unterrichtseinheit ist so geplant, dass zusätzlich zu der Bearbeitung der Arbeitsblätter ein Besuch in Münster, d.h. ein tatsächlicher Stadtrundgang, durchgeführt wird. Geplant ist dieser Besuch nach der Bearbeitung des Arbeitsblatts KV 2. Aus diesem Grund ist hier auch eine Recherche-Aufgabe vorgesehen.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:	Empfohlene Sozialform:
<p>Die Lehrkraft liest den plattdeutschen Text vor. Die SuS hören dem Vortrag zu. Vokabelfragen werden besprochen (KV 1 bis KV 4).</p> <p>Der plattdeutsche Text wird von den SuS selbst gelesen (KV 1 bis KV 4).</p> <p>Die SuS lösen Aufgaben zum Hör- bzw. Leseverstehen (KV 1, KV 2, KV 3).</p> <p>Eine Rechercheaufgabe zu Sehenswürdigkeiten in Münster wird von den SuS unterstützt durch die Lehrkraft durchgeführt (KV 2). Ziel ist die Vorbereitung einer „Ausstellung“ über Münster.</p> <p>Die SuS werden aufgefordert, selbst plattdeutsche Sätze nach vorgegebenem Muster</p>	<p>Die SuS hören einen relativ langen plattdeutschen Text und müssen sich diesen gemeinsam erarbeiten. Da dies eine sehr große Herausforderung an die Konzentration der SuS stellt, sollte man den Text in kleine Einheiten aufteilen und nach und nach bearbeiten.</p> <p>Die Rechercheübung (KV 2) soll dazu führen, dass wesentliche Sehenswürdigkeiten Münsters aufgelistet und beschrieben werden. Hierzu können der Dom, das Schloss, das Rathaus und der Prinzipalmarkt gehören.</p> <p>Folgende Lösungen sind erwartbar: KV 1, Aufgabe 1: <i>Mia, se kump met'n Rad. Jan, he ätt een les. Cem, he löpp tieggen een Rüe hiär.</i> KV 1, Aufgabe 2: richtig sind 1 und</p>	<p>Lehrervortrag</p> <p>kooperatives Lernen/Lesen</p> <p>Einzel-/Partnerarbeit</p>

Infos zu KV 1 bis KV 5

<p>zu bilden (KV 3).</p> <p>Ein Bild eines Kiepenkerls (KV 4) wird von den SuS farbig ausgemalt und die Attribute des Kiepenkerls werden von ihnen bezeichnet.</p>	<p>6, falsch sind 2, 3, 4 und 5.</p> <p>KV 2, Aufgabe 1: Mia: <i>Ein besonderes Stück der Ausstellung ist ein Schwert. Cem: Das Ende des 30jährigen Krieges, das war im Jahr 1648. Jan: In diese Ausstellung, da will ich einmal hin mit meinen Eltern.</i></p> <p>KV 2, Aufgabe 2: Mia: <i>Een besünners dolles Stück is dat Riesenschwert. Cem: Dat was in't Jaahr 1648 (sästainhunnertachtunvättig). Jan: Dao will ik no eenmaol met miene Öllern hen.</i></p> <p>KV 3, Aufgabe 1: <i>Jan find Kiärke langwielig, nich spannend un grieselik. Mia find das Middeloller grieselik. Cem find de Geschichte spannend. Rüeken find Staohn un Wochten langwielig.</i></p>							
<p>Differenzierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsstarke SuS verstehen den Text und lösen die Aufgaben eigenständig und ohne Unterstützung durch die Lehrkraft. • Leistungsschwache SuS werden durch die Lehrkraft unterstützt. • SuS mit plattdeutschem Hintergrund können andere SuS unterstützen. 								
<p>Mögliche Lösungshilfen für die SuS:</p> <p>Die Wörterliste KV 5 soll als Hilfe verwendet werden.</p>								
<p>Alternative Vorgehensweisen:</p> <p>Falls kein Stadtrundgang der Klasse durchgeführt wird, kann die Recherche-Aufgabe ggf. auch entfallen.</p>								
<p>Alternative Schreibweisen ...</p> <p>... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 6 (nach Kahl ³2009):</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%; padding: 5px;">Hochdeutsch</th> <th style="width: 50%; padding: 5px;">Plattdeutsch</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;">Freunde</td> <td style="padding: 5px;">de Frönde</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">unterwegs</td> <td style="padding: 5px;">unnerwäggen</td> </tr> </tbody> </table>			Hochdeutsch	Plattdeutsch	Freunde	de Frönde	unterwegs	unnerwäggen
Hochdeutsch	Plattdeutsch							
Freunde	de Frönde							
unterwegs	unnerwäggen							

Infos zu KV 1 bis KV 5

essen er isst	iäten he ät
neben	tiëgen
sich freuen er freut sich	sik fraien he frait sik
herlaufen er läuft her	hiärlaupen he löp hiär
müssen sie müssen	müëten se müët
sein wir sind	sien wi sind
gut	guët
Großvater	Besvader
Großmutter	Besmoder
sollen es soll	süëlen et sal
30jähriger Krieg	de Diärtigjäörige Krieg
gruselig	grülik / grieselik
schmollen (maulen)	mulen
lieber	laiwer
Mann, Männer	de Man, Manslüde
froh	blied
werden ich werde	süelen ik sal
zusätzlich (extra)	äkstrao
Tragekorb	de Driägekuorw
Huhn, Hühner	dat Hoon, de Höner
brauchen er braucht	bruken he brük
also	methän
Weg, Wege	de Pat, Pätte
früher	fröer



Stadtrundgang in Münster – De drie Frönne unnerwäggen

Warst du schon einmal in Münster? Woher kennst du die Stadt und was weißt du darüber?

Die drei Freunde haben sich für den Nachmittag verabredet. Sie wollen Münster erkunden. Wie bewegen sie sich fort? Was tun sie? Höre den folgenden Text genau an.

- 1** Mia, Jan un Cem wüllt mit Rad düör Mönster föhrn. Se driäpt sik inne Innenstadt. Met doobie is Rüeken, Mias Rügen. Jan un Cem sint all dao unwochtet up Mia. Se staobt an de Ecke von de Saoltstraote und iätet een les. Sou mäck dat Wochten mehr Spaoß.
- 5** Jan: „Hm, lecker, wenn Mia nich baole kümp, hal ik mi noch een.“
Cem: „Kiek äs, dao ächten, is se dat nich?“
Een paor Meter wieder kümp Mia met'n Rad anföhrt. Nu winkt se de Frönne.
Mia: „Moin, ji beiden, von mi uut kann't lossgaohn. Wat meint ji?“
- 10** Jan: „Na klaor, wi sint jao all heel gespannt.“
Jan un Cem iätet dat les up un de drie föhrt loss. Rüeken löpp tieggen Cem her un fraiht sik, dat he laupen kann. Tüskendör müett de drie up em wochten: Rüens schnüffelt gern. Mia kennt sik in Mönster guet ut, üm dat se een paor Geschichten äöwer de Stadt van iähr Beßvaer un van iähre
- 15** Beßmoer kennt.



Aufgabe 1:

Was hast du schon beim ersten Hören verstanden? Ordne die Bilder den Aussagen richtig zu. Ziehe eine Linie vom Bild des Kindes zum richtigen Satz.

 <p>Mia</p>	<p>Se föhrt met'n Auto.</p> <p>Se kümp met'n Rad.</p> <p>Se sitt in'n Bus.</p>
 <p>Jan</p>	<p>He ätt een Appel.</p> <p>He köff ene Banane.</p> <p>He ätt een les.</p>
 <p>Cem</p>	<p>He süht ene Katte.</p> <p>He löpp tieggen een Rüe hiär.</p> <p>He vertellt van een Piärd.</p>

**Aufgabe 2:**

Jetzt kannst du den Text noch einmal hören und dabei mitlesen. Anschließend liest du ihn noch einmal leise. Welche Informationen sind in dem Text? Kreuze an.

		Falsch	Richtig
1.	Jan und Cem müssen auf Mia warten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Sie treffen sich an der Schule und fahren dann in die Stadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Jan hat keine Lust sich die Stadt anzusehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	Cem hat einen Hund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	Der Hund ist nicht dabei, als sich die drei treffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	Mia kennt die Geschichte von Münster von ihren Großeltern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Stadtrundgang – Teil zwei

Es geht weiter ... in der Stadt ... – Et gaiht wieder ... in de Stadt ...

Höre den Text genau an.

1 Cem: „Hey, laot’t us maol hier anhollen. Hier is dat Raothuus.“

Jan: „Oh Mann, Raothuus, dat lütt jao langwielig. Wat sall dao wall besünners an sien?“

Cem: „Nao jao, dat is dat Raothuus van’n Westfäölsken Friäden!“

5 Jan: „Häää?“

Cem: „De Westfäölske Friäden an’n Enne van’n Diertigjööhrigen Krieg. Dat is all lange hiär. Dat was in’t Jaohr 1648.“

Mia: „Un wat för ji Jungens villicht auk interessant sien kann: Et giff hie ene Utstellung üöwer Waopen. Mien Beßvaer sägg, de kuempt ut’n

10 Middeloller. Een besünners dolles Stück is dat *Riesenschwert*, dat is bienaoh 2,50 m lang.“

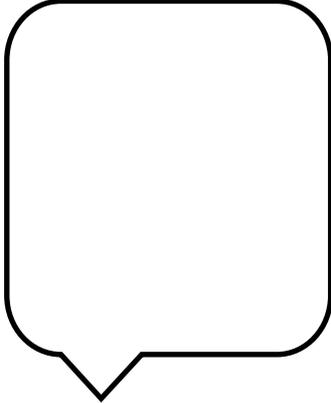
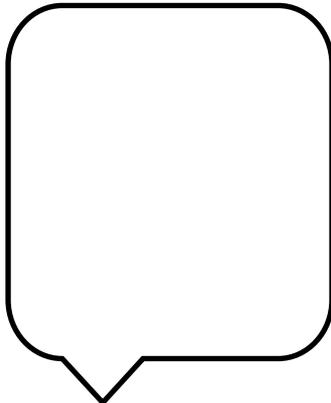
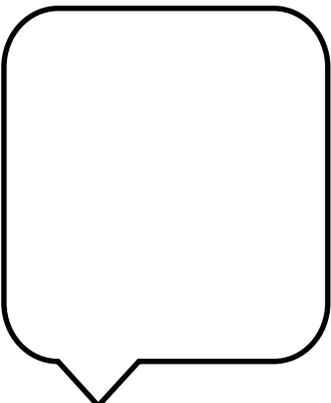
Jan: „Boah, jao, dat lütt guet! Doa will ik no eenmaol met miene Öllern

13 hen!“



Aufgabe 1:

Höre den Text. Wovon erzählen die drei Freunde? Schreibe den passenden plattdeutschen Satz in die Sprechblase.

 <p>Mia</p>		<p>Ein besonders schönes Stück der Ausstellung ist ...</p> <p>... ein Ball.</p> <p>... ein Schwert.</p> <p>... eine Gitarre.</p>
 <p>Jan</p>		<p>Das Ende des 30jährigen Krieges, das war ...</p> <p>... im Jahr 2015.</p> <p>... im Jahr 1930.</p> <p>... im Jahr 1648.</p>
 <p>Cem</p>		<p>In diese Ausstellung, da will ich einmal hin mit ...</p> <p>... meiner Oma.</p> <p>... meinen Eltern.</p> <p>... meinem Onkel.</p>



Aufgabe 2:

Drei Sätze, aber nur einer ist richtig. Welchen Satz haben Mia, Jan und Cem gesagt? Euer Lehrer spricht vor – ihr sprecht nach.

Aufgabe 3:

Möchtet ihr mehr über Münster und seine Sehenswürdigkeiten erfahren? Und vielleicht bei einem Ausflug mit euren Eltern schon etwas mehr wissen? Dann bereitet doch zusammen mit eurer Lehrerin/eurem Lehrer eine Ausstellung über Münster vor. Eure Lehrerin/euer Lehrer kann euch bei der Suche nach Informationen helfen.



Stadtrundgang – Teil drei

Es geht weiter ... mit dem Fahrrad durch die Stadt ... Et gaohet wieder ... met Rad düör de Stadt. Höre den Text genau.

- 1** Mia: „Aower nu laotet us maol wieder maken. Kiekt äs dao vüörn! Dao is wat Grieslikes.“

De drie Frönne schuwot iähre Faohrraer äöwer den Prinzipalmaarkt.

Dao gifft masse Verkiähr – Busse, ännere Lüe met Raer un Lüe to Foot.

- 5** Nu staiht se vüör ene Kiärke.

Jan: „Och nee, Mia, wat willt wi denn bie ene Kiärke? Dat find ik nich guet. Vandage is doch nich Sundagg. Dao heff ik nu kiene lässe tau. Dat is doch nich spannend un grieselik.“

Mia: „Nu hör es up tau mülen. Kiek leiwer nao buoben. Dao sühs du, wat

- 10** ik maine.“

Rüeken find dat ok langwielig: all wier anhaolen. He will sik leiwer bewäggen. Aower Cem striekelt em un küert em guet tau.

Mia: „So, wenn ji nao buoben kiekt, saiht ji dao drie Käfige ane Kiärke hangen. De sint ut lesen.“

- 15** Jan: „Dree Käfige, aha, heel wat spannend. Un woför sall dat guet sien?“

Mia: „Se erinnert an drie Mannslüe ut Middeloller. Se wüören daut maakt und iähre dauden Liewer wüören in de Käfige utstellt. ... Heel wat grieslik. Ik bin bried, dat ik vandage liäwe un nich in dat Middeloller. Dat was heel grieslik.“

- 20** Cem: „Also, ik find de Geschicht spannend. Aower Rüeken häff kiene Lust mäer dao to staohn un to kieken.“



Mia, Cem un Jan verlaot't de Lamberti-Kiärke un fäöhrt wieder in

23 Richtung Spiekerhoff.

Aufgabe 1:

Höre den Text. Verbinde dann den Satz mit dem richtigen Wort. Achtung! Es stehen mehrere Wörter zur Auswahl.

- a) Jan find Kiärken...
- b) Mia find dat Middeloller...
- c) Cem find de Geschichte...
- d) Rüecken find Staohn un Wochten...

spannend

langwierig

grieslik

grieselik

doll

interessant

Aufgabe 2:

Und du? Wie findest du...? Baue einen eigenen Satz.

So ...	baust du ...	einen Satz.
Ik find ...	Kiärken	grieslik
	Football	spannend
	Schoole	doll
	Actionfilme	langwierig
	Justin Bieber	interessant



Stadtrundgang – Teil vier

Es geht weiter ... mit dem Fahrrad Richtung Spiekerhof. Höre den Text genau.

- 1** An'n Spiekerhoff driäpt se den Kiepenkiärl. Dat is kien echten Mann, sünnern ene Statue. De Kiepenkiärl heff een Linnenkiel an un drägg auk een Halsdook. An seine Föte heff he Holsken an. De Linnenkiel is blao un dat Halsdook is raut. Up sienen Kopp drägg he ene Kappe. De Kappe is auk
- 5** blao.

Cem: „Menske, de Linnenkiel sütt ganz bequem uut. Jan, dat stönn di auk ganz guet to Gesichte.“

Jan: „Hahaha, äöwer so'n Döönken kann ik nich lachen. Du wuß mi wall *verkackeiern*. Mien Liäwen nich sall ik so'n Linnenkiel antrecken.“

- 10** De Kiepenkiärl heff no extrao een Driägekuorf, ene Piepe un een Spazeerstock bie sik. De beiden Junges un Mia settet sik bie dat Denkmaol hen.

Jan: „Wotau bruuk de Kiärl denn so'ne graute Kiepe up'n Rüggen?

Mia: „Dao heff he de Waoren drin, de he de Lüe verkoopen will.“

- 15** Cem: „Jao, so is dat wall. Kiek es van de Siete dao in. Dann kanns du wall saihn, üm wat dat sik hannelt.“

Jan: „Oh jao, Eier, Miälk un Hohner. Un an well will he dat verkoopen? Un wotau bruukt he den Stock?“

Mia: „De Kiepenkiärl is een Handelsmann, de van Stadt to Stadt un van

- 20** Duorp to Duorp gaiht. Manges gaiht he auk bes nao Holland, dat sint ja usse Naobers. He gaiht methen lange Pätte. Daoför bruukt he de Stock, üm sik aftostütteln. Dann löpp sik dat biätter.“



Jan: „Is dat waohr? Ik heff sau'n Kiepenkiärl mien Liäwe no nich saihn.“

Cem: „Vandage wannert he nich mehr un verkoff auk nix. De Kiepenkiärls
25 sint vandage utstuorwen. Aower fröher, vüör hunnert Jaohr aor vüör
tweehunnert Jaohr.“

Jan: Na ja, dat Wannern met Schohe ut Holt, de Holsken, is auk nich
eenfak. Dao in to laupen is nich licht.“

Mia un Cem lachet.

30 Mia: „Wenn ji dat interesseert, denn könnt ju no mäer äöwer Berufe von
fröher lernen. Bie de Mühlenhoff in Mönster. Dat is nich wiet!“

Aufgabe 1:

Auf der nächsten Seite findest du ein Bild des Kiepenkerls. Male ihn bunt an.
Achte auf die entsprechenden Farben. Aus welchem Material sind seine
Schuhe?

Aufgabe 2:

Was führt der Kiepenkerl mit sich? Schau im Text nach und schreibe die
Wörter an die entsprechende Stelle im Bild.



De Kiepenkiärl





Wörterliste – Stadtrundgang

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Münster	Mönster
Freude	de Frönne
unterwegs	unnerwäggen
essen er isst	iätten he ätt
neben	tieggen
sich freuen er freut sich	sik fraien he frait sik
herlaufen er läuft her	hiärlaupen he löpp hiär
müssen sie müssen	müetten se müett
sein wir sind	sien wi sint
gut	guet
Großvater	de Beßvaer
Großmutter	de Beßmoer
weil, damit	ümdat
klingen es klingt	luten et lütt
sollen es soll	söllen et sall
30jähriger Krieg	de Diertigjäährige Krieg
Westfälischer Friede	Westfäölske Friäden
vielleicht	villicht(e)



Hochdeutsch	Plattdeutsch
Waffen	de Waopen
Mittelalter	dat Middeloller
schrecklich	grieslik
gruselig	grieselik
Kraft, Energie	de lässe
schmollen (maulen)	mülen
lieber	leiwer
sich bewegen	sik bewäggen
aus Eisen	ut lesen
Mann, Männer	de Mann, de Mannslüe
froh	blied
leben ich lebe	liäwen ik liäwe
mehr	mäer
weiter	wieder
Leinenkittel	de Linnenkiel
Holzschuhe	de Holsken
Scherz / Witz	dat Döönken
werden ich werde	söllen ik sall
anziehen	antrecken
zusätzlich (extra)	extrao
Tragekorb	de Driägekuorf
Huhn, Hühner	dat Hohn, de Hohner
an wen	an well



Hochdeutsch	Plattdeutsch
brauchen er braucht	bruuken he bruukt
bis	bes
Nachbar	Naober
also	methen
Weg (Strecke), Wege	Patt, Pätte
abstützen	afstütteln
besser	biätter
wandern	wannern
oder	aor(e)
leicht	licht
früher	fröher

Thema der Unterrichtseinheit: <h2 style="text-align: center;">Verkehr, Technik und Arbeitswelt</h2>	
Stunde 8 + Zusatzmaterial	Thema: Wie funktioniert eine Windmühle?
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS lernen die Funktionsweise einer Windmühle und deren Aufbau kennen. • Die SuS erweitern ihr Leseverständnis, indem sie sich mit Hilfe einer Abbildung, einer Lernwörterliste und im Austausch mit einer Partnerin/ einem Partner einen komplexeren plattdeutschen Text erarbeiten. • Erweiterung des Wortschatzes 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Kopien des Lückentextes (KV 1), der Wörterliste (KV 2) und des Lösungsblattes (KV 3) Eventuell: <ul style="list-style-type: none"> • Getreidekörner • Mörser • Differenzierungsaufgabe (KV 4) <u>Zum Basteln der Papierwindmühle:</u> <ul style="list-style-type: none"> • buntes Papier • Reißzwecken • Holzstöcke • KV 5 <u>Zum Basteln des Mühlespiels:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Stoff oder Filz • (Leder-)Band • evtl. Acrylfarbe zum Bemalen der Spielsteine • KV 6
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Themenmappe/Themenheft • Stifte <u>Zum Basteln der Papierwindmühle:</u> <ul style="list-style-type: none"> • eine Schere • Klebstoff <u>Zum Basteln des Mühlespiels:</u> <ul style="list-style-type: none"> • ein Lineal • einen Bleistift, einen dunklen Filzstift 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt 1: Lückentext (KV 1) • Wörterliste als Hilfe zum Verstehen des Textes (KV 2) • Kontrollzettel/Lösungsblatt (KV 3) • Differenzierungsaufgabe (KV 4) • Bastelanleitung Papierwindmühle (KV 5) • Bastelanleitung Mühlespiel (KV 6)

- 18 Spielsteine (z.B. selbstgesammelte Kieselsteine oder kleine Holzstücke)

Checkliste:

Welche Methoden werden in der Stunde angewendet?

- Einzel-/Partnerarbeit: Die SuS lesen einen plattdeutschen Text, besprechen unklare Vokabeln und lösen Aufgaben zum Textverstehen. Die SuS basteln eine Mühle und ein Mühlespiel.
- Gruppenarbeit: Fragen eines Rätsels werden gemeinsam gelöst.
- Mindmap: Die SuS reflektieren über Lebensmittel, die Mehl enthalten.

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

In ihrer Alltagswelt kommen die SuS häufig mit Produkten in Kontakt, zu deren Herstellung Mehl benötigt wird. In diesem Zusammenhang ist ebenso an Brot und Brötchen wie an Kuchen, Kekse und Nudeln zu denken. Der Entstehungsprozess des Mehls und seine weitere Verarbeitung, d.h. der Weg vom Korn zum fertigen Brot, ist kompliziert und vielen SuS mit großer Wahrscheinlichkeit nicht bekannt, da es die überwiegende Zahl der Lebensmittel heutzutage bequem und oftmals bereits zum Endprodukt verarbeitet im Supermarkt zu kaufen gibt.

In vergangene Zeiten war die Produktion von Mehl von Hand sehr mühselig. Der Einsatz von Windmühlen, in denen das angelieferte und zu verarbeitende Korn mithilfe der Windenergie gemahlen wurde, stellte für die Menschen eine erhebliche Arbeitserleichterung dar. Auch heute ist das Thema Windenergie und ihr Nutzen sehr aktuell. Erneuerbare Energien und die Energiewende sind in aller Munde und werden als umweltfreundliche Alternative zur Kernenergie stark gefördert und ausgebaut (vgl. Windparks).

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 Min	Einstieg	Vorstellen des Stundenthemas	Tafel
25 Min	Erarbeitung	Erarbeiten der Funktion einer Windmühle anhand eines plattdeutschen Textes und einer Abbildung	Arbeitsblatt KV 1 Wörterliste KV 2 ggf. Differenzierungsaufgabe KV 4
5 Min	Ergebnissicherung	Kontrolle der Lösungen mit einem Lösungsblatt	Lösungsblatt KV 3
10 Min	Aktualisierung	Aktualisierende Diskussion zum Thema Windenergie	

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

In dieser Unterrichtsstunde beschäftigen sich die SuS mit dem Aufbau und der Funktion einer Windmühle.

Einstieg:

Um die Relevanz des Themas zu verdeutlichen und um an die Alltagswelt der SuS anzuknüpfen, bietet sich ein kurzes Brainstorming in Form einer Mindmap an der Tafel an, bei dem die SuS Lebensmittel aus Mehl, die sie selbst konsumieren, nennen sollen. Gegebenenfalls ist es sogar interessant, einen Blick in die Brotdosen der SuS zu werfen.

Erarbeitung:

Da zur Produktion der genannten oder gezeigten Lebensmittel Mehl verwendet wird, das in Mühlen hergestellt wird, soll nun dieser Herstellungsprozess am Beispiel einer historischen Windmühle vermittelt werden. Nachdem zunächst der Text auf dem Arbeitsblatt KV 2 Satz für Satz in Partnerarbeit und mithilfe der Lernworttabelle gelesen, erarbeitet und verstanden wurde, werden die Lücken im Text unter Berücksichtigung der Wörter im Kasten ausgefüllt. Die Abbildung der Mühle soll als zusätzliche Orientierungshilfe dienen. Für SuS, die schneller fertig sind, kann die Differenzierungsaufgabe zur Bearbeitung ausgeteilt werden.

Ergebnissicherung:

Abschließend kann das Ergebnis mit Hilfe eines Lösungsblattes gesichert werden.

Aktualisierung:

Im Plenum diskutieren die SuS, ggf. gesteuert durch entsprechende Impulse seitens der Lehrkraft, welche Bedeutung der Wind heute für die Gewinnung von Energie und den Umweltschutz hat.

Alternative Vorgehensweise:

Alternativ zum vorgeschlagenen Einstieg (Mindmap) kann der Einstieg auch wie folgt gestaltet werden: Die Lehrkraft bringt einen Mörser und Getreidekörner mit und bittet einzelne SuS darum, aus diesen Körnern Mehl zu mahlen. Erwartungsgemäß werden die SuS feststellen, dass diese Art der Mehlproduktion sehr langwierig und mühselig ist und dass Windmühlen für die Menschen früher eine enorme Arbeitserleichterung waren. Die praktische Tätigkeit des Mörserns weckt Interesse für das Folgende.

Weiterführende Beschäftigung mit dem Thema:

Bastelangebote: Basteln einer Windmühle (KV 5) und/oder Mühlespiel im Beutel (KV 6), ggf. als Hausaufgabe oder in der anschließenden Stunde. Im letzteren Fall muss dafür Sorge getragen werden, dass die benötigten Materialien im Klassenzimmer vorhanden sind.

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 1 bis KV 4

Die Kopiervorlagen KV 1-4 ermöglichen den SuS eine Erarbeitung der Funktionsweise einer Mühle und die selbstständige Kontrolle ihrer Arbeitsergebnisse. Das Arbeitsblatt KV 1 besteht zu diesem Zweck aus drei Teilaufgaben. Zunächst (Aufgabe 1) erarbeiten sich die SuS den plattdeutschen Text unter Zuhilfenahme der Wörterliste (KV 2). Dann füllen sie den Lückentext auf dem Arbeitsblatt (KV 1) in Partnerarbeit aus (Aufgabe 2). Schließlich vergleichen sie ihre Lösungen mit dem Lösungsblatt (KV 3). Für sehr schnell arbeitende SuS steht eine Differenzierungsaufgabe zur Verfügung (KV 4).

Da der Text sowohl hinsichtlich seines Satzbaus als auch hinsichtlich seines Vokabulars recht komplex ist, kann es vorkommen, dass die Lernwortliste nicht alle unbekanntesten Wörter abdeckt. Bei der Erarbeitung eines grundlegenden Textverständnisses in dieser Erarbeitungsphase sollte die Lehrperson deswegen vermehrt mit Rückfragen zu bestimmten Wörtern rechnen. Aufgrund der Komplexität des Textes empfiehlt es sich zudem, alle Aufgaben in Partner- oder Gruppenarbeit bearbeiten zu lassen.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschlag:	Empfohlene Sozialform:
<p>Aufgabe 1: Die SuS sollen in einem ersten Schritt den durchnummerierten Text Satz für Satz lesen und unklare Begriffe mit Hilfe der Lernwortliste klären. Um das Textverständnis zu sichern, sollte jeder Satz zusammen mit dem Partner/der Partnerin ins Hochdeutsche übersetzt werden.</p> <p>Aufgabe 2: Nachdem in Aufgabe 1 ein grundlegendes Text- und Leseverständnis geschaffen wurde, sollen die SuS nun versuchen, die Wörter aus dem Kasten in die richtigen Lücken im Text einzusetzen.</p> <p>Aufgabe 3: Das in Aufgabe 2 Erarbeitete soll nun mit dem Lösungsblatt abgeglichen werden. Falsch ausgefüllte Lücken, können nun korrigiert werden.</p>	<p>Die Lösung zur Kopiervorlage KV 1 befindet sich auf dem Lösungsblatt KV 3.</p>	<p>Partner- oder Gruppenarbeit</p>

Infos zu KV 1 bis KV4

Differenzierungsmaßnahmen:

Für SuS, die den Lückentext schnell ausgefüllt haben, gibt es eine Differenzierungsaufgabe, mit der das Textverständnis nochmals überprüft werden kann (KV 4).

Lösung zu KV 4:

		Richtig	Falsch
1.	In einer Windmühle wird Korn zu Mehl verarbeitet.	X	<input type="checkbox"/>
2.	Die Flügel der Mühle drehen sich durch Sonnenenergie.	<input type="checkbox"/>	X
3.	Die Mühlenkappe befindet sich ganz unten in der Mühle.	<input type="checkbox"/>	X
4.	Die Königswelle verläuft mittig durch die Mühle.	X	<input type="checkbox"/>
5.	Die Antriebsspindel setzt den obersten Mahlstein in Gang.	X	<input type="checkbox"/>
6.	Mit dem Mehl, das in der Mühle gemahlen wurde, können später Brote und andere Teigwaren gebacken werden.	X	<input type="checkbox"/>

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Lernwortliste (KV 2)

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 2 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Windmühle	de Winnemüël
Wind	de Wind
Flügel (PLURAL)	de Flüëgel (Flitken)
Mühlenkappe	Müëlkippe
verlaufen verlaufen (Partizip)	völaupen völaupen
antreiben	andriwen
greifen sie greift	gripen se grip
Mahlvorgang	de Maolvüörgang
Antriebsräder	de Andriewsriäder
Zahnrad	dat Tanrad
Brot	dat Braud
Teigwaren	de Deekwaoren

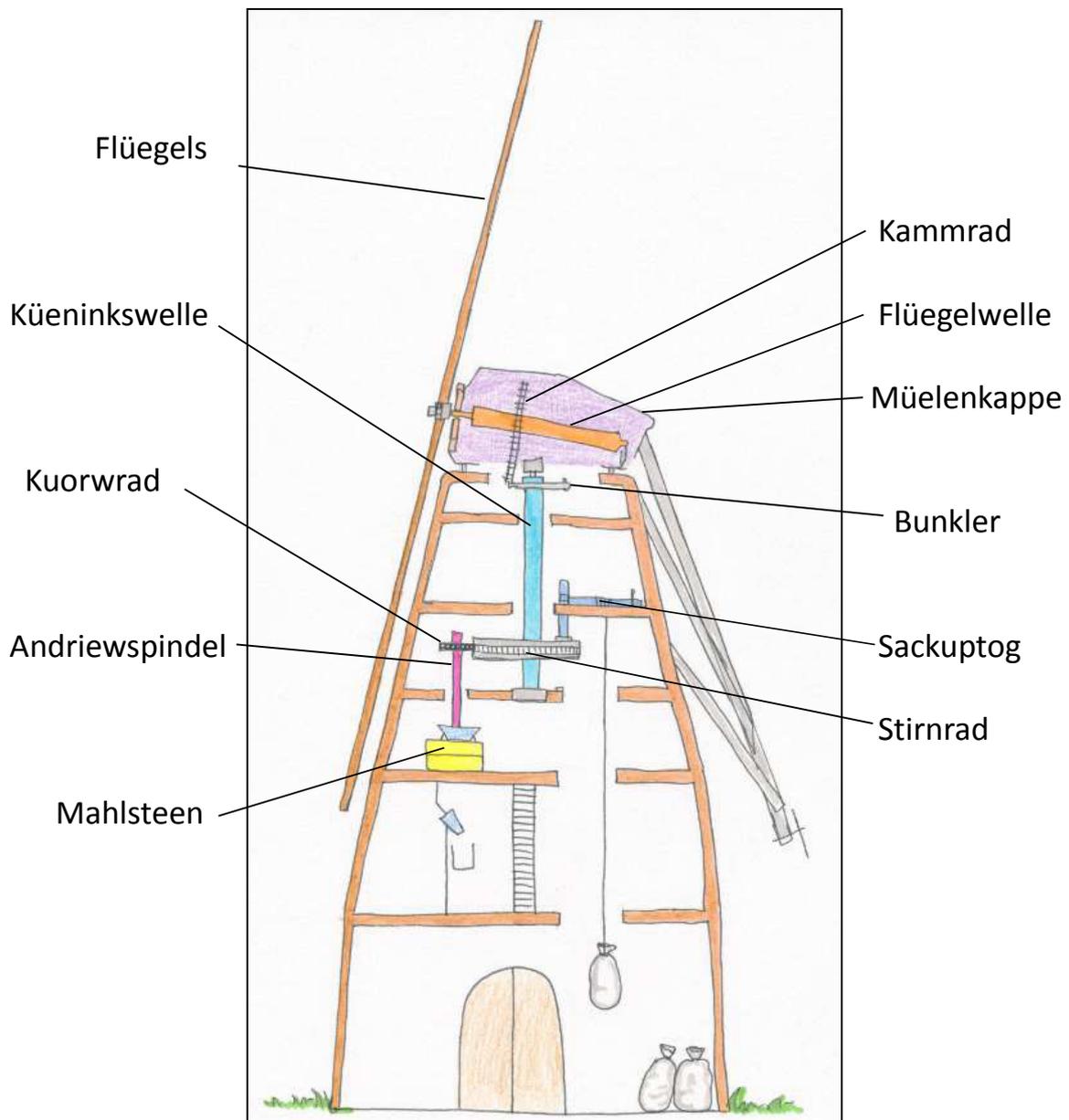


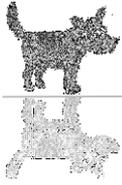
Wu funktioneed ene Wienemüel?

Aufgabe 1:

Schau dir die Abbildung an und lies dir die Begriffe nacheinander laut vor.

Sollest du einige Wörter noch nicht kennen, kannst du in der Lernwörterliste nachsehen, was sie bedeuten. Arbeite dabei mit deinem Partner oder deiner Partnerin zusammen.

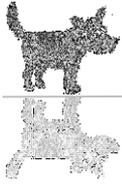




Aufgabe 2:

Fülle nun die Lücken im Text. Benutze dazu die Wörter aus dem Kasten und die Hinweise, die die Abbildung dir zum Aufbau einer Windmühle gibt.

1. In ene Wienemüel sall Kaorn tou _____ maohlt wäern.
2. De Kraft van'n Wiend is daoföa dat Wichtigste, denn alleen düör de Wiendenergie dregget sik de _____ van de Müel.
3. Dat Bewäggen van de Flügels wätt in'n büöwesten Müelendeel up de Flügelwelle (2) un dat Kammrad (1) üöwerdriägen, sau dat auk düsse sik dregget.
4. Se sint in de _____ to finnen, methen ganz buoben inne Müel.
5. De Küeninkswelle (8) verlöpp _____ düör de Müel.
6. An iähre Ennen find sik twee wiedere _____, nämlick de Bunkler (4) an'n büöwesten End un dat Stirnrad (6) unnen.
7. Düör dat sik dreggende Kammrad wätt iärst de Bunkler andriewen.
8. De brengt dann de Küeninkswelle un dat Stirnrad in Gang.



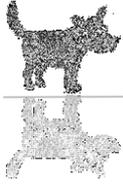
9. Dat Stirnrad, dat äs een _____ utsütt,
gripp daobi in dat Kuorwrad (9), dat met de Andriewspindel (10)
verbunnen is.
10. Düsse is föa dän _____ van Belang, denn se
sett't dän büöwesten _____ in Gang.
11. Dat Stirnrad driff auk dän _____ an, met dän
de schwoaren _____ anhuoben un herunner laoten
wäern küent.
12. Met dat Miäl, dat in de Müel maohlen wourn is, kann la-
ter _____ of änner
_____ bucket wäern.

Wörterkiste:

Mahlvögang	Müelenkappe	Deigwiärks
		Mahlsteen
midden		Braut
Miälsäcke	Miäl	Flüegels
		Sackuptog
Andriewsriär		Tannrad

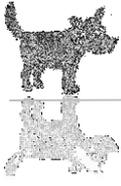
Aufgabe 3:

Du kannst nun mit Hilfe des Lösungsblattes vergleichen, ob du die Lücken mit den richtigen Wörtern ausgefüllt hast.



Läerwäörde – Lernwörter

Hochdeutsch	Plattdeutsch
die Windmühle	de Wienemüel / Winnemüel
das Korn	dat Kaorn
der Wind, die Windenergie	de Wiend, de Wiendenergie
die Flügel	de Flügels
der oberste Teil der Windmühle	dat büöwesten Müelendeel
oben	buoben
die Mühlenkappe	de Müelenkap
verlaufen verlaufen (Partizip)	verlaupen verlöpp
die Enden	de Ennen
angetrieben	andriewen
greifen sie greifen	griepen se gripp
der Mahlvorgang	de Mahlvüörgang
die Mehlsäcke	de Miälsäcke
mittig	midden
das Mehl	dat Miäl
die Antriebsräder	de Andriewsriär
das Zahnrad	dat Tannrad
der Sackaufzug	de Sackuptog
der Mahlstein	de Mahlsteen
das Brot	dat Braut
die Teigwaren	de Deigwiärks



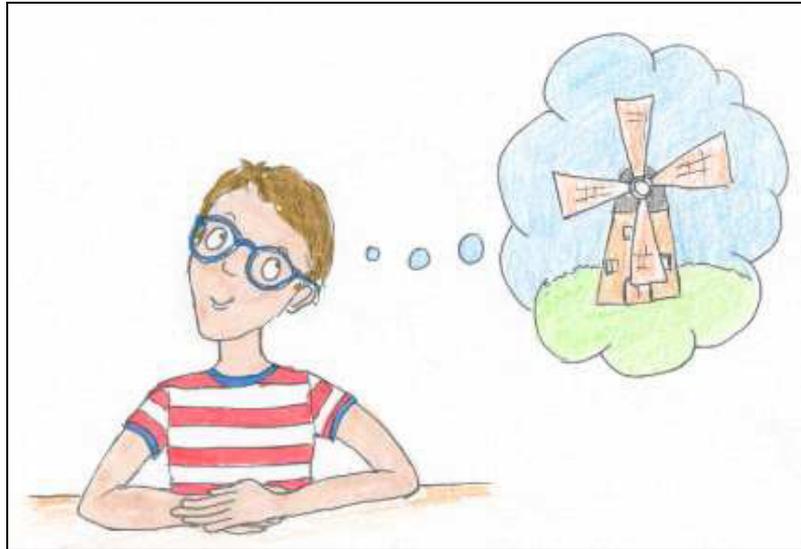
Lösungsblatt zur KV 1

1. In ene Wienemüel sall Käöden tou *Miäl* maohlt wäern.
2. De Kraft van'n Wiend is daoföa dat Wichtigste, denn alleen düör de Wiendenergie dregget sik de *Flüegels* van de Müel.
3. Dat Bewäggen van de Flüegels wätt in'n büöwesten Müelendeel up de Flüegelwelle (2) un dat Kammrad (1) üöwerdriägen, sau dat auk düsse sik dregget.
4. Se sint in de *Müelenkap* to finnen, methen ganz buoben inne Müel.
5. De Küeninkswelle (8) verlöpp *midden* düör de Müel.
6. An iähre Ennen find sik twee wiedere *Andriewsriär*, nämlick de Bunkler (4) an'n büöwesten End un dat Stirnrad (6) unnen.
7. Düör dat sik dreggende Kammrad wätt iärst de Bunkler andriewen.
8. De brengt dann de Küeninkswelle (8) un dat Stirnrad (6) in Gang.
9. Dat Stirnrad, dat äs een *Tannrad* utsütt, gripp daobi in dat Kuorwrad (9), dat met de Andriewspindel (10) verbunnen is.
10. Düsse is föa dän *Mahlvüörgang* van Belang, denn se sett't dän büöwesten *Mahlsteen* in Gang.
11. Dat Stirnrad driff auk dän *Sackuptog* an, met dän de schwoaren *Miälsäcke* anhuoben un herunner laoten wäern küent.
12. Met dat Miäl, dat in de Müel maohlen wuorn is, kann later *Braut* of änner *Deigwiärks* bucket wäern.



Differenzierungsaufgabe

Bist du nun ein Windmühlenexperte?



Welche Behauptungen sind richtig und welche nicht? Kreuze an!

		Richtig	Falsch
1.	In einer Windmühle wird Korn zu Mehl verarbeitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Die Flügel der Mühle drehen sich durch Sonnenenergie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Die Mühlenkappe befindet sich ganz unten in der Mühle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	Die Königswelle verläuft mittig durch die Mühle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	Die Antriebsspindel setzt den obersten Mahlstein in Gang.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	Mit dem Mehl, das in der Mühle gemahlen wurde, können später Brote und andere Teigwaren gebacken werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Zusatzmaterial (KV 5 und KV 6)

Das Zusatzmaterial kann in einer anschließenden Stunde oder als Hausaufgabe bearbeitet werden. Wenn eine Papiermühle oder ein Mühlespiel in der Schule hergestellt werden soll, muss vorher sichergestellt sein, dass die benötigten Materialien vorhanden sind. Diese kann die Lehrkraft im Vorfeld beschaffen oder den SuS den Auftrag geben, diese zur betreffenden Stunde mitzubringen.

Wichtig ist, dass die Produkte der SuS gewürdigt werden, z.B. durch eine kleine Ausstellung mit Museumsgang im Klassenzimmer.

Im Anschluss an die Bastelaufgaben und die Würdigung der Ergebnisse bietet sich eine kurze Reflexion darüber an, warum sich die Flügel der Papiermühle drehen und warum das Mühlespiel Mühle heißt (Ineinandergreifen der Mühlsteine; in eine Zwickmühle geraten etc.).

Erläuterung der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschlag:	Empfohlene Sozialform:
<p>Windmühle (KV 5): Die SuS basteln eine Windmühle (genauer gesagt: ein Windrad), schulen ihre motorischen Fähigkeiten und gewinnen dabei einen sinnlich fassbaren Eindruck von der Funktionsweise einer Windmühle.</p> <p>Mühlespiel (KV 6): Die SuS basteln ein Mühlespiel und schulen dabei ihre motorischen Fähigkeiten.</p>	<p>Individuelle Lösungen (KV 5 und KV 6)</p>	<p>Partner- oder Gruppenarbeit</p>

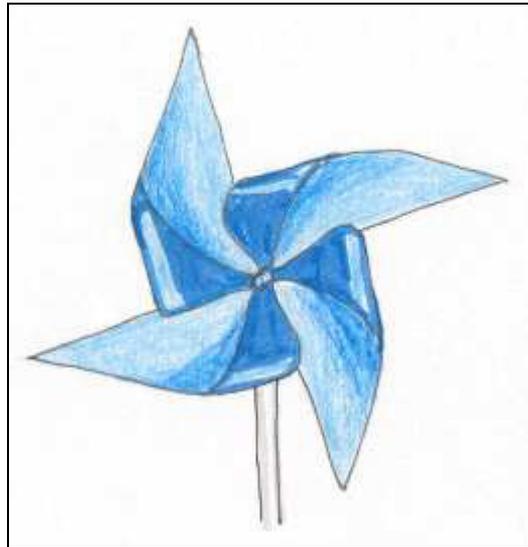
Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Hilfe durch die Lehrkraft.



Zusatzmaterial

De Blagen maket ene Wienemüel



Du brauchst dafür:

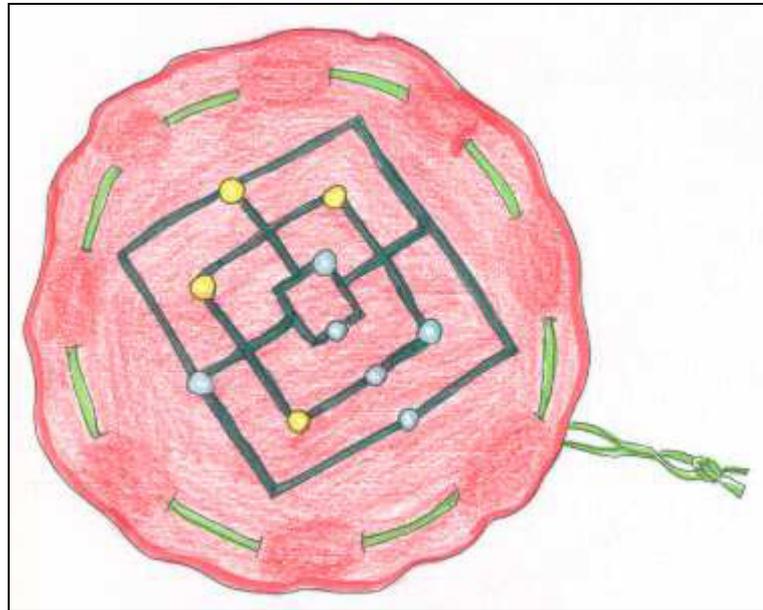
- einen viereckigen Papierbogen (ca. 14 x 14 cm)
- eine Reißzwecke
- Schere und Klebstoff
- einen Stock

Das musst du tun:

1. Nimm dein Papierquadrat und falte es einmal in der Diagonale.
2. Klappe es wieder auf und falte auch die andere Diagonale.
3. Öffne das Papier wieder, nimm deine Schere und schneide von den Ecken aus diese Diagonalen etwa bis zur Mitte ein.
4. Klebe nun eine der Spitzen am Mittelpunkt fest. Mach das gleiche mit den anderen drei Ecken (siehe Abbildung).
5. Stich nun die Reißzwecke durch die Mitte des Papiers und befestige es damit am Stock. Fertig ist dein Windrad.

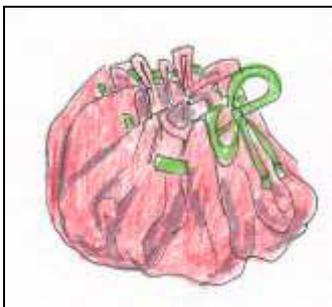


Mühlespiel im Beutel



Du brauchst dafür:

- ein (rundes) Stück Stoff oder Filz (Durchmesser ca. 24 cm)
- ein Band (z.B. aus Leder)
- ein Lineal
- einen Bleistift und einen dunklen Filzstift
- 18 Spielsteine (z.B. selbst gesammelte Kieselsteine, Holzstückchen)
- evtl. Farben zum Bemalen der Spielsteine





Das musst du tun:

1. Male zunächst mit Hilfe deines Bleistifts und deines Lineals mittig das Spielfeld auf den Stoff. Das äußere Quadrat sollte die Maße 13,5 cm x 13,5 cm haben. Vervollständige das Spielfeld, indem du dich an der unten abgedruckten Vorlage orientierst.
2. Sobald dir dein Spielfeld gefällt, kannst du die Linien mit dem Filzstift nachzeichnen.
3. Male nun mit zwei verschiedenen Farben deine Spielsteine an, so dass du zum Schluss 9 Steine von jeder Farbe hast.
4. Du kannst später dein Spielfeld mit einem Band zu einem Beutel zusammenbinden und deine Spielsteine darin aufbewahren.

Spielregeln:

Jede Spielerin und jeder Spieler bekommt 9 Spielsteine einer Farbe.

Setzt nun abwechselnd jeweils einen Stein auf die Punkte des Spielfeldes.

Eine Mühle wurde gelegt, wenn eine Spielerin/ein Spieler drei ihrer/seiner Steine in eine Reihe legen konnte (waagrecht oder senkrecht, nicht diagonal!). In diesem Fall darf die Spielerin/der Spieler einen Stein der Gegnerin/des Gegners vom Spielfeld nehmen.

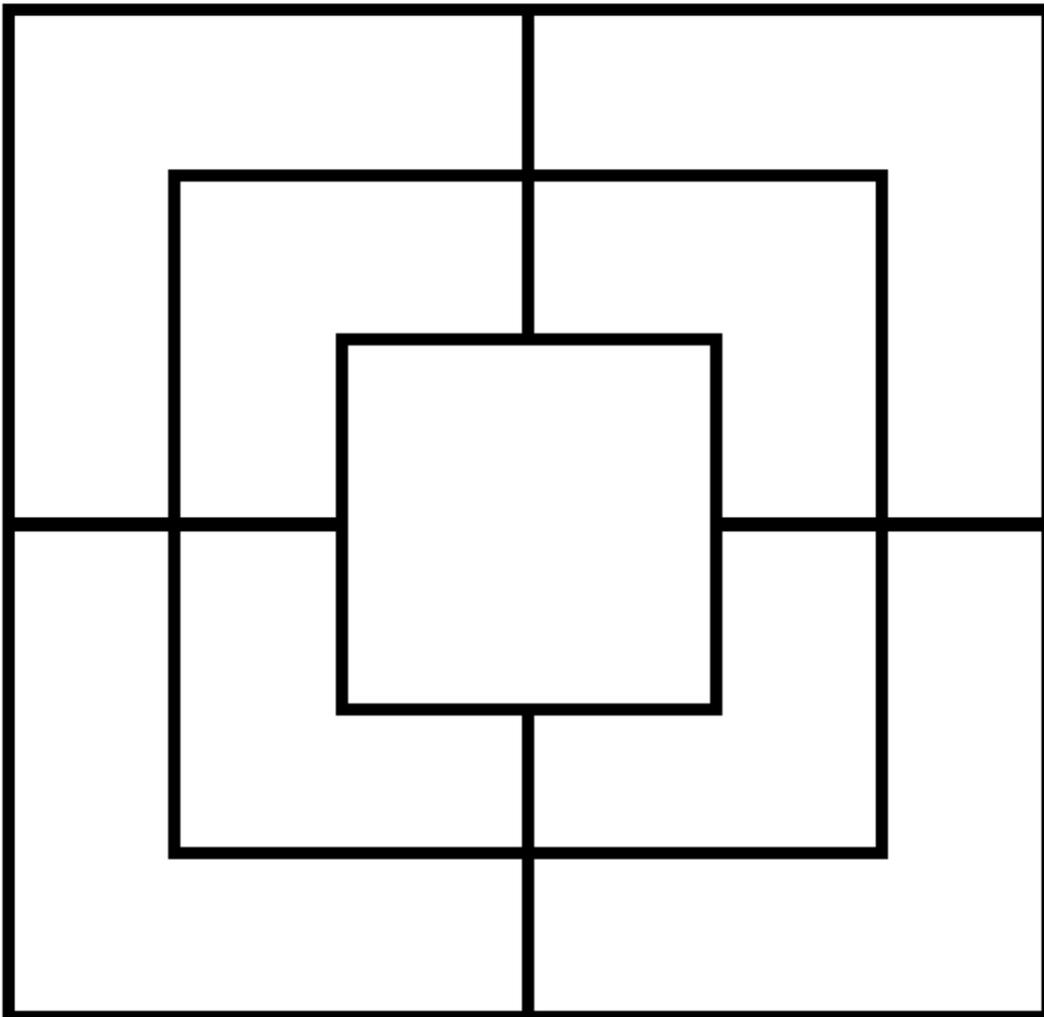
Aus einer Mühle darf jedoch kein Stein entfernt werden, es sei denn, die Gegenspielerin/der Gegenspieler hat selbst nur noch 3 Steine.

Wenn alle Steine auf dem Spielfeld verteilt wurden, wird abwechselnd jeweils ein Stein verschoben.

Das Ziel des Spiels ist es, dass eine Spielerin/ein Spieler weniger als 3 Steine hat, eine Spielerin/ein Spieler keinen Stein mehr bewegen kann oder 20 Züge lang keine neue Mühle gebildet werden konnte.



Übertrage dieses Spielfeld auf deinen Stoff. Das äußere Quadrat sollte die Maße 13,5 x 13,5 cm haben.



Thema der Unterrichtseinheit: Verkehr, Technik und Arbeitswelt	
Stunde 9	Thema: Fotografie
Lernziel der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Es wird bei den SuS ein Bewusstsein für die Historizität ihrer Heimatstadt angebahnt. • Die SuS lernen die Entstehung von Fotoapparaten und Handys historisch zu verorten. • Die SuS werden für den Zusammenhang von Sprache und Geschichte sensibilisiert. • Die SuS üben sich in der Verwendung von Lexika und Wörterbüchern. • Die SuS lernen neue niederdeutsche Vokabeln. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • OHP • Historisches Bild (möglichst eine historische Ansichtskarte) auf Folie • KV 1 kopieren • KV 2 kopieren • Ggf. Klassensatz Kinderlexika oder Auszüge aus einem Kinderlexikon • Klassensatz Niederdeutschwörterbücher oder Auszüge aus einem Niederdeutschwörterbuch
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Füller 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • KV 1: „Fotografieren“ • KV 2: „Selfie“
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Bildbeschreibung • Unterrichtsgespräch • Einzelarbeit • Partnerarbeit • Lexikonarbeit 	
Hinweise auf die Internetmaterialien: Historische Ansichten Münsters: https://www.facebook.com/Ansichtskarten	

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Von Beginn an versuchen Menschen Erinnerungen auf vielfältige Weise festzuhalten. Neben Malereien und schriftlichen Aufzeichnungen nimmt seit dem 19. Jahrhundert die Fotografie immer größeren Raum bei der Konservierung von Erinnerungen ein. Erinnerungen sind häufig mit spezifischen Räumen verknüpft, sei es der Ort, in dem ein Mensch aufgewachsen ist, sei es die Stadt, die er besucht und in der er Besonderes erlebt hat. Insbesondere in der Zeit um die Wende des 19. zum 20. Jahrhunderts wurden zahlreiche historische Ansichtskarten mit fotografischen Abbildungen bestimmter Sehenswürdigkeiten und Stadtansichten verschickt, kraft derer den Empfängern ein Eindruck der Erlebnisse vermittelt und die Erinnerungen so fixiert und geteilt werden sollten. Der Erinnerungsraum wurde in das Bild gebannt. Häufig sind solche Erinnerungsorte auch mit spezifischen Namensgebungen, mitunter persönlicher Natur verknüpft. Viele Erinnerungsräume haben plattdeutsche Namen. Ein modernes Mittel zur Bewahrung von Erinnerungen stellt das Smartphone dar, mit dem dank der integrierten Digitalkamera jederzeit an den Orten, an denen man sich bewegt, ein Foto gemacht und ähnlich der Postkarte mit einem Messenger sofort verschickt werden kann.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
6 min	Einstieg	Aktivierung der SuS und Einstimmung in das Thema	Folie mit historischer Abbildung
15 min	Erarbeitung 1	Gewinnen von Kenntnissen über die Geschichte der Fotografie und des Telefons	KV 1
4 min	Ergebnissicherung 1	Sicherung und Reflexion der Arbeitsergebnisse	KV 1
15 min	Erarbeitung 2	Reflexion über den Zusammenhang zwischen Sprache und Geschichte	KV 2
5 min	Ergebnissicherung 2	Diskussion und Reflexion der entwickelten Erklärungshypothesen	KV 2

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einstieg:

Zu Beginn der Stunde präsentiert die Lehrkraft den SuS eine historische, ca. 100 Jahre alte Ansichtskarte mit einem Motiv aus der Stadt Münster, zum Beispiel den Prinzipalmarkt, auf dem OHP. Anschließend beschreiben die SuS die Abbildung. Die Lehrkraft lässt die SuS das Alter der Abbildung schätzen und ihre Schätzungen begründen. Auf diese Weise werden die SuS für die Historizität ihrer Stadt sensibilisiert. Zudem sollte mit den SuS thematisiert werden, welche Bedeutung das Verschicken von Ansichtskarten für die Menschen hatte und hat.

Erarbeitung 1:

Anschließend teilt die Lehrkraft das Arbeitsblatt KV 1 aus, das die SuS unter Verwendung eines Niederdeutschwörterbuchs bearbeiten.

Ergebnissicherung 1:

Die SuS tauschen sich im Unterrichtsgespräch über ihre Ergebnisse aus und korrigieren bzw. ergänzen Sie gegebenenfalls.

Erarbeitung 2:

Die SuS lesen das Arbeitsblatt KV 2. Anschließend reflektieren sie in Partnerarbeit darüber, warum kein hoch- und kein niederdeutscher Begriff für Selfie existiert.

Ergebnissicherung 2:

Anschließend diskutieren die SuS, moderiert durch die Lehrkraft, über die verschiedenen Erklärungshypothesen der einzelnen SuS-Pärchen in der Großgruppe.

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 1 „Fotografie“ und KV 2 „Selfie“

Nachdem die SuS für die Historizität ihrer Stadt durch das Gespräch über die historische Abbildung sensibilisiert wurden und den Erinnerungs- und Mitteilungswert von Ansichtskarten erörtert haben, leitet sie der Einführungstext der KV 1 zu dem Thema Fotografie und verknüpft dieses aktualisierend und Alltagsbedeutung für die SuS generierend mit den Themen Erinnerung, Handy (Telefon) und Sprache. Durch die KV 1 üben sich die SuS in der Verwendung von Wörterbüchern, indem sie die niederdeutschen Vokabeln für fotografieren und telefonieren nachschlagen. Anschließend tauschen sich die SuS im Klassengespräch über ihre Rechercheergebnisse aus.

Auf dieser Basis fokussiert der Einleitungstext zu KV 2 durch die Konzentration auf das aktuelle Phänomen Selfie auf den Sprachwandel, indem die Frage aufgeworfen wird, warum weder im Hochdeutschen noch im Plattdeutschen ein Wort für Selfie existiert. Die SuS reflektieren diese Frage in Partnerarbeit und fixieren Erklärungshypothesen in den dafür vorgesehenen Zeilen auf der KV 2. Im Anschluss werden die verschiedenen Erklärungshypothesen durch die SuS, moderiert durch die Lehrkraft, diskutiert.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:	Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Antworten der SuS:	Empfohlene Sozialform:
<p>Die SuS schlagen im Anschluss an das Lesen der KV 1 in einem Niederdeutschwörterbuch die Begriffe „fotografieren“ und „telefonieren“ nach.</p> <p>Die SuS entwickeln in Partnerarbeit Hypothesen zu der Frage, warum weder auf Hochdeutsch noch auf Plattdeutsch ein eigenes Wort für Selfie existiert.</p>	<p>Zu den am weitesten verbreiteten Wörterbüchern des Münsterländischen Platt gehören Kahl (³2009) und Born (⁴1986).</p> <p>KV 1: Niederdeutsch: <i>aflechten</i> = „fotografieren“, <i>anropen</i> (auch: <i>anpingeln</i>) = „telefonieren“ (alle nach Kahl (³2009)). In dem Wörterbuch von Born (⁴1986) sind die Begriffe nicht verzeichnet).</p> <p>KV 2: Mögliche Erklärungshypothesen: – Handys wurden im englischsprachigen Raum erfunden, Selfies ebenfalls. Der Name wurde beibe-</p>	<p>Stilles Lesen des Einführungstextes auf der KV 1 in Einzelarbeit</p> <p>Einzelarbeit</p> <p>Vergleichend, korrigierendes Unterrichtsgespräch in der Großgruppe</p> <p>Stilles Lesen des Einführungstextes auf der KV 2 in Einzelarbeit</p> <p>Partnerarbeit</p> <p>Unterrichtsgespräch in der Großgruppe</p>

	<p>halten.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Phänomen Selfie ist noch zu neu. Es konnte sich noch kein niederdeutscher Begriff entwickeln. – Als die niederdeutsche Sprache entstanden ist, gab es noch keine Selfies. 					
<p>Differenzierungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsschwache SuS arbeiten in Partnerarbeit bei der Recherche. • Leistungsstarke SuS können ferner die Geschichte des Telefons und der Fotografie recherchieren. 						
<p>Mögliche Lösungshilfen für die SuS:</p> <p>Die Lehrkraft kann für die zusätzliche Recherche der starken SuS die folgenden Internetseiten vorschlagen: http://www.laurentianum.de/physikmuseum/telefon.htm http://klexikon.zum.de/wiki/Fotografie</p> <p>Quellen: Born, Walter (⁴1986): Kleines Wörterbuch des Münsterländer Platt. Münster: Regensburg. Kahl, Klaus-Werner (³2009): Wörterbuch des Münsterländer Platt. Hochdeutsch - Plattdeutsch / Plattdeutsch - Hochdeutsch. Mit Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung. Münster: Aschendorff.</p>						
<p>Alternative Vorgehensweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sollte die Schule nicht über eine hinreichende Anzahl an Niederdeutschwörterbüchern verfügen, kann mit Auszügen aus einem Wörterbuch gearbeitet werden. • Bei der Lösung „anpingeln“ kann es ggf. zu Unruhe und Lachern kommen. In diesem Fall verweist die Lehrkraft auf die differente Schreibweise. 						
<p>Alternative Schreibweisen ...</p> <p>... und Formenbildung eines Wortes im Text (KV 1) nach dem Wörterbuch von Kahl (³2009):</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <tr> <td style="width: 50%;">Hochdeutsch</td> <td style="width: 50%;">Plattdeutsch</td> </tr> <tr> <td>die Erinnerung</td> <td>de Wiersin</td> </tr> </table>			Hochdeutsch	Plattdeutsch	die Erinnerung	de Wiersin
Hochdeutsch	Plattdeutsch					
die Erinnerung	de Wiersin					



Fotografieren

Wenn die Menschen vor zweihundert Jahren einen besonders schönen Moment in Erinnerung („Wiersinn“) behalten wollten, mussten sie ihn entweder aufschreiben oder zeichnen. Heute können wir ihn fotografieren.

Die Fotografie ist Mias neues Hobby. Von ihren Eltern hat sie einen tollen Fotoapparat geschenkt bekommen, der sehr gute Bilder macht und ganz viele verschiedene Funktionen hat.



Cem besitzt keine eigene Fotokamera, aber er hat ein Handy, mit dem er viele schöne Fotos machen kann. Cem holt sein Handy immer ganz schnell aus seiner Hosentasche, wenn er einen besonderen Moment im Bild festhalten möchte.

Aufgaben:

1. Finde heraus, was *fotografieren* auf Plattdeutsch heißt. Verwende dazu ein Plattdeutsch-Wörterbuch!

2. Find heraus, was *telefonieren* auf Plattdeutsch heißt. Verwende dazu ein Plattdeutsch-Wörterbuch!



Selfie

Cem macht mit seinem Handy auch ganz viele Selfies. Das Wort Selfie kommt aus dem Englischen. Es leitet sich von dem Wort „self“ her, was so viel bedeutet wie „selbst“. Es bezeichnet also Fotos, die man von sich selbst gemacht hat.

Um ein solches Foto von sich selbst zu machen, hält man seinen Arm mit dem Handy so weit weg wie möglich, schaut zur Kamera und drückt dann den Auslöser. Selfies kann man von sich alleine oder von sich und seinen Freunden machen. Für die Selfies mit den Freunden muss die Freundesgruppe ganz dicht zusammenstehen, damit alle auf das Bild passen.

Inzwischen gibt es sogar Selfiestäbe zum Halten des Handys. Diese dienen dazu, dass man das Handy weiter weg halten kann beim Fotografieren. Vielleicht ist dir bei manchen Selfies schon aufgefallen, dass es zu einer Verzerrung auf dem Bild kommt, wenn man das Handy zu dicht hält. Dann erscheint oft die Nase viel größer und das Gesicht wirkt komisch.



Es gibt weder auf Plattdeutsch noch auf Hochdeutsch ein eigenes Wort für Selfie. Besprich mit deinem Sitznachbarn, woran das liegen könnte, und schreibe eure Ideen hier auf:

Thema der Unterrichtseinheit: Verkehr, Technik und Arbeitswelt	
Stunde 10-12	Thema: Ausstellungsplanung und Ausstellungsrealisierung
Lernziel der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS realisieren weitgehend eigenständig ein Ausstellungsprojekt • Die SuS üben sich in selbstverantwortliches Handeln ein • Die SuS sammeln Erfahrungen mit adressatenbezogener Gestaltung • Die SuS identifizieren sich mit ihrer Heimatstadt • Die SuS sammeln Erfahrungen mit dem Niederdeutschen in lebenspraktischen Situationen 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • KV 3 kopieren • KV 4 kopieren • KV 5 kopieren • KV 6 kopieren • KV 7 kopieren • KV 8 kopieren • 3 A3-Blätter für jedes Kind • Stellwände für die Ausstellung der Plakate • Reservieren eines geeigneten Platzes in der Schule für die geplante Ausstellung • Abklärung feuerschutzrechtlicher Bestimmungen
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Füller • Buntstifte • Kleber • Schere • Digitalkamera oder Handy 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • KV 3: „Ausstellung ‚Een Beld sägg mäer äs dusend Wäör‘“ • KV 4: „Lieblingsstellen in meiner Stadt“ • KV 5: „Recherche zu meiner Lieblingsstelle 1“ • KV 6: „Recherche zu meiner Lieblingsstelle 2“ • KV 7: „Recherche zu meiner Lieblingsstelle 3“ • KV 8: „Ideen für die Plakatgestaltung“

Checkliste:

Welche Methoden werden in der Stunde angewendet?

- Projektarbeit

Hinweise auf die Internetmaterialien:

Historische Ansichten Münsters: <https://www.facebook.com/Ansichtskarten>

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Wohl jede Stadt verfügt über eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten, die in Stadtführern, Stadtchroniken und auf Internetseiten beschrieben und hinsichtlich ihrer aktuellen und historischen Bedeutung erläutert werden. Neben diesen öffentlichkeitswirksamen Ortspunkten einer Stadt existieren für die meisten Menschen in ihrer Heimatstadt Lieblingsorte, die für sie persönliche Bedeutung haben und mit denen zumeist schöne Erinnerungen verknüpft sind. Durch eine Ausstellung zu den Lieblingsorten der SuS, die sich an Mitschülerinnen und Mitschüler, Eltern, Geschwister, Verwandte sowie Freundinnen und Freunde richtet, kann diese persönliche Note des städtischen Raums hervorgehoben und mit dem Bewusstsein für die Historizität der eigenen Stadt und der Sprachgeschichte derselben verknüpft werden.

Tabellarischer Projektverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
Stunde 10	Vorstellung des Vorhabens	Aktivierung der SuS und Einstimmung in das Thema sowie Erläuterung des Vorgehens und der Materialien	KV 3-KV 7 drei A3-Blätter für jedes Kind
Stunde 11	Plakaterstellung	Adressatengerechte Verarbeitung der recherchierten Informationen und Bilder	KV 3-KV 7 drei A3-Blätter für jedes Kind
Stunde 12	Ausstellungsaufbau	Realisierung der Ausstellung im öffentlichen Raum	Plakate Stellwände Titel Plakat
Nachmittagstermin	Ausstellungspräsentation	Öffentliche Würdigung und Wertschätzung der SuS-Arbeiten	Ausstellung

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Projektverlauf:

Stunde 10:

Die Lehrkraft erläutert den SuS den Projektverlauf sowie die zu verwendenden KVs und Materialien. Die SuS werden aufgefordert, sich mit ihrem Heimatort zu befassen. Es werden außerdem Rahmenbedingungen für Ausstellungen geklärt.

Stunde 11:

Die SuS gestalten Ihre Ausstellungsplakate. Die Lehrkraft gibt gegebenenfalls Anregungen und Hilfestellungen.

Stunde 12:

Die SuS bauen mithilfe der Lehrkraft die Ausstellung in der Schule auf. Die Lehrkraft sorgt für die Erstellung des Ausstellungstitels und die Bewerbung der Veranstaltung.

Gegebenenfalls Präsentation:

Für eine angemessene Würdigung und Wertschätzung der Arbeiten der SuS ist es sinnvoll, Eltern und Verwandte der Kinder zu einem Ausstellungseröffnungstermin einzuladen. Diese Veranstaltung kann durch das Präsentieren niederdeutscher Gedichte und Lieder zudem besonders akzentuiert werden.

Auch bietet sich ggf. das Erstellen von Ansichtskarten als Einladungen an. Diese Ansichtskarten können mit aussagekräftigen Ausstellungsmotiven und niederdeutschen Einladungssprüchen versehen werden.

Didaktisch-methodischer Kommentar zu den KVs 3-8

Die Erstellung einer Ausstellung der SuS zu ihren Lieblingsstellen in ihrer Stadt ist ein anspruchsvolles Unterfangen, das soziale, organisatorische und gestalterische Fähigkeiten und Fertigkeiten bei den SuS fordert und fördert. Aus der anstehenden Präsentation der Ausstellung im Rahmen der persönlichen Öffentlichkeit der SuS resultiert in der Regel eine besondere Motivation und Mühe bei der Erstellung der Ausstellungsplakate. In einem ersten Schritt lesen die SuS gemeinsam mit der Lehrkraft die KV 3. Auf dieser werden die einzelnen Phasen der Erstellung der Ausstellung erläutert. Die Lehrkraft liest die Punkte 1-4 vor und gibt den SuS nach jedem verlesenen Punkt die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen, die im Plenum besprochen werden.

In einem zweiten, durch die KV 4 gestützten Schritt machen sich die SuS bewusst, welche Stellen in ihrer Stadt eine besondere Bedeutung für sie haben, und reflektieren ihre persönlichen Gründe für die individuelle Bedeutung der jeweils ausgesuchten Stellen. Mit Hilfe der KVs 5-7 recherchieren die SuS in Stadtführern und im Internet wichtige Informationen zu dieser Stelle und befragen Eltern, Verwandte und Nachbarn bezüglich Informationen und niederdeutschen Bezeichnungen für die jeweilige Stelle. Alle gesammelten Informationen werden auf den entsprechenden KVs verzeichnet. Nach der Anfertigung der Selfies vor den Lieblingsstellen werden gestützt durch die Hilfs-KV 8 die Plakate erstellt.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

1. Die SuS schreiben auf, welche Stellen in ihrer Stadt oder ihrem Dorf ihnen am besten gefallen und begründen ihre Auswahl durch persönliche Motive.
2. Die SuS recherchieren Informationen zu ihren Lieblingsorten und notieren diese auf den KVs 5-7.
3. Die SuS machen Selfies an den Lieblingsorten und senden diese anschließend per E-Mail an die Lehrkraft.
4. Die SuS fertigen die Plakate an. Dabei orientieren sie sich an der KV 8.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Antworten der SuS:

Siehe KV 8

Empfohlene Sozialform:

Projektarbeit

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsschwache SuS arbeiten in Partnerarbeit bei der Recherche.
- Leistungsschwache SuS können ggf. die Anzahl der Lieblingsstellen reduzieren.
- Die Plattexte können entweder handschriftlich oder mit einem Textverarbeitungsprogramm erstellt werden.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Lehrkraft muss einigen SuS ggf. erläutern, wie sie Selfies anfertigen können.
Die Lehrkraft sollte eine E-Mail-Adresse angeben, an die die SuS die Selfies mailen können, damit sie ausgedruckt werden.

Alternative Vorgehensweisen:

Ggf. könnte auch ein Heute-Früher-Vergleich auf den Ausstellungsplakaten dargestellt werden. Historische Ansichten Münsters findet sich zum Beispiel an folgender Stelle:
<https://www.facebook.com/Ansichtskarten>

Alternative Schreibweisen ...

... und Formenbildung von Wörtern im Text (KV 3 ff.) nach dem Wörterbuch von Kahl (³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
sagen es sagt	säggen et säg
Wörter	Wäöder
Lieblingsstellen	laiwste Stiärn
meine Stadt	mine Stad
warum	waorüm
Geschichten	Vötelselstücskes
oder	aor
Informationen	Informatsjaunen
früher	fröer
so sehr	alto
mögen ich mag	müëgen ik mag



Ausstellung „Een Beld sägg mäer äs dusend Wäär!“

Die Klasse von Mia, Cem und Jan hat heute in der Schule eine ganz besondere Aufgabe bekommen. Alle Kinder sollen in der Pausenhalle eine kleine Ausstellung mit Plakaten vorbereiten, auf denen sie zeigen, welche Stellen sie in Münster am liebsten mögen.



Auch du kannst ein solches Ausstellungsplakat für eine kleine Ausstellung in deiner Schule machen.

Dazu musst du so vorgehen:

1. Lieblingsstellen aussuchen

Welche Stellen in deiner Stadt oder deinem Dorf gefallen dir am besten? Das können Häuser, Straßen, Plätze, Brunnen, Geschäfte, Pflanzen oder vieles anderes sein. Suche dir mindestens drei Stellen aus, die du besonders gern magst. Schreibe diese drei Stellen auf das Arbeitsblatt „Lieblingsorte“ (KV 4)! Erläutere auf dem Arbeitsblatt auch, warum das deine Lieblingsstellen sind.



2. Informationen zu den Lieblingsorten recherchieren

Informiere dich über deine Lieblingsstellen. Lies in Stadtführern nach, ob dort etwas über deine Lieblingsstellen geschrieben steht. Frage deine Eltern oder Nachbarn, ob sie dir etwas Interessantes über deine Lieblingsstellen erzählen können. Sah es dort früher vielleicht anders aus? Was hat sich geändert, was ist gleich geblieben? Gibt es spannende Geschichten, die mit dieser Stelle zusammenhängen? Frage auch, ob deine Lieblingsstellen vielleicht einen plattdeutschen Namen haben. Auf den Arbeitsblättern „Recherche 1-3 (KV 5-7)“ kannst du deine Ergebnisse notieren.

3. Selfies an den Lieblingsorten machen

Mach dann mit einem Handy ein Selfie an jedem Ort, der dir besonders gut in deiner Stadt oder deinem Dorf gefällt. Wichtig ist dabei, dass die Ausstellungsbesucher die Orte im Hintergrund des Bildes noch erkennen können. Denke dabei immer an das Motto „Een Beld sägg mäer äs dusend Wäör!“

4. Plakat gestalten

Gestalte mit deinen Selfies und den Informationen, die du über deine Lieblingsorte gesammelt hast, ein großes interessantes Plakat. Dieses Plakat soll den Betrachtern zeigen, wie schön und interessant deine Stadt ist und was du so schön und interessant an den von dir ausgewählten Stellen findest. Das Arbeitsblatt „Meine Lieblingsorte (KV 8)“ kann dir dabei helfen.



Liebingsstellen in meiner Stadt/Laiwste Stiärn in miene Stadt

Liebingsstelle Nr. 1:

Warum ist diese Stelle besonders schön?
Worüm dat is et hier besünners fien?

Was ist an dieser Stelle besonders interessant? Wat is an düsse Stiär besünners interessant?

Liebingsstelle Nr. 2:

Warum ist diese Stelle besonders schön?
Worüm dat is et hier besünners fien?

Was ist an dieser Stelle besonders interessant? Wat is an düsse Stiär besünners interessant?

Liebingsstelle Nr. 3:

Warum ist diese Stelle besonders schön? Worüm dat is et hier besünners fien?

Was ist an dieser Stelle besonders interessant? Wat is an düsse Stiär besünners interessant?



Recherche zu meiner Lieblingsstelle (laidste Stiär) 1

**Spannende Geschichten oder
Informationen? / Interessante
Vertellsels of Informationen?**

**Vergleich/Vergliek
früher/heute: Was war anders?
fröher/vandage: Wat is nu an-
ners?**

Plattdeutscher Name?



Recherche zu meiner Lieblingsstelle (laidste Stäär) 2

**Spannende Geschichten oder
Informationen? / Interessante
Vertellsels of Informationen?**

**Vergleich/Vergliek
früher/heute: Was war anders?
fröher/vandage: Wat is nu an-
ners?**

Plattd deutscher Name?



Recherche zu meiner Lieblingsstelle (laiwste Stiär) 3

**Spannende Geschichten oder
Informationen? / Interessante
Vertellsels of Informationen?**

**Vergleich/Vergliek
früher/heute: Was war anders?
fröher/vandage: Wat is nu an-
ners?**

Plattdeutscher Name?



Ideen für die Plakatgestaltung

**Selfie vor deiner Lieblingsstelle
Nr. 1**

Plattdeutscher Name – Hochdeutscher Name

Warum ich diese Stelle so sehr mag?/
Worüm dat ik düsse Stiär allto magg?

Interessante Informationen/ Interes-
sante Informationen:

**Selfie vor deiner Lieblingsstelle
Nr. 2**

Plattdeutscher Name – Hochdeutscher Name

Warum ich diese Stelle so sehr mag?/
Worüm dat ik düsse Stiär allto magg?

Interessante Informationen/ Interes-
sante Informationen:

**Selfie vor deiner Lieblingsstelle
Nr. 3**

Warum ich diese Stelle so mag?/
Worüm dat ik düsse Stiär allto magg?

Interessante Informationen/ Interes-
sante Informationen:

Unterrichtseinheit „Niederdeutsche Alltagsschriftlichkeit“

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
Stunde 1	Niederdeutsche Straßennamen	Reflexion der Herkunft von Straßennamen. Einen Bereich der niederdeutsche Schriftsprache kennenlernen.	Arbeitsblätter (Kopiervorlagen), Füller. Computerzugang für Internetrecherche.	Ausgehend von den Namen der Straßen, in denen die SuS wohnen, wird in das Thema „Straßennamen“ eingeführt. Mittels Arbeitsblatt werden ausgewählte Straßennamen mit niederdeutschem Ursprung besprochen. Die Internetrecherche dient der Vertiefung. Ergebnisse der Recherche werden auf dem Arbeitsblatt notiert und anschließend in der Gruppe besprochen.
Stunde 2 und 3	Werbung auf Niederdeutsch	Reflexion der Funktion des Niederdeutschen in der Werbung (am Beispiel Bank/Sparen). Einen Bereich der niederdeutschen Schriftsprache kennenlernen.	Arbeitsblätter (Kopiervorlagen), Füller.	Zu Stundenbeginn wird ein Arbeitsblatt verteilt, in dem in niederdeutscher Sprache für eine Sparkasse geworben wird. Der kurze Text wird sprachlich erarbeitet und inhaltlich interpretiert. Die Frage der Bedeutung des Sparens wird diskutiert. Anschließend soll die spezifische Funktion des Niederdeutschen in der Werbung besprochen werden. Die SuS stellen Überlegungen an, welche Funktion das Niederdeutsche (im

	Thema	Ziele	Materialien	Stundenverlauf
				Kontrast zum Hochdeutschen) in der Werbung erfüllen kann. Es werden Vorschläge für die weitere Verwendung des Niederdeutschen in der Werbung erarbeitet.

Thema der Unterrichtseinheit: <h2 style="text-align: center;">Niederdeutsche Alltagsschriftlichkeit</h2>	
Stunde 1 (45 min)	Thema: Niederdeutsche Straßennamen
Lernziel der Stunde <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS reflektieren die Herkunft von Straßennamen. • Die SuS lernen einen zentralen Bereich niederdeutscher Alltagsschriftlichkeit kennen. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • KV 1 <i>Straßennamen</i> kopieren • Computer mit Internetanschluss für alle SuS
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Füller 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • KV 1 <i>Straßennamen</i> kopieren
Checkliste Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Lehrervortrag • Unterrichtsgespräch • Internetrecherche in Partnerarbeit • Ergebnissicherung durch Unterrichtsgespräch 	
Hinweise auf die Internetquellen: Die in den Materialien verwendeten Abbildungen sind folgenden Quellen entnommen: https://www.uni-muenster.de/Germanistik/cfn/kiek_dat_is_platt/strassennamen.html https://www.uni-muenster.de/Germanistik/cfn/kiek_dat_is_platt/sonstiges.html https://www.uni-muenster.de/Germanistik/cfn/kiek_dat_is_platt/gastro.html https://www.uni-muenster.de/Germanistik/cfn/kiek_dat_is_platt/stadt.html http://m.muensterschezeitung.de/Lokales/Staedte/Muenster/1710155-Buddenturm-Druebbelken-Co.-Plattdeutsche-Orte-in-Muenster http://www.wn.de/Muenster/1708635-Plattdeutsche-Spurensuche-in-Muenster-Kiek-dat-is-Platt	

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

In Münster tragen eine Reihe von Straßen Namen, die niederdeutscher Herkunft sind. In der Innenstadt befindet sich zum Beispiel der sogenannte „Spiekerhof“. Dessen Name leitet sich von dem niederdeutschen Wort „Spieker“ ab, was auf Hochdeutsch „Speicher“ heißt. Am Spiekerhof befindet sich auch das berühmte Denkmal des Kiepenkerls. Ebenfalls in der Innenstadt befindet sich zum Beispiel die Straße „Krummer Timpen“. Diese heißt nach ihrem gekrümmten Verlauf auf Hochdeutsch „Krummer Winkel“.

https://www.uni-muenster.de/Germanistik/cfn/kiek_dat_is_platt/strassennamen.html

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
10 min	Einstieg	Einstimmung in das Thema und Entwicklung der Fragestellung	KV 1
25 min	Erarbeitung	Gezieltes Recherchieren von Informationen im Internet	KV 1 Computer mit Internetanschluss für alle SuS
10	Ergebnissicherung	Abgleich und Reflexion der Rechercheergebnisse	KV 1

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einstieg:

Die Lehrkraft beginnt die Stunde, indem sie die Kinder fragt, in welcher Straße sie jeweils wohnen. Dann wird im Unterrichtsgespräch gemeinsam über die Herkunft ausgewählter Straßennamen reflektiert. Anschließend wird den Kindern das Arbeitsblatt KV 1 ausgeteilt und gemeinsam gelesen.

Erarbeitung:

Die SuS recherchieren im Internet in Partnerarbeit die Herkunft und den Niederdeutschbezug der auf dem Arbeitsblatt ausgewählten Straßennamen und fixieren ihre Rechercheergebnisse auf dem Arbeitsblatt.

Ergebnissicherung:

Im Klassengespräch referieren die SuS ihre Rechercheergebnisse, gleichen sie untereinander ab und ergänzen sie ggf. Die Lehrkraft thematisiert anschließend weitere Straßennamen mit Bezug zum Niederdeutschen.

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 1 „Niederdeutsche Straßennamen“

Die KV 1 sensibilisiert die SuS für die Herkunft und Bedeutung von Straßennamen in Münster und übt sie zugleich in der Internetrecherche. Nachdem die Kinder durch Cems Überlegungen zu den Straßennamen in das Thema eingestimmt wurden, bietet ihnen das Arbeitsblatt KV 1 sechs Fotografien von Straßenschildern in Münster. Alle sechs Straßen tragen einen Namen, der niederdeutscher Herkunft ist. Die SuS recherchieren im Internet in Partnerarbeit die Herkunft der Straßennamen und notieren ihre Rechercheergebnisse auf dem Arbeitsblatt. Die Lehrkraft leistet ggf. Hilfestellung, indem sie als Recherchetipp auf die Seite der Münsterschen Zeitung oder die Seite des Centrums für Niederdeutsch der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster verweist.

Anschließend werden die Rechercheergebnisse im Klassengespräch vorgestellt und erläutert. Es bietet sich an, dass die Lehrkraft für die Präsentation und den Vergleich der Rechercheergebnisse einen großen Stadtplan von Münster mitbringt, auf dem zum einen bei der Präsentation die Lage der entsprechenden Straßen und in bestimmten Fällen, zum Beispiel beim „Krummen Timpen“, der Verlauf betrachtet werden kann.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

Die SuS recherchieren in Partnerarbeit die Herkunft und Bedeutung der sechs abgebildeten Straßennamen und notieren ihre Rechercheergebnisse auf der KV 1 in den dafür vorgesehenen Kästchen.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Antworten der SuS:

Krummer Timpen: Hdt.: Krummer Winkel, vermutlich vom gekrümmten Straßenverlauf abgeleitet.
Buddenstraße: Hdt.: Teufelsstraße, führt zum „Buddenturm“ (=Teufelsturm).
Spiekerhof: Hdt.: Speicherhof an der Aa, hier steht auch der Kiepenkerl.
Bült: Hdt.: Kleiner Hügel, hängt mit der Lage und der Gestalt eines Ortes zusammen.
Drubbel: Hdt.: Großes Gedränge, Platz, auf dem sich viele Menschen bewegen.
Horsteberg: Hdt.: Hürdeberg, Torturm der historischen Karolingischen Domburg.

Empfohlene Sozialform:

Partnerarbeit
 Unterrichtsgespräch

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsschwache SuS werden durch die Lehrkraft ggf. mit Recherchetipps versorgt.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

- Im Internet finden sich zahlreiche Hinweise auf die Bedeutung und den Ursprung von Straßennamen. Viele sind niederdeutscher Herkunft. Straßennamen in Münster werden u.a. auf folgenden Seiten erläutert:

<http://m.muensterschezeitung.de/Lokales/Staedte/Muenster/1710155-Buddenturm-Druebbelken-Co.-Plattdeutsche-Orte-in-Muenster>

<http://www.wn.de/Muenster/1708635-Plattdeutsche-Spurensuche-in-Muenster-Kiek-dat-is-Platt>

https://www.uni-muenster.de/Germanistik/cfn/kiek_dat_is_platt/strassennamen.html

- Einige Worte, wie Hürde, Torturm und Karolingische Domburg, müssen ggf. schon bei der Recherche, spätestens aber im Unterrichtsgespräch erläutert werden.

Alternative Vorgehensweisen:

Sollte die Schule nicht über eine hinreichende Anzahl an Computerarbeitsplätzen mit Internetanschluss verfügen, kann die Lehrkraft selbst Texte zu den Straßennamen zusammenstellen und auf Kopien zur Verfügung stellen. Auf diese Weise lässt sich die Internetrecherche sinnvoll in eine papierbasierte Textarbeit überführen.



Straßennamen

Cem ist aufgefallen, dass er sich manche Straßennamen erklären kann und andere nicht. Den Namen „Schlossplatz“ findet er logisch. Damit wird der Platz vor dem Schloss bezeichnet. Auch den Namen „Schmale Straße“ findet er gut. Denn die Straße ist wirklich sehr schmal. Aber was ist mit den folgenden Straßennamen?



Aufgabe:

Recherchiere im Internet, warum die Straßen in Münster so heißen und schreibe dein Ergebnis in die Kästen auf der nächsten Seite. Notiere auch, was der Name mit dem Plattdeutschen zu tun hat.



Krummer Timpen:

Bült:

Horsteberg:

Buddenstraße:

Spiekerhof:

Drubbel:

Thema der Unterrichtseinheit: Niederdeutsche Alltagsschriftlichkeit	
Stunde 2 und 3	Thema: Werbung auf Niederdeutsch
Lernziel der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS lernen einen weiteren Bereich niederdeutscher Alltagsschriftlichkeit kennen. • Die SuS erkennen den Sinn des Sparens. • Die SuS reflektieren den Sinn von (lokal orientierter) Werbung. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • KV 2 <i>Werbung auf Niederdeutsch</i> kopieren • KV 3 <i>Wie funktioniert Sparen?</i> kopieren • KV 4 <i>Warum Werbung auf Niederdeutsch?</i> kopieren • KV 5 <i>Werbungsideen</i> kopieren • KV 6 <i>Wörterliste Werbung</i> kopieren
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Füller 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • KV 2 <i>Werbung auf Niederdeutsch</i> • KV 3 <i>Wie funktioniert Sparen?</i> • KV 4 <i>Warum Werbung auf Niederdeutsch?</i> • KV 5 <i>Werbungsideen</i> • KV 6 <i>Wörterliste Werbung</i>
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Lehrervortrag • Unterrichtsgespräch • Partnerarbeit • Kleingruppenarbeit • Übersetzung 	

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Die Sparkasse in Münster-Gievenbeck wirbt mit einem Sinnspruch auf Niederdeutsch, der den Rezipierenden nahelegt, dass durch das Sparen zukünftige Not vermieden werden kann. Sparen funktioniert, indem ein Teil des zur Verfügung stehenden Einkommens regelmäßig auf einem Sparkonto zurückgelegt wird. Dieses Anlegen des Geldes auf einem Konto der Sparkasse, die dann mit diesem Geld wirtschaften kann, wird durch die Ausschüttung von Zinsen honoriert. Auf diese Weise lässt sich das gesparte Geld nicht nur zurücklegen, sondern auch noch vermehren.

Durch Werbung in niederdeutscher Sprache wird ein besonderer Lokalbezug des werbenden Unternehmens vermittelt. Derartige Werbung bietet sich zum Beispiel auch für Handwerksbetriebe sowie Gaststätten an.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Stunde 2:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
3 min	Einstieg	Einstimmung in das Thema Sparen	KV 2
7 min	Erarbeitung 1	Übersetzung der Inschrift	KV 2 KV 6
10 min	Ergebnissicherung 1	Abgleich und Reflexion der Übersetzung	KV 2 KV 6
5 min	Überleitung	Fokussierung des Themas Sparen	KV 3
15 min	Erarbeitung 2	Verständnis des Spar- und Zinssystems	KV 3
5 min	Ergebnissicherung 2	Abgleich, Reflexion der Erklärung	KV 3

Stunde 3:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
5 min	Einstieg/ Überleitung	Fokussierung des Themas Niederdeutsch in der Werbung	KV 4
10 min	Erarbeitung 3	Reflexion der Sinnhaftigkeit von niederdeutscher Werbung	KV 4
5 min	Ergebnissicherung 3	Diskussion der Ergebnisse	KV 4
5 min	Überleitung	Ausweitung des Werbepotentials des Niederdeutschen	KV 5
15 min	Erarbeitung 4	Übersetzung und Zuordnung der niederdt. Sprüche und Sätze	KV 5 KV 6
5 min	Ergebnissicherung 4	Diskussion und Reflexion der Ideen für weitere niederdt. Werbung	KV 5 KV 6

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Einstieg:

Die Lehrkraft teilt zur Einstimmung in das Thema das Arbeitsblatt KV 2 aus und präsentiert den SuS durch das Vorlesen des Textes auf dem Arbeitsblatt die Inschrift.

Erarbeitung 1:

Die SuS übersetzen in Partnerarbeit mit Hilfe der Wörterliste KV 6 und ggf. mit vereinzelter Unterstützung der Lehrkraft die Inschrift.

Ergebnissicherung 1:

Im Klassengespräch wird das Übersetzungsergebnis abgeglichen und reflektiert.

Überleitung:

Durch die Lehrkraft wird die Frage initiiert, was diese Inschrift meinen könnte. Die SuS wagen Interpretationshypothesen, die es im Folgenden zu überprüfen gilt. Dabei wird insbesondere der Zusammenhang zwischen Sparen und der Vermeidung von Not fokussiert.

Erarbeitung 2:

In Einzelarbeit lesen die Kinder den erklärenden Text zum Thema Sparen auf dem Arbeitsblatt KV 3 und tragen ihre Ergebnisse auf dem Arbeitsblatt ein.

Ergebnissicherung 2:

Im Klassengespräch werden die Arbeitsergebnisse abgeglichen und reflektiert. Hiermit endet die erste Stunde der als Doppelstunde konzipierten Einheit.

Einstieg/Überleitung:

Die Lehrkraft thematisiert das Thema Werbung, indem sie auf den Zusammenhang zwischen der Inschrift und ihrer Platzierung vor einer Sparkasse verweist. Gemeinsam mit den SuS klärt sie im Unterrichtsgespräch, was Werbung ist. Anschließend rückt die Lehrkraft durch das Austeilen und Vorlesen des Arbeitsblattes KV 4 den Sinn der Verwendung von Niederdeutsch in Werbungskontexten in den Fokus.

Erarbeitung 3:

In Kleingruppen diskutieren die SuS den Sinn der Verwendung von Niederdeutsch in Werbungskontexten und notieren ihre Ideen auf dem Arbeitsblatt KV 4.

Ergebnissicherung 3:

Im Klassengespräch werden die Ergebnisse der Kleingruppen abgeglichen und reflektiert.

Überleitung:

Die Lehrkraft stellt laut Überlegungen an, ob Niederdeutsch nicht auch für andere Bereiche der Werbung genutzt werden kann. Sie teilt dann das Arbeitsblatt KV 5 zur Bearbeitung aus.

Erarbeitung 4

Die SuS übersetzen in Partnerarbeit die beiden niederdeutschen Sprüche, ordnen sie passenden Branchen zu und begründen ihre Entscheidung in Stichworten.

Ergebnissicherung 4:

Im Klassengespräch werden die Werbungsvorschläge vorgestellt und reflektiert.

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 2 „Werbung auf Plattdeutsch“ und KV 6 „Wörterliste“

Die KV 2 entwickelt in den einleitenden Sätzen wieder eine Rahmengeschichte mit den Identifikationsfiguren Cem und Jan über eine Fahrradtour, bei der die beiden Jungen in Münster-Gievenbeck vor der Sparkasse eine Skulptur entdecken, unter der ein Metallschild mit einer Inschrift auf Niederdeutsch angebracht ist. Aufgabe der SuS ist es, diesen Sinnspruch mit Hilfe der Wörterliste KV 6 in das Hochdeutsche zu übersetzen. Anschließend werden die Übersetzungen der SuS gemeinsam im Unterrichtsgespräch verglichen.

<p>Erläuterung der Arbeitsaufträge:</p> <p>Die SuS übersetzen den Sinnspruch auf dem Sparkassenschild mit Hilfe der Wörterliste KV 6 und notieren ihre Übersetzung auf dem Arbeitsblatt KV 2.</p>	<p>Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Antworten der SuS:</p> <p>Lösung: Aus klein wird groß, durch Sparen keine Not.</p>	<p>Empfohlene Sozialform:</p> <p>Partnerarbeit Unterrichtsgespräch</p>
--	--	--

Differenzierungsmaßnahmen:

Leistungsschwache SuS werden ggf. durch die Lehrkraft bei der Übersetzung unterstützt.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Ggf. ist die Ergänzung des fehlenden Verbs „entsteht“ hilfreich.

Alternative Schreibweisen ...

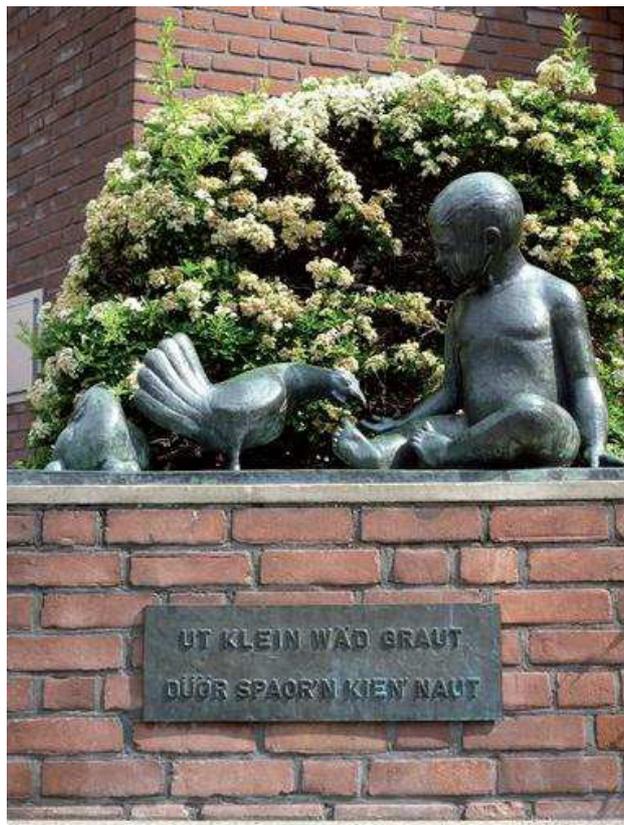
... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 6 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
werden es wird	wäern et wät
die Not	de Naud
essen	iäten
kommen	kuëmen



Werbung auf Plattdeutsch

Cem und Jan haben bei einer Fahrradtour in Münster-Gievenbeck vor der Sparkasse das folgende Schild entdeckt:



Übersetze zusammen mit deinem Sitznachbarn das Schild mit Hilfe der Wörterliste auf Hochdeutsch. Schreib dann eure Lösung hier hin:

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 3 „Wie funktioniert Sparen?“

Im Rekurs auf die Rahmengeschichte mit den Identifikationsfiguren wird die Frage nach der Bedeutung des Sinnspruchs aufgeworfen. In diesem Zusammenhang gilt es zu klären, wie aus klein groß werden kann und warum sparen das Entstehen von Not verhindert. Zu diesem Zweck erarbeiten sich die SuS in Einzelarbeit anhand des Textes über das Sparen von Lara (KV 3), wie Sparen funktioniert, fixieren dann ihre Deutungen des Sinnspruchs auf den davor vorgesehenen Freiflächen der KV und sprechen anschließend gemeinsam über ihre Deutungen und darüber, inwieweit ihnen diese Erkenntnisse bei der Deutung der Inschrift geholfen haben.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

Die SuS lesen die Geschichte zur Erklärung des Sparens, schreiben ihre Deutung des Sinnspruchs in die freien Felder auf der KV 3 und sprechen hinterher gemeinsam über ihre Deutungen.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Antworten der SuS:

Durch das Zurücklegen von Geld wird im Verein mit der Vermehrung des Geldes durch den Zinsgewinn ein Vorrat geschaffen, der in Zeiten finanzieller Not genutzt werden kann.

Empfohlene Sozialform:

Einzelarbeit

Unterrichtsgespräch

Differenzierungsmaßnahmen:

- Schwache SuS können die Aufgabe in Partnerarbeit bearbeiten.
- Bei sehr aufgeweckten SuS kann ggf. thematisiert werden, dass der erste Teil des Sinnspruchs eine natürliche Entwicklung suggeriert.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

Die Rechnung kann ggf. zur Veranschaulichung durch die Lehrkraft an der Tafel visualisiert werden.



Wie funktioniert Sparen?

Jan versteht nicht genau, was der Spruch auf dem Schild bedeuten soll. Kannst du es ihm erklären? Vielleicht hilft dir der folgende Text dabei.

Lara bekommt jeden Monat 20 Euro Taschengeld. 15 Euro gibt sie für Eis, Kino und Süßigkeiten aus. 5 Euro bringt sie jeden Monat zur Bank und zahlt diese auf ihr Sparkonto ein. Nach 12 Monaten hat Lara schon 60 Euro auf ihrem Sparkonto angespart. Weil die Bank dieses Sparen gut findet, belohnt sie Lara, indem sie ihr noch etwas Geld zusätzlich schenkt. Dieses Geld nennt man Zinsen. Deswegen hat Lara nach 12 Monaten sogar 61 Euro auf ihrem Sparkonto.

Kannst du jetzt erklären, warum jemand, der spart, keine Not erleiden wird?
Schreibe deine Antwort hier hin:

Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 4 „Werbung auf Plattdeutsch“

Die KV 4 thematisiert den Sinn von Werbung auf Niederdeutsch. Initiiert wird die Auseinandersetzung mit diesem Thema durch den einleitenden Text auf der KV, in dem Cem seine Verwunderung darüber äußert, dass die Sparkasse in einer Sprache wirbt, die nicht viele verstehen. Auf diese Weise wird eine Reflexion über den Sinn von Werbung und die Verbreitung und Funktion des Niederdeutschen angeregt. In die visuell ansprechenden Ideensterne auf der KV 4 können die SuS ihre Überlegungen zum Sinn von Werbung auf Niederdeutsch schreiben. Anschließend werden die Ideen der SuS gemeinsam im Unterrichtsgespräch vorgestellt und diskutiert.

Erläuterung der Arbeitsaufträge:

Die SuS reflektieren den Sinn von Werbung auf Niederdeutsch und fixieren ihre Reflexionsergebnisse in den Ideensternen.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Antworten der SuS:

Die SuS äußern individuelle Ideen, z.B.:

- Werbung auf Niederdeutsch schafft einen starken Lokalbezug
- Verweis auf Tradition
- Geborgenheit, Ursprünglichkeit
- Stärkere Identifikation

Empfohlene Sozialform:

Einzelarbeit
Unterrichtsgespräch

Differenzierungsmaßnahmen:

Schwache SuS können die Aufgabe in Partnerarbeit bearbeiten.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

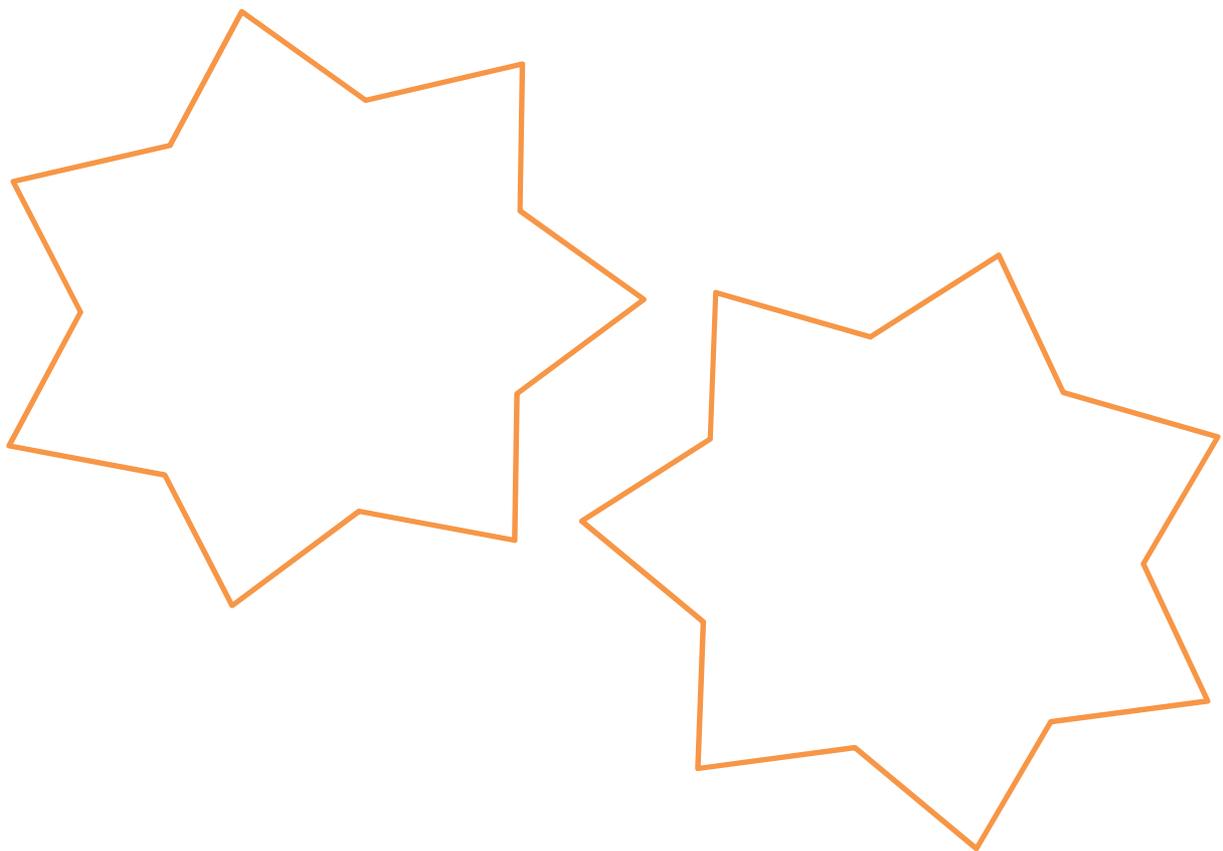
Die Lehrkraft regt die SuS zu Reflexionen an, indem sie ihnen folgendes Beispiel nennt: Stell dir vor, du bist in Italien und alle sprechen nur italienisch. Plötzlich stehst du vor einem Geschäft, an dem steht auf Deutsch „Herzlich willkommen!“. Wie empfindest du dann?



Werbung auf Plattdeutsch

Am Nachmittag unterhalten sich Cem, Jan und Mia über dieses Werbeschild der Sparkasse. Cem wundert sich, dass die Bank mit einem Spruch wirbt, den nicht jeder verstehen kann: „Das ist doch unlogisch. Mit Werbung möchte man die Menschen doch erreichen. Wenn das nur wenige verstehen, werden auch nur wenige erreicht.“

Hast du Ideen, warum es trotzdem gut sein kann, mit Plattdeutsch zu werben?
Schreibe deine Ideen in die Ideensterne!



Didaktisch-methodischer Kommentar zu KV 5 „Werbungs- ideen“ und KV 6 „Wörterliste“

Bei der Bearbeitung der KV 5 ist es Aufgabe der SuS, zunächst zwei niederdeutsche Kurztex-
te mit Hilfe der Wörterliste KV 6 in das Hochdeutsche zu übersetzen. Die Linien unter den
niederdeutschen Sätzen sind Platzhalter für die hochdeutschen Übersetzungen. Auf der
Basis der Übersetzungen sollen die SuS entscheiden, für welche Art von Geschäften die nie-
derdeutschen Sätze gute Werbesprüche sein könnten. Die Ergebnisse ihrer Überlegungen
können die SuS in die Denkblasen rechts neben den niederdeutschen Sätzen schreiben. In-
nerhalb der Denkblasen wird differenziert zwischen „Werbung für“ und „Begründung“. An-
schließend werden die gefundenen Lösungen im Klassengespräch vorgestellt und diskutiert.

Erläuterung der Arbeitsauf- träge:

Die SuS übersetzen die Wer-
besprüche auf Hochdeutsch.
Dabei hilft ihnen die Wörter-
liste KV 6.

Dann überlegen sich die SuS,
für welche Branchen die
Sprüche als Werbung taugen
könnten und begründen ihre
Entscheidung in Stichworten
schriftlich auf der KV 5.

Lösungsvorschläge bzw. Antizi- pation der Antworten der SuS:

Lösung 1:

- Bei uns können Sie futtern
wie bei Müttern!
- Werbung für eine Gaststätte
- In diesem Restaurant wird
nach traditionellen Rezepten
gekocht.

Lösung 2:

- Unser Getreide kommt aus
dem Münsterland!
- Werbung für einen Bäcker
- Bäcker stellen Getreidepro-
dukte her und verkaufen sie.
Das Getreide stammt von
Bauern aus dem Münster-
land.

Empfohlene Sozialform:

Einzelarbeit

Unterrichtsgespräch

Differenzierungsmaßnahmen:

Schwache SuS können die Aufgabe in Partnerarbeit und mit Unterstützung leistungsstarker
SuS bearbeiten.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 2 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Geburtstag	Gebuortsdag

Infos zu KV 5 und KV 6

siebzehn, siebzehnten	siëmtain, siëmtainsten
Nachmittag	de Naomeddag
kommen ihr kommt	kuëmen ji kuëmt
können ihr könnt	küënen, ji küënt



Ideen für Werbung auf Plattdeutsch

1. Lies dir die folgenden Sätze und Sprüche durch. Übersetze sie dann mit Hilfe der Wörterliste auf Hochdeutsch. Schreib deine Lösungen unten in die Kästen.
2. Überleg dir dann, für welche Geschäfte man mit den Sprüchen bzw. Sätzen jeweils Werbung machen könnte und begründe deine Meinung. Schreib deine Lösungen unten in die Gedankenblasen.

Bi us könnt ji iätten jüst äs to
Huus. _____

Werbung für

Begründung:

Usse Kaorn kümp ut't Mönster-
land. _____

Werbung für

Begründung:

**Wörterliste – Werbung auf Plattdeutsch**

Hochdeutsch	Plattdeutsch
werden es wird	warden et wäd
groß	graut
sparen	spaoren (spoor'n)
Not	Naut
essen	iätten
gerade so, genau so	jüst
als, wie	äs
unser	usse
kommen es kommt	kuemen et kümp
aus dem	ut et (ut't)

Niederdeutsch in der Grundschule

Hans-Joachim Jürgens und Helmut H. Spiekermann

Die niederdeutschen Dialekte waren bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in Westfalen wichtigste Alltags- und Verkehrssprache. Nicht nur in den Familien wurde Niederdeutsch gesprochen, auch noch oft auf öffentlichen Plätzen, im Handel oder in den Rathäusern. Bis heute ist das Niederdeutsche in vielen kulturellen Bereichen präsent, so im niederdeutschen Theater oder in Form von zahlreichen niederdeutschen Buchpublikationen. Es lässt sich jedoch nicht übersehen, dass die Sprache ihre Rolle als Alltagssprache weitestgehend eingebüßt hat.

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, bedarf es Anstrengungen aus unterschiedlichen Richtungen. Ein möglicher Ansatzpunkt ist, das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der alten Regionalsprache zu wecken. Hierzu leisten die vorliegenden Unterrichtsmaterialien, die sich an Dritt- und Viertklässler an Grundschulen im Münsterland richten, einen Beitrag. In fünf Unterrichtseinheiten, die didaktisch aufbereitetes Material für über 30 Unterrichtsstunden bereithalten, können am Niederdeutschen interessierte Kinder die Sprache in unterschiedlichsten Alltagskontexten kennen lernen und einfache praktische Kenntnisse erwerben. Die Lernenden sollen für die sprachlichen Besonderheiten des Niederdeutschen sensibilisiert werden und erkennen, dass die Sprache auch heute noch in vielen Kontexten präsent ist, sei es in vielen niederdeutschen Straßennamen oder in Begriffen der Alltagssprache wie «Kopp» oder «Pott».

ISBN 978-3-8405-0160-9



EUR 65,50

